Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

25.11.1938 (Nr. 325)

Visual Library

Erscheint 7mal wöchentlich
Monatsbezug RM 2.30 einschl. Zustellgebühr; Postbezugspreis monatl. 2.30 RM einschl. 44.24 Rpf Postzeitungsgebühr) zuzügl. 42 Rpf Bestellgeld. Bezugspreis ist im voraus zahlbar. Postscheck: Hamburg 17272. Eine Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Verlag: NS.-Gauverlag Weser-Ems GmbH., Bremen, Geeren 6-8. Fernspr.: 5 41 21, Nachtr. u. Sonntg. 5 11 15. Sprechz.: Verlag: werktl. 12—13 Uhr; Schriftleitung Dienstag und Freitag 12½—13½ Uhr.

Bremer Zeitung

Anzeigen-Grundpreise!
Die 22-mm-Zeile im Anzeigenteil 13 Rpf, die 78-mm-Zeile im Textteil 75 Rpf. Ermäßigte Grundpreise (für kleine, Familienanzeigen u. a., sowie sonstige Bedingungen Preisliste 7 (Nachlaßstaffel O). Für Anzeigen durch den Fernsprecher keine Gewähr. Annahmeschluß 16 Uhr. Geschäftsstellen: In Bremen: Am Geeren 6—8, Fernsprecher Nr. 5 41 21. Nachtruf und sonntags: Fernsprecher Nr. 5 11 15; Obernstraße Nr. 86, Fernsprecher Nr. 5 41 21. In Syke, Mühlendamm Nr. 2.

Parteiamtliche Tageszeitung
Das Amtsblatt des Regierenden Bürgermeisters der Freien Hansestadt Bremen

der Nationalsozialisten Bremens
Amtliches Verkündungsblatt des Reichsstatthalters in Oldenburg und Bremen

Nr. 325 / 8. Jahrgang — Freitag, 25. November 1938 — Einzelpreis 15 Rpf.

Paris erwartet Außenminister v. Ribbentrop

Vor einer deutsch-französischen Erklärung

Freundschaftlich-nachbarliches Verhältnis im Geist des Münchener Abkommens

Berlin, 25. November.

Der Führer und Reichskanzler hat in den letzten Jahren oft Gelegenheit genommen, zu erklären, daß zwischen Frankreich und Deutschland keine Probleme beständen, die einem freundschaftlich-nachbarlichen Verhältnis grundsätzlich entgegenstehen. Nach dem Münchener Abkommen haben sich die Wünsche getroffen, dem Streben nach einem solchen Verhältnis konkreten Ausdruck zu verleihen. Die Bedingungen für ein Uebereinkommen zwischen Deutschland und Frankreich im Sinne der in München getroffenen Vereinbarung zwischen Deutschland und England haben sich in den letzten Wochen als außerordentlich günstig gezeigt.

Die deutsche und die französische Regierung prüfen deshalb gegenseitig eine gemeinsam vorbereitete Erklärung betreffend das nachbarliche Verhältnis der beiden Staaten zueinander, und es steht zu erwarten, daß sich der Reichsminister des Auswärtigen, von Ribbentrop, in den nächsten Tagen nach Paris begibt, um mit dem französischen Außenminister George Bonnet zu einem Abschluß dieser vorbereiteten Erklärung zu gelangen.

Große Genugtuung in Frankreich

(Drahtbericht unseres Pariser Vertreters)

Paris, 25. November

Neben dem Besuch der britischen Minister und den englisch-französischen Besprechungen wendet sich die Aufmerksamkeit der Pariser Oeffentlichkeit in erster Linie der angekündigten deutsch-französischen Erklärung zu. Die Pariser Presse räumt schon rein äußerlich gesehen diesem als nahe bevorstehend angekündigten Ereignis einen relativ größeren Platz ein, als der Berichterstattung über den Aufenthalt der britischen Staatsmänner. Es ist sicherlich nicht übertrieben, wenn einige Blätter betonen, daß die deutsch-französischen Erklärungen den bisherigen Verlauf der französisch-britischen Besprechungen in den Schatten stellen dürften. Mit Ausnahme der kommunistischen und marxistischen Kreise werden die Meldungen von deutsch-französischen Ausgleichsaussichten von der überwiegenden Mehrheit des französischen Volkes mit großer Genugtuung aufgenommen. Man sieht nun in Paris dem Besuch des Reichsaußenministers von Ribbentrop und der feierlichen Unterzeichnung der deutsch-französischen Erklärung mit gespannter Erwartung entgegen. Ein Mann auf der Straße faßte die Kunde davon in dem spontanen Ausspruch zusammen:

„Nun also nie wieder Krieg zwischen dem deutschen und dem französischen Volke, diesen beiden großen Nachbarn!"

Der „Paris Soir" schreibt in seinem Leitartikel, das Abkommen mit Deutschland sei eines der wenigen Dinge, die die französische öffentliche Meinung wirklich interessieren und in Aufregung versetzen könne. Man freue sich, man sei beunruhigt, man beglückwünsche sich und rate hin und her. Auf alle Fälle sei es mehr wert, ein Abkommen zu schließen, als das Gegenteil. Es werde in erster Linie von den Franzosen und den Deutschen selbst abhängen, ob diese Erklärung eines der großen Denkmäler der Geschichte werden oder nur ein toter Buchstabe bleiben soll.

In Pariser offiziellen Kreisen äußert man sich über die deutsch-französische Erklärung sehr positiv, in dem man feststellt, daß dadurch das Uebereinkommen, den man seinerzeit, am 30. September in München abgeschlossen haben, jetzt ergänzt worden sei und Frankreich sich mit England auf gleicher Linie befinde. Außenminister Bonnet soll den britischen Ministern bei den Besprechungen zu verstehen gegeben haben, daß das deutsch-französische Uebereinkommen vor allem auch der Zusammenarbeit der Achse Paris—London zugute komme. Die Politik Frankreichs und Englands gegenüber Deutschland sei jetzt durch das Uebereinkommen aufeinander abgestimmt.

Rom ist interessierter Zuschauer

(Drahtbericht unseres Vertreters in Rom)

Rom, 25. November

Um es vorweg zu nehmen: Zum Pariser Ministertreffen und zu den Verlautbarungen über eine deutsch-französische Gemeinschaftserklärung liegt bisher keine Aeußerung oder Stellungnahme von amtlicher italienischer Seite vor. Man ist deshalb darauf angewiesen, aus gewissen Reflexbewegungen, die die Londoner, Pariser und Berliner Berichte hier und da auslösen, auf die Einstellung der verantwortlichen Kreise Roms zu schließen. Diese Einstellung kann wohl kaum klarer wiedergegeben werden, als mit den Feststellungen, die in Würdigung des deutsch-italienischen Kulturabkommens — gleichsam das allgemeine Urteil zusammenfassend — das „Giornale d'Italia" folgendermaßen trifft: „Die Bedeutung dieses von Deutschland und Italien unterzeichneten Kulturabkommens ist auch von den Ländern begriffen worden, die noch immer geglaubt haben, die politische Achse Rom—Berlin zerschlagen zu können. Sie müssen jetzt einsehen, daß diese Achse ihre geistige Untermauerung erhält."

In dieser Feststellung liegt zweifellos eine mittelbare Antwort an jene politischen Kreise nicht nur in Frankreich und in England, die die von Londoner und Pariser Korrespondenten eingehend behandelte deutsch-französische Erklärung zu politischen Spekulationen über eine verschiedenartige Beurteilung eines solchen Schrittes, das heißt über seine Opportunität, auch für die Achsenpolitik benutzen möchten. Wir glauben uns nicht zu irren in der Annahme, daß Rom trotz seiner Spannung gegenüber Frankreich die Regularisierung der deutsch-französischen Beziehungen nicht als ein Minus für Deutschland, sondern im Gegenteil als ein Plus für die allgemeine Befriedungspolitik angesehen hat. Die Möglichkeit einer deutsch-französischen Annäherung wird als weiterer Schritt auf dem von Deutschland und Italien eingeschlagenen Weg gewürdigt.

Die große Zurückhaltung Italiens erklärt sich einfach daraus, daß trotz günstiger Ansätze die öffentliche Meinung Englands und Frankreichs noch keine ausreichende Gewähr für eine ganz grundsätzliche Vereinigung vor allem der Mittelmeerfrage bildet. In Rom nimmt man die Pariser Besprechungen jedenfalls mit Gelassenheit zur Kenntnis und vermeidet darauf, daß die einzige positive Grundlage weiter die Achse Berlin—Rom mit ihren politischen Ausstrahlungen bleibe.

(Siehe auch Seite 2)

80 000 Streikende in Frankreich

Französische Regierung greift scharf durch — Daladier durch Verfügung des Staatspräsidenten jetzt auch kommissarischer Innenminister

(Drahtbericht unseres Pariser Vertreters)

Paris, 25. November

Die Streikbewegung gegen die Notverordnungspolitik Daladiers hat sich bedenklich ausgedehnt. Die Gesamtzahl der Streikenden, die sich um 40 000 vergrößert hat, beträgt heute schon über 80 000 Mann. Es befinden sich darunter vor allen Dingen Pariser Metallarbeiter, die in der überwiegenden Mehrzahl kommunistisch eingestellt sind. Unter den Großbetrieben, die stilliegen, gehören viele der Rüstungsindustrie an. Für Sonnabend waren in Paris Straßendemonstrationen der Gewerkschaften vorgesehen, die jedoch von der Regierung verboten worden sind. Die Gewerkschaftsführung hat nun diese Kundgebung in Säle verlegt.

Man befürchtet, daß sich die Streikbewegung in den nächsten Tagen, die inzwischen auch schon auf Süd-Frankreich übergegriffen hat, noch weiter ausdehnen wird und gegebenenfalls in einen Generalstreik mündet. Die „Liberté" erklärt, daß der Bolschewismus einen schweren Schlag gegen die Regierung Daladier vorbereite.

Der stellvertretende Sekretär des marxistischen Gewerkschaftsverbandes, Frachon, erklärte auf einer Kundgebung in Rouen, daß der Generalstreik, der vom Verwaltungsausschuß des Gewerkschaftsverbandes beschlossen worden sei und dessen genauer Zeitpunkt für heute festgesetzt ist, an Ausdehnung alles übertreffen werde, was man gesehen habe. Er werde sich auf sämtliche Wirtschaftszweige erstrecken, und auch die Beamten würden daran teilnehmen.

Ueberall Räumungsmaßnahmen

Der Präsident der französischen Republik Lebrun hat ein Gesetzesdekret unterzeichnet, wonach das Innenministerium dem Ministerpräsidenten Daladier kommissarisch übertragen wird. Der Erlaß wird heute früh im amtlichen Gesetzblatt erscheinen.

(Fortsetzung auf Seite 2)

Pariser Gespräche im Lärm der Streikhetze

Ernste Warnungen der englischen Presse an Paris: „Unstabilität stört Zusammenarbeit"

(Drahtbericht unseres Pariser Vertreters)

Paris, 25. November

Die Beratungen der englischen und französischen Staatsmänner dehnten sich länger aus als ursprünglich im Programm vorgesehen war. Die bevorstehende deutsch-französische Erklärung soll wesentlich zu der Abrundung des Beratungsprogrammes beigetragen haben.

Ueber den weiteren Verlauf der Besprechungen verlautet, daß die Staatsmänner am Vormittag sich eingehend über beide Länder betreffende Rüstungsfragen unterhalten haben. Man betont in maßgebenden politischen Kreisen, daß sämtliche Mitglieder des Kabinetts Daladier sich darüber einig sind, daß die Aufrüstung keine Unterbrechung erleiden dürfe. Diese Einstellung kommt auch in der Pariser Presse zum Ausdruck, wobei hingewiesen wird, daß Frankreich und England rüstungsmäßig ebenso stark sein müßten, wie Deutschland und Italien, um das Gleichgewicht der Kräfte herzustellen. Die Blätter begründen diese Ansicht mit „vermeintlichen Gefahren".

Kommunique des Quai d'Orsay

Der Quai d'Orsay gibt über die französisch-englischen Besprechungen folgendes Kommunique aus: Der Besuch des britischen Ministerpräsidenten und des englischen Außenministers in Paris hat den französischen Ministern die Gelegenheit zu einem Meinungsaustausch mit ihren britischen Kollegen über die hauptsächlichen Fragen geboten, die ein gemeinsames Interesse für beide Länder haben, einschließlich der Fragen, die die Landesverteidigung und die diplomatische Aktion betreffen. Die heute stattgefundenen Besprechungen haben erneut die völlige Uebereinstimmung der Konzeption in der allgemeinen Orientierung der Politik beider Länder hervortreten lassen, die von der gleichen Sorge um die Aufrechterhaltung und Festigung des Friedens inspiriert ist.

Rundfunkansprache Chamberlains

Der englische Ministerpräsident Chamberlain hat anschließend vor den in einem Raum des Quai d'Orsay aufgestellten Mikrophonen französischer und englischer Rundfunksender in englischer Sprache eine Erklärung abgegeben, in der er sich über die Besprechungen mit den französischen Ministern sehr zufrieden erklärte. Man habe alle Mittel zur Aufrechterhaltung des Friedens in Europa besprochen. Er freue sich besonders über die gemeinsame deutsch-französische Erklärung, die auf derselben Grundlage wie die deutsch-englische Erklärung von München beruhe.

Londoner Nervosität

(Drahtbericht unseres Londoner Vertreters)

London, 25. November.

Der Pariser Besuch der britischen Staatsmänner steht nach wie vor im Mittelpunkt des allgemeinen Interesses. Die Zeitungen sind in Paris neben ihren Korrespondenten durch Sonderberichterstatter vertreten, die in Wort und Bild die Leser auch über die Begleitumstände unterrichten. Ueber die politischen Besprechungen ist bis jetzt noch wenig bekanntgegeben worden, so daß die Presse sich in dieser Beziehung äußerst zurückhält. In den Artikeln und Kommentaren macht sich jedoch eine leichte Nervosität über die unsicheren innerpolitischen französischen Verhältnisse bemerkbar. Sogar ein so franzosenfreundliches Blatt wie der „Daily Telegraph" nennt die innere Lage Frankreichs ernst und mutigend. Die Streikbewegung, die einen nicht gerade glücklichen Hintergrund für das Pariser Treffen bilde, trage nicht dazu bei, das Mißtrauen gegenüber der französischen Innenpolitik zu zerstreuen. Sämtliche Blätter richten an die Adresse Frankreichs ernste Ermahnungen im Interesse der engen Zusammenarbeit der beiden Länder, die marxistischen Störungsversuche zu verhindern.

„Evening News" schlägt hierbei einen Ton an, den man Frankreich gegenüber in der englischen Presse nur selten findet. Chamberlain sei bei seinem Empfang in Paris mit einem großangelegten Streik empfangen worden. Das sei bezeichnend. Frankreich stehe heute vor dem Scheideweg, entweder bleibe es, wenn es eine sehr große Anstrengung mache, eine Großmacht, oder aber es gleite langsam in den Stand einer zweitrangigen Macht ab. Das französische Volk habe die Wahl, es dürfe aber nicht überrascht sein, wenn andere Länder, insbesondere aber diejenigen, die ihm politisch und wirtschaftlich nahestünden, mit Besorgnis die Entwicklung der Dinge in Frankreich verfolgten. Es sei gemiß sehr nett, wenn gewisse Leute, die Frankreich schätzen, daran erinnerten, daß Frankreich sich aus Krisen immer wieder aufgerafft habe. Heutzutage aber könnte man dieses wirtschaftliche Wunder nicht einfach durch einen Stimmungsumschwung verwirklichen. Das französische Volk müsse einsehen, daß, wenn der Chamberlainbesuch in Paris etwas mehr bringen solle als lediglich einen Austausch von Höflichkeiten, das Land auch etwas anderes bieten müßte als das Schauspiel eines Volkes, das vor dem wirtschaftlichen Zusammenbruch stehe, und das obendrein aus rein politischen Gründen anscheinend weder bereit noch fähig sei, die notwendigen Anstrengungen zu machen, um sich davor zu retten.

„Exchange Telegraph" läßt sich aus Paris drahten, daß die britischen Staatsmänner wahrscheinlich ihren Aufenthalt in der französischen Hauptstadt bis auf Sonnabend verlängern würden.

Das weltpolitische Dreieck

Zur Bewährung des Antikominternabkommens Berlin—Rom—Tokio

Am heutigen 25. November jährt sich zum zweitenmal der Tag, an dem die deutsche und die japanische Regierung das historische Antikomintern-Abkommen unterzeichneten und damit die Grundlage für eine neue Weltordnung schufen. Durch den Beitritt Italiens am 6. November 1937 erfuhr diese Abwehrfront gegen den Bolschewismus die Erweiterung zu einem weltpolitischen Dreieck, das sich vom ersten Tage seines Bestehens an als entscheidendes Element der Stabilität inmitten einer durch Krisen und Auflösungserscheinungen erschütterten Welt erwies.

Durch das Antikomintern-Abkommen wurde nicht nur ein unzerreißbarer Damm gegen die Brandung des bolschewistischen Umsturzes errichtet, sondern zugleich auch ein Instrument des Friedens geschaffen, das auch alle weiteren Versuche der berufsmäßigen Quertreiber, die Völker in das Chaos des Krieges zu stürzen, im Keim ersticken wird. Während in den sogenannten Demokratien nur zu offenkundig die Kräfte der jüdisch-bolschewistischen Zersetzung am Werke sind, um auf den Trümmern des politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Verfalls das Banner der Weltrevolution aufzupflanzen, haben die autoritären Mächte Deutschland, Italien und Japan die Voraussetzungen einer neuen Weltordnung geschaffen.

Dem Willen der Zerstörung setzte das Dreieck Berlin—Rom—Tokio den Willen des Aufbaues entgegen, der Recht und Gerechtigkeit zu den entscheidenden Prinzipien des internationalen Völkerlebens erhob und die ihm innewohnenden völkischen Kräfte zur Neugestaltung der Zivilisation und der Kultur vereinte. An diesen Grundsätzen scheiden sich die Geister unserer Zeit. Mag die bolschewistische Aktivität infolge neuer Anstrengungen der Komintern noch so frech hervortreten, mag man sich sonstwo auch an inhaltlosen Phrasen berauschen und sich durch Drohungen und Lügen darüber hinwegzutäuschen suchen, daß die Politik von Versailles und Genf endgültig bankerott ist — den Marsch der Jungvölker in die Zukunft wird man damit nicht mehr aufhalten!

Benesch auf offener Straße geohrfeigt

(Drahtbericht unseres Prager Vertreters)

Prag, 25. November.

Wie unser Korrespondent aus bestinformierter Quelle erfährt, ist Herr Benesch, der bekanntlich nach London geflüchtet ist, bei einem Spaziergang von einem in England lebenden Tschechen auf offener Straße geohrfeigt worden. Der Tscheche machte Benesch zuerst wegen seiner Flucht aus der Heimat Vorwürfe und redete sich dann in solche Wut hinein, daß er dem ehemaligen Staatspräsidenten zwei kräftige Ohrfeigen versetzte, die so heftig waren, daß der Hut Benesch auf das Pflaster rollte. Der Vorfall hat unter den Straßenpassanten begreiflicherweise sehr großes Aufsehen erregt. Herr Benesch zog es aber vor, sich schnell weiteren Angriffen seines empörten Landsmannes durch die Flucht in ein Taxi, das gerade vorüberfuhr, zu entziehen.

Unser Tagesspiegel

Polen löste sämtliche Freimaurerlogen auf.

In Mailand wurde eine jüdische Paßfälscherbande ausgehoben.

In Paris begannen die Besprechungen zwischen den englischen und französischen Ministern.

Die Streikbewegung in Frankreich dehnt sich weiter aus.

Reichsaußenminister von Ribbentrop wird demnächst anläßlich einer gemeinsamen deutsch-französischen Erklärung nach Paris fahren.

Der Führer empfing König Carol und Minister Pirow.

In Goslar wurde der erste großdeutsche Bauerntag eröffnet.

Der Orkan verursachte im Küstengebiet große Unwetterschäden.

Durch den Sturm wurde ein großer Motorsegler an der Tiefer auf Land gesetzt.

Am Buntentorsteinweg ereignete sich ein schwerer Zusammenstoß zwischen Straßenbahn und Lastzug.

Die Frauen des Bremischen SW. stellten im Hansabad Bestleistungen auf.

„Friede zwischen alten Gegnern!"

„Paris Midi" betont Notwendigkeit einer Einigung mit Deutschland

Paris, 25. November.

Der Leitartikler des französischen Blattes „Paris Midi" stellt fest, Frankreich habe oft genug seine Entschlossenheit versichert, sich nicht in die inneren Angelegenheiten anderer Mächte einzumischen. Aber Frankreich wünsche Herr über sein eigenes Schicksal zu bleiben. Im übrigen scheine es logischer und notwendiger, daß man Frieden zwischen alten Gegnern und nach dazu Nachbarn schafft. Seit Gewalt und Recht sich um die Welt streiten, bestehe das Friedensproblem tatsächlich nur für diejenigen Staaten, die den Krieg vermeiden wollen. Es sei daher unverständlich und unannehmbar, daß ein französisch-sowjetrussischer Pakt der sogenannten Freundschaft und des etwaigen Beistandes auf eine systematische Sabotage der inneren und äußeren französischen Politik durch die Sowjets herauslaufe. Im gleichen Maße aber sei es wünschenswert, daß Frankreich und Deutschland, deren gemeinsame Grenze ein tausendjähriges Schlachtfeld sei und die eben die beiden europäischen Mächte seien, von deren Ausgleich der europäische Frieden wahrhaft abhängig sei, zu einer Stabilisierung ihrer Beziehungen gelangen, um den wohltuenden Waffenstillstand zwischen ihnen so lange wie möglich auszudehnen. Man müsse in diesem Zusammenhang übrigens feststellen, daß immer gerade die gleichen Parteien der Internationalen zweiten oder dritten Grades sich gegen die Rüstungen aussprachen, gegen den Landesverteidigungshaushalt und gegen die Kredite für die Maginot-Linie stimmten, die die Revolte in den Kolonien und die Anarchie in den Kasernen predigten, und heute nachdrücklich jede Friedensbemühung ablehnen. Die öffentliche Meinung werde sich aber nicht irreführen lassen.

Englands „hauchdünne Humanität"

London, 25. November.

Unter der Ueberschrift „Der Tiger im eigenen Herzen" befaßt sich der vielgelesene englische Geistliche W. R. Inge im „Evening Standard" mit der Vorliebe der Engländer, die Angelegenheiten anderer Länder zu kritisieren. England werde jetzt auch beschuldigt, so schreibt W. R. Inge, in seiner Kolonialgeschichte nicht allzu gerecht und allzu gnädig vorgegangen zu sein. Viele Anklagen seien zwar unbegründet, aber er wolle trotzdem zwei historische Tatsachen anführen, um unter Beweis zu stellen, daß es gar nicht solange her sei, daß die Humanität Englands nur noch hauchdünn war. Aus einem Buche des englischen Geschichtsschreibers George Belainkin führte Inge dann zwei erstaunliche Berichte über englische Kolonialmethoden an:

„Im März 1737 wird aus Antigua gemeldet, daß eine große Anzahl von Negern hingerichtet wurde, weil sie versucht habe, sich gegen die Regierung zu erheben. Insgesamt wurden 69 Neger hingerichtet, von denen fünf auf dem Rade zu Tode gemartert wurden. Weitere sechs wurden in Ketten an Galgen gehängt und dort ausgehungert. Einer von ihnen lebte neun Tage lang. Ihre Köpfe wurden dann abgeschnitten und die Körper verbrannt. 58 Neger wurden an Pfähle gebunden und verbrannt. 130 Neger ließ man in den Gefängnissen schmachten." — „Im März 1737 brach große Unzufriedenheit auf dem Sklavenschiff „Prince of Orange" aus. 100 Neger sprangen ins Wasser, wovon 33 ertranken, während die anderen, zu Tode erschöpft, an Bord gezogen wurden. Den historischen Berichten zufolge wurden diese Neger ohne Verlust für die Besitzer rasch weiterverkauft. Die meisten von ihnen starben bald nach Abschluß des Handels. Die Eigentümer der Schiffsfracht erklärten jedoch, nichts von einer schädlichen Wirkung des Salzwassers an den Sklaven, die sie abgaben, bemerkt zu haben."

Britischer Unterstaatssekretär gegen die Hetzer

In einer Wählerversammlung der konservativen Partei in West-Lewisham wandte sich der englische Unterstaatssekretär im Innenministerium Geoffrey Lloyd in scharfen Worten gegen die Anführer der Labour-Party, die keine Gelegenheit verfehlen ließen, um die Völker zu beleidigen und zu schmähen, mit denen England in Frieden zu leben habe. England würde sich in der ernsten Gefahr eines bewaffneten Konfliktes befunden haben, wenn die Labour-Party in den letzten Monaten an der Macht gewesen wäre.

Fünf Verteidiger für Grünspan

Paris, 25. November

Der jüdische Mörder des Gesandtschaftsrates vom Rath, Grünspan, wird, wie nunmehr verlautet, von nicht weniger als fünf Rechtsanwälten verteidigt. An der Spitze stehen die Pariser Anwälte de Moro-Giafferi und Henri Torres.

Dr. Goebbels vor den Propagandisten. Am Donnerstag versammelten sich die Leiter der Reichspropagandaämter in den Räumen des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda zu ihrer monatlichen Tagung, bei der eine Reihe von Referaten über wichtige politische Fragen gehalten wurde. Im Mittelpunkt der Tagung stand eine Rede des Reichsministers Dr. Goebbels.

Manöver des französischen Atlantikgeschwaders. In Anbetracht der anhaltenden stürmischen Witterung hat das Atlantikgeschwader des französischen Kriegsministers seine Manöver unweit der französischen Atlantikküste vorläufig abgebrochen.

Französische Regierung greift durch

(Fortsetzung von Seite 1)

Die Ministerpräsidentschaft veröffentlichte am Donnerstagabend folgende Verlautbarung: „Streikbewegungen mit Besetzungen von Fabriken sind in den Departements Nord, Seine und Seine-Inferieur ausgebrochen. Die von der Regierung vorgesehenen Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung sind sofort angewandt worden. In dem Departement Nord sind 25 Fabriken, die 12 000 Mann beschäftigen, geräumt worden. In dem Departement Seine-Inferieur sind 19 Fabriken oder Werkstätten ebenfalls geräumt worden. In diesem Departement ist keine Fabrik mehr besetzt. In dem Departement Seine sind zehn Fabriken mit im ganzen 5000 Beschäftigten sofort geräumt worden. Die Räumungsmaßnahmen im Renault-Werk sind im Gange.

Ueber die Lage in den verschiedenen Streikbezirken ist zu melden, daß am Donnerstagmittag auch in den meisten Fabriken eine Streikbewegung mit Besetzung der Werke ausgebrochen ist, so in den Renault-Automobilwerken, den Caudron-Flugzeugwerken und der Flugzeugmotorenfabrik Bloch. Vor den bestreikten Werken zog sofort Polizeiordnungsdienst auf.

Laut Mitteilung des Ministers für öffentliche Arbeiten ist die Eisenbahnlinie Somain—Denain-Anzin requiriert durch einen Erlaß, der vom Minister für Landesverteidigung gegengezeichnet wurde. Im Gebiet von Valencienne hatte sich die Streikbewegung auch auf die Eisenbahnlinie ausgedehnt, daß der Verkehr von Somain bis zur belgischen Grenze unterbrochen wurde. Streikende versuchten, den Ordnungsdienst zu sprengen, indem sie in Denain einen Eisenbahnwagen vor sich her schoben. Ferner wurde versucht einen Kraftwagen der Mobilgarde zu zerstören. Bei der Räumung der Metallwerke von Denain mußten starke Polizeikräfte nachdrücklich eingreifen. Als Mobilgarde nachmittags in die Stahl- und Schmiedewerkstätte eindringen wollte, stieß sie auf eine Barrikade von umgestürzten Waggons. Etwa 300 Streikende hatten dort in drohender Haltung Stellung genommen. Am späten Abend ließen die Streikenden mitteilen, daß sie sich der Räumung der Fabriken durch Polizei widersetzen würden.

König Carol und Pirow beim Führer

Empfänge auf dem Obersalzberg — Privater Besuch des rumänischen Königs

Berchtesgaden, 25. November.

Der Führer und Reichskanzler empfing gestern in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop auf dem Obersalzberg den zurzeit als Gast der Reichsregierung auf einer Deutschlandreise befindlichen südafrikanischen Verteidigungs- und Handelsminister Pirow.

Seine Majestät König Carol II von Rumänien stattete gestern, begleitet von seinem Sohn, dem Kronprinzen Michael, dem Führer und Reichskanzler auf dem Obersalzberg einen privaten Besuch ab und weilte zum Frühstück auf dem Berghof. An den Besprechungen und dem Frühstück nahm der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop teil.

Hohe Auszeichnung für Fürst Konoe

Tokio, 25. November

Der deutsche Botschafter Ott überreichte am Donnerstag dem japanischen Ministerpräsidenten Fürst Konoe das ihm vom Führer und Reichskanzler anläßlich des Jahrestages des Antikomintern-Vertrages verliehene Großkreuz des Deutschen Adlers. Ministerpräsident Fürst Konoe brachte in seinen Dankesworten den festen Entschluß zum Ausdruck, für die weitere Entwicklung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Japan und Deutschland und für die Verstärkung der Antikomintern-Politik seine ganze Kraft einzusetzen.

Gauleiter-Sitzung bei Göring

Berlin, 25. November.

Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring hatte die Gauleiter des Reiches zu einer Besprechung über aktuelle Wirtschaftsfragen, die sich aus den Aufgaben des Vierjahresplanes ergeben, nach Berlin zusammenberufen.

Die Regierungskrise in Ungarn

Budapest, 25. November.

Der ungarische Reichsverweser hat verfügt, daß sich das Abgeordnetenhaus bis zum 1. Dezember vertagt. Weiter hat er sich die Entscheidung über alle Fragen der Regierungsbildung vorbehalten. In unterrichteten politischen Kreisen zieht man aus dieser Maßnahme Horthys den Schluß, daß Imredy Gelegenheit gegeben werden soll, sich eine geeignete parlamentarische Basis für sein drittes Kabinett zu schaffen.

Die Sitzung der Regierungspartei, die Imredy am Donnerstagvormittag ins Parlament einberufen hatte, diente lediglich der formalen Kenntnisnahme des Rücktritts der Regierung sowie der Mitteilung, daß der Reichsverweser sich alles weitere vorbehalten habe.

Polen löst Freimaurerlogen auf

Kampf gegen die Mächte des Umsturzes — Gesetz zum Schutz staatlicher Interessen

Warschau, 25. November

Der polnische Staatspräsident hat am Donnerstag auf dem Wege der Notverordnung zwei Gesetze erlassen, die von großer politischer Bedeutung sind. Das eine Gesetz betrifft den Schutz staatlicher Interessen, das zweite die Auflösung freimaurerischer Organisationen.

Das erste Gesetz sieht Freiheitsstrafen zum Teil langfristiger Art, in besonderen Fällen sogar die Todesstrafe vor für Vergehen gegen die wirtschaftlichen Interessen des Staates und gegen die öffentliche Ordnung sowie für Handlungen, die sich gegen das Wohl der Bevölkerung und gegen Einrichtungen richten, die militärischen Zielen dienen. Im einzelnen werden hierbei folgende Vergehen genannt: Arbeitsstörungen in der Rüstungsindustrie, öffentliche Verbreitung von Falschmeldungen, die das Vertrauen in die polnische Währung in den öffentlichen Kredit erschüttern, Verlandschieben Waren in das Ausland, die dem guten Ruf Polens im Auslande Schaden zufügen, Schädigung der polnischen Ausfuhr, öffentliche Aufwiegelung zum Generalstreik, Schließung von Arbeitsstätten durch die Arbeitgeber, Einstellung der Lebensmittellieferung in die Städte, gewerbsmäßige Vermittlerdienste bei Behörden und Aemtern, Verbreitung von Falschmeldungen, die dem Staatsinteresse schädlich sind, gewerbsmäßige politische Tätigkeit im Interesse fremder Regierungen, wenn sie dem Interesse des polnischen Staates abträglich sind, und öffentlicher Empfang von Sendungen bestimmter, vom Innenministerium verbotener Rundfunkstationen.

Das Gesetz über die Auflösung von freimaurerischen Organisationen verfügt die automatische Auflösung aller vorhandenen freimaurerischen Organisationen oder solcher Organisationen, die von Freimaurern abhängig sind. Das Vermögen dieser aufgelösten Organisationen soll der öffentlichen Wohlfahrt zugute kommen. Ihre Archive und Urkunden werden dem Staatsarchiv überwiesen. Das Gesetz sieht Freiheitsstrafen bis zu fünf Jahren für die Zugehörigkeit zu freimaurerischen Verbänden und die Unterstützung solcher Verbände sowie die Teilnahme an ihren Versammlungen vor. Das Gesetz besagt weiter, daß als freimaurerische Organisationen solche Verbände gelten, die eine geheime innere Organisation und Rangordnung haben und die ihren Mitgliedern Gelöbnisse unbedingter Geheimhaltung und unbedingten Gehorsam abfordern.

Rumänisch-bulgarischer Grenzzwischenfall

Sofia, 25. November.

In der Nähe der bulgarischen Donaustadt Lom ist es am Donnerstagnachmittag zu einem rumänisch-bulgarischen Grenzzwischenfall gekommen. Nach bulgarischer Darstellung trug sich der Vorfall wie folgt zu: Eine bulgarische Flußstreife, bestehend aus zwei Soldaten und einem Zollbeamten, die in einem Boot auf der bulgarischen Seite der Donau entlangfuhr, wurde von einem rumänischen Schlepper aus von rumänischen Soldaten bestiegen, wobei der Zollbeamte getötet wurde. Die Soldaten kehrten mit dem Getöteten auf das bulgarische Ufer zurück. Ein Hauptmann der Grenzwache, der sich danach zwecks Aufklärung des Zwischenfalls auf die rumänische Seite begab, wurde von den Rumänen verhaftet.

Neues Denken und neue Kunst

Die italienische Presse feiert das deutsch-italienische Kulturabkommen

Rom, 25. November.

Die gesamte italienische Presse feiert das deutsch-italienische Kulturabkommen, das die Zusammenarbeit beider Länder jetzt auch kulturell fest untermauert, als das bedeutendste zwischen zwei Nationen bestehende Uebereinkommen dieser Art.

„Giornale d'Italia" mißt dem Abkommen große Bedeutung nicht nur für die politischen Beziehungen zwischen Deutschland und Italien, sondern ganz allgemein für die zeitgenössische Kultur bei. Beide Mächte umgäben sich mit unlösbaren geistigen Banden. Das Abkommen solle in einer einzigen neuen Kultur Deutschland und Italien, die seit Jahrhunderten in regem geistigen und kulturellen Austausch gestanden hätten, zusammenfassen. Auf kulturellem Gebiet werde die Achse ebenso siegen wie auf politischem. Die Völker der Welt müßten sich darüber klar sein, daß die autoritären Regimes ein neues Denken und eine neue Kunst zu schaffen verstanden hätten, und daß das neue Abkommen entscheidend für Europas Zukunft sein werde.

„Popolo d'Italia" schreibt, das Abkommen habe einen hohen geistigen und politischen Sinn und trage zum gegenseitigen Verständnis und zur Zusammenarbeit der beiden großen Völker bei. Gegenüber den Gegenjäkken, die das alte Europa aufwühlten, gegenüber der Offensive der Verleumdung und dem Feldzug des Hasses, die Europa demütigten, hätten Italien und Deutschland neue Wege und Formen gemeinsamer Tätigkeit gefunden. Die beiden Staaten achteten ihre gegenseitigen Lebensrechte. Der Zusammenbruch Europas nach Versailles sei eine Folge der mangelnden Anerkennung dieser Rechte gewesen. Die Solidarität des neuen Europas gründe sich auf das gegenseitige Verstehen. „Corriere della Sera" schreibt, das neue Abkommen bedeute einen wichtigen Schritt in der Entwicklung der außenamen Zusammenarbeit des Geistes und der Kultur Deutschlands und Italiens. Der Faschismus glaube an keine Internationalen, am wenigsten an solche kultureller Art, sondern an die Rücksichten von kulturellen Abkommen von Staat und Staat. Nicht umsonst lege Minister Ciano so großen Wert auf die Austauschbesuche immer größerer Arbeitermassen, auf jene gegenseitigen Gesellschaftsreisen, die er als Botschafter des Volkes bezeichnet habe. Nicht umsonst widmet er seine Sorgfalt der Hebung aller kulturellen Bindungen mit dem Ausland, die die wahre und eigentliche Außenpolitik der Kultur darstellen. Das Deutschland Hitlers und das Italien Mussolinis, die deutsche Welt und die romanische Welt seien sich ergänzende und wesentliche Faktoren im Aufbau der lebendigen europäischen Tradition.

Wenn Macdonald Araber wäre

— würde er bestimmt auch beunruhigt sein!

London, 25. November.

Gestern fand im Unterhaus eine Palästina-Aussprache statt, die von Kolonialminister MacDonald mit einem Appell an die Abgeordneten eröffnet wurde, sich möglichste Zurückhaltung aufzuerlegen, um die bevorstehenden Verhandlungen nicht zu erschweren.

Das Palästina-Problem sei in Wirklichkeit, so betonte der Minister, nicht ein militärisches, sondern ein politisches Problem. Durch militärische Maßnahmen könne der Frieden nicht wiederhergestellt werden. Es sei vielmehr Aufgabe der Regierung und des Parlaments, es zu tun. Er glaube nicht, daß jemand das Recht habe zu behaupten, daß England während der letzten 20 Jahre die Einwanderung der Juden nicht stets erleichtert habe. Seit 1922 seien über eine Viertelmillion Juden nach Palästina eingewandert und hätten sich dort niedergelassen. Infolge der Vorgänge in Mitteleuropa sei ihre „Rückkehr in ihre alte Heimat", so meinte Macdonald, um das Hundertfache gestiegen. Selbst wenn es in Palästina keine andere Bevölkerung geben würde, so sei der Boden Palästinas so mager, daß nur ein Teil der Juden, die Europa verlassen wollten, von ihm leben könnten. Das Judenproblem Mitteleuropas werde nicht in Palästina gelöst werden. Es müsse auf einer viel breiteren Ebene gelöst werden. Vertreter der jüdische. Agentur hätten ihm ja taue Vorschläge über eine bedeutende Erhöhung der Einwanderungsquote gemacht. Er sei mit den Oberkommissar in Jerusalem in Verbindung getreten, um diese Vorschläge zu prüfen.

Macdonald wandte sich dann der Lage der Araber zu, die weder vor Abgabe der Balfour-Erklärung noch vor der Einsetzung des Mandats um ihre Meinung befragt worden seien. Seit Jahren hätten die Araber dagegen protestiert, daß die Juden ihr Land aufkauften und ihre Niederlassungen immer größer würden. 1933 seien 40 000 Juden nach Palästina eingewandert, 1935 seien es bereits 61 000 gewesen. Bereits damals hätten sich die Araber gefragt, ob man dieser Einwanderung überhaupt einmal Einhalt gebieten könne.

„Wenn ich ein Araber wäre", so sagte Macdonald, „würde ich ebenfalls beunruhigt sein. Wenn wir die Palästina-Frage richtig verstehen und jemals zu einer befriedigenden Lösung kommen wollen, so dürfen wir uns nicht nur in die Lage der Juden, sondern wir müssen uns auch in die Lage der Araber versetzen." Das Unterhaus müsse anerkennen, daß viele Anhänger der Araberbewegung von patriotischen Beweggründen getrieben wurden, „wenn sie auch vielleicht irregeführt" seien. Er frage sich manchmal, ob diejenigen, die sich vor 20 Jahren für eine jüdische Heimstätte in Palästina eingesetzt hätten, auch wüßten, daß schon damals dort über 600 000 Araber lebten. Man rechne damit, daß die Araberbevölkerung in 20 Jahren auf 1½ Millionen anwachsen werde.

Zunächst werde man mit jüdischen und arabischen Vertretern getrennt verhandeln, bevor eine gemeinsame Konferenz stattfinde. Schlusse sie fehl, dann werde die Regierung selbst die volle Verantwortung für die zukünftige Palästina-Politik übernehmen.

Roosevelt hißt Araber vor den Kopf

Newyork, 25. November

Präsident Roosevelt gab am Donnerstag überraschend eine Erklärung ab, in der die Hoffnung ausgesprochen wird, daß sich „die Berichte bewahrheiten möchten, wonach die jüdische Einwanderung in Palästina erheblich vermehrt werden soll".

Verluste der Chinesen bei Kiukiang

Peking, 25. November.

Südlich von Kiukiang wurden 3000 Chinesen durch japanische Flieger und schwere Artillerie restlos aufgerieben.

Umfassende japanische Säuberungsaktion

Die Kommandos der japanischen Armeen haben zur Sicherung ihrer rückwärtigen Verbindungen in Süd- und Mittelchina umfassende Operationen gegen die versprengten Reste chinesischer Truppenverbände eingeleitet, die sich in schwer zugänglichen Gegenden hinter der japanischen Front zum Teil noch halten konnten.

In Südchina soll das Gebiet zwischen dem Ostsluß und Hongkong sowie das Deltagebiet und das Westufer des Perl-Flusses besetzt werden. In Mittelchina erstrecken sich die Säuberungsmaßnahmen hauptsächlich auf das Tattehgebirge nördlich von Hankau, wo sich noch etwa 80 000 Chinesen versteckt halten sollen, und auf das Hügelgelände südlich von Hankau. Ein weiteres, von versprengten Banden durchsetztes Gebiet ist das Dreieck Schanghai-Hangtschau-Wuhu, wo es in der letzten Zeit häufiger zu Gefechten gekommen ist, sowie der nördliche Teil der Provinz Kiangsu westlich der Bahnstrecke Pukau-Hsüschau. Hier sollen die Gebiete zwischen Hsüschau und der Küste vor allem von den chinesischen Guerilla-Truppen gesäubert werden, die nach der großen Schlacht bei Hsüschau dort zurückgeblieben sind und ihre Tätigkeit südwärts bis zum nördlichen Ufer des Yangtse ausgedehnt hatten. Der Sprecher des japanischen Oberkommandos betonte, daß die Hauptoperationen der japanischen Armeen durch diese Säuberungsarbeiten in keiner Weise beeinträchtigt würden.

Der Bolschewismus ist die treibende Kraft in China

Aus einer aus Schanghai vorliegenden Meldung geht eindeutig hervor, wer in China die treibende Kraft hinter den Kulissen ist, die das Reich der Mitte nicht zur Ruhe kommen läßt.

Danach hat die kommunistische Partei Chinas einen Aufruf veröffentlicht, in dem sie Tschiangkaischek ihrer unbedingten Loyalität versichert. Das chinesische Volk wird von den Kommunisten aufgefordert, sich zusammenzuschließen und eine Einheitsfront gegen Japan zu bilden.

Man gibt sich keiner Täuschung darüber hin, daß die chinesischen Kommunisten diese Instruktionen von Moskau erhalten haben.

Aufrüstung erfordert neue Steuern

Washington, 25. November.

Zur Finanzierung des neuen riesigen amerikanischen Aufrüstungsprogramms wird der Kongreß, wie der demokratische Bundessenator King erklärte, auf die Einführung neuer Sondersteuern zurückgreifen müssen. In erster Linie dürfte es sich dabei um Erhöhung der Umsatzsteuern handeln, wodurch für bestimmte Artikel eine weitere Verteuerung eintreten würde. Sollte es nicht möglich sein, neue Einnahmequellen zu erschließen, so würden die Aufrüstungsausgaben das Bundesdefizit schon im nächsten Jahre auf mehr als vier Milliarden Dollar steigern.

Australiens Aufrüstung

Canberra, 25. November.

Das australische Bundeskabinett beabsichtigt eine enorme Erhöhung der für die Durchführung des dreijährigen Aufrüstungsprogramms zur Verfügung stehenden Summe. Ursprünglich waren für diesen Zeitraum für Rüstungszwecke 43 Millionen Pfund vorgesehen. Dieser Betrag soll jetzt bis auf 60 Millionen Pfund, möglicherweise sogar bis auf 70 Millionen Pfund erhöht werden. Die Regierung will dabei für besonderes Augenmerk auf die Verstärkung der Landwehren und der Luftwaffe zuwenden. Es ist geplant, zwei mobile Brigaden gut ausgebildeter technischer Truppen, die Berufssoldaten werden sollen, aufzustellen. Zur Verstärkung der australischen Flotte soll ein britisches U-Boot zugeteilt werden. Gleichzeitig ist eine Erhöhung der Munitionsherstellung und eine Vermehrung der Treibstoffvorräte vorgesehen. Anfang nächsten Jahres dürfte man wahrscheinlich auch mit der Registrierung aller im Kriegsfalle tauglichen australischen Männer und der Hilfsmittel beginnen.

Der Innsbrucher Geiselmord-Prozeß

Innsbruck, 25. November.

Der dritte Verhandlungstag im Prozeß gegen die Mörder des Hauptmanns Honomichl begann mit der Zeugenvernehmung der Witwe des Ermordeten, Luise Honomichl. Die Zeugin schilderte unter größter Anteilnahme der Zuhörerschaft, wie sie in der Nacht vom 26. Juli vergeblich bis zum Morgen auf ihren Mann wartete und am Vormittag darauf von einer Frau auf der Straße die erste Mitteilung über das furchtbare Schicksal ihres Mannes erhielt. Als sie sich hierauf in begreiflicher Aufregung an verschiedene Amtsstellen mit der Bitte um Auskunft über den Verbleib ihres Mannes wandte, wurde sie überall abgewiesen, und als sie sich schließlich zum damaligen Polizeidirektor begab, erklärte dieser, daß sie ihren Mann im Pathologischen Institut der Universitätsklinik finden könnte. Nach dem Begräbnis ihres Mannes, das unter schärfster Bewachung durch Heimatwehr und Kriminalpolizei stattfand, wurde Frau Honomichl auf Veranlassung des Angeklagten Martin sofort verhaftet und dem Polizeidirektor vorgeführt. In Gegenwart des letzteren beteuerte Martin, daß er mit dem Mord an Honomichl nichts zu tun habe. Frau Honomichl nahm diese Unschuldsbeteuerung vorerst zur Kenntnis, später aber verstärkte sich ihr Verdacht gegen Martins Mittäterschaft. Die Zeugin berichtete hierauf von einem gelegentlichen Zusammentreffen mit dem Angeklagten Tomaschek auf einer Straße, wobei der Mörder ihres Mannes ihr nachgerufen habe: „Mit dir werde ich auch noch einmal abrechnen, du Luder!"

Nach der Vernehmung dieser Zeugin begab sich der Gerichtshof an den Tatort in die ehemalige Heimwehrkaserne. Das Urteil wird voraussichtlich am Sonnabend gefällt.

Druck und Verlag „Bremer Zeitung" NS. Gauverlag Weser-Ems GmbH., Bremen. Verlagsdirektor: Rolf Köhler. Hauptschriftleiter: Johann B. Dietrich. Schriftleiter: Wilhelm Ahlers. Chef vom Dienst: Rudolf Müller. Verantwortlich für Politik: Rudolf Müller; für Kulturpolitik und Unterhaltung: Bernhard Schmidt; für Wirtschaftspolitik, Handel und Schiffahrt: Dr. Heinrich Brinkmann; für Bremisches: Heinz Klebert; für Sport, Niedersächsische Rundschau, Heimatdienst der Grafschaften Hoya und Diepholz und Allgemeine Seite: Rudolf Mees; für Bilderdienst: der jeweilige zuständige Ressortleiter; sämtlich in Bremen.

Berliner Schriftltg.: Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlotte-Straße 82.

Unverlangt eingesandte Beiträge ohne Rückporto werden nicht zurückgesandt.

Anzeigenleiter: Werner Freese; für den Inhalt der Anzeigen verantwortlich: Herbert Stake, beide in Bremen. — Gültig ab 15. Juni 1938 Preisliste Nr. 7.

Bremer Zeitung D-A: X. 1938: 37 024
Ferner erscheinen im NS Gauverlag:
Oldenburgische Staatszeitung, Oldenburg 37 195
Ostfriesische Tageszeitung, Emden 27 823
Wilhelmshavener Kurier, Wilhelmshaven 15 377

Gesamt-Auflage: 116 919

Festsetzung der endgültigen Grenze

zwischen Deutschland und der Tschecho-Slowakei

Reichenberg, 25. November.

Nach der Einigung zwischen der deutschen und der tschecho-slowakischen Regierung über die Festsetzung der Grenze vollzog sich gestern, wie im Grenzfestsetzungsprotokoll bestimmt, die Räumung bzw. die Besetzung.

Um 9 Uhr vormittags wurden auf beiden Seiten die Behörden zurückgezogen, und um 10 Uhr marschierten an den bereinigten Grenzabschnitten die jeweils eingesetzten Formationen zur Uebernahme des Gebietes ein. Auf deutscher Seite wurde die Besetzung von der deutschen Ordnungspolizei unter dem Kommando des Befehlshabers der Ordnungspolizei in den sudetendeutschen Gebieten, Generalmajor von Pfeffer-Wildenbruch, durchgeführt, und zwar begann pünktlich um 10 Uhr an allen Stellen gleichzeitig der Vormarsch kleinerer Abteilungen. Bis auf einen Zipfel im Nordmähren, in dem die Besetzung heute abend zum Abschluß kommt, war der Einmarsch bis Donnerstagabend vollzogen. Nach der deutschen Ordnungspolizei traf überall sofort der verstärkte deutsche Grenzaufsichtsdienst ein, der an der endgültigen Grenze Posten bezogen hat. In einzelnen Fällen, besonders dort, wo es sich um kleinere Dörfer oder unwesentliche Regulierungen handelte, wurde die Verlegung der Grenzlinie auch allein von diesem Grenzaufsichtsdienst vorgenommen.

Der Polizei hatte sich auch die Nationalsozialistische Volkswohlfahrt angeschlossen, die nach der Besetzung der einzelnen Ortschaften sich sofort zu den Ortsbehörden begab, um dort an Hand der Unterlagen die Namen der dedititigen Bevölkerung festzustellen.

Der Vormarsch auf die endgültige Grenze zwischen dem Deutschen Reich und der Tschecho-Slowakischen Republik hat sich reibungslos vollzogen.

Commendatore Puccetti in Deutschland

Als Ehrengast Dr. Leys

Berlin, 25. November

Der Generaldirektor der italienischen Freizeitorganisation Dopolavoro, Commendatore Puccetti, traf gestern morgen mit dem fahrplanmäßigen Zuge aus Rom auf dem Anhalter Bahnhof in Berlin ein. Er wurde von Hauptamtsleiter Marrenbach in Vertretung des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley, Hauptamtsleiter Claus Selzner und Amtsleiter Dr. Lafferenz aufs herzlichste begrüßt.

Puccetti folgt einer Einladung Dr. Leys zur Teilnahme als Ehrengast an den Veranstaltungen aus Anlaß des fünfjährigen Bestehens der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude".

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, der durch die Gauleitertagung verhindert war, die italienischen Ehrengäste zur 5. Jahrestagung der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" bei ihrem Eintreffen in Berlin zu begrüßen, empfing gestern nachmittag im Gemeinschaftshaus der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" Commendatore Puccetti und die übrigen italienischen Gäste.

Übertragung

der Feststhung der Reichskulturkammer

Die Feststzung der Reichskulturkammer und der NSG. „Kraft durch Freude" im Deutschen Opernhaus wird heute in der Zeit von 13 bis 14.30 Uhr vom gesamten deutschen Rundfunk übertragen.

Deutsch-italienisch-japanische Gemeinschaftssendung

Berlin, 25. November.

Aus Anlaß des zweiten Jahrestages der Unterzeichnung des deutsch-japanischen Antikomintern-Abkommens bringt der deutsche Rundfunk heute über alle Sender in der Zeit von 11.30 bis 12.30 Uhr eine deutsch-italienisch-japanische Gemeinschaftssendung, in deren ersten Teil eine Rede des japanischen Außenministers Arita aus Tokio übertragen wird. Es folgt eine Rede des Außenministers von Ribbentrop, an die sich eine Ansprache des italienischen Außenministers Ciano anschließt.

Erster Großdeutscher Bauerntag

Reichsbauernführer Darré: „Nur ein in seinen wirtschaftlichen Bedingungen gesichertes Landvolk kann seine Aufgaben erfüllen

Goslar, 25. November.

In der Stadthalle der Reichsbauernstadt Goslar wurde am Donnerstagvormittag im feierlichen Rahmen der sechste Reichsbauerntag eröffnet, der sein besonderes Kennzeichen als Großdeutscher Reichsbauerntag durch die Eingliederung der ostmärkischen und sudetendeutschen Bauern in den Reichsnährstand erhält.

Der Reichsernährungsminister und Reichsbauernführer R. Walther Darré wird beim Betreten der Halle mit großer Begeisterung von den Bauernführern begrüßt. Nach einem musikalischen Vorspiel tritt der Sprecher des Reichsbauernstandes, Landesbauernführer Bloedorn-Pommern, die Einleitungsworte in die weite Halle. Dann sprechen Oberbürgermeister Droste und stellvertretender Gauleiter Schmalz als die Gastgeber der Stadt und des Gaues.

Nun eröffnet Reichsbauernführer Darré den sechten Reichsbauerntag mit herzlichen Grußworten an die Bauernführer aus der Ostmark und dem Sudetengau, die zum ersten Male als Angehörige des Reichsnährstandes und nicht mehr als „ausländische Gäste" am Reichsbauerntag teilnehmen. Mit der Heimkehr der Ostmark und des Sudetenlandes, so führte der Reichsbauernführer aus, erwächst dem Reichsnährstand eine neue Aufgabe für die nächste Zeit. Wir stehen hier vor ähnlichen Verhältnissen, wie wir sie 1933 im Altreich vorfanden. Mußte damals das deutsche Landvolk vor dem Untergang gerettet werden, so gilt dies in verstärktem Maße für das ostmärkische und sudetendeutsche Bauerntum. In Zukunft werden die Bauern der Ostmark und des Sudetenlandes Schulter an Schulter mit den Bauern aus dem Altreich die Ernährungsfreiheit eines größeren Deutschlands sichern und damit die besonderen Aufgaben des Vierjahresplanes vollenden helfen.

Auf die Arbeitsaufgaben des Reichsbauerntages übergehend, stellte der Reichsbauernführer fest, daß nur ein **gesundes Bauerntum die Forderungen, die an das Landvolk gestellt werden müssen, erfüllen kann. „Nur auf der Grundlage eines in seinen wirtschaftlichen Bedingungen gesicherten Landvolkes können die volkswirtschaftlichen, sozialen und biologischen Aufgaben erfüllt werden. Auf unsere bisherigen Erfolge können wir stolz sein. Sie sind von unserem Führer mit ganz besonderem Dank anerkannt worden. Wenn wir in diesem Jahre eine Rekordernte einbringen konnten, ist das nicht zuletzt das Verdienst aller Angehörigen des deutschen Landvolkes gewesen, die wieder in unermüdlicher, harter und oft opferreicher Arbeit Außerordentliches geleistet haben.**

Diese Leistungen sind um so höher zu bewerten, als der Mangel an Arbeitskräften im vergangenen Jahr die weitere Durchführung der Erzeugungsschlacht besonders erschwerte. Wenn unsere Maßnahmen von so großem Erfolg begleitet waren, ist das der Tatsache zu verdanken, daß wir auf dem einmal als richtig erkannten Wege unbeirrbar weitermarschiert sind. Eine gesicherte Ernährungswirtschaft wird immer die Voraussetzung bleiben für ein freies und unabhängiges Volk. Wie eine starke Wehrmacht das Volk nach außen schützt, wird die Ernährungswirtschaft im Innern das Fundament bleiben müssen, auf dem ein Volk sich lebensgesetzlich und wirtschaftlich unabhängig aufbaut. Reichsbauernführer Darré schloß mit einem Dank an den Führer, dem wir alle unsere Erfolge zu verdanken haben, und mit dem Gelöbnis, sich noch fanatischer als bisher für ihn und unser Volk einzusetzen.

Nach dem Verklingen der Lieder der Nation schloß sich ein Großkonzert der Wehrmacht zum Besten der Winterhilfe an.

Alaska jetzt „gelobtes Land"

Amerika erwägt Ansiedlung jüdischer Emigranten

Washington, 25. November.

Bei der Pressekonferenz in Washington machte der amerikanische Innenminister Ickes die sensationelle Mitteilung, daß man in amerikanischen Regierungskreisen im Augenblick tatsächlich die Möglichkeit erwäge, den immer größer werdenden Scharen der nach Amerika strömenden jüdischen Emigranten in Alaska ständige Wohnsitze anzuweisen.

Französische Blätter gegen törichtes Mitleid

Paris, 25. November

Die rechtsstehende französische Wochenzeitschrift „Je suis partout" wendet sich gegen die „skandalöse und gefährliche Heuchelei der bürgerlichen Kreise" in Frankreich, die angeblich um die Menschlichkeit besorgt seien, wenn in Deutschland gegen das jüdische Element mit radikalen Mitteln vorgegangen wird. „Warum erregt ihr euch so, französische Bürger, über die im übrigen in angemessenen Grenzen gehaltenen Kundgebungen gegen die Juden von Berlin und München? Aus dem einzigen Grunde, weil ihr eine Prosse seit, die sich zum großen Teil in jüdischen Händen befindet, und weil die Juden aus Haß gegen Adolf Hitler und wegen ihrer rassenmäßigen Solidarität es verstanden haben, euch zum Mitleid zu bewegen. Aber erinnert euch einmal daran, was ihr gesagt habt, als die marxistische Barbarei in Sowjetrußland alle Intellektuellen, alle Priester, alle Gutsbesitzer, Bauern und Gewerkschaftler, die in dem Verdacht der Feindseligkeit oder der Lauheit gegenüber dem Regime Bütercken Lenins gerafen waren, niedergemetzelt hat. Und damals ist keine Träne über das Schicksal der 1,7 Millionen Opfer vergossen worden."

Die „armen Juden" in Essen

Essen, 25. November.

Die Essener Juden besitzen laut ihrer eigenen Angabe, die sie bei den Finanzämtern machten, in Essen ein Vermögen, das nach Abzug der Schulden die „Kleinigkeit" von 68 845 779 RM. beträgt! Allein der jüdische Anteil an Essener Grund und Boden, also an unserer deutschen Heimaterde, und an Gebäuden stellt einen Wert von 22 474 328 RM. dar. Da es in Essen heute noch rund 3000 Juden einschließlich Kindern gibt, entfällt also auf den Kopf eines jeden Juden ein Vermögen von 22 916 Reichsmark.

25 jüdische Millionäre in Sachsen

Die im Frühjahr 1938 angestellten Ermittlungen ergaben in Sachsen ein jüdisches Gesamtvermögen von 227 320 467,01 RM. Dabei ist zu berücksichtigen, daß anmeldepflichtig nur Vermögen von über 5000 RM. waren. Im sächsischen Gaugebiet befinden sich noch immer etwa 18 000 Juden. In Sachsen gibt es 25 jüdische Millionäre.

Rund um die Welt

Riesige Waldbrände in Kalifornien

Los Angeles, 24. November

Riesige Waldbrände, die als die verheerendsten in der Geschichte Süd-Kaliforniens bezeichnet werden, verursachten im Topanga-Canyon-Gebiet nördlich Santa Monica und im Santa-Susana-Gebirge einen in viele Millionen gehenden Schaden. Mehr als 200 Gebäude, unter denen sich die palastartigen Besitzungen mehrerer bekannter amerikanischer Filmschauspieler befinden, brannten bis auf die Grundmauern nieder. Vielfach konnten sich die Bewohner nur durch eine Flucht ins Meer vor dem rasenden Ansturm der Flammen retten. Bisher werden zehn Personen vermißt.

Jüdische Paßfälscherbande ausgehoben

Mailand, 24. November

Nachdem erst vor wenigen Tagen eine jüdische Leiher in Polen anläßlich Paßfälscherbande in Mailand ausgehoben worden war, wurde gestern wieder einer größeren Horde von Juden aus Polen, die sich dem gleichen unsauberen „Gewerbe" hingab, in Mailand das Handwerk gelegt. Den Hinweis dazu gab die Polizei von Como, der an der Grenze von Chiasso ein falscher Reisepaß in die Hände gefallen war. Die Bande, von der sieben Mitglieder bisher festgenommen wurden, hatte in den unsauberen Stadtgegenden ihre Unterschlupfe. Dort hausten immer fünf Juden in berüchtigten „Pensionen" in einem Zimmer. Die Polizei überte auch eine Wohnung auf, in der sich sogar 10 Juden in zwei „Schlafzimmer" teilten. Die Nachforschungen ergaben, daß sich die Bande auch mit der Herstellung von falschen Gebauweisungen beschäftigte und auf diesem Gebiete bereits „erfolgreich" tätig war.

An der Grenze von Chiasso wurde außerdem ein in Lugano ansässiger deutschsprechender Jude mit seinem Spezhütung und dessen Freund in dem Augenblick angehalten, als er die Grenze überschreiten wollte. In seinem Wagen fanden sich Akten einer großen italienischen Gesellschaft im Werte von etwa einer halben Million Lire, die der Jude in das Ausland schmuggeln wollte.

Eisenbahnunglück in Italien

Rom, 24. November.

Ein schweres Eisenbahnunglück ereignete sich auf der norditalienischen Nebenstrecke Udine—Cividale. Infolge eines Wolkenbruches gab ein Brückenpfeiler über den Hochwasser führenden Fluß Torre nach und trib einen die Brücke gerade passierenden Zug in die Tiefe. Aus dem Fluß wurden die Leichen von elf Fahrgästen geborgen. Auch der Schaffner des Zuges fiel dem Unglück zum Opfer. Einer der bei den Aufräumungsarbeiten beschäftigten Soldaten kam ebenfalls ums Leben.

Der Chauffeur-Mörder hingerichtet

Berlin, 24. November.

Die Justizpressestelle Berlin teilt mit: Heute ist der am 20. Mai 1919 in Erfurt geborene Hans Hahn hingerichtet worden, der vom Sondergericht in Berlin am 23. November 1938 wegen Mordes zum Tode und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit verurteilt worden ist. Hahn hat am 12. Oktober 1938 den Kraftdroschkenfahrer Taubel in heimtückischer und brutaler Weise erschossen, um ihn zu berauben. Durch die Vollstreckung des Todesurteils hat ein grauenhaftes Verbrechen, das in der Oeffentlichkeit größtes Aufsehen und berechtigte Empörung hervorgerufen hat, binnen kürzester Zeit seine gerechte Sühne gefunden.

Besonders bemerkenswert ist die schnelle Durchführung des Verfahrens durch die Justizbehörden. Der Mörder ist dem Richter am 19. November überstellt worden. Bereits am 23. November fand die Hauptverhandlung statt, der am 24 November früh die Vollstreckung folgte.

Eingeborenensoldat läuft Amok

London, 24. November.

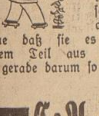
Nach einer Meldung aus Peschawar hat ein indischer Amok-Läufer in Nordwestindien drei Europäer getötet. Der 1. Bataillons des 3. Hundschab-Regiments, den Bataillonskommandeur und zwei höhere britische Offiziere erschossen und weiter zwei Majore, einen Hauptmann sowie drei andere britische Offiziere schwer verletzt. Dann hat der Todtschütze, ein eingeborener Soldat, zwei eingeborene Offiziere erschossen und einen dritten verletzt. Er konnte nur mit vieler Mühe überwältigt werden.

Dieser Anzeigenraum ist nach unseren Ideen gestaltet. Jede Nachahmung ist verboten! A.

Der Glühstrumpf auf dem Kopf.

Nein, es soll hier wirklich nicht auf die — manchmal etwas bizarren Formen der Damenhüte angespielt werden. Was heißt überhaupt bizarr? Auf dem Köpfchen einer schönen Frau wird das Bizarrste gerade oft am reizvollsten! Daß in der Überschrift aber eine Wahrheit verborgen ist, werden Sie gleich verstehen, wenn Ihnen verraten wird, daß aus der Ramie-Faser, von der in letzter Zeit sehr viel die Rede ist, weil man sie jetzt auch in Deutschland anbaut, nicht nur die bekannten Gasglühlicht-Strümpfe hergestellt werden. Die Gaszellen unserer Zeppeline und viele andere Dinge, bei denen es auf Haltbarkeit ankommt, sind aus Ramie. Ramie ist die älteste Faserpflanze der Welt. Ihre Heimat ist China. Sie ist dort neben der Baumwolle auch heute noch die wichtigste Faserpflanze. Der Chinese trägt seine Anzüge aus Ramie; sie sind unverwüstlich. Und auch unsere schicken, flotten Damenhütchen bestehen — sicher, ohne daß sie es bisher wußten — zu einem Teil aus Ramie. Vielleicht sind sie gerade darum so haltbar. —







C&A-Leistung

zur nebenstehenden Modezeichnung

Fesches Kleid aus prima Flamisol mit einem besonders flotten abgesteppten Glockenrock in der modernen Swinglinie u. reicher, neuartiger Plisee-Garnierung. Mit andersfarbig. Krepp-Satin abgefütterte Schärpe, sowie eine hübsche Schmucknadel machen das Kleid besonders reizend.

RM 29.75

Als kleine Kinder in der Schule

lernen wir, daß ein gutes Gewissen ein sanftes Ruhekissen ist. Erst später merken wir, daß es manche Dinge in diesem Leben gibt, die einen auch bei dem allerbesten aller Gewissen an dem „sanften Ruhen" hindern: z. B. das Geld und die Art, wie man es anlegen soll. C & A macht nun seinen Kunden die Wahl, so oder so zu kaufen, so oder so zu zahlen, leicht, denn unser Werbespruch heißt: Barkauf ist doch vorteilhafter! Der Barkauf hat außerdem — genau wie das gute Gewissen — das „gewisse Gute", daß er sie nachher ruhig schlafen läßt.

Jedes Kleid hat seine Zeit.

Als der Marschall Castellane 1857 der Kaiserin Charlotte von Rußland seinen Besuch abstattete, empfing sie ihn um 11 Uhr vormittags in einem weißen, schimmernden Moiréekleid. Auch die Kaiserin Eugenie, die als das Vorbild der gut angezogenen Frau des 19. Jahrhunderts galt, erschien bei offiziellen Anlässen bereits am zeitigen Morgen in Tüllroben und tief dekolletierten Ballroiletten. Damals kannte man den Unterschied zwischen Tages- und Abendkleidern noch nicht. Heute legt man nicht nur Wert darauf, daß ein Kleid schön ist, sondern daß man es zur richtigen Tageszeit trägt. Schon beim Einkauf schenkt man dieser Frage größte Beachtung. Man sagt zu der geschulten C & A-Verkäuferin: ich möchte ein Vormittagskleid ... und schon erhält man die geeigneten Kleider vorgelegt. Oder man sagt: ich möchte ein Abendkleid ... und schon führt die Verkäuferin die Abendmodelle aus Seide oder Spitzen vor.

Der moderne Zauberspruch.



„Bäumchen rüttle dich, schüttle dich — wirf schöne Kleider über mich ... bat Aschenbrödel einst — — im Märchen ...

Was tut die Frau unserer Zeit, wenn sie fesch und immer modern gekleidet sein möchte (und Hand aufs Herz, welche Frau möchte das nicht?) und doch nur über — nun sagen wir — geringe Geldmittel verfügt und noch sparen möchte? Nun — sie folgt unserem Rat: Barkauf ist doch vorteilhafter! Gehen Sie zu C & A.

Niederdeutsche Rundschau

Volle Getreidescheunen

Die ersthändigen Getreidevorräte in Weser-Ems

Nach den Erhebungen des Reichsnährstandes befanden sich im Gebiet der Landesbauernschaft Weser-Ems von der diesjährigen Getreideernte am 30. Oktober noch 405 393 Tonnen oder 79,1 v. H. in den Händen der Landwirtschaft gegenüber 473 813 Tonnen oder 92,4 v. H. am 30. September 1938. Die erstständigen Getreidevorräte sind hiernach nicht unwesentlich höher als im Vorjahr. Der Grund hierfür ist in der Knappheit an Lagerraum zu erblicken, der auch für die nächste Zeit noch anhalten dürfte. Es ist daher zweckmäßig, daß die Bauern und Landwirte den Ausdrusch des Getreides so weit wie möglich hinausschieben und das Korn länger als sonst üblich im eigenen Betrieb lagern. Die betriebswirtschaftlichen Voraussetzungen hierfür sind durch die Anordnung des Beauftragten für den Vierjahresplan geschaffen worden, die den Abschluß möglichst vieler Brotgetreide-Lieferungsverträge ermöglichen soll.

Von der diesjährigen Getreideernte waren im einzelnen Ende Oktober (Ende September 1938 in Klammern) als Vorräte der landwirtschaftlichen Betriebe im Gebiete der Landesbauernschaft Weser-Ems noch 73 (88) v. H. der Roggenernte, 63 (66) v. H. der Winterweizenernte, 74 (79) v. H. der Sommerweizenernte, 87 (78) v. H. der Wintergerstenernte, 85 (92) v. H. der Sommergerstenernte, 90 (92) v. H. der Haferernte und 89 (95) der Ernte von Mengetreide vorhanden.

Hemelingen

Kleine Gemeindechronik. Die Ortswaltung Hemelingen, Abt. Handwerk der DAF. weist darauf hin, daß alle Lehrlinge aus dem Handwerk, die am Reichsberufswettkampf teilnehmen wollen, sich bei den Fachschaftswaltern oder Dienstag in den Geschäftsstellen melden mögen. — Heute ist für Hemelingen der letzte Tag zum Einsehen der Listen im Rathaus für die Ergänzungswahlen. — Die Turnvereinigung Hemelingen veranstaltete eine Gedenkstunde für die im Weltkrieg gefallenen Kameraden, die mit einer Ansprache des Vereinsführers und einigen Vorlesungen ausgefüllt war. [97

Achim

Tagung des NS.-Lehrerbundes. Im Hotel „Stadt Bremen" fand die gutbesuchte Tagung des NSLB., Kreisabschnitt Achim, statt. Im Mittelpunkt der Tagung stand ein Vortrag des Mittelschulrektors Göhrs über „Das Blutgericht zu Verden". Dann erhielt Lehrer Kühl-Emsen das Wort zu seinen Ausführungen über den „Weg der deutschen Weltwirtschaft". Am 14. und 17. Dezember findet in Achim eine Ausbildung der Lehrer des Kreisabschnittes im Luftschutz statt. [57

Verden

Verdener Rundschau. Neben den Luftschutz-Schulen in Achim, Ottersberg, Dörverden und Allerdorf der Orts-Kreis-Gruppe Verden, die den Großkreis Verden außer Hemelingen umfaßt, erhielt diese Gruppe auch noch eine Luftschutz-Hauptschule mit dem Sitz in unserer Stadt. — Im Verlolg der Verschönerungsarbeiten an unserem Bahnhof wird jetzt auch die Aufgangstreppe zu demselben neu hergerichtet. — Im Gegenwart des Präsidenten der Handwerkskammer zu Harburg, Heisig, Syndikus Dr. Förster und Kreishandwerksmeister Freese eine Tagung der Obermeister und Innungsbeiräte des gesamten Handwerks im Kreise Verden im Hotel Hannover ab, die der weiteren Ausrichtung des Handwerks diente. — Das Schöffengericht verurteilte den 45jährigen H. H. von hier wegen Untreue und Unterschlagung zu 3 Monaten Gefängnis und 100 RM. Geldstrafe. [66

Rotenburg

Mildgewordenes Rind mußte erschossen werden. Beim Verladen von Rindvieh wurde ein junges Tier plötzlich so wild, daß es nicht zu bändigen war und entsprang konnte. Nach längerer Jagd gelang es schließlich, das Tier einzufangen und in einen Stall zu bringen. Auch hier war es nicht zu beruhigen. Schließlich sah man sich dazu gezwungen, das Tier zu erschießen. 75

Rotenburgs Haushaltssatzung. Der ordentliche Haushaltsplan der Stadt Rotenburg weist in Einnahme und Ausgabe eine Summe von 519 903,83 Mark aus, während im außerordentlichen Haushaltsplan eine Summe von 63 952,08 Mark in Einnahmen und Ausgaben festgesetzt worden ist. Der Haushaltsplan liegt bis zum 1. Dezember im Rathaus, Zimmer 4, öffentlich aus. 75

Ueber eine halbe Milliarde aus Altmetall

Großer Erfolg der Altmaterialwirtschaft innerhalb eines Jahres

Der Reichskommissar für die Altmaterialverwertung, Wilhelm Ziegler, gibt im „Vierjahresplan" einen aufschlußreichen Bericht über die bisherigen Erfolge der Altmaterialwirtschaft und die Bedeutung, die diese in den letzten Jahren genommen hat. Er betont dabei, daß gerade die mengenmäßig bedeutsamen Ergebnisse der zusätzlichen Altstofferfassung weitgehend durch den Einsatz der Gliederungen der Partei überhaupt erst möglich geworden sind.

Die Erfassung des Altpapiers wurde von jährlich rund 650 000 Tonnen zu Beginn des Vierjahresplanes auf nunmehr rund eine Million Tonnen gesteigert, wobei allein schon etwa eine Million Kubikmeter bestes Papierholz eingespart werden können. Durch die bedeutende Steigerung des Knochenanfalls konnte die Einfuhr im ersten Quartal d. J. gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres um 44 Prozent verringert werden.

Ein äußerst wichtiger Rohstoff ist Schrott. Bereits 1936 belief sich der Schrottverbrauch der deutschen Eisen- und Stahlerzeugung auf 10 Millionen To. Der Reichskommissar sah es als eine seiner wichtigsten Aufgaben an, alle Möglichkeiten einer zusätzlichen Schrotterfassung auszuschöpfen. Die jetzt durchgeführte Schrottaktion dürfte in ihren Erfolgen die Erwartungen weit übertreffen. Mengenmäßig noch höhere Ergebnisse werden von der Wegräumung der eisernen Gartenzäune erwartet. Ueberall sind örtliche Einsatzstäbe gebildet worden, die die planmäßige Entfernung der Eisenzäune und eine moderne Gestaltung der Straßenfluchten vorbereiten sollen.

Ein neues wichtiges Sondergebiet der deutschen Altstoffwirtschaft ist die Müllaussortierung, die allen Städten mit mehr als 35 000 Einwohnern zur Pflicht gemacht ist. Die monatlichen Meldungen der rund 150 müllaussortierenden Gemeinden lassen erkennen, daß im Hausmüll bisher beträchtliche Werte vernichtet wurden. Von September 1937 bis Juli 1938 sind aus Alteisen und Konservendosen fast 55 000 Tonnen Schrott allein aus dem Müll in diesen Städten gewonnen worden. Darüber hinaus wurden im Jahre 1937 aus Konservendosen rund 1300 Tonnen reines Zinn zurückgewonnen. Eine planmäßige und möglichst restlose Erfassung der Konservendosen wird für die Zukunft erstrebt. Durch Aufklärung soll weiter darauf hingewirkt werden, daß Lumpen, Knochen und Altpapier möglichst überhaupt nicht mehr in den Müll gelangen.

Neben der Ausnutzung des Mülls zur Gewinnung von Altmaterial verdient die landwirtschaftliche Müllverwertung erhöhte Beachtung. Eine Reihe von Großversuchen soll in nächster Zeit diese Frage weiter klären.

Die gewaltige Bedeutung der Altmaterialwirtschaft ergibt sich aus der Feststellung, daß von den zuständigen Stellen für das Jahr 1937 der Wertanteil der deutschen Altmaterialwirtschaft einschließlich der in der Industrie angefallenen Alt- und Abfallstoffe auf rund 550 Millionen RM., d. h. auf rund 12 Prozent des gesamten innerdeutschen Rohstoffverbrauches errechnet worden ist.

Der Orkan tobte im Küstengebiet

Nachtsturm bei Windstärke 12 / Feuerschiff abgetrieben / Gewaltige Wassermassen ins Binnenland gedrückt

Auf der Außenweser, in der Jademündung und in der Emsmündung herrschte in der Nacht zum Donnerstag ein orkanartiger Sturm, der erst in den Morgenstunden des Donnerstags abflaute. In Bremerhaven traf die Meldung ein, daß das im Kanal liegende West-Hinder-Feuerschiff durch den Orkan losriß und abgetrieben wurde. Erst nach längerer Zeit konnte das Feuerschiff wieder auf Station zurückkehren.

Die Kleinschiffahrt ruhte vollständig. Nur einige größere Schiffe hatten am Mittwochabend den Hamburger Hafen verlassen, warteten aber zum größten Teil bei den Feuerschiffen den Sturm ab. Wie die Deutsche Seewarte mitteilt, wurde die größte Windstärke von 11 bis 12 um 23 Uhr von Portkurnisz-Feuerschiff gemeldet. Durch den Sturm, der gewaltige Wassermassen in die Elbe trieb, wurde Hochwasser hervorgerufen, das in Hamburg um 6.17 Uhr mit 4,24 Meter 1,90 Meter über dem mittleren Hochwasser stand.

Im Hamburger Hafen stießen infolge des heftigen Windes auf der Elbe in der Nähe der Landungsbrücken am Mittwochnachmittag der auffahrende norwegische Dampfer „Kong Trygve" und der Lloyd-Dampfer „Ulm" zusammen. Während das 3071 BRT. große deutsche Fruchtspezialschiff kaum Schaden nahm, erhielt der 1141 BRT. große Norweger ein großes Loch oberhalb der Wasserlinie, so daß er gezwungen war, die Ausreise zu unterbrechen.

Der Sturm führte auf Wyk auf Föhr zu einem ungewöhnlich hohen Wasserstand, der etwa drei Meter über Normalhochwasser lag. Das Wasser drang in die am Strand gelegenen Hotels ein. Die ganze männliche Bevölkerung des Ortes mußte zur Hilfeleistung aufgerufen werden. Sandsacksperren wurden zum Schutze gegen das weitere Vordringen des Wassers errichtet. Im Hafen von Wyk auf Föhr riß sich das Motorschiff „Nordfriesland" los. Glücklicherweise konnte es noch, mit einer Notbesatzung bemannt, auf die Wyker Reede gesahren werden, wo es vier Stunden lang bis zum Abflauen des Sturmes den Elementen trotzte. Zwischen Wyk und dem Ortsteil Südkirand drang das Wasser in der Gaststube des Wirtshauses einen Meter hoch. An der friesischen Küste hatte der Orkan eine Sturmflut zur Folge, die an Höhe und Wucht die Oktober-Flut von 1936 übertraf. In Dagebüll erinnert man sich nicht, jemals eine so hohe Sturmflut erlebt zu haben. Der Fahrstoffer Sommerkoog ist voll Wasser gelaufen. Aus Sylt wird gemeldet, daß der Bahndamm Westerland-Hörnum an drei Stellen unterspült ist, so daß der Bahnverkehr unterbrochen werden mußte. Der heftige Sturm hatte in der Ostsee ein außerordentliches Niedrigwasser mit 1,20 Meter unter Normal zur Folge. Im Laufe des Vormittags senkte sich der Wasserspiegel stellenweis um 10 Zentimeter. Der Tiefstand des Wassers hatte zur Folge, daß der gesamte Fährverkehr zwischen Warnemünde und Gjedser ins Stocken geraten ist.

Die Dänemark mit Deutschland verbindende Fähre Gjedser-Warnemünde traf am Donnerstagmorgen mit fast einstündiger Verspätung in Warnemünde ein. Die 10-Uhr-Fähre von Warnemünde nach Dänemark konnte bereits nicht mehr auslaufen. Der Dampfer „Nordsee", der mit einer Kohlenladung von England nach Rostock unterwegs war, mußte auf der Reede von Warnemünde vor Anker gehen, um höheren Wasserstand abzuwarten. Die Fischerboote im Südteil des Alten Stroms in Warnemünde liegen zum Teil auf dem Trockenen.

Lesum

Verleihung des goldenen Treudienst-Ehrenzeichens. Am Mittwoch wurde im Rahmen einer schlichten Schulfeier dem Leiter unserer Volksschule, Rektor A. Deßner, in Anwesenheit des Lehrerkollegiums der Schule und eines Vertreters der Gemeinde Lesum von Schulrat Fischer das goldene Treudienst-Ehrenzeichen für 40jährige treue Arbeit im Schuldienst überreicht.

Vegesack

Oeffentliche Mitgliederversammlung der NSDAP. Heute abend findet in der „Strandlust" eine große öffentliche Mitgliederversammlung der NSDAP. statt, in der Gaupressesamtsleiter Pg. Pößling über die politische Lage sprechen wird. Alle Volksgenossen sind zu dieser hochaktuellen Veranstaltung herzlichst eingeladen.

Ein Werbeabend der SA. fand in der Strandlust statt. Wie überall im Bereich der Gruppe Nordsee hatten auch hier die Stürme 29/411, 28/411 und der SA-Marinesturm 25/80 ihre Männer versammelt, um durch diese Veranstaltung weitere junge und auch ältere Volksgenossen zu gewinnen für die SA. Sturmbannführer Röschmann eröffnete den Abend und teilte zunächst mit, daß für den vorgesehenen Redner, Gruppenführer Hesse, der plötzlich zum Sudetenland berufen sei, nun der SA.-Standartenführer Löber sprechen werde. Der Standartenführer sprach über die politischen Ereignisse der letzten Zeit, über die Judenfrage und im besonderen über die SA.-Werbung. Wir wollen keine Männer, die vielleicht unter dem Eindruck einer begeisternden Rede ihren Anmeldeschein ausfüllen, oder etwa, weil sie dazu überredet worden sind. Der Glaube an die Bewegung, Zuverlässigkeit und Idealismus seien die Wertmesser, die der kommende SA.-Mann in sich tragen oder gewinnen muß. Freiwillig und aufrichtig muß sein Entschluß zu diesem Schritt sein. In abschließenden Worten sprach der Ortsgruppenleiter Pg. Westphal noch für die Werbungsaktion der SA. [50

Grohn

Verleihung von Treudienstehrenzeichen. Heute wurden durch Kreisschultrat Fischer im Rahmen einer würdigen Schulfeier an die beiden Lehrer der hiesigen Volksschule, Pg. Hartmann und Pg. Lübke, das Treudienstehrenzeichen 1. Klasse für 40jährige treue Dienstzeit im Namen des Führers überreicht. [97

Aumund

Kleine Chronik. Am Freitag, in der Zeit zwischen 7 und 8 Uhr abends, erfolgt in der Turnhalle eine Gasmaskenausgabe. Es sind sämtliche Zuweisungsscheine einzulösen. — Der Leiter des Kleingartenvereins, Bürgermeister Pg. Hillmann, hat für diesen Winter eine regelmäßige Schulung in Kursen für die Mitglieder geplant. Vorgesehen sind insgesamt vier Lehrgänge mit 11 Themen. Der Fachberater der Kleingärtner der Landesgruppe Bremen, Pg. W. Müller, hat sich für diese Vorträge zur Verfügung gestellt. Die Lehrgänge finden statt im „Aumunder Sporthaus". Der Vereinsführer erwartet, daß diese Vorträge vollzählig besucht werden, denn im Zuge des Vierjahresplans sind diese Lehrgänge von großer Bedeutung. on.

Fischerhude

Auf der Polsjagd tödlich verunglückt. Von einem schweren Schlaganfall schlag wurde die Familie Claus Blanken in Fischerhude betroffen. Der dreiundzwanzigjährige Sohn begab sich auf die Entenjagd, die in der Gegend von Fischerhude als Polsjagd betrieben wird. Als er nicht zurückkehrte, machten die Eltern sich auf die Suche und fanden ihren Sohn schließlich tot in der Polsmühle. Man nimmt an, daß beim Erklettern der Leiter zur Hütte sich ein Schuß auslöste, der dem Sohn den Tod brachte. 75

Oldenburg

Zuchthaus für gewerbsmäßige Abtreibung. Auch am dritten Tage der Verhandlungsperiode des Oldenburger Schwurgerichts kam ein Verbrechen nach § 218 zur Aburteilung. Die Verhandlung fand unter Vorsitz von Landgerichtsdirektor Brahms statt. Angeklagt war eine 44jährige Frau aus Wilhelmshaven, die sich wegen vollendeter gewerbsmäßiger Abtreibung in acht Fällen zu verantworten hatte. Die Angeklagte beging ihre strafbaren Handlungen in den Jahren 1929—1932. Nach der Machtübernahme unterließ sie ihre Treiben, wurde aber im Jahre 1937 doch wieder rückfällig und unternahm wieder einen verbotenen Eingriff. Sie erhielt jedesmal ein Entgelt, das sich zwischen 20 und 50 Mark bewegte. Nach längerer Beratung verurteilte das Gericht die Angeklagte zu fünf Jahren Zuchthaus und zu fünf Jahren Ehrverlust. Die Untersuchungshaft wurde angerechnet. Von der Sicherungsverwahrung wurde noch abgesehen, da die Angeklagte bisher noch nicht vorbestraft ist.

Im Amt straffällig geworden. Das Landgericht Oldenburg erkannte am 9. August gegen den Angeklagten Johann Ziegler aus Wilhelmshaven wegen Betruges in zwei Fällen und wegen Urkundenunterdrückung auf eine Gefängnisstrafe von 1½ Jahren. Gegen dieses Urteil richtete sich die Revision des Angeklagten vor dem Reichsgericht, wo er die Annahme von Urkundenunterdrückung durch das Vordergericht beschwerdeführend rügte. Rechtsanwalt und Reichsgericht hatten in dieser Hinsicht ebenfalls rechtliche Bedenken. Der dritte Strafsenat hob daher das angefochtene Urteil, soweit der Angeklagte wegen Urkundenunterdrückung verurteilt worden ist und hinsichtlich der Gesamtstrafe auf. In diesem beschränkten Umfange wird sich also die Vorinstanz nochmals mit der Sache zu befassen haben. Ziegler war als Stadtsekretär in Wilhelmshaven beschäftigt. Zu seinem Aufgabenkreis gehörten u. a. auch die Sachbearbeitungen von Konzessionen für Schankwirtschaften und für das Wandergewerbe. Es konnte ihm nachgewiesen werden, daß er in 14 Fällen ausgestellte Urkunden ohne Gebührenmarken ausgeliefert, das Geld aber dafür erhoben und für sich verbraucht hatte. Die dazu gehörigen Aktenstücke nahm er mit nach Hause und verwahrte sie dort einige Zeit zur Vertuschung seiner Betrügereien.

Gifhorn

Großfeuer in Gifhorn. Ein Großfeuer, das bei dem herrschenden Sturm mit großer Schnelligkeit um sich griff, hat in der Nacht das Wohnhaus des Kaufmanns Hermann Gerhold mit den angrenzenden Ställen und Speichern bis auf die Grundmauern eingeäschert. Die Hausbewohner, die von dem Feuer im Schlaf überrascht wurden, konnten mit knapper Not das nackte Leben retten. Sämtliches Mobilar, Bargeld und Wertpapiere wurden ein Raub der Flammen.

Die älteste Ostfriesin starb

Frau Greetje Klaassen verstarb im Siehenheim „Bethanien" in Emden im 104. Lebensjahr. Am 5. September hatte sie ihren letzten Geburtstag unter der Anteilnahme weitester Kreise begehen können. Mit den herzlichen Wünschen der Stadtverwaltung überbrachte ihr damals Oberbürgermeister Renken gleichzeitig ein Glückwunschschreiben des Ministerpräsidenten Generalfeldmarschall Göring mit einem Geldgeschenk. Ein Jahr vorher hatte ihr sogar der Führer zu ihrem Geburtstage ein Glückwunschschreiben übermittelt.

Für uns Heutige ist kaum vorstellbar der Zeitraum, den das Leben der Frau Klaassen umspannte. Im Jahre 1835 geboren, hatte sie das Werden des Reiches von 1848 über 1870/71 und 1914/18 bis 1933 und 1938 — zuletzt als Großdeutschland — erleben dürfen. Dabei erfreute sie sich bis in die letzten Lebenstage einer seltenen geistigen Frische, die es ihr ermöglichte, an dem Geschehen der heutigen Zeit teilzunehmen. Noch bis zum hundertsten Lebensjahre hat sie ihre Stube im Siehenheim „Bethanien" selbst in Ordnung gehalten. Erst in den letzten Monaten machten sich die Beschwerden des Alters so bemerkbar, daß sie ans Bett gefesselt war. Mit ihr ist gleichzeitig die älteste Ostfriesin und einer der betagtesten deutschen Einwohner überhaupt dahingegangen.

Mückenbekämpfung im Winter

Systematischer Feldzug notwendig

Daß die Mücken zu den unangenehmsten Plagegeistern des Menschen zu rechnen sind, wird niemand bezweifeln. Bei Eintritt der kälteren Jahreszeit suchen sie ruhige, geschützte und warme Unterschlupfe auf. Bevorzugt werden hierbei vor allem Keller, Speicher und Ställe. In diesen Schlupfwinkeln verbringen dann die befruchteten weiblichen Mücken, die 200 bis 400 Eier legen, ihren Winterschlaf. Für eine erfolgreiche Mückenbekämpfung kommt es in der Hauptsache darauf an, planmäßig und mit den richtigen Mitteln die Vernichtung der Mücken zu erreichen. Sämtliche von den Mücken als Unterschlupf aufgesuchten Räume müssen möglichst gleichzeitig für die Bekämpfung in Angriff genommen werden. Es empfiehlt sich, nur Fachleute mit der Ausführung dieser Maßnahmen zu beauftragen oder wenigstens die mit der Ausführung beauftragten Leute von ihnen beraten zu lassen. Da die Mücken am sichersten in den Winterverstecken zu fassen sind, soll man sich zu Beginn der kalten Jahreszeit durch genaue Besichtigung der Kellerräume usw. davon überzeugen, wo sich Mücken niedergelassen haben. Hat man dies festgestellt, so sind die Mücken am sichersten und billigsten durch Ausspritzen der Wände und Decken mit bestimmten chemischen Flüssigkeiten zu vernichten. Bei der Zerstäubung von Spritzmitteln wie auch von trockenem Pulver muß darauf geachtet werden, daß Gefäße mit Nahrungsmitteln, wie Sauerkraut, Bohnen usw. sowie Kartoffeln und Obstvorräte, sorgfältig durch Papier oder Tücher abgedeckt werden. Man verhütet dadurch eine unangenehme Geschmacksbeeinflussung sowie auch eine Verunreinigung der Vorräte durch herunterfallende tote Mücken. Ein Abklammern der Wände und Decken ist wegen der damit verbundenen Feuersgefahr unzweckmäßig. Alle Verfahren müssen während des Winters mindestens zweimal im Abstand von einigen Wochen vorgenommen werden, etwa im November oder Dezember und dann noch einmal im Januar oder Februar.

Lüneburg

Glücke betreut kleine Mäuse. In der Gemeinde Bullendorf bei Dahlenburg wurde ein gewiß seltenes Tierdutz beobachtet. Eine Henne sah auf einem Nest und unter ihrem warmen Körper hielt sie zwölf kleine Mäuse geborgen. Die Glucke hatte diese wiederholgen mutterlosen offenbar verlassen in ihrem Nest vorgefunden und verlieh ihnen nun den mütterlichen Schutz.

Der älteste Kriegskamerad in Lüneburg gestorben. Der älteste Lüneburger Kriegskamerad, der Altveteran Louis Bortisch, ist gestern im Alter von 92 Jahren zur großen Armee abberufen worden. Mit ihm ist der an Jahren älteste Kamerad der Kriegerkameradschaft Lüneburg dahingegangen. Im Juli 1870 trat Bortisch als Einjährig-Freiwilliger beim Mecklenburgischen Grenadierregiment Nr. 89 ein und nahm in diesem Regiment am Feldzug gegen Frankreich teil. Seit 1922 zählte er zur Kriegerkameradschaft Lüneburg, der er von 1926 an als Ehrenmitglied angehörte.

Nordhorn

Auch Arbeitsinvaliden werden betreut. Einer Anregung der Deutschen Arbeitsfront folgend, haben sich die Betriebsgemeinschaften der einzelnen Nordhorner Textilbetriebe entschlossen, nunmehr auch die aus dem Arbeitsprozeß ausgeschiedenen Invaliden der Arbeit in den Kreis ihrer Betreuungsarbeit einzubeziehen. Sie werden diese ehemaligen Arbeitskameraden künftig in allen von den Betriebsgemeinschaftsfassen durchgeführten Veranstaltungen (Reisen, Wandern, Vortragsabende und Theater- und Konzertveranstaltungen) teilnehmen lassen.

Grafschafter Betriebsführer stiften 10 Italienreisen. Für die nächste Großfahrt des KdF.-Dampfers „Sierra Cordoba", die vom 30. November bis 13. Dezember stattfindet und diesmal rund um Italien führt, standen auch dem KdF.-Gauamt Oldenburg eine Anzahl Plätze zur Verfügung. Erfreulicherweise haben sich die Führer der Grafschafter Textilbetriebe bereit erklärt, 10 Gefolgschaftsmitgliedern aus den verschiedenen Betrieben im Kreise, und zwar fünf Männern und fünf Frauen, eine Italienreise zu stiften. Teilnahme an dieser einzigartigen Fahrt zu ermöglichen. Ausnahmslos handelt es sich bei den Teilnehmern um Arbeiter mit geringem Einkommen, die aus eigenen Mitteln nicht in der Lage wären, eine derartige Ferienreise anzutreten. Außer dem Fahrgeld und einem angemessenen Taschengeld, das diese Betriebsführer den 10 übergücklichen Arbeiterinnen und Arbeitern zur Verfügung stellen, erhält auch noch die volle Weiterzahlung des normalen Arbeitslohnes.

Nordhorn stellte Reichssieger in der DAF.-Uebungswirtschaft. Unter dem Namen „Nordhorner Buntweberei Becker & Co." besteht innerhalb der deutschen Uebungswirtschaft, die dem Amt für Berufserziehung und Betriebsführung der DAF. angegliedert ist, auch in Nordhorn, das ja bekanntlich Sitz einer weltbekannten Textilindustrie ist, schon seit Jahren eine Uebungsfirma. Diese Uebungsfirma, die unter der Leitung von W. Donner steht, hat jetzt für ihre erspriesslich und segensreiche Arbeit auf dem Gebiete der Berufserziehung eine verdiente Anerkennung gefunden. Sie ging aus dem diesjährigen Leistungswettkampf der DAF. als Reichssieger hervor und wurde auf einem Reichsappell durch Reichsorganisationsleiter Dr. Ley besonders ausgezeichnet.

PALMOLIVE-RASIERSEIFE
SCHÄUMT SOFORT
ERWEICHT DEN BART RASCH
SCHONT DIE HAUT
REICHT FÜR 120 RASUREN UND MEHR
MIT BAKELITE-HALTER 55 ₰

Rund um den Roland

Das Plakat der Gaukulturwoche

Bremen, 25. November



Ueberall im Stadtbild erscheinen jetzt die schmucken Plakate der vom 27. November bis 4. Dezember währenden Gaukulturwoche, die mit ihren zahlreichen Veranstaltungen einen Ueberblick über das kulturelle Schaffen in unserem Nordseegau vermitteln wird. Mit der 3. Kulturkundgebung im großen Saal der „Glocke" findet sie am kommenden Sonntag, 27. November, 11 Uhr vormittags, ihren wuchtigen Auftakt.

Verschweigen jüdischer Rassezugehörigkeit unlauterer Wettbewerb. In einer Entscheidung des Kammergerichts ist das Verschweigen der jüdischen Rassezugehörigkeit eines Geschäftsmannes als unlauterer Wettbewerb anerkannt worden. Das Urteil richtet sich gegen den jüdischen Kaufmann Hugo Samuel, der seit diesen Jahren unter der Firma „Kavalierklub" ein Maßgeschäft für Herrenbekleidung und fertige Herrengarderobe betrieb. Sowohl in den Köpfen seiner Geschäftsbriefe und Rechnungen als auch in seinen Geschäftsstempeln und auf der Scheibe seiner Geschäftseingangstür hielt er den auf seine jüdische Herkunft hinweisenden Namen Hugo Samuel fort, und zwar noch bis in die jüngste Zeit hinein. Der Erste Strafsenat des Kammergerichts erklärt in seiner Entscheidung, die von der „Juristischen Wochenschrift" veröffentlicht wird, daß der Angeklagte durch die Weglassung des zur Firma gehörenden Namens eine Angabe über geschäftliche Verhältnisse gemacht habe, die unwahr und zur Irreführung der Oeffentlichkeit geeignet ist. Das Kammergericht stellt ferner fest, daß die Zugehörigkeit des Geschäftsinhabers zur jüdischen Rasse zu den Mitteilungen über geschäftliche Verhältnisse gehö...

Eine Tide lang mit dem Bug gen Himmel

Unfreiwilliger Aufenthalt auf dem Leitwerk — Auch Bremen bekam den Orkan zu spüren

Den Bremern, die am frühen Donnerstagmorgen über die Adolf-Hitler-Brücke und An der Tiefer vorbei zu ihren Arbeitsstätte eilten, bot sich im Strombett der Weser ein überraschender eigenartiger Anblick: Ein großer Motorsegler hatte sich etwas oberhalb der Adolf-Hitler-Brücke unmittelbar an der Einfahrt zum Oberländer Hafen (Badeanstalt) festgefahren. Je weiter das Wasser sank trat der Bug des Schiffes immer mehr aus den Fluten heraus, bis der Schiffskörper schließlich schräg über das steinerne Leitwerk hinweg gen Himmel ragte. Es handelte sich hierbei um den in Brake beheimateten Motorsegler „Friesenland", der um 6.30 Uhr morgens am Bollwerk An der Tiefer losgeworfen hatte. Zur gleichen Zeit waren hier auch mehrere Lastkähne in Bewegung geraten und zwei Schleppzüge führen unter der Brücke hindurch. Im Laufe der schwierigen Manöver mit den Schleppkähnen wurde der Motorsegler ganz auf die Neustadtseite gedrängt, wo er bei den gerade herrschenden Hochwasserstands- u. Sturmwindverhältnissen über dem vom Wasser überspülten Steindamm des Leitwerkes festkam. Trotz aller Bemühungen konnte das Schiff nicht wieder flott werden. Man mußte sich schließlich damit trösten, das nächste Hochwasser am Nachmittag abzuwarten, wobei jedoch die heikle Frage auftauchte, ob dieses Nachmittagshochwasser ebenso wie das Morgenhochwasser anderthalb Meter über Normal stehen würde. (Der Sturm der vorangegangenen Nacht hatte am Morgen den übernormal hohen Wasserstand hervorgerufen.)



Das eigenartige Bild lockte viele Zuschauer — Aufnahme: Sommer

Viele Bremer pilgerten im Laufe des Tages zur Adolf-Hitler-Brücke, nicht so sehr, um des Schiffers Sorgen zu teilen, sondern um diesen ungewohnten Anblick in Augenschein zu nehmen.

Nachdem dann im Laufe der Stunden tiefsinnige Betrachtungen seitens der Zuschauer darüber angestellt worden waren, ob das Schiff wohl durchbrechen könnte (das Schiff lief jedoch im Ballast), gelang es dem Schiffer gegen 15 Uhr noch vor dem sehnsüchtig erwarteten Höchststand des Wassers, seine „Friesenland" nach achtern vom Leitwerk herabgleiten zu lassen. Das Gewicht der Maschine sorgte wohl dafür, daß der Motorsegler immer weiter in das Becken des Oberländer Hafens hineinrutschte bis schließlich die Schraube erfolgreich arbeiten konnte. Unter allgemeiner Anteilnahme der zahlreichen Zuschauer auf der Brücke und am Bollwerk, die trotz des wenig schönen Wetters bis zu diesem Augenblick ausgeharrt hatten, verließ die hoffentlich unbeschädigte „Friesenland" dann den Oberländer Hafen. ×

Drei Mann der See entrissen

Die Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger meldet:

Das Motorrettungsboot „Rich. C. Kroogmann" der Station Cuxhaven rettete in der Nacht zum Donnerstag, 24. November, bei orkanartigem Sturm (Windstärke 10—11) und sehr schwerer See den Kapitän und zwei Mann der Besatzung von dem sinkenden deutschen Motorsegler „Elisabeth".

Das mit einer Kohlenladung von Hamburg nach Wilhelmshaven unterwegs befindliche Fahrzeug war durch den plötzlich aufkommenden Sturm gezwungen worden, im Fahrwasser der Außenelbe bei der Kugelbake zu ankern. Beide Ankerketten brachen. Das Schiff wurde über die Elbe nach Klosenloch auf die Sände getrieben. Dort gelang es dem Rettungsboot, die drei Mann Besatzung dem sicheren Tode zu entreißen. Das Wrack ist nachher noch mehrmals auf Grund gestoßen und offenbar gesunken.

Die Zahl der geretteten Schiffbrüchigen beträgt seit Gründung der Gesellschaft 5831, davon entfallen auf dieses Jahr 65. Im Oktober-November dieses Jahres wurden allein 14 Menschenleben der See entrissen.

Das Weihnachtsbuch der deutschen Jugend

Die Hitler-Jugend gibt in diesem Jahr zum ersten-Male ein „Weihnachtsbuch der deutschen Jugend" heraus. Sie wurde dabei von dem Gedanken geleitet, den Jungen und Mädeln ein wirklich gutes Buch zu geben. Das Buch hat den Titel „Der Führer". Aus der jungen Vergangenheit und Gegenwart wird einer der Dichter der jungen Generation, Eberhard Wolfgang Möller, den Führer, sein Leben und Handeln schildern. Das Buch erscheint im Zentralverlag der NSDAP. Es darf auf keinem Weihnachtstisch der Jugend fehlen.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley hat hierzu einen Aufruf erlassen, der folgendermaßen endet: „Betriebsführer, schenkt dieses Buch allen Jungenblichen in euren Betrieben. Versagt es ihnen nicht. Es ist mehr als nur eine Weihnachtsfreude, was ihr euren Jungen und Mädeln in den Betrieben mit diesem Buch bereitet." Die Betriebsführer im Gau Weser-Ems werden gebeten, ihren Jugendlichen dieses Buch zum Weihnachtsgeschenk zu machen.

Die Kunst ins Volk getragen

Ein kunstvolles Freskogemälde wurde für das Kameradschaftshaus der Torfit-Werke, Hemelingen-Bremen, geschaffen

Als wir vor einiger Zeit in einem Bericht über die Einweihung des Kameradschaftshauses auf dem Werk II der Torfit-Werke, Hemelingen-Bremen, bereits sagen konnten, in welchem Maße hier Mustergültiges und Nachahmenswertes an Einrichtung und Geist zutage getreten ist, so sind wir heute in der Lage, zu ergänzen, daß inzwischen an der einen Stirnfront des großen Aufenthaltsraumes dieses bereits mit wundervollen Landschafts- und Bildnis-Bildern ausgestalteten „Hauses der Werkkameradschaft" ein dreiteiliges Fresko-Gemälde von Künstlerhand entstanden ist, wie man es in jeden Feierabend- und Werkpausen-Erholungsraum hineinwünscht. Mit diesen farbenfrohen Kunstwerk, das wir leider nur in der Schwarz-Weiß-Photographie wiedergeben können, ist wieder ein Stück erfüllter Goebbelscher Parole „Wir tragen die Kunst ins Volk" offenbar geworden. Das Riesengemälde, dessen drei Abteilungen je 2×3,5 Meter groß sind und dessen Schöpfer der bekannte Kunstmaler Adolf Kesler ist, stellt „Die Weinlese" dar und symbolisiert die froh getane Arbeit und das fröhlich gefeierte Fest als die Lebensart des neuen deutschen Menschen. Er packt an mit Hand, Hirn und Herz, und er weiß, daß nach der Ernte seines Fleißes und seiner Anstrengungen der Frohsinn und die Entspannung, die Freude und der Ueberschwang zu Worte kommen sollen. Wir freuen uns, daß hier Worte in Werke ohne viel Aufhebens übersetzt wurden und wissen auch, daß es in echtem Geiste geschah. Welcher Betrieb macht es nach? Tsch.



Aufnahme: Torfit

Kaufmännischer Verein „Union"

Konzert Caspar Cassadò

Schon nach wenigen Klängen seines kostbaren Instrumentes ist uns der Künstler mit seinem Cello vertraut und zu einer untrennbaren Vorstellung geworden. Wenn die Kniegeige in der erwählten und vornehmen Familie der Streicher das männliche Organ darstellt, Verkörperung und Sinnbild der tenoralen und baritonalen Stimmlage, dann ist es für ihn das einzig gegebene Instrument. So männlich und unpathetisch-unsentimental wirkt er als Vertreter des sprichwörtlichen spanisch-romanischen Menschenschlages.

Und der Eindruck hält durch den ganzen Abend an; er vertieft sich noch. Was Caspar Cassadò auch spielen mag, der Ton bleibt bei aller Wandlungsfähigkeit und Ausdruckskraft groß und heldisch. Aber er wählt auch die Werke danach aus. Denn es ist wirklich bezeichnend für ihn, den weltberühmten Künstler, dem technische Schwierigkeiten unbekannt sind, daß er nichts aufs Programm setzt, was irgendwie nach Virtuosentum aussähe. Wo die Kompositionen entstarrter Meister glänzende Passagen bringen, die man mit leiser Unterstreichung als Prunkstück und Publikumsblender herausstellen konnte, da nimmt er sie mit beseelender Selbstverständlichkeit und geht darüber hin wie über jede schlichte Partie, nur dem Wesentlichen, dem Ausdruck und dem seelischen Gehalt nachspürend.

Daher genießt man den Abend in ungebrochener Linie in ungetrübtem Vergnügen und nimmt den Mann und sein Instrument als einheitlich verschmolzene Erinnerung mit sich fort.

Am Anfang stand Vivaldi, der große Meister vor Bach, welcher seine Verehrung für den Aelteren durch liebevolle Be- und Umarbeitungen durch die Jahrhunderte bleibend dargelegt hat. Er ist Vertreter der feinen kultivierten kammermusikalischen Kunst seines Jahrhunderts, und sein Konzert D-dur, Werk 3 Nr. 9 zeigt alle Vorzüge: die sprechende, ausdrucksvolle Linie, die Innigkeit des langsamen Satzes und die mannigfache Bewegtheit des Abschlusses. Es folgte Bach selber mit einer seiner Solosuiten, die wie seine Solosonaten für Violine höchstes und letztes Gut der Literatur und ein Prüfstein für jeden Künstler sind, der ernst genommen sein will. Cassadò spielte sie zum Entzücken. Stilecht und schlicht reihen sich die Sätze aneinander; in ruhigem allodialem Fluß das Präludium, schwer und verschlungen die Allemande, von der sich die Corrente pikant abhebt. Edel und schön gejungen die Sarabande, leichter und wahrhaft tänzerisch die beiden Menuetts und endlich launisch bewegt die Gigue. Nach diesem strengen Werk, das trotz aller Vortragskunst auch eine Leistung für den mitgehenden Hörer darstellt, hob sich die Beethovensonate F-dur Werk 17 doppelt eingängig ab in ihrer dramatischen Bewegtheit und ihrem konzertanten Gegensatz zum Klavier.

Nach der Pause gab Reger zwei Sätze, die in diesem gehaltvollen Programm fast dünn wirkten und wohl nur wegen der dankbaren „Caprice" gewählt waren, und dann machte Webers Werk 47, ein „Duo concertante", den Abschluß mit unerhört gekonnten Sätzen, die Technik und Klang des Instrumentes sinnfälliger als die vorhergehenden Werke herausstellten und die ohnehin begeisterten Hörer zu lang anhaltendem Beifall hinrissen.

Caspar Cassadò dankte durch eine „Paraphrase" über Mozarts Ständchen aus Don Juan, eine leicht hingeworfene Kleinigkeit, die als Zugabe geschaffen erschien.

Am Flügel war Willi Hammer, Hamburg, ein Begleiter, der bei aller Anpassung und bereitwilliger Unterordnung sich in den konzertanten Sätzen als ausgezeichneter Pianist erwies und zum vortrefflichen Gegenpol im Wettstreit der Themen und Instrumente wuchs.

Clemens Cunis.

Hans Grimm sieht den Engländer

„Wie ich den Engländer sehe", von Hans Grimm. Englische Rede — deutscher und englischer Wortlaut. Mit einem Nachwort in beiden Sprachen. 55 Seiten. Preis kart. 1.— RM. Verlag G. Bertelsmann, Gütersloh.

In dieser Zeit, da versucht wird, alle Bemühungen verstärkt für die Sicherung des europäischen Friedens einzusetzen, werden die Stimmen nach einer deutsch-englischen Verständigung immer lauter. Verständigung aber setzt völliges gegenseitiges Kennen und Verstehen voraus. Wie besonders nötig beides für die anzustrebende Verständigung zwischen den beiden verwandten Völkern ist, beweist in der letzten Zeit die wachsende Verständnislosigkeit der britischen Oeffentlichkeit gegenüber allen deutschen Maßnahmen, entfacht durch die entfesselte Willkür einer den niedrigsten Instinkten schmeichelnden Presse. Wenn sich in solchen Stunden warnende Stimmen erheben und mahnend auf die hohen gemeinsamen Aufgaben hinweisen, deren Lösung nur die vergiftete Atmosphäre bereinigen kann, so gilt es, ihnen unsere ungeteilte Aufmerksamkeit zu widmen. Eine dieser mahnenden Stimmen ist die Schrift, die Hans Grimm jetzt herausgegeben hat unter dem Stichwort „Wie ich den Engländer sehe", die den Wortlaut seiner englischen Rede, gehalten in verschiedenen Orten Großbritanniens, in beiden Sprachen zum Inhalt hat. Wenn heute mehr denn je das gegenseitige Verstehen- und Kennenlernen — namentlich von britischer Seite! — gefordert werden muß, so ist für diese Aufgabe die Veröffentlichung der englischen Rede Hans Grimms ein besonders wertvoller Beitrag.

Der Dichter umreißt das Hauptproblem unserer Zeit, dessen Lösung für beide Nationen — besonders aber für England — eine Zukunftsfrage ist und daher von beiden Völkern gemeinsam gelöst werden kann, mit folgenden Worten: „Vermassung oder Hochwertigkeit? Wie bleiben der Menschheit trotz dem Chaos der neuen Massen die Hochwertigen erhalten? Wer anders", so begründet Hans Grimm in einer weiteren Frage seine Forderung, „als die Hochwertigen vermag in der veränderten Welt das Saatwerden der Menschen und ihre Gesundung an Leib und Seele herbeizuführen?" Wie berechtigt diese Feststellungen sind, beweisen die täglichen Erscheinungen; denn gerade England ist es, das an dieser bedrohten Hochwertigkeit vorbeisieht und seine Hauptsorge aus einer falschen Humanität heraus dem Schwachen und Kranken angedeihen läßt. Dieser Weg kann schließlich nur zur Selbstaufgabe und zum Chaos führen. England, das einen größeren Vorschleiß an Hochwertigen hat, damit es sein riesiges Weltreich regieren und zusammenhalten kann, müßte in der Durchsetzung dieses gemeinsamen Zieles an die Seite Deutschlands treten, das diesen Kampf bereits 1933 aufgenommen hat; denn es geht hier um Englands eigene Existenz und schließlich um nichts anderes, als um die täglich bedrohte Vorherrschaft der nordischen Völker in der Welt. Hierzu kann gerade England in seiner weniger verzwungenen Lage den größten Beitrag leisten. Hans Grimm beweist mit dieser Veröffentlichung seiner englischen Rede der angelsächsischen Welt nochmals, daß nicht nur genügend Möglichkeiten, sondern sogar zwingende Notwendigkeiten für eine deutsch-englische Verständigung, die auf gleichen Rechten aufgebaut sein muß, vorhanden sind. Nur so wird den wirklichen und dauerhaften Frieden, nach dem sich das englische Volk aus unbeschreiblicher Angst vor einem kommenden Krieg sein Jahren sehnt, garantieren.

Es ist dieser Schrift, in dessen Nachwort sich der Dichter mit der Aufnahme seiner Rede in englischen Kreisen auseinandersetzt, weiteste Verbreitung zu wünschen, da sie eine der bedeutungsvollsten und entscheidendsten Fragen der europäischen Politik behandelt, die jeden einzelnen angeht.

Kurt Schulze



Raoul Koczalski, der berühmte Chopinspieler, feiert in diesem Jahre sein 50jähriges Künstlerjubiläum und spielt am Sonnabend in Bremen. [Dührkoop

MIT BAKELITE-HALTER 55 ₰ FÜR UREN MEHR

Unser tägliches Kochbuch

Fischkrikasse mit Blumenkohl

Man dämpft einen Kopf Blumenkohl in Röschen zerlegt gar, aber nicht zu weich, und bereitet aus dem Dampfwasser und einer Mehlschwitze eine dicke Tunke. Diese stellt man in ein Wasserbad heiß und gibt, nach Vorschrift vorbereitetes Fischfilet, in Würfel geschnitten, in die recht dicke Tunke, die von dem Fischsaft somit leicht zu dünn wird. Man schmeckt mit Salz und Zitrone ab, gibt den Blumenkohl dazu und läßt das Krikasse recht heiß werden. Mit Semmelklößchen kann man das Gericht bereichern.

Käsebrötchen

500 Gramm Quarg, 500 Gramm Mehl, 1 Backpulver, 1 Ei, 1 Prise Zucker und Salz. Alle Zutaten werden gut miteinander verknetet, dann werden kleine Brötchen geformt und gebacken.

Volkswirtschaft-Hauswirtschaft
im Deutschen Frauenwerk

Die Gold- und Silberschmiede-Innung Bremen hielt im Restaurant Bremer, Gr. Hundestraße, eine sehr gut besuchte Innungsversammlung ab, zu der auch Bezirksinnungsmeister Höfer, Hannover, erschienen war. Nach Begrüßung durch den Obermeister Chr. Kleymann hielt der Bezirksinnungsmeister einen Vortrag über das Winterhilfswerk und bat um Schluß der Veranstaltungen alle Kraftdurchfreude-Abende, weil terhin dieses große Werk unseres Führers tatkräftig zu unterstützen. Im weiteren Verlauf der Versammlung wurde über die neue Verfügung der verkürzten Lehrzeit gesprochen, wozu der Bezirksinnungsmeister erläuternde Ausführungen machte und dabei die Belange des Handwerkszweiges vertrat. Der Werbemonat wurde besprochen, eine Werbeschaufensterdekoration zum bevorstehenden Weihnachtsfest auszuarbeiten. Hierbei weist die Innung darauf hin, daß die irrige Auffassung des Publikums, die heute zu verarbeitenden Metalle wie Silber, Gold und Platin seien qualitativ geringer, nicht zutrifft; alle diese Werkstoffe müssen in derselben Güte hergestellt (legiert) werden, wie es bisher der Fall war, dieses ist gesetzlich festgelegt. Beim nächsten Punkt der Tagesordnung sprach Pg. Bolze über seine Erlebnisse im Braunschweig in der Reichsführerschule. Durch recht anschauliche Erklärungen konnte sich ein jeder über die Vielseitigkeit eines Schulungslehrganges unterrichten, wobei die Kameradschaft besonders gepflegt wurde. Mit der Führerehrung wurde die von allen Mitgliedern mit Interesse verfolgte Tagesordnung der Versammlung beendet.

Streiflichter aus dem Gerichtssaal

„Das blaue Auge vom Achterdiek" und eine nächtliche Prügelei — Über 20 mal vorbestraft

Wie zwei Pankees aus dem Lande jenseits des großen Teiches gefleidet gondelten die beiden Freunde H. u. K. eines Nachts im Ausschuß an eine längere Bierreise durch die Vögestraße zum Wall hinaus. Da ihr Aeußerliches aber auch gar nicht mit der Kleidung eines jungen deutschen Mannes, wie es bei ihnen ja der Fall ist, in Uebereinstimmung zu bringen war, „provzelten" einige andere Männer, die auf der gegenüberliegenden Straßenseite ebenfalls den heimatlichen Gefilden zustrebten und riefen ihnen zu „imitierte Amerikaner" zu. K. ließ sich das nicht zweimal sagen und wandte sich der Gruppe zu, in der er einen Bekannten wiederfrat, „mit dem er „sowieso eine alte Rechnung zu begleichen" hatte. Dieser Mann zog es aber vor sich seinem Widersacher durch eilige Flucht zu entziehen. Nun wurde auch M., ein Mann aus der Gruppe stark und wollte dem zurückkehrenden K. an den Kragen, obgleich ihm dessen Begleiter H. Haegemeist hatte, daß K. ein „schwerer Schläger" sei, der „drüben" schon manchen „fertiggemacht" habe; zudem solle er sich einen weiteren Denkzettel ersparen, denn er habe doch schon ein „Veilchen" (blaues Auge). K. und M. gerieten aber trotzdem hart aufeinander und bevor er richtig zur Besinnung gelangt, mußte sich M. auf dem Pflaster wo ihn K. auch noch mit dem Stiefel bearbeitete. Wegen des zweiten blauen Auges mußte sich M. in ärztliche Behandlung begeben. Der Angeklagte K. gab in der gestrigen Verhandlung zu, den am Boden liegenden M. getreten zu haben. Das Urteil, dieses aus einer „betrunkenen Geschichte" hervorgegangenen Delikts, lautete gegen K. auf eine Geldstrafe von 120 Mark. Außerdem muß er dem M. noch insgesamt 80 Mark Schmerzensgeld und Verdienstausfall bezahlen. K. nahm die Strafe an.

*

Eine kriminell stark belastete Persönlichkeit ist der 45jährige Heinrich Wibbel, dessen Konto mit über zwanzig Vorstrafen aufweist, die sich fast ohne Unterbrechungen durch die letzten Jahre ziehen. Als Sohn eines Vaters, der stark dem Trunke ergeben war, machte er eine trübe, freudlose Jugend durch, doch erwies er sich während seiner handwerklichen Lehrzeit als durchaus zuverlässig. Die wiederholte vorübergehende Erwerbslosigkeit sollte ihm dann zum Verhängnis werden. Die eine Strafsat folgte der anderen, bis er vor einigen Jahren wegen einer ganz gemeinen Denunziation zwei Jahre ins Zuchthaus geschickt wurde. Im letzten Jahr aber scheinbar ein anderer Mensch. Im Juli dieses Jahres aber folgte er erneut seinem Trieb, den Alkohol zu suchen. Als er von einer Nachbarin gebeten, einen Mietbetrag von etwas über 25 Mark beim Grundbuchamt abzuliefern. Diesem Wunsche kam er aber nicht nach, sondern behielt zwei Mark für sich und gab den Rest der Familie, bei der er wohnte, 23 Mark. Wie W. aussührte, sei der Ehemann erwerbslos gewesen und er habe sich zu der Unterstützung veranlaßt gefühlt. Der hintergangenen Nachbarin aber drückte er eine Quittung in die Hand, die er mit einer unleserlichen Unterschrift versah. Als dem Angeklagten die Straftat auf den Kopf zugesagt wurde, stritt er seine Schuld rundweg ab und beschrieb genau das Zimmer, wo er den Betrag bezahlt haben soll. Aber damit noch nicht genug. W. besah sogar die Frechheit, beim Regierenden Bürgermeister um eine Unterredung zu bitten, mit der er den Zweck verfolgte, sich über das Verhalten der Beamten zu beschweren. Zu dieser Aussprache ist es allerdings nicht mehr gekommen, da er einige Tage darauf verhaftet wurde. Wie der medizinische Sachverständige in seinem Gutachten ausführte, sei W. krankhaft veranlagt und zu Jähzorn geraten. Wegen einer Zechprellerei müsse er unter ständiger ärztlicher Aufsicht stehen, auch könne seine Arbeitsfähigkeit nicht wiedergestellt werden. Eine verminderte Zurechnungsfähigkeit käme jedoch nicht in Frage. Da sich der Angeklagte während der Begehung der Tat in Not befunden hat, blieb das Schöffengericht unter dem Antrag des Staatsanwalts und erkannte neben wiederholten Rückfallstrafen in Tateinheit mit Urkundenfälschung und Unterschlagung auf eine Zuchthausstrafe von 1 Jahr 3 Monaten und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren.

Unsere Bühnen melden:

Staatstheater

Die Tänzerin Manuela del Rio, die im Staatstheater gastiert, wird auch von Javier Alfonso, einem bekannten spanischen Klavievirtuosen, begleitet. Das tiefe musikalische Empfinden, seine perlende, über alle Schwierigkeiten triumphierende Technik geben ihm die weitesten Möglichkeiten, die großen Meister der spanischen Musik in vollkommener Art zu interpretieren.

Hier: REICHSSENDER HAMBURG

Freitag, 25. November. 6.00 Weckruf, Morgenspruch, Wetter, 6.05 Von Hof und Feld. 6.15 Leibesübungen. 6.30 Morgenmusik. Zu der Laute: 7.00 Wetter, Nachrichten. 8.00 Wetter, Hausbuch und Familie. 10.00 Ernst von Wandel. Eine Höfsolge um den Erbauer des Hermann-Denkmals. 10.30 Augen auf! 10.45 Bremen: Musik zur Unterhaltung. 11.30 Reichssendung: Gemeinschaftssendung Japan — Deutschland — Italien zum 2. Jahrestag des Antikomintern-Abkommens. 12.30 Musik von Schallplatten. 12.45 Meldungen für die Winterhilfsfahrt: Binnenland- und Seewetterbericht. 13.00 Reichssendung: Feststhung der Reichskulturkammer und der NSG. „Kraft durch Freude". Es sprechen Reichsorganisationsleiter Dr. Ley und Reichsminister Dr. Goebbels. 14.30 Nachrichtendienst. 14.45 Musik von Schallplatten. 15.00 Schiffahrtsmeldungen. 15.15 Marktbericht. 15.25 Saxophon und Klavier. 16.00 Es geht auf Feierabend. 18.00 Die Welt des Kindes. 18.10 Lieder-Stunde. 18.45 Wetter, Hafenbericht. 19.00 Pimpels gast in Vogelsang. 20.00 Nachrichten. 20.10 Otto Dobrindt spielt. 21.10 Deutsches Bauerntum in Lied und Tanz. 22.00 Nachrichten. 22.20 Buntes Varieté. 22.40 Tanz und Unterhaltung (bis 24 Uhr).

Verkehrserziehung aus der Praxis

Am Dreiecksschild vorbeigefahren...

Die täglichen Unfälle — Schwerer Zusammenstoß zwischen Straßenbahn und Lastzug

Ein Straßenbahnfahrer hat im Straßenverkehr keine Sonderrechte, eine Straßenbahn ist daher auch bei der Vorfahrtregelung den übrigen Kraftwagen grundsätzlich gleichgestellt. Zwar wird jeder anständiger Fahrer nach Möglichkeit überall Rücksicht auf ein Massenbeförderungsmittel nehmen, doch muß grundsätzlich darüber Klarheit herrschen, daß man sich als Kraftfahrer auf seine Vorfahrt gegenüber einer Straßenbahn verlassen kann! — Am Donnerstagvormittag um 9.20 Uhr kam es auf dem Buntentorsteinweg zu einem schweren Zusammenstoß zwischen einem in voller Fahrt heranmahenden Straßenbahnzug, der vom Buntentorsteinweg her auf die Fernverkehrsstraße Kattenturmer Heerstr./Kornstraße einbog und einem großen Lastzug mit zwei Anhängern, der auf der Kornstraße in stadtwärtiger Richtung befuhr. Der Straßenbahnfahrer war glatt an dem im Buntentorsteinweg vorhandenen Dreieckschild („Vorfahrt auf der Hauptstraße beachten!") vorbeigefahren. Mehrere Zeugen, die die Bahn in schneller Fahrt herankommen sahen, machten sich noch unmittelbar vor dem Zusammenstoß Gedanken darüber, „ob das wohl gut geht!". Der Motorwagen, der den vorderen Anhänger quasi seitlich packte, riß den ersten Anhänger des Lastzuges und stieß dann vorn seitlich mit voller Wucht gegen den zweiten Anhänger, wobei der Führerstand des Straßenbahnwagens vollständig eingedrückt wurde. Merkwürdigerweise kam der Anhänger glücklicherweise nicht verletzt. — Der Lastzugfahrer besuhr die Fernverkehrsstraße in Richtung Kornstraße, er folgte dabei in einigem Abstand einer in gleicher Richtung fahrenden Straßenbahn. An der Einmündung der Kornstraße schlug der Lastzugführer sein Steuer nach links ein, da er auch weiterhin auf der Fernverkehrsstraße bleiben und nicht geradeausfahrend in den Buntentorsteinweg einbiegen wollte. Es handelte sich für ihn demnach zwar um eine Fahrtrichtungsveränderung, nicht aber um ein Abbiegen von der Hauptstraße, wodurch der Straßenbahnfahrer geradeausfahrend auf eine Hauptstraße einbog! Der Lastzugfahrer verließ sich auf seine Vorfahrt, als er jedoch sah, daß der Straßenbahnführer sehr in voller Fahrt anhalten zum Bremsen trat, gab er seinerseits Vollgas, um zu verschnen, doch noch vor der Straßenbahn die Einmündung der Kornstraße zu erreichen. Dazu war es jedoch bereits zu spät.

Der Fall dürfte in bremischen Fahrerkreisen allgemeine Beachtung finden, und sicher wird man gespannt auf den richterlichen Urteilsspruch in diesem Fall warten, da bestschiedentlich noch die Ansicht vertreten wird, daß es sich in einem solchen Fall darum handelte, daß der Lastzugfahrer den Weg der Straßenbahn kreuzte! Man wird also mit dem Urteilsspruch in diesem Fall eine Entscheidung der Frage erwarten dürfen, ob in solchen Fällen — in Bremen kommen mehrere Stellen dafür in Frage — die Befolgung der vorgeschriebenen Fahrweise auf einer Fernverkehrsstraße wichtiger war als die Befolgung der grundsätzlichen Bestimmung, daß man nicht den Weg eines entgegenkommenden anderen Verkehrsteilnehmers kreuzen darf!

Unser Partner stürzte am Mittwochnachmittag um 18.30 Uhr am Altenteilsweg auf der glatten Fahrbahn. Er blieb bewinnungslos liegen. Vorübergehende sorgten für seine sofortige Ueberführung ins Krankenhaus, wo man bei der Einlieferung eine klaffende Kopfverletzung feststellte. ×

Die beste Reklame ist die Qualität des
Jacobs-Kaffee

Wetterdienst der BZ.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes
(Ausgabeort Bremen)

Wieder Temperaturrückgang

Der Wirbel, der uns in der Nacht zum Donnerstag mehrfach Windstärke 10 gebracht hat, ist inzwischen bis zur nördlichen Ostsee abgewandert. Nachdem am Donnerstagvormittag, wie erwartet, weitgehende Beruhigung eingetreten war, kam es nachmittags unter der Einwirkung einer flachen Randstörung mehrfach zu Niederschlägen. Die Temperatur änderte sich im Mittel nur wenig. Nach vorübergehend ziemlich kühlem, wenn auch nicht ganz schauerlosem Wetter, wird es gegen das Wochenende wieder unbeständiger werden, da südlich Islands neue, zunächst noch unbedeutende Störungen auftreten. Wesentliche Abkühlung ist — außer vorübergehend möglicher Nachtfrühkälte — nicht zu erwarten.

Witterungstabelle vom 24. November 1938

	8 Uhr	14 Uhr	19 Uhr
Barometer	750.8	752.8	754.1
Temperatur in Celsius	6.6	8.6	5.6
Feuchtigkeit	84%	80%	94%
Windstärke	SW 4	SSW 4	SW 4
Wetter	heiter	wolkig	Regen

Temperatur	maximum	10.9	Niederschlag 3.8
	minimum	5.6	Wassertemperatur —.—

Vorhersage für den 25. November: Meist mäßige Winde westlicher Richtungen, zeitweise heiter, später wieder einzelne Schauer, Tagestemperaturen zwischen 5 und 10 Grad.

Aussichten für den 26. November: Mäßige, zeitweise frische Winde aus SW. bis West, bewölkt, zeitweise Regen, immer noch über normale Temperaturen.



„Jumbo denkt, Sie sind das andere Nilpferd!"

Unter dem Hoheitsadler

NSDAP.

Ortsgruppe Wilhelm Decker. Freitag, 25. Nov., 20.30 Uhr, in der Deutschen Oberschule für Mädchen, Pflichtversammlung für Partei und Gliederungen. Einführung des Ortsgruppenleiters durch den Kreisleiter. Es spricht der Schulungsleiter Pg. Wenzel. Die Fahnenabordnung tritt um 20.15 Uhr in der Schule ein.

Ortsgruppe Osterholz. Montag, 28. Nov., Schulungsabend 20.30 Uhr im Gesellschaftshaus der Brem. Heils- und Pflegeanstalt. Teilnahmepflicht für sämtliche Politischen Leiter, Walter und Walterinnen der Gliederungen. Uniformierte erscheinen in Uniform.

Ortsgruppe Beidebamm. Berichtigung. Heute, 25. Nov., 20.30 Uhr, Stabs- und Zellenleiter-Sitzung in der Geschäftsstelle, Brandstraße 9. — Die Politischen Leiter-Sitzung in Gemeinschaft mit den Waltern und Warten der Gliederungen findet am Dienstag, 29. Nov., im Hotel Amerika, oberer Saal, statt.

Ortsgruppe Hute. Heute, 25. Nov., 20.30 Uhr, Stabs- und Zellenleiter-Sitzung in der Geschäftsstelle, Schule Regensburger Straße.

Ortsgruppe Findorff. Heute, Freitag, 25. Nov., 20.30 Uhr, im großen Hoff-Saal des Hotels Amerika, erste erweiterte Mitgliederversammlung. Alle Pg. und PA. haben zu erscheinen. Es spricht der Stoßtrupppredner Gauinspekteur Pg. Bezler, Münster. Gäste sind willkommen. Unkostenbeitrag 20 Pfg.

Ortsgruppe Horn. Heute, 25. Nov., 20.30 Uhr, in der Turnhalle der Horner Schule, erweiterte Mitgliederversammlung für sämtliche Pg., Pgn., Amtsträger der Gliederungen. Es spricht Gauredner Pg. Konrad Ritsch, München.

NS.-Frauenschaft

Ortsgruppe Rablinghausen-Lankenau. Freitag, 25. November, 20.30 Uhr, Gemeinschaftsabend in der Schule Wiedhofstraße.

NSKOV.

Kreisdienststelle Bremen. Heute, 20.30 Uhr, im großen Saal des Casinos: Großkundgebung. Es spricht Oberstltn. a. D. Freiherr von Maltzahn.

SA.

Heute, 25. Nov., 20.30 Uhr, SA.-Werbeabend im Kaffee „Zur Post", Walter Heerstraße 160. Es spricht SA.-Standartenführer Hoffmann. Eintritt frei.

Parteiamtliche Anzeigen

(Die hier folgenden Mitteilungen gehören zum Anzeigenteil.)

WHW.

Ortsführung Alttdad. Heute ab 10 Uhr Ausgabe von Kohl. Betreute, die noch keine Heringe erhalten haben, wollen dieselben ebenfalls heute abholen. Ausweis und Papier mitbringen.

Ortsführung Elterfeuerberg. Sonntag, 27. Nov., findet in unserer Ortsführung die Pfundsammlung statt. Wir bitten die Hausfrauen, die Tüten ab 10 Uhr bereitzuhalten.

Ortsführung Hansa. Heute Freitag Ausgabe von Weißkohl, Rotkohl, zunächst an Betreute, die bei der ersten Sperre benausgabe keinen Kohl erhalten haben. Ausgabezeit von 9—12 und 16—18 Uhr in der Geschäftsstelle, Gottfried-Talle-Straße 21/23. Ausweise mitbringen.

Ortsführung Altfadt. Sonntag, 27. Nov., vormittags, kommen unsere Amtswalter zum Einsammeln der Pfundspende. Haustrauen! Spendet reichlich, denkt daran, daß wir vielen helfen müssen!

Ortsführung Weidedamm. Am nächsten Sonntag, 27. Nov., kommen unsere Amtswalter gegen 10 Uhr zum Einsammeln der 2. Pfundspende. Besonders erwünscht sind diesmal Hartzeigwaren, wie Nudeln, Graupen usw. Wir danken den Volksgenossen unserer Ortsgruppe für die wertige reichliche Spende und bitten die Hausfrauen, im Hinblick auf die Sudetendeutschen, auch diesmal die Tüten in gleicher Weise zu füllen.

Ortsführung Steintor. Sonntag, 27. Nov., von 10—12 Uhr, sammeln wir die Pfundspende ein. Wir bitten die Hausfrauen der Ortsführung, die Tüten zum Abholen bereitzulegen. Die Not im Volke ist groß, darum spendet gut und reichlich.

Aus der Bremer Vortragsarbeit

Deutsche Malerei des Baroch

Dr. von Alten schloß mit der eingehenden und in ihrer Gründlichkeit einen wertvollen Beitrag zur Erhellung eines noch nicht genügend erforschten Kapitels der Kunstgeschichte darstellenden Behandlung der deutschen Malerei im Zeitalter des Barock das Thema der bildenden Künste im 17. und 18. Jahrhundert, die in der Architektur und Plastik große und bleibende Werke auf deutschem Boden hervorbrachten. Im Gesamtniveau und in ihren schaffenden Einzelpersönlichkeiten kann die Malerei dieser Kunstepoche nicht mit den Schwesterkünsten Schritt halten, nicht einmal nationale Eigenart möchte sich in ihren Werken durchaufsetzen. Es scheint, als sei in der Malerei die Schöpferkraft schon um die Mitte des 16. Jahrhunderts plötzlich versiegt; noch Holbein d. J. hat Deutschland ein Vierteljahrhundert lang seine bedeutenden Maler mehr gehabt. In der zweiten Hälfte des 16. und im ganzen 17. Jahrhundert erschöpft sich die deutsche Malerei fast ausnahmslos in mehr oder weniger geschickter Nachahmung italienischer und niederländischer Vorbilder. Die weltgeschichtlich wesentliche deutsche Tafelmalerei findet zu Beginn des 17. Jahrhunderts zwar noch einen, den letzten bedeutenden Vertreter in Adam Elsheimer, der jedoch nur in Italien arbeitet, wie überhaupt viele seiner Landsleute zu Heimgenossen im Auslande tätig sind. Eigene deutsche Auffassung spürt man nur in den obleib der offiziellen Malerei gezogenen Gebieten, deren Meister man heute noch in Kunstgeschichten vergeblich sucht, z. B. in der Graphik der genialen Südeutschen Frand und Schönfeld. Ein einheitliches Bild bietet die im Beginn des 18. Jahrhunderts einsetzende Epoche des Hochbarock, in der die Freskomalerei und das Altarbild vorherrschen. Aber die Selbständigkeit einer Eigenprägung im Dienste der Architektur ist so fast, daß große Leistungen nicht zustandekommen. Das Deckenfresco als Fortsetzung der barocken Innenarchitektur findet in Asam, Rottenhammer, Zimmermann u. a. Gestalter, die zeitlos die barocke Forderung nach illusionistischer Lösung der Decke in schwebende, lichterfüllte Weite verwirklichen. Auf dem Gebiete der Altarmalerei werden selten mehr als Massenproduktionsstätigkeiten erzielt. Wieder sind es Außenseiter, wie Knobelsdorff, Dietrich und Chodowiecki, die beweisen, daß der malerische deutsche Kunst auch auf diesem Gebiet noch gültig. Erfreulicheres Ergebnis hinterließ im 18. Jahrhundert ein anderer Zweig der Staffeimalerei: das Bildnis. Anton Graff, Tischbein u. a. führten es aus der Sphäre des Barock in die neue, bürgerliche und naturalistische Welt des 18. Jahrhunderts.

Ein gerachtes Urteil, so schloß Dr. von Alten seinen durch eine lange Lichtbilderreihe illustrierten Vortrag, über diese für die deutsche Malerei noch dunklen Jahrhunderte wird sich erst nach vollständiger Erforschung fällen lassen. Bei der fast durchweg festzustellenden, fast skavischen Abhängigkeit vom ausländischen Vorbild bedeutet es schon viel, wenn in dieser deutschen Malerei doch hier und da Künstler sich über den dekorativen Durchschnitt zu einer eigenen deutschen Auffassung erheben. Man darf aber nicht vergessen, daß sie doch nicht vermochten, an der großen Genie sich groß und bleibend in der Architektur und in der Musik auszuwirken.

wi.

Durch Selbsterziehung zum Lebenserfolg

Ueber dieses an sich reizvolle Thema sprach im kleinen Gildesaal Archivdirektor Dr. Bentzien vor einer etwa zweihundert Personen zählenden Zuhörerschaft. Man ist bei der Ankündigung eines solchen Themas vor allem darauf gespannt, etwas zu vernehmen, was nun geeignet ist, den Lebenserfolg zu steigern. Der Redner, den lebhafter Beifall bei seinem Erscheinen begrüßte, lehnte es jedoch grundsätzlich ab, allgemeingültige Regeste darüber zu verschreiben, wie man im Leben zum Erfolg gelangen könne. Für ihn geht es um die Aufgabe, in der lebendigen Lebenszusammenhänge und der Eingliederung der inneren Einstellung des einzelnen Menschen mit seinem Ja oder mit seinem Nein zum höchsten Gesetz mit der „sozio-ethischen Aufgabe" suchen Lebens. Daß dies der Weisheit letzter Schluß auch für den Redner sein mußte, daß er der Bedeutung der metaphysischen Wirklichkeiten den Vorrang gab und in ihnen den Maßstab alles Wertens und Handelns sah, das Wesen des Seins, Wert es sei auch, daß der beste und gewandteste Redner, wenn es sich um ethologisch-psychologische Probleme und letzte Lebensfragen handelt, nicht der Bringer letzter Weisheit sein kann, sondern nur ein Hinweiser weniger Weisheit werden kann, Professor Bervoehen hat selbst mit der gebotenen Ehrfurcht auf diese Wirklichkeit hingewiesen.

Die charakteristische Beschaffenheit des ein jeden Menschen wird, wie der Redner hervorhob, nicht zuletzt auch daran erkannt, wie er zum Leben ja sagt, mit welcher Begründung er ja oder nein zum Leben sagt. Nicht weniger erkennt man seine Wesensbeschaffenheit daran, worin er den Erfolg seines Lebens sieht und sucht und wie der Erfolg in den ganzen Seinszusammenhang des Menschen und der Welt eingeordnet wird. Für die einzelnen Menschen ist ja der Begriff des Lebens genau so verschieden, wie etwa der Begriff der Freiheit. Das Leben im vegetativen, animalischen und geistigen Sinne darf nicht gegeneinig verwobselt werden, ebensowenig die entsprechenden Lebensformen. Wie grundverschieden die einzelnen Stimmen sind, geht beispielsweise aus der Antwort hervor, die verschiedenartig auf die Frage gegeben wird, ob das Werk Richard Wagners — besonders der „Parsifal" — lebensbejahend sei. „Hätten wir das Leben, so brauchten wir keine Kunst mehr." So schrieb Wagner als Vierzigjer an Franz Liszt. Es war ein Sehnen nach dem vollen Leben in ihm, fiel von dem „Wahne", dem er überall begegnete.

Professor Bervoehen suchte dann den eingangsgeprägten Satz vom „erfolgreichen Misserfolg" und vom „erfolglosen Erfolg" an zahlreichen Beispielen des alltäglichen Lebens zu erläutern im Hinblick auf die verschiedenen Stufen des Lebens. Erst der Mensch, für den die Wahrheit das höchste Ziel und das Gewissen der unbedingte Wertmaßstab ist, erkennt von innen her den Weg zu ihm, was man Er — sein nennen kann und muß. Niemals kann eine Moralphilosophie mit dem Satze auftreten, daß der Zweck die Mittel heilige. Für die echte Lebenskunst stellte der Redner drei Grundforderungen auf: das Prinzip der unbedingten Nachrichtigkeit, der Großmütigkeit und der Bejahung des Lebens. Das Wesentliche darf nicht mit dem Unwesentlichen verwechselt werden. An dem Gegebenen erkennt der gereifte Mensch, dem es um das Leben im eminenten Sinne geht, seine Grenze und zugleich seine besonderen Aufgaben, die er dann aber auch unbeirrt um sein augenblickliches Schicksal in Angriff nimmt.

Der in lebendiger Sprache gehaltene Vortrag Professor Bervoehens wird sicher noch recht vielen Besuch gefunden haben, wenn manche sich bei langer Dauer gelichtet haben, Tatsächlich kann das, was der Abend brachte, sehr wohl in einer Lebensstunde seinen entsprechenden Ausdruck finden eine Feststunde, mit der die sicherlichen Reihe der in jedem Vortragswinter nach Bremen gerufen werden, soll durchweg aufkommen. -df-

Vorgeschichte unter neuen Voraussetzungen

Auf einer Veranstaltung des Kreisringes des Reichsbundes für Deutsche Vorgeschichte im Hause „Deutsche Arbeit" machte der leiter des Kreisringes Bremen, Studienrat F. Wulf, einige äußerst fesselnde Mitteilungen über neue Voraussetzungen der Vorgeschichtsforschung, die in letzter Zeit vor allem durch die Zusammenarbeit mit Nachbarwissenschaften gewonnen worden sind. Studienrat Waldburg sprach über das Thema „Der Bergmann und der Bronzegießer der urgermanischen Zeit", wobei er vor allem die Arbeit des Hüttenbeleutes Weiser aus Halle würdigte, der bei der Vorgeschichtsforschung entscheidende Hinweise mit seinen chemisch-physikalischen Untersuchungen gab. Lebhaft bürsten nach den Worten des Vortragenden diese neuartigen Forschungsmethoden Fortschritte hervor, wie sie bisher unmöglich gehlebene Zusammenhänge richtig zu erkennen, so die überraschende Aufdeutung der Herstellungsarten Schmuckgegenstände, die nach den nunmehr vorliegenden Ergebnissen offenbar in Gußformen aus Metallbearbeiter den Weg in die Weite suchten und fanden.

Kupfer und Bronze sind ferner nicht mehr als Geschenke des Himmels anzusehen, wenn auch bereits 3000 vor der Zeitenrechnung in die heiße Bronze- und Kupferarbeiten vorkommen. Studienrat Waldburg zeigte den Weg auf, in welcher Weise man dort wie vor allem in unseren nordischen Gebieten Kupfer gefunden, die Vorteile des Kupfers ahnte und erstmals hat, und wie man dann in erster Linie an den Hängen des Erzgebirges auch durch geologische Ablagerungen bedingt zur Bronze kommen mußte! Die bisher gültige Weise von den lydosischen Metallgiessern, die nach der zweiten Zerstörung Troyas auf zweierlei Wegen bis nach Germanien kamen, dürfte damit ihre Gültigkeit verloren haben, zumal auch die bisher untersuchten 600 altesten Funde in Kupfer und Bronze weder im Material noch in der Form Verwandtschaft mit dem Süden aufweisen.

Die Spektral-Analyse und die mikrochemische Untersuchung ermöglichen eine absolut eindeutige Bestimmung der Herkunft eines Kupferfundes und eine ganz klare Bestimmung des Herkunftsortes eines gegossenen Bronzestückes jener Zeiten! Man hat die Abraumhalden vorgeschichtlichen Bergbaues untersucht, und man kann nun auf Grund der verschiedensten Leit- und Beimetalle den jeweiligen geologischen Herkunftsort eines Kupfer- oder Bronzestückes ermitteln, zumal auch die umfassenden Kartennetz aller in Frage kommenden Vorkommen geschaffen wurde. Studienrat Waldburg erklärte weiter die sehr ausführliche Entwicklung des Bergbaues, dessen Spuren noch heute am Harz und in den Alpen zu finden sind. Auch gab der Vortragende ein getreues Bild der jeweils örtlichen Verhältnisse unserer Vorgeschichtsbedingungen, in denen später auch der Bronzeguß nicht fehlte, der die auf dem Handelswege zugeführten Gußstücke weiterverarbeitete.

Ausgezeichnetes Bildmaterial unterstützte die Ausführungen, so daß jeder Besucher des Abends beitens über den bisher noch recht unbekannten Gebiet der vorgeschichtlichen Bergbau und der weitere Verarbeitung der, dabei gewonnenen Metalle unterrichtet wurde. Den Vortragenden dankte reicher Beifall. ×

Kleine Umschau

Rolf-Lauckner-Uraufführung in Stuttgart. Rolf Lauckner hat eine neue Komödie geschrieben, die den Titel „Wandersleute sucht eine Frau" trägt. Die alleinige Uraufführung findet am 29. November im Württembergischen Staatstheater Stuttgart statt.

Curt Langenbecks „Hochverräter" wird am 25. November im Bayerischen Staatsschauspiel München erstaufgeführt. Bisher haben insgesamt 35 Bühnen sich zu diesem aufsehenerregenden dichterischen Werk bekannt.

Eine Bernsteinkantate. Der ostpreußische Komponist Herbert Brust und die ostpreußische Dichterin Margarete Kudnig wurden vom Reichspropagandaamt, Landesstelle Ostpreußen, mit der musikalischen und textlichen Gestaltung einer Kantate beauftragt, die das „deutsche Gold", den Bernstein, verherrlichen soll. t.

Internationales Musikfest in Warschau. Das nächste Musikfest des internationalen Komponistenverbandes wird im Frühjahr in Warschau abgehalten. Zur Aufführung werden in den Konzerten des Festes Orchester-, Kammermusik- und Chorwerke von zeitgenössischen Tonsetzern gebracht. Die Prüfung der eingelandten Kompositionen besorgt ein internationaler Ausschuß. t.

Obersturmführer Kiesbye verabschiedete sich

Obersturmführer Kiesbye, seit 2½ Jahren Führer des SA.-Sturms 22/75, verläßt wegen beruflichen Stellungswechsels Bremen. Zur Verabschiedung seines Führers trat deshalb der Sturm in der Halle des Turnvereins „Zahn" zu einem Appell an. Zur Freude aller Kameraden war auch SA.-Standartenführer Hoffmann zu diesem Appell erschienen.

Mit einem Sturmlied wurde der Appell nach Erstattung der Meldung an den Standartenführer eingeleitet. Obersturmführer Kiesbye erinnerte dann in seiner letzte Dienstzeit, an die gemeinsam verlebten fröhlichen Stunden. Im Sturm 22/75 habe immer gute Kameradschaft geherrscht, immer sei die Manneschaft diszipliniert und opferbereit gewesen. Der Sturm könne für sich in Anspruch nehmen, einer der besten der Standarte zu sein. Ob es bei der Austragung der Reichswettkämpfe und ihren Vorübungen gewesen sei, ob es sich um die Erringung des SA.-Sportabzeichens oder des Abzeichens des Reichsbundes für Leibesübungen, um die Erwerbung des Grundscheines der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft, um die Werbung für die SA. oder für die Zeitschrift „Der SA.-Mann", um Schulblatten, Sammlungen oder um andere Aktionen gehandelt habe, immer habe der Sturm 22 seinen Mann gestanden, immer sei der Sturm einer der ersten in der Front gewesen. Von diesem Sturm zu scheiden, sei nicht einfach, er — der Obersturmführer — würde sich freuen, wenn er auch später Nachrichten über gute Dienstleistungen des Sturmes erhielte.

SA.-Standartenführer Hoffmann nahm dann das Wort. Der SA.-Standartenführer sprach seinem scheidenden Obersturmführer Anerkennung aus für die geleistete Arbeit. Er sei immer zur Stelle gewesen, wenn ein Einsatz verlangt worden sei. 1931 sei Obersturmführer Kiesbye zur SA. gekommen, als SA.-Mann und als SA.-Untersführer und seit 3½ Jahren habe er seine Pflicht in vollem Umfange als Führer dieses Sturmes erfüllt. Für die Treue, mit der er seine Pflichten und Arbeiten ausgeführt hat, sprach der Standartenführer Obersturmführer Kiesbye seinen Dank und seine Anerkennung aus. Nach der Entbindung des Obersturmführers von den Pflichten als Führer des SA.-Sturmes 22/75 übergab der Standartenführer den Sturm dem Sturmführer Dahnken, der acht Jahre im Johann-Gossel-Sturm marschiert ist und sich auch als Politischer Leiter bewährt hat. Zum Stellvertreter des Sturmführers wurde Obertruppführer Bohlmann bestimmt.

Nachdem Sturmführer Dahnken die Versicherung abgegeben hatte, den Sturm 22/75 im rechten SA.-Geist zu führen, sprach namens der Kameraden des Sturmes Obertruppführer Bohlmann dem scheidenden Führer des Sturmes den Dank der SA.-Männer aus für die vorbildliche Führung des Sturms. Als äußeres Zeichen des Dankes und zur Erinnerung an Bremen übergab der Sturm dann seinem verabschiedeten Führer ein vom Truppführer Fuhrken angefertigtes prächtiges Oelgemälde, das eine Landschaft aus der Umgebung Bremens darstellt.

Das Kampflied des Sturmes „80 Millionen — ein Schlag" und der Gruß an den Führer beendigten den Appell des SA.-Sturmes 22/75. ⊙

Neue Broschenverleihung an Schwestern

In der Schule für soziale Hilfe in Bremen-Horn wurden einer Anzahl Schwestern des Reichsbundes Freier Schwestern und Pflegerinnen die Broschen verliehen. Die Ueberreichung erfolgte im Rahmen einer Feierstunde, an der die Vertreterin der Generaloberin aus Berlin, Gauamtsleiter Staatsrat Denker, die Gauvertrauensschwester Aenne Wilkens und der Kreisamtsleiter der NSV, Bremen, Pg. Rinne, teilnahmen.

Keine unnötige Urkundenbeschaffung mehr aus dem Ausland. Nach einem Erlaß des Reichsinnenministers für alle Behörden einschließlich der Gemeinden ist im Interesse der Devisenstarnis regelmäßig davon abzusehen, Personenstandsurkunden und Kirchenbuchauszüge zum Nachweis der blutmäßigen Abstammung aus dem Ausland anzufordern, wenn sie nicht den Nachweispflichtigen selbst, seine Eltern oder seine Großeltern betreffen. Bei der Anforderung von Urkunden ist nur dann über die Großeltern hinauszugehen, wenn begründete Zweifel an der deutschblütigen Abstammung bestehen, insbesondere dann, wenn die Reichsstelle für Sippenforschung und das Amt für Sippenforschung der NSDAP. die Notwendigkeit der Urkundenbeschaffung bescheinigen oder wenn bei Nichtangehörigen die Anforderung auf ausdrückliche Anordnung des Rasse- und Siedlungshauptamtes erfolgt. Für die private Sippenforschung kommt eine Urkundenbeschaffung aus dem Ausland vorläufig nicht in Frage.

Das Recht der jüdischen Mischlinge

Von den neuen Maßnahmen der Judengesetzgebung nicht betroffen

Im Zusammenhang mit der neuen Judengesetzgebung des Reiches ist von Interesse auch das geltende Recht der jüdischen Mischlinge, die von diesen neuen Maßnahmen nicht betroffen werden. In den verschiedensten Gesetzen und Anordnungen ist dieses Recht bereits niedergelegt. Im Rassenpolitischen Amt der NSDAP. ist dieses Recht einmal zusammengefaßt worden, woraus sich im einzelnen folgendes ergibt: Als jüdische Mischlinge ersten Grades werden Mischlinge mit zwei volljüdischen Großelternteilen bezeichnet, während jüdische Mischlinge zweiten Grades einen volljüdischen Großelternteil haben. Jüdische Mischlinge ersten und zweiten Grades besitzen das vorläufige Reichsbürgerrecht. Sie können die Reichs- und Nationalflagge zeigen und auch den Deutschen Gruß anwenden.

Für die Eheschließung der jüdischen Mischlinge sind besondere Bestimmungen ergangen. Während staatsangehörige jüdische Mischlinge ersten Grades zur Eheschließung mit Deutschblütigen oder mit jüdischen Mischlingen zweiten Grades der Genehmigung des Reichsinnenministers und des Stellvertreters des Führers bedürfen, können jüdische Mischlinge zweiten Grades ohne weiteres Deutschblütige heiraten. Zwischen jüdischen Mischlingen zweiten Grades soll eine Ehe nicht geschlossen werden, wohl aber ist eine Ehe zwischen einem ausländischen jüdischen Mischling zweiten Grades mit einem staatsangehörigen jüdischen Mischling zweiten Grades zulässig.

Jüdische Mischlinge ersten Grades können ohne jede Genehmigung einander heiraten, sie können auch ohne jede Genehmigung einen Juden heiraten. Im letzteren Falle gelten dann aber die Mischlinge als Juden, wie auch ein Mischling ersten Grades, der sich durch seine Religion zum Judentum bekennt, Jude ist. — Jüdische Mischlinge können nicht Mitglieder der Partei oder der Gliederungen sein. Sie können weiterhin nicht angehören dem NS.-Rechtswahrerbund, dem NS.-Aerztebund, dem NS.-Lehrerbund, dem Reichsbund der Deutschen Beamten, der NS.-Kriegsopferversorgung und dem NS.-Bund Deutscher Techniker. Wohl aber können sie Mitglieder der Deutschen Arbeitsfront und der NSV. werden, jedoch dürfen sie in diesen beiden Verbänden Amtswalterstellungen nicht bekleiden. In der DAF. können jüdische Mischlinge auch nicht Mitglieder der Werkscharen sein. Dagegen können sie an den „Kdf."-Veranstaltungen teilnehmen. Jüdische Mischlinge können nicht Mitglieder des Reichsluftschutzbundes sein. Für den Reichsluftschutzbund ist die Mitgliedschaft nur für Mischlinge ersten Grades ausgeschlossen. Amtsträger können aber auch Mischlinge zweiten Grades nur mit besonderer Genehmigung werden. Die Technische Nothilfe, der Reichskolonialbund und die dem Reichsbund für Leibesübungen angeschlossenen Vereine und Verbände nehmen keine jüdischen Mischlinge auf.

In sonstigen Vereinen und Verbänden, insbesondere auch Genossenschaften, können jüdische Mischlinge an sich grundsätzlich die Mitgliedschaft erwerben. Wenn jedoch entsprechende Satzungsbestimmungen nach Erlaß der Nürnberger Gesetze ausdrücklich von den zuständigen Stellen zugelassen worden sind, können jüdische Mischlinge nicht Mitglieder sein. Jüdische Mischlinge können nicht Beamte werden, auch nicht Ehegatten von Beamten. Ist der Ehegatte Mischling zweiten Grades, so kann eine Ausnahme zugelassen werden. Jüdische Mischlinge können weiterhin nicht Bauer sein. Für die Zulassung zum Arztberuf hat der Reichsärzteführer besonders bestimmt, daß in nächster Zeit kein jüdischer Mischling als Arzt bestellt werden darf, ebenso wenig ein Deutscher, der mit einer Jüdin oder einem Mischling verheiratet ist. Als Apotheker sind jüdische Mischlinge ersten und zweiten Grades zugelassen. Dagegen können sie in Zukunft auch nicht Rechtsanwälte werden. Die Zulassung als Anwalt setzt das Bestehen der großen Staatsprüfung voraus, der eine dreijährige Beschäftigung in der Justizverwaltung und damit als Beamter vorangeht, so daß jüdische Mischlinge schon infolge der Beamtengesetzgebung vom Anwaltsberuf ausgeschlossen sind. Jüdische Mischlinge können ferner nicht Schriftleiter und auch nicht Zeitungsverleger werden. In der Reichskulturkammer können jüdische Mischlinge ausnahmsweise unter Umständen Mitglieder sein.

Jüdische Mischlinge ersten und zweiten Grades haben ihre Arbeitsdienstpflicht zu erfüllen. Sie können jedoch nicht Vorgesetzte im Reichsarbeitsdienst werden. Die gleiche Regelung gilt für die Erfüllung der Dienstpflicht in der Wehrmacht und der Luftschutzdienstpflicht. Bei der Luftschutzdienstpflicht können jüdische Mischlinge jedoch ausnahmsweise auch zu Arbeiten mit Anordnungsbefugnissen herangezogen werden, wenn dies zum Schutz der eigenen Person oder ihres Eigentums notwendig ist. Jüdische Mischlinge können ohne weiteres ein Handwerk erlernen, ohne irgendwelchen Beschränkungen zu unterliegen. Sie sind verpflichtet, der zuständigen Innung anzugehören. Auch deutsche Hochschulen können jüdische Mischlinge ersten und zweiten Grades besuchen. Ebenso sind sie beim Besuch einer anderen Schule keinen Beschränkungen unterworfen.

Weihestunde der Schule am Holzhafen

Vorbildlicher Opfergeist einer Schulgemeinschaft

Am Mittwochabend fand im festlich geschmückten Turnsaal der Schule am Holzhafen eine Feierstunde statt, die einem besonderen Anlaß galt und ein schönes Zeugnis vom vorbildlichen Opfergeist einer Schulgemeinschaft ablegte. Als der Führer nach der Heimkehr des Ostdeutschen ins Reich zur Linderung der Not in den Reihen unserer jahrzehnt-drangsalierten sudetendeutschen Volksgenossen aufrief, hat die Volksgemeinschaft des Altreichs ein leuchtendes Beispiel ihres Einsatzwillens und wohlverstandenen Sozialismus der Tat gegeben. Niemand hat sich von diesem Hilfswerk ausgeschlossen, und nicht zuletzt die NS.-Volkswohlfahrt mit stolzeren Ergebnissen ihres Appells an den Opfersinn der Volksgemeinschaft aufwarten können als in den vergangenen September- und Oktoberwochen.

In dieser Zeit gab der Schulleiter der Schule am Holzhafen seiner Schülergemeinschaft eine Anregung, die mit Freuden aufgenommen und mit beispielhafter Einsatzfreudigkeit durchgeführt wurde. Als einen persönlichen Beitrag zur Linderung der Not im Sudetenland sollte die Schülerschaft einen Teil ihres Freimarktsgeldes für das Sudetenhilfswerk der NS.-Volkswohlfahrt spenden. Als Ergebnis dieser freiwilligen Sammlung konnten am Mittwoch dem Ortsgruppenamtsleiter der NSV., Pg. Schmalz, 63,97 Mark übergeben werden.

Wenn man bedenkt, daß diese Summe aus kleinen und kleinsten Pfennigbeträgen zusammengekommen ist, aus Spenden, die für die jungen Geber wirklich ein persönliches Opfer darstellten, dann gewinnt dieser Betrag weit über den bloßen Geldwert hinaus die Bedeutung eines Zeugnisses für den einsatzbereiten Idealismus, der heute in Deutschland jung und alt zu einer unlösbaren Taigemeinschaft verbindet.

Als Gegengabe, die dem Opfersinn der Schüler Dank und Belohnung sein sollte, machte die Lehrerschaft der Schule eine Führerbütte zum Geschenk, die im Rahmen der Feierstunde enthüllt wurde. Sie soll, wie Schulleiter Krüger in seiner Ansprache betonte, mit dem Dank an die Schüler zugleich die Verpflichtung zu stetigem treuem Einsatz in sich schließen. Im Auftrag der Landesschulbehörde sprach Bezirksobmann Kruse Worte der Weihe zur Enthüllung der Büste. Die Schüler gaben der feierlichen Stunde, an der die Elternschaft aus dem Bereich der Schule am Holzhafen sich zahlreich beteiligte, durch ihre Darbietungen einen würdigen Rahmen. Nach der Begrüßungsansprache spielte ein Schülerquartett eine Andante von Haydn, der Schulchor unter Leitung von Musiklehrer Kreutziger sang mit frischem Ausdruck die vaterländischen Lieder unserer Zeit „Heilig Vaterland" und „Auf hebt unsere Fahnen", und eine Sprechgruppe gestaltete in ausdrucksvollem Vortrag das horstische Werk „Sudetenlands Schicksal". Mit dem Führergedenken fand die festliche Stunde ihren Ausklang.

Zur Beachtung!

Zur Vermeidung von unnötigen Rückfragen und Hörfehlern werden Notizen und Hinweise ebenso wie Einladungen an die Schriftleitung telephonisch nicht entgegengenommen.

Wir bitten, derartiges schriftlich und rechtzeitig — d. h. bei Einladungen mindestens zwei Tage vor der Veranstaltung und bei Hinweisen bis jeweils 18.30 Uhr — einzureichen.

Die Schriftleitung

EHW.-Reichstagung in Bremen

Die EHW.-Gaufachbearbeiter Großdeutschlands im Gau Weser-Ems — Grundlegende Vorträge von Reichshauptamtsleiter Hilgenfeldt und Gauamtsleiter Denker.

Es ist der Initiative des Gauamtsleiters Denker zu verdanken, daß die diesjährige EHW.-Reichstagung unter Beteiligung von Partei und Staat sowie besonders interessierter Kreise auf Anordnung von Reichshauptamtsleiter Hilgenfeldt in unserer alten, schönen Hansestadt Bremen zur Durchführung gelangt. Die Tagung beginnt am Montag, 5. Dezember, vormittags um 9 Uhr, in der Glocke.

Die Reichstagung des Ernährungshilfswerkes in Bremen steht unter Leitung von Reichsoberrevisor Janowsky, der auch die Eröffnung vornehmen wird. Sie erlangt ihre ganz besondere Bedeutung durch die Teilnahme des Reichshauptamtsleiters Pg. Hilgenfeldt, der im Verlolg des zweiten Vierjahresplans grundlegende Ausführungen im allgemeinen, insbesondere aber auch zum Ernährungshilfswerk machen wird.

Gauleiterstellvertreter Ministerpräsident Joel übernimmt die Begrüßung der Gäste, worunter sich zum ersteinmal die Vertreter der Ostmark und des Gaues Sudetenland befinden. Gruppenführer Böhmcker in seiner Eigenschaft als Regierender Bürgermeister, Kreisleiter Blanke als Hoheitsträger der Partei werden die Tagungsteilnehmer in Bremens Mauern willkommen heißen. Parteigenosse Böhmcker wird ferner über die großzügigen EHW.-Einrichtungen der NS.-Volkswohlfahrt, die in vorbildlicher Zusammenarbeit mit dem bremischen Staat geschaffen wurden, längere Ausführungen machen. Die Unterstützung von dieser Seite verdient ganz besonders hervorgehoben zu werden. Zur Erläuterung dieses Themas wird Oberbaurat Stumpf, der im Auftrag des Regierenden Bürgermeisters an diesen Aufgaben maßgebend beteiligt ist, einen Filmvortrag über die Erfassung der Kücken- und Futtermittelabfälle zur Bereicherung unseres Grund- und Kraftfutters, ferner zur Beschaffung und Wertung des EHW.-Viehbestandes spricht.

Hiermit verbunden sind genaue Richtlinien über Maßnahmen zur beschleunigten Durchführung des Ernährungshilfswerkes im Interesse des Vierjahresplans, worauf sich eine Aussprache anschließt. Die Tagung verspricht in allen Teilen äußerst interessant und anregend zu verlaufen.

Bremen ist stolz darauf, zum Tagungsort dieser bedeutungsvollen EHW.-Reichstagung ausgesucht worden zu sein. Im Rahmen eines vorgesehenen Kameradschaftsabends, woran Reichshauptamtsleiter Hilgenfeldt, Gauleiter-Stellvertreter Joel, Gauamtsleiter Denker, SL.-Gruppenführer Böhmcker und Kreisleiter Blanke teilnehmen, sind sämtliche EHW.-Gaufachbearbeiter Gäste der Stadt. Dr. Fritz vom Norddeutschen Lloyd hat eine Besichtigungsfahrt des Schnelldampfers „Europa" in Bremerhaven in Aussicht gestellt. Daneben werden die anerkannt vorbildlichen EHW.-Einrichtungen des Gaues Weser-Ems in Augenschein genommen.

Hinweise

(Die hier folgenden Mitteilungen gehören zum Anzeigenteil!)



Verein Friesnitz e. V.

Heute, 20 Uhr, im Lessinghaus Gerren 3, Vortrag Frau Dr. med. E. Ploch, Bremen, über „Frauenleiden, ihre Ursachen u. Folgen, Behandlung u. Heilung". — Nur für Frauen und junge Mädchen. — Unkostenbeitrag 30 Pfg., Mitglieder frei.

Salzburger Mozart-Quartett

Einziger Kammermusikabend mit Werken von Haydn, Beethoven und Schubert heute 20 Uhr im kleinen Glockensaal. — Karten bei Bartels, Domshof, Fedden, Am Wall, und an der Abendkasse.

Sonntag, 1. Advent

Einweihung der drei Dankeskirchen

zu Osterholz, Sebaldsbrück und Gröpelingen durch Landesbischof Dr. Dr. Weidemann.

Die Feiern finden statt:
in Osterholz um 16 Uhr,
in Sebaldsbrück um 17 Uhr,
in Gröpelingen um 18 Uhr.



Eingefroren und dennoch flüssig!

Öl im Eisblock - das kann nur ESSOLUB 20 sein.

Es fließt bei jeder Kälte,

verbürgt raschen Start und geringen Verbrauch.

Und dann - es bietet Vollschutz! Jetzt

das bewährte Öl für die kältere Jahreszeit:

STANDARD **Essolub 20**

Der Winter-Vollschutz

Hier spricht die Deutsche Arbeitsfront

Fünf Jahre KdF. im Nordseegau

Ein Vorbild aller wahren Sozialisten der Welt — Nicht Fron um das tägliche Brot, sondern Lebensinhalt — Das nationalsozialistische Arbeitsethos

Am kommenden Sonntag jährt sich der Tag, an dem vor fünf Jahren im Gau Weser-Ems die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" ins Leben gerufen wurde. Tausende schaffender Menschen in unserem Gau, die in der Systemzeit kein Theater, keine Vorträge, kein Konzert besuchen konnten, da der Arbeitslohn gerade für das tägliche Brot reichte, haben im Laufe dieser Jahre in den Feierabendveranstaltungen der Gemeinschaft Entspannung und Anregung gefunden. Arbeiter aus dem Gau Weser-Ems fuhren auf „ihren" Schiffen nach Norwegen und Madeira, andere lernten durch das Amt Reisen, Wandern, Urlaub die schönsten Reisegebiete der deutschen Heimat kennen. Männer und Frauen fanden ferner in den Kursen der Sportgemeinschaft Gelegenheit zu planvoll betriebenen Leibesübungen.

15 Millionen für schöne Arbeitsplätze

Es ist ein ungeheuer großes Arbeitsgebiet, was die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" betreut. Und nur Zahlen können hier einen Ueberblick darüber geben, was in diesen fünf Jahren geleistet wurde. Das Amt „Schönheit der Arbeit" zum Beispiel, dessen stilles Wirken auf dem Gebiet der Betriebsgestaltung und Betriebsverschönerung nicht so sehr in das Licht der Oeffentlichkeit tritt, konnte es erreichen, daß von 611 Betrieben im Gau Weser-Ems rund 15 600 000 Mark für die Verbesserung von Arbeitsplätzen ausgegeben wurden. Auch die Aktion für das schöne Dorf, die erst vor wenigen Monaten eingeleitet wurde, brachte beachtliche Erfolge. Ueber 5 Millionen Mark wurden für Dorfverschönerungsarbeiten in unserem Nordseegau aufgewendet.

Bunter Abend sehr gefragt

Interessant sind auch die Angaben der Statistik über die Erfolge des Amtes „Feierabend". Während 1935 nur 265 500 Besucher zu den Veranstaltungen kamen, stieg diese Zahl im vergangenen Jahr auf 664 700. Besonderes Interesse in diesem Zeitraum bestand für die Bunten Abende mit rund 508 800 Besuchern; an zweiter Stelle kamen Oper und Schauspielhaus mit 502 000 Teilnehmern.

„KdF."-Sport ist Volkssport

Die Beseitigung der Schäden, die durch einseitige Berufsarbeit entstehen, ist eine Aufgabe der Leibesübungen. Das Sportamt ist bemüht, allen Arbeitskameraden durch sportliche Betätigung Auflockerung und neue Lebensfreude zu geben. Im Juli 1934 wurde mit dieser Aufgabe im Gaugebiet begonnen, und zwar vorerst in Bremen, wo bereits im ersten Halbjahr monatlich 2400 Teilnehmer in rund 40 Arbeitsgemeinschaften erfaßt wurden, 1935 zählte man in Bremen dann schon 150 verschiedene Sportkurse, die eine monatliche Teilnehmerzahl von 12 000 Sportlern aufwiesen. Heute bestehen allein in den Kreisen Oldenburg, Bremen, Osnabrück, Wilhelmshaven und Wesermünde regelmäßig Kurse, in denen Lehrer und Lehrerinnen zur Schulung der Schaffenden zur Verfügung stehen. Ferner sind im Gau rund 700 ehrenamtliche Sportlehrkräfte eingesetzt. Mit diesem Mitarbeiterstab, der ständig in Kreis- und Gaulehrgängen geschult wird, betreute „KdF." im vergangenen Jahr insgesamt 289 627 Teilnehmer.

Urlaub, wie er sein soll

Am bekanntesten, weil am erlebnistesten und weitgreifendsten, ist sehr rasch das Amt „Reisen, Wandern, Urlaub" der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" geworden. In dem Bestreben, den Urlaub des schaffenden Deutschen wirklich zu einer Erholung zu gestalten und früher unüberbrückbar scheinende finanzielle Schwierigkeiten zu beheben, hat auch der Gau Weser-Ems Vorbildliches geleistet. In den Jahren 1934 bis 1938 wurden auf acht- und mehrtägigen Urlaubsfernfahrten zu Wasser und zu Lande aus dem Gau Weser-Ems 160 476 „KdF."-Urlauber betreut. Außerdem zählten wir im gleichen Zeitraum auf Omnibus-, Inlands- und Eisenbahnkurzfahrten über 400 000 Fahrtteilnehmer, während dazu in einer Sonderaktion in den Jahren 1935 und 1937 rund 160 000 Boolkohlberg-Fahrer erfaßt wurden. Aber auch als Auftaktmegau darf der Gau Weser-Ems die stolze Zahl von annähernd 150 000 „KdF."-Urlaubern verzeichnen, die seit Bestehen der Gemeinschaft auf unseren ostfriesischen Inseln Erholung und Entspannung fanden. Noch einmal etwa die gleiche Zahl wurden auf den „KdF."-Schiffen „Der Deutsche" und „Sierra Cordoba" aufgenommen.

Der deutsche Arbeiter im eigenen Wagen

Als neueste und von der ganzen Welt bewunderte soziale Tat wird nun der Plan von einem deutschen Volkswagen, den jeder Schaffende sich leisten kann, in die Wirklichkeit umgesetzt. 3000 „KdF."-Wagen-Sparer werden in unserem Gau die ersten glücklichen Besitzer dieses Meisterwerks deutscher Kraftfahrzeugtechnik sein, sobald mit der planmäßigen Auslieferung begonnen wird. Dem Gau Weser-Ems steht aber ein größeres Kontingent zu, als in dieser Zahl erfaßt wird, so daß noch heute durch Beantragung der Sparkarte eine niedrige Kennziffer und eine möglichst frühe Auslieferung erreicht werden kann. So sehen wir auf allen Gebieten, die der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" übertragen wurden, Erfolge über Erfolge, so daß wir schon heute nach einem halben Jahrzehnt auf ein soziales Aufbauwerk blicken können, das in der Welt nicht seinesgleichen hat.

Aufgabe der Schulungsarbeit der Bewegung. Diese Schulungsarbeit, wie sie z. B. in der Kreisschulungsburg Leuchtenburg betrieben wird, ist deshalb ganz auf die Vermittlung des Wissens um die Weltanschauung abgestellt. Die Stellungnahme zu all den anderen Fragen, die das Leben aufwirft, ergibt sich für die, die weltanschaulich gefestigt sind, aus dieser Weltanschauung heraus ganz von selbst. Das schließt natürlich nicht aus, daß Sonderlehrgänge durchgeführt werden, in denen neben weltanschaulichen Fragen auch fachliche Aufgabengebiete durchbesprochen werden, um geschult zu werden, in der praktischen Arbeit im Betriebe, in der Zelle oder im Block die nationalsozialistische Weltanschauung in die Tat umzusetzen.

So führt die Abteilung Schulung der Kreiswaltung der DAF. eine Reihe von Sonderlehrgängen durch, in denen Amtswalter, Betriebsführer und Betriebsobmänner für ihre besonderen Aufgaben geschult werden. Gegenwärtig läuft ein einwöchiger Sonderlehrgang zur Heranbildung eines Rednernachwuchses. Dieser Rednernachwuchs soll nicht gleich bei großen Versammlungen usw. eingesetzt werden. Vielmehr hat sich der Leiter des Lehrgangs, Kreisschulungswalter Pg. Gromme, zum Ziel gesetzt, allmählich einen Stamm von Kameraden zu schulen und zu erziehen, der in der Lage ist, an seinem Arbeitsplatz, in Sitzungen, Betriebsversammlungen und bei anderen kleineren Zusammenkünften zu Fragen Stellung zu nehmen, wie sie eben das Berufsleben und die Arbeit innerhalb einer Zelle oder eines Blocks mit sich bringen. Dieser Rednernachwuchs, der durch seine praktische Arbeit schon bewiesen hat, daß er fest in der nationalsozialistischen Weltanschauung verankert ist, wird vor allem darin geschult, in freier Rede ohne lange Vorbereitung zu naheliegenden Fragen in Stellung zu nehmen, daß die Hörer überzeugt werden. Die Aufgabe des Lehrgangs ist nicht leicht, denn die meisten Lehrgangsteilnehmer haben noch niemals vor einer größeren Zuhörerschaft gestanden und dort frei gesprochen. Es gilt also zunächst, den Lehrgangsteilnehmern das bekannte „Lampenfieber" zu nehmen. Das geschieht dadurch, daß die Vortragsthemen aus dem täglichen Leben geschöpft werden. So wird z. B. folgende Aufgabe gestellt:

Morgen haben wir Betriebsversammlung!

Betriebsführer und Betriebsobmann haben auf ihren gemeinsamen Gängen durch den Betrieb allerhand Mängel und auch einiges Erfreuliches festgestellt, auch wurden dem Betriebsführer in letzter Zeit mehrfach besondere Wünsche über Erstellung sozialer Einrichtungen usw. vorgetragen, deren Erfüllung gegenwärtig noch nicht möglich ist. Diese Punkte sollen nun auf der Betriebsversammlung zur Sprache gebracht werden. Betriebsführer und Betriebsobmann (sie sind beide im Lehrgang vertreten) beraten nun die Durchführung der Betriebsversammlung.

Am nächsten Tag versammeln sich die Lehrgangsteilnehmer, die jetzt die Betriebsgefolgschaft vorzustellen haben. Der Betriebsführer trägt nun seine Wünsche und Absichten, aber auch seine Bemängelungen vor. Auch jucht er es seiner Gefolgschaft verständlich zu machen, daß ihre Wünsche aus betrieblichen Gründen nicht durchführbar sind. Dieser Ansprache folgt nun die Rede des Betriebsobmanns, der nun seinerseits Stellung zu allen Fragen nimmt. Zum Schluß dieser „Versammlung" folgt die Kritik. Dabei kommt es in diesem Falle weniger darauf an, die soziale oder antisoziale Einstellung der Redner zu bemängeln oder zu loben, sondern die Art ihrer Rede, die Kraft ihrer Beweisführung und die Konzentrierung auf ein ganz bestimmtes Thema zu fristeren. Und mit einer offenen Kritik wird, wie wir uns bei unserem gestrigen Besuch überzeugen konnten, nicht hinter dem Berge gehalten.

Schon im Sommer dieses Jahres begann die Abteilung Schulung des Kreisamtes der DAF. mit der Vorbereitung dieses Lehrganges. Es wurden aus allen DAF.-Ortsgruppen und von den Fachabteilungen Kameraden ermittelt, die rednerische Veranlagungen haben. Aus den über 100 Teilnehmern dieser Vorbereitungskurse wurde dann der jetzige Lehrgang zusammengestellt. Am Sonntag begann die rednerische Schulung.

Was den Wert dieses Sonderlehrganges ausmacht, ist nicht nur die Rednerschulung und die Vermittlung von Wissen, sondern auch das Erlebnis der Gemeinschaft. Diese Kameraden erleben an sich selbst, genau so wie die 2500 Parteigenossen, die bisher in über 100 Lehrgängen die Kreisschulungsburg Leuchtenburg (der Schulleiter ist nach der Versetzung Pg. Stegies nach Leer jetzt Pg. Dirksen) besucht haben, an sich selbst, was Gemeinschaft bedeutet und was Kameradschaft ist. Sie erleben, welche ungeheure Kraft dem einzelnen zuströmt, wenn er aufgeht in die Gemeinschaft, wenn er all das, was im zivilen Leben die Menschen trennt, ablegt und nichts anderes ist als Kamerad. Dieses innere Erleben wird es auch sein, das den Nachwuchsredner den Mut und die Kraft gibt, auch nach Beendigung des Lehrganges sich selbst

Die Deutsche Arbeitsfront

Freitag, 25. November

Ortswaltung Pagentorn. Stabs- und Zellenwaltersitzung, 20.30 Uhr, Dienststelle.

Ortswaltung Herbentor. Stabs- und Zellenwaltersitzung 20.30 Uhr Dienststelle.

Ortswaltungen Buntentor. Werder, Johann Gossel, Huckelriede. Gemeinsame Mitgliederversammlung im Café Finke, Buntentorsteinweg 599, 20.30 Uhr.

Ortswaltung Hastedt. Die AmtswalterSitzung der Ortswaltungen Hastedt, Hohweg und Sedalsdsdrück ist auf den 29. November verlegt.

„Die Heimat der Stürme"

Am kommenden Sonntag, dem 27. November, läuft im Metropol-Theater, um 11.15 Uhr vormittags, im Rahmen einer Matinee der Tonfilm „Das große Eis".

Wer wissen will, wie Europa zur Zeit der großen Vereisungen ausgesehen haben mag, der findet im Inlandeis Grönlands noch heute ein ungefähres Abbild davon. Die deutsche Grönlandexpedition Alfred Wegeners, deren Arbeiten und Schicksale von dem Degeto-Film „Das große Eis" mit chronikhafter Eindringlichkeit wiedergegeben werden, hatte sich zur Aufgabe gemacht, diese ungeheure Eiswelt mit großer Gründlichkeit zu durchforschen. Der Film der Expedition gibt uns eine bildhafte Schilderung von den Ausmaßen des „Großen Eises", das wie ein ungeheurer Panzer das grönländische Festland bedeckt.

Wir in Europa betrachten das große Eis zwar nicht als den Sitz dämonischer Mächte, aber dennoch als Heimat von Urgewalten, die auch unser Schicksal beeinflussen. Unsere Wetterverhältnisse — und damit die Früchte unserer Felder — werden bestimmt von den Kaltluftmassen, die von der Mitte des Inlandeises nach Süden zu abströmen. Die Sicherheit der Schiffahrt wird gefährdet durch die Eisberge, die Trümmer der riesigen Grönlandgletscher. In dem Film „Das große Eis" erleben wir, wie ein solcher Gletscher „kalbt". Es ist ein Anblick von furchtbarer, aber dennoch erhebender Schönheit, wenn kilometerbreite, hundert Meter hohe Eisfronten donnernd ins Meer stürzen und, zuklopisch zertrümmert, als Eisberge mit scharfgeschnittenen, todbringenden Kuppen, in königlichem Schweigen davonschwimmen. Bei diesem Erlebnis glauben wir uns in die Schöpfungstunde unseres Erdballs zurückversetzt.

Thalia-Theater:

„Bremer Deerns"

Nach dem Heiterkeitserfolg „Heini Holtenbeen" und dem dramatischen „Anna Katrin" wurde am Mittwoch im Thalia-Theater" Bernhard Sieks lokalposse „Bremer Deerns" erstaufgeführt, die nach der Stimmung der Besucher betrachtet mit einigen netten Szenen ausgestattet ist. Sport, Liebe, Verwechselungen, unehelich Kinder, Bieder erwachen der Jugendliebe und das unvermeidliche Happyend — also die üblichen Mittel — bilden die Grundlinien einer abwechslungsreichen, auf unsere Verhältnisse zugeschnittenen Handlung, die sich zum Teil durch Mutterwitz auszeichnet. Daß man sich neuerdings in den Wäldern um Habenhausen ergehen kann, dürfte als heimatkundliche Novität zumindest interessant sein; vielleicht genügen aber Wiesen und Weiden, um hier in gärtlicher Umarmung süße Liebesschwüre zu flüstern. Emil Liesegang (Alfred Jäschke). Inhaber eines Fettverlosens und ein durch die Jugendliche enttäuschter, einseitsscheuer Junggeselle, hat in Willi Kahle (Herbert Krake) und Theo Hahn (Ernst Radzinsky) zwei ebenso tüchtige Gesellen und Fußballspieler, die auf dem amorphen Gebiet über eine gewisse Erfahrung verfügen. Solo des Tages ist Willi Kahle, der gelegentlich um die liebe Elli Dammanns (Mariliese Roma) zu werben weiß. Als „Gegenstück" tritt Josef Tagendlam (Hermann Müller) auf, eine Figur, die man heute wohl niegends, besonders aber nicht in einer Hafenstadt mannschaft, mehr antrifft. Glücklich der Mensch einer Gouvernerin entronnen, fällt er in die Arme Mieze Fröhlichs (Rosi Goers), die ihn halbwegs zur Vernunft bringt. Was soll nun mit Emil Liesegang und Jacob Holzapfel (Oskar Wolter), der sonnere Ehestimme überstehen und sich schließlich als enkmäßiger Eheheld entpuppt, geschehen? Sie finden in den beiden Müttern der zwei jungen Paare ihre unversorgten Jugendlieben wieder, so daß sich zum Schluß vier Boote die Hand für das Leben reichen und gemeinsam das Ehe schiff besteigen, um damit das Happyend zu sichern.

Das Ensemble bemühte sich nach besten Kräften, die Aufführung frisch und lebendig aus der Taufe zu heben. Besonders hervorzuheben ist die Leistung von Oskar Wolters, dagegen hatte man Alfred Jäschke diesmal mit einer Rolle bedacht, aus der vornehmes Alter und Hhgekärtheit sprachen. Marlies Roma und Rosi Goers spielten die „Bremer Deerns". Annelise Zeich hatte gleich Ernst Krauß-Hyer nig eine kleine Partie, die beide mit anerkennenswertem Geschick ausfüllten. Der Grotesktanz hatte seine Bezeichnung nach der weniger angenehmen Seite verdient. Die übrigen Spieler: Benny Otto, Lydia Käschke, Anny Hartmann, Margot Mann, Gerdy Blome, Hermann Müller, Kurt Genuneit, Friedrich Boß und Heinz Früchtenicht, gaben sich gleichfalls ederkliche Mühe, das Stück mit Erfolg aus der Taufe zu heben.

Alfred Meier.

Nachwuchsredner werden geschult

10. Sonderlehrgang der DAF. auf der Kreisführerschule in Leuchtenburg

Arbeit aus der Praxis für die Praxis

An ihrer rednerischen Begabung hat's nicht gelegen, daß in der Kampfzeit selbst sogenannte „große Kanonen" in den Wahlversammlungen — sonst ließen sich die Herren ja nie vor dem Volke sehen — von nationalsozialistischen Diskussionsrednern so überrannt wurden, daß selbst die Parteigänger der „großen Kanone" an ihrem Mann irre wurden. Diese Parteiredner waren mit allen Wassern gewaschen, sie kannten ihr Parteiprogramm auswendig, sie hatten studiert und waren sogenannte Hage-Leute. Die Nazis aber, die diesen Rednern gegenübertraten, waren meistens keine großen Rednerkanonen, sie hatten weder studiert, noch waren sie so „flug", wie die Mehrzahl ihrer Gegner. Aber die nationalsozialistischen Redner und Sprecher hatten allen Gegnern gegenüber eines im voraus, und das war die Tatsache, daß sie nicht nur mit dem Verstande, sondern auch mit dem Herzen redeten, daß sie nicht ein kunstvoll aufgebautes und hundertfach geflicktes und geändertes Parteiprogramm zu vertreten hatten, sondern ihren Rückhalt in einer Weltanschauung fanden, die blutgeboruden ist und die deshalb dem ganzen inneren Wesen und der naturgemäßen Veranlagung eines jeden Deutschen entspricht.

Hieran hat sich auch heute nichts geändert. Heute und in Zukunft wird die nationalsozialistische Weltanschauung immer Ausgangspunkt und Richtschnur allen Handelns sein. Es genügt aber heute nicht mehr, nur aus dem Gefühl heraus die nationalsozialistische Weltanschauung als etwas Endgültiges und Bestehendes hinzunehmen. Da es darum geht, auch die letzten Schlacken der Vergangenheit wegzuräumen und den letzten Deutschen zur Mitarbeit an der Neuwerdung unseres Volkes zu gewinnen, daß diese Mitarbeit freudig und aus innerem Antrieb heraus erfolgt, muß jeder Volksgenosse auch wissen, weshalb und warum diese, nur diese Weltanschauung die deutsche ist und auch nur sein kann. Aus diesem Erkennen der Weltanschauung folgt dann naturgegeben das Bekennen zu dieser Anschauung. Das Wissen um die Weltanschauung in das Volk zu tragen, ist nun Aufgabe aller aktiven Mitstreiter der Bewegung. Diese Mitstreiter mit dem notwendigen Rüstzeug für ihre Arbeit zu versehen, ist Aufgabe der Schulungsarbeit der Bewegung. Diese Schulungsarbeit, wie sie z. B. in der Kreisschulungsburg Leuchtenburg betrieben wird, ist deshalb ganz auf die Vermittlung des Wissens um die Weltanschauung abgestellt. Die Stellungnahme zu all den anderen Fragen, die das Leben aufwirft, ergibt sich für die, die weltanschaulich gefestigt sind, aus dieser Weltanschauung heraus ganz von selbst. Das schließt natürlich nicht aus, daß Sonderlehrgänge durchgeführt werden, in denen neben weltanschaulichen Fragen auch fachliche Aufgabengebiete durchbesprochen werden, um geschult zu werden, in der praktischen Arbeit im Betriebe, in der Zelle oder im Block die nationalsozialistische Weltanschauung in die Tat umzusetzen.

So führt die Abteilung Schulung der Kreiswaltung der DAF. eine Reihe von Sonderlehrgängen durch, in denen Amtswalter, Betriebsführer und Betriebsobmänner für ihre besonderen Aufgaben geschult werden. Gegenwärtig läuft ein einwöchiger Sonderlehrgang zur Heranbildung eines Rednernachwuchses. Dieser Rednernachwuchs soll nicht gleich bei großen Versammlungen usw. eingesetzt werden. Vielmehr hat sich der Leiter des Lehrgangs, Kreisschulungswalter Pg. Gromme, zum Ziel gesetzt, allmählich einen Stamm von Kameraden zu schulen und zu erziehen, der in der Lage ist, an seinem Arbeitsplatz, in Sitzungen, Betriebsversammlungen und bei anderen kleineren Zusammenkünften zu Fragen Stellung zu nehmen, wie sie eben das Berufsleben und die Arbeit innerhalb einer Zelle oder eines Blocks mit sich bringen. Dieser Rednernachwuchs, der durch seine praktische Arbeit schon bewiesen hat, daß er fest in der nationalsozialistischen Weltanschauung verankert ist, wird vor allem darin geschult, in freier Rede ohne lange Vorbereitung zu naheliegenden Fragen in Stellung zu nehmen, daß die Hörer überzeugt werden. Die Aufgabe des Lehrgangs ist nicht leicht, denn die meisten Lehrgangsteilnehmer haben noch niemals vor einer größeren Zuhörerschaft gestanden und dort frei gesprochen. Es gilt also zunächst, den Lehrgangsteilnehmern das bekannte „Lampenfieber" zu nehmen. Das geschieht dadurch, daß die Vortragsthemen aus dem täglichen Leben geschöpft werden. So wird z. B. folgende Aufgabe gestellt:

Morgen haben wir Betriebsversammlung!

Betriebsführer und Betriebsobmann haben auf ihren gemeinsamen Gängen durch den Betrieb allerhand Mängel und auch einiges Erfreuliches festgestellt, auch wurden dem Betriebsführer in letzter Zeit mehrfach besondere Wünsche über Erstellung sozialer Einrichtungen usw. vorgetragen, deren Erfüllung gegenwärtig noch nicht möglich ist. Diese Punkte sollen nun auf der Betriebsversammlung zur Sprache gebracht werden. Betriebsführer und Betriebsobmann (sie sind beide im Lehrgang vertreten) beraten nun die Durchführung der Betriebsversammlung.

Am nächsten Tag versammeln sich die Lehrgangsteilnehmer, die jetzt die Betriebsgefolgschaft vorzustellen haben. Der Betriebsführer trägt nun seine Wünsche und Absichten, aber auch seine Bemängelungen vor. Auch jucht er es seiner Gefolgschaft verständlich zu machen, daß ihre Wünsche aus betrieblichen Gründen nicht durchführbar sind. Dieser Ansprache folgt nun die Rede des Betriebsobmanns, der nun seinerseits Stellung zu allen Fragen nimmt. Zum Schluß dieser „Versammlung" folgt die Kritik. Dabei kommt es in diesem Falle weniger darauf an, die soziale oder antisoziale Einstellung der Redner zu bemängeln oder zu loben, sondern die Art ihrer Rede, die Kraft ihrer Beweisführung und die Konzentrierung auf ein ganz bestimmtes Thema zu fristeren. Und mit einer offenen Kritik wird, wie wir uns bei unserem gestrigen Besuch überzeugen konnten, nicht hinter dem Berge gehalten.

Schon im Sommer dieses Jahres begann die Abteilung Schulung des Kreisamtes der DAF. mit der Vorbereitung dieses Lehrganges. Es wurden aus allen DAF.-Ortsgruppen und von den Fachabteilungen Kameraden ermittelt, die rednerische Veranlagungen haben. Aus den über 100 Teilnehmern dieser Vorbereitungskurse wurde dann der jetzige Lehrgang zusammengestellt. Am Sonntag begann die rednerische Schulung.

Was den Wert dieses Sonderlehrganges ausmacht, ist nicht nur die Rednerschulung und die Vermittlung von Wissen, sondern auch das Erlebnis der Gemeinschaft. Diese Kameraden erleben an sich selbst, genau so wie die 2500 Parteigenossen, die bisher in über 100 Lehrgängen die Kreisschulungsburg Leuchtenburg (der Schulleiter ist nach der Versetzung Pg. Stegies nach Leer jetzt Pg. Dirksen) besucht haben, an sich selbst, was Gemeinschaft bedeutet und was Kameradschaft ist. Sie erleben, welche ungeheure Kraft dem einzelnen zuströmt, wenn er aufgeht in die Gemeinschaft, wenn er all das, was im zivilen Leben die Menschen trennt, ablegt und nichts anderes ist als Kamerad. Dieses innere Erleben wird es auch sein, das den Nachwuchsredner den Mut und die Kraft gibt, auch nach Beendigung des Lehrganges sich selbst



Er sieht nur noch „RAXON"!

Kein Wunder! Neben dieser ungewöhnlich schönen Krawatte verblaßt das ganze „Drumherum". Der Stoff ist nach einem neuartigen Patentverfahren „entknittert", ist farbecht und regenfest. Eine doppelte Einlage gibt und erhält der RAXON-Krawatte die gute Form.

Maßgebende Geschäfte bringen RAXON-Krawatten in diesen zwei Preislagen!

RAXON

Die Krawatte mit allen Vorzügen

Raxon-Krawatten erhalten Sie bei Heinz Hirte, Obernstraße 38 Johann Schnittjer, Faulenstr. 49/51

Drucksachen ■ Bremer Zeitung

STAATSTHEATER

Heute, 20 Uhr. Freitag-Platzm. Ende ungef. 22.20 Uhr

Volkstag deutscher Kunst

Der Untergang Karthagos

Von Gberh. Wolfgang Möller

Sbd., 20 Uhr. Sonnabend, Gr. A

Einmaliges Gastspiel der spanischen Tänzerin

Manuela del Rio

unter Mitwirkung von Joaquin Roca und Javier Alfonso

Dienstag, 29. Nov., 20 Uhr.

vollstümi. Borst. zu ganz kl. Preisen, RM. 0.45—3.10

Monika

Ab Sonntag, 4. Dezember, täglich nachmittags: Das große Märchenerlebnis!

Schneeweißchen und Rosenrot

v. H. Sletter

Große Ballette und viele Kinderlänge!

Preise: Kinder 0.25—1.50 RM. Erwachsene 0.45—2.55 RM.

Vorverkauf ab Sonnabend, 26. November

SCHAUSPIELHAUS

Heute, Freitag, 20.15, Ende 22.30 Serie C/3

Volkstag deutscher Kunst

Gastspiel Josy Holsten

Der Kreis

Sonnabend: 20.15

2. Sonder-Donnerstag

Gastspiel Josy Holsten

Der Kreis

Gau-Kulturwoche Weser-Ems 1938

Sonntag: 20.15

Gastspiel Josy Holsten

Der Kreis

Montag: 7. D. B.

Lody

Unser schönes Weihnachtsmärchen:

Die sechs Schwäne

Freitag, nachm. 16.30

Sonnabend, nachm. 14.30 (3. Sonnabend-Nachmittag)

Sonntag, nachm. 16 Uhr

Montag, nachm. 16.30

Karteikästen Karteikarten

finden Sie in großer Auswahl am Lager

Diedrich Messerknecht

Langenstraße 21

Balatum-Stückware zum Auslegen qm RM 1.06 u. 1.20

Teppiche, Läufer und Vorlagen

Tapeten-Grötzsch

Langemarckstr. 10 (Kaiserbrücke)

Ohne Zeitung nix Jalbur Mumpf!

Bund für Deutsche Gotterkenntnis (Ludendorff)

Am Sonnabend, dem 26. Nebelung (26. 11.) spricht **Herr Dr. med. Gerstenberg aus Göttingen** über

Erbsünde oder menschliche Unvollkommenheit

Der Vortrag findet **nicht** im Museum, **sondern im städtischen Lyceum**, Kleine Helle (b. d. Feuerwehr) statt.

Beginn 20.30 Uhr

Einlaßkarten sind nur in der **Ludendorff-Buchhandlung** für den Unkostenbeitrag von RM. —.75 (für Uniformierte RM. — .30) anzufordern.

Ludendorffs Verlag, Zweigstelle Bremen, Schüsselkorb 17/18, F. 25884

Verschiedenes

... denk' an MÖBEL-THATE

Radio

Batteriegeräte von **65.—** an

Schröder Dovenhorst, Jr.

Teppich-Peters

Tournay-Teppiche 200×300 für 75.— 250×350 für 115.—

Haus der Leistung Langenstr. 137/38, Humboldtstr. 16

Häuser und Grundstücke

Zu verkaufen

1. **Geschäftshaus**

an verkehrsreicher Straße, in dem ein Elektro-, Motorrad- u. Fahrradgeschäft betrieben wird. Antritt bei Gsch. Zahlungsbedingg. gut. einen Autoschaumann gute Gelegenh.

2. Herrliches

Waldgrundstück mit Wochenendhaus

nahe bei Döllingen. Antritt bei Gleich. Licht u. Wasser vorhanden

Joh. Bührmann, Grundst'matler Döllingen in Oldenburg.

Nur la Qualität!

40%	Jamaika-Rum-Verschnitt „Spezial"	½ Fl. 2.40
45%		2.90
50%		3.20
55%		3.50
60%		4.50

Alkbekannt nach Pionsburger Art

Alter Klarer	32%	1-Ltr.-Fl. 2.10
Nordhäuser	32%	1-Ltr.-Fl. 2.20
Verdener	32%	1-Ltr.-Fl. 2.20
Alter Cognacbrenn.	32%	1-Ltr.-Fl. 3.00
Elmendörfer Korn	35%	1-Ltr.-Fl. 3.00
Alter Jagdkorn	40%	1-Ltr.-Fl. 3.20
Alter westfäl. Edel-Korn	40%	1-Ltr.-Fl. 3.40
Likör „Hausmarke"		½ Fl. 2.50
Alter deutscher Weinbrand		½ Fl. 2.90
Verschnitt ..... do.	38%	1-Ltr.-Fl. 2.70 ½ Fl. 2.30

Preise einschließlich Glas

Große Auswahl in Qualitäts-Weinen und Qualitäts-Spirituosen

FRIEDRICH Buhenne WEIN- U. SPIRITUOSENGROSSHANDLUNG OBERNSTRASSE Ich schicke alles sofort!

Werde Mitglied der NS.-Volkswohlfahrt

FRISCH wie aus dem Netz

Die NORDSEE empfiehlt heute:

Schellfisch	im Anschnitt ½ kg	42 ₰
Seelachsfilet	½ kg	42 ₰
Scholle	ca 500 bis 750 gr schwer ..... ½ kg	44 ₰
Rotzunge	kleinmittel ..... ½ kg	35 ₰

Goldbarschfilet, Cabliau, Seelachs, Steinbutt, Seezungen

Zum Abendbrot:

Geräuch. Makrelen 250 gr 19 ₰

„NORDSEE"

Mitgliedsbetrieb der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel

Hutfilterstraße 16, Telefon: 23644/45

Langemarckstraße 66

Vor dem Steintor 97, Ecke Berliner Str.

Sögestraße 11/18, Liebfrauenkirchhof 20/21

Kopfüber in die Grüne Hölle

Erlebnisse deutscher Filmleute in den Urwäldern des Amazonas.

Ein Tatsachenbericht von Dr. Franz Eichhorn.

Nachdruck, auch im Auszug, verboten. — Alle Aufnahmen von Dr. Bayer, Dr. E. und Dr. Fr. Eichhorn

(20. Fortsetzung)

VIII.

Affen-Zirkus am Amazonas

Affen müssen wir aufnehmen, wann und wo wir sie auch immer auf unserer Fahrt treffen werden — meinte Bayer, als uns der Direktor des zoologischen Gartens in Para, ein Schweizer, seine Lieblinge zeigte. Affen machen immer einen lustigen Eindruck im Film, beheiſterte er sich weiter und blies den Rauch seiner Zigarette einem Kapuzineraffen ins Gesicht, der dabei, was ja bekannt ist, die verzücktesten Grimassen schnitt.

Im allgemeinen ist man bei solchen Aufnahmen sehr auf den Zufall angewiesen, der einem meist dann nicht zu Hilfe kommt, wenn man ihn herbeiwünscht. Nun sind ja diese Darwinschen Geschöpfe ein recht geschwätziges Volk, so daß sie wenigstens dadurch ihren Aufenthaltsort verraten. Doch auch hierzu gehört das feine Ohr der Eingeborenen oder des Europäers, der mit den Stimmen im Urwald gut vertraut ist. Wie oft sind wir anfangs durch ähnliche Laute eines Vogels oder von Zikaden getäuscht worden. Das Auge ist ein mehr oder weniger untaugliches Mittel für die Affensuche. Im Blätter- und Lianengewirr des Urwaldzwielichtes verschwimmen die Bewegungen besonders der kleinen Affenarten vollkommen. So zutraulich, wie der Kapitän eines deutschen Amazonasdampfers sie schilderte, waren sie auch nicht. Das artistische Kunststück, das damals eine Herde von Kapuzineraffen auf dem Antennendraht und auf den Mastspitzen des Schiffes vollführte, als der Dampfer in der Enge von Breves dicht am Rande des Urwalds auf eine Ladung Holz wartete, war sicher eine Sondervorstellung für den Herrn Kapitän . . .

Wie erging es uns?

Die ersten, die wir aufnehmen konnten, waren die Brüllaffen, die jeder Amazonas-Globetrotter, auch der unter Cooks Fittichen auf dem riesigen Transatlantikdampfer, dem englischen Touristendampfer „Hilary" den Amazonas hinauf nach Manaos fährt, zumindest hört. Die Eingeborenen sagen von den Brüllaffen, daß sie ausgezeichnete Wetterpropheten seien. Wenn man sie höre, komme schlechtes Wetter. Doch auch hier gilt das alte Sprichwort von dem berühmten Hahn auf dem Mist, bei dessen Krähen sich das Wetter ändert oder bleibt, wie es ist.

Fast täglich hörten wir beim Hinüberschlummern in der Hängematte oder beim Aufwachen ihre plärrende Musik. Präludierend fungiert ein richtiggehender Vorsänger, der mit einem schnarrenden Kehllaut beginnt, übergeht in ein Gröhlen, und schließlich mit jammervollem Geplärr den Rest der Atemluft verbraucht. Kanonmäßig fallen die anderen dann ein, so daß ein auf- und abschwellendes Gemisch von Kehl- und ö- und ä-Lauten entsteht, das sich strophenartig wiederholt. Nur mit äußerster Vorsicht kommt man an diese Tiere und zwar nur auf dem Wasserwege so nahe heran, daß man sie photographieren kann.

Weitab schon — das Gebrüll hört man oft stundenweit — muß alles für die Aufnahme zurechtgemacht sein und dann lauert man Ewigkeiten in vollkommener Ruhe am aufgebauten Stativ, ehe die Geräusche stärker geworden sind, um letzten Endes gerade noch eine Bewegungsaufnahme der flüchtenden Herde zu erhaschen. Gegen solche fast unerträglichen Enttäuschungen hilft kein Schimpfen. (Fortsetzung folgt)



Zwischen Lianen und Luftwurzeln versteckt, lauern die koboldartigen Kleinaffen . . .



Wie ein Nachtmahr starrt der bemähnte Kopf des Brüllaffen aus dem Dunkel des Blätterwaldes . . .

Juden über sich selbst

„In den Pariser jüdischen Quartieren ist es wieder ruhig geworden. Der Sturm ist vorüber . . . Er hat bewiesen, daß die jüdische Gesellschaft und alle Genossenschaften keinen Heller wert sind, wenn man sie vor eine schwere Aufgabe stellt."

„Forward", jiddisch), Newyork, 20. Juli 1938, S. 4.

Sherlock Holmes im Irrenhaus

Inspektor Stuchfield klärt einen Mord auf — Ein Patient, der an „Verfolgungswahn" litt

zb. London, 24. Novemer

Sherlock Holmes, Conan Doyles unsterbliche Romanfigur, hätte seine Sache nicht besser machen können, als sie sein Kollege in der Wirklichkeit, der englische Kriminalinspektor James Stuchfield, ausgeführt hat. Als sich vor kurzem im Irrenhaus von Canterbury in der englischen Grafschaft Kent ein Mord ereignete, wurde Stuchfield, ein junger Kriminalist, mit der Untersuchung des Falles betraut. In Anbetracht einer so schwierigen Aufgabe, unter Irren einen Mörder zu finden, kam der Detektiv auf eine abenteuerliche Idee: Er beschloß, sich selbst als Geisteskranken in das Asyl von Canterbury einliefern zu lassen, um auf diese Weise das Vertrauen der Patienten zu gewinnen und das Verbrechen aufklären zu können.

Die Ermittlung des Mörders war insofern von besonderer Bedeutung, als der Täter dem Sachverhalt nach nur der Abteilung für „Harmlose" angehören konnte, in der sich solche Patienten befinden, mit deren Genesung gerechnet wird. Unter diesen Insassen, die allerlei Freiheiten genießen, befand sich auch der 34jährige Arthur Izzard, der an einem Sonnabend einen kurzen Ausgang erhielt, den er dazu benutzen wollte, um Süßigkeiten für seine Kameraden einzukaufen. Man fand ihn eine Stunde später tot auf dem kleinen Friedhof der Anstalt auf, den er auf seinem Gang überqueren mußte. Izzard war offenbar mit einem schweren Stein erschlagen worden. Das Geld, das er mit sich trug, war verschwunden.

Vor wenigen Tagen wurde nun ein neuer Patient eingeliefert, der Izzards Zimmer erhielt. Es war ein lustiger junger Mann, der sich sehr bald die Sympathien der übrigen Insassen dieser Abteilung erwarb. Er schien freilich an Verfolgungswahn zu leiden, denn er eilte von früh bis spät durch sämtliche Räume, sich scheu nach allen Seiten umsehend, in alle Winkel spähend und ganz unvermutet bald da, bald dort auftauchend. Dabei entwickelte er eine erstaunliche Geschwätzigkeit, zeigte sich aber auch den phantastischen Erzählungen der anderen gegenüber als ein guter Zuhörer. Natürlich sprach man auch über den Mord, der an dem armen Izzard begangen worden war. Der neue Patient erfuhr bei dieser Gelegenheit, daß Izzard ein Sparguthaben von 15 Pfund hatte und sozusagen der „Bankier" seiner Schicksalsgenossen war, denen er kleine Geldbeträge gegen Verzinsung borgte. Die Folge war, daß der Tote mit einigen Mitinsassen, die ihm das Darlehen nicht zurückbezahlt hatten, in Feindschaft lebte. Patient Smith erfuhr aber noch etwas, was ihm besonders interessant erschien.

Izzard hatte eine Leidenschaft für Mützen aller Art, die er eifrig sammelte und die er sich für seine Darlehen als Pfand geben ließ. Nicht weniger als 29 verschiedene Mützen fand man in seiner Garderobe. Diese Sammelleidenschaft teilte er mit einem anderen Patienten namens Gower, der in Kürze als geheilt entlassen werden sollte. Gower war auf Izzards Sammlung eifersüchtig, zumal er, da er in seiner Schuld stand, diese Sammlung durch drei Mützen aus eigenem Besitz hatte bereichern müssen. „Nun habe ich meine Mützen wieder," schmunzelte Gower bedeutungsvoll und klopfte dabei seinem neuen Freund, dem Patienten Smith, auf die Schulter. Dieser wurde noch am selben Tage entlassen, um sich — in den Kriminalinspektor Stuchfield zu verwandeln. Er verfügte die Inhaftierung des Gower. In knappen fünf Tagen hatte der Detektiv seine Aufgabe gelöst.

Das Bankett der Schönheiten a. D.

Ganz Amerika sieht auf das Jahresfest einer Girltruppe / Das Zigarettenmädchen neben der Millionärin

zb. Newyork, 24. November.

Mrs. Hippel meinte, es sei ein Ereignis, das einen Journalisten, der erst mit einem Bein in Amerika steht, interessieren wird. Das Waldorf-Astoria-Hotel war der Schauplatz, jene, im Wohnbezirk der oberen Vierhundert gelegene internationale Großkarawanserei, deren Zinnen noch um eine Nasenlänge den Wolkenkratzerforst Newyorks überragen. Mrs. George Hippel trägt eine russische Krone mit ich weiß nicht wie vielen Zacken in den Ecken ihrer Taschentücher; seit fünf Jahren lebt sie, deren Eltern von den Bolschewisten um Haus, Hof und Namen geprellt wurden, an der Seite eines deutschen Kaufmannes, und seit zwei Jahren in der Neuen Welt. Diese im monarchischen Europa ziemlich bedeutungslosen und im immerhin sogenannten demokratischen Amerika wichtigen Zinken majestätischer Rangordnung im Seidentuch öffneten uns schnell die Türen zu dem Fest, von dem zu Beginn der „season" eine Zeitlang die Stadt Newyork, der Staat Newyork, der Osten Amerikas, ja, der ganze Kontinent jenseits des Atlantik spricht und liest, und von dem hier geschrieben werden soll. Denn das „Bankett der Schönheiten a. D.", wie der schlagwortfreudige Amerikaner eine der merkwürdigsten Gastereien der an glanzvollen Festen gewiß nicht darbenden Wolkenkratzermetropole nennt, lenkt das leidenschaftliche Interesse der Oeffentlichkeit auf sich, weil es gleichsam die Demonstration eines der wenigen Ideale ist, denen man im Land aller Möglichkeiten huldigt: der Schönheit!

Auch in Europa erinnert man sich heute noch der Ziegfeld-Girls, jener Multiplizierung weiblicher Reize, die ein allzu cleverer businessman in ein Vermögen mit vielen runden Nullen ummünzte. Vor 15 Jahren, sagte man mir, raunte man in ganz Amerika, daß beim „Zet-Ballett" nur die schönsten Mädchen von USA. unterkommen konnten. Grund genug für die Dollaradmirale aller Fakultäten, sich die Frauenhände, die ihre Millionen unter die Leute bringen sollten, nur aus dieser leichtgeschürzten, exakt ausgerichteten Reihe zu besorgen. Und bald wurde das ungeschriebene Gesetz zum Brauchtum, zur Tatsache: Es gab kein Ziegfeld-Girl, das sich nicht einen „sechs- oder siebenstelligen" Gatten ertanzt hätte. Vor 11 Jahren verschwand diese reichtumhungrige Truppe nach dem Tod ihres finanziell abgewirtschafteten Gründers von der Bildfläche. Heute aber treffen sich noch alljährlich im Waldorf-Astoria deren damalige Mitglieder, um Lebenserfahrungen auszutauschen, vom Dereinst zu reden, Erinnerungen aufzufrischen oder — Enttäuschungen abzuladen. Freilich haben die Jahre die ehedem so angebetete Schönheit der Girls mit einem leichten Kesselstein des Alterns belegt, aber das kann den Ruhm der ehemaligen Tanzmädchen nicht schmälern, denen Amerika huldigend nicht vergißt, daß sie die höchste Stufe der Erfolgstreppe, ein unermeßliches Vermögen, erreicht haben.

Frauenschicksale in Glanz und Reichtum

Schönheit, Tanz, Glück, Reichtum am laufenden Band! Da sitzt an der Stirnseite der überladenen Bankett-Tafel, um die sich eine Kompanie weißgalonierter Diener bemüht, Mrs. Eleaner R. Sie macht kein Hehl daraus, daß es ihr nie an der Wiege gesungen wurde, einmal in der Newyorker Straße der Millionäre, in der Park-Avenue, zu residieren. Ihre Mutter war Garderobenfrau in einem Nachtklub am Broadway. Tag für Tag mußte ihr die kleine Eleanor, die damals 16 Jahre alt war, um 4 Uhr früh eine Erfrischung von zu Hause zu bringen. Eines dämmernden Morgens erblickt ein befrackter Herr das verängstigte, frierende Mädchen, ein paar Worte, ein paar Tanzstunden — 6 Wochen später exerziert die Kleine im Rampenlicht im Ziegfeld-Ballett mit. Und wieder drei Monate später steht ihr Bild als Braut des schwerreichen Hotelmanagers R., jenes Herrn eben, der sie im Nachtklub entdeckt hatte, auf den ersten Seiten der Zeitungen.

Ihre lebhafte, vielleicht sogar schon etwas rundliche Tischnachbarin hat, wie ich mir sagen ließ, 125 000 Dollar Jahreszinsen zu verbrauchen. Ihr Lebensroman gleicht einer Ganzkurzgeschichte. Einen Tag lang stand Grit auf den Bühnenbrettern, einen Tag lang war sie mit Frederic G., dem Hauptaktionär einer Brooklyner Reederei, verlobt, einen Tag lang verheiratet. Einen Tag lang trug sie Witwenkleidung, einen Tag lang weinte sie, dann ging sie zum Notar, eine vielfache Millionenerbschaft anzutreten. Miß Grit war es, die, als sie noch Mitglied der Girltruppe war, zur staunenden Erregung der Newyorker Damenwelt auf einem Gartenfest des Börsenklubs als erste künstliche Augenwimpern trug, ein Ruhm der Eitelkeit, von dem sie heute noch zehrt, heute, da ihre Sorgfalt weniger den Augenlidern und mehr ihrer vollschlanken Linie gilt, für deren Eindämmung sie sich eigens zwei blinde Masseure hält.

Das Aschenbrödel des Glücks

Wahrhaftig, jede der Damen, die da in dem in magisches, dunkelgrünes Licht getauchten Hotelraum plaudernd, lachend, und gestikulierend tafeln, kann den Stoff für ein ganzes Buch liefern. Nicht immer allerdings steht ein Happyend auf der letzten Seite. Wie war das doch mit dieser schlanken, großen Vierzigjährigen, deren braunes Haar mit feinen grauen Strähnen durchzogen ist? Um ihren Mund, der in dieser ausgelassenen Runde seltener zum Lachen anhebt, sitzt eine leise Resignation; ihre großen Augen spiegeln nicht den Glanz der Freude wider, sondern scheinen von einem Schleier der stillen Wehmut überzogen, und inmitten der kostbaren Roben und Pelze, hebt sich ihr einfaches Kostüm ab, das sicher nicht das Etikett einer der Modesalons der Fifth Avenue eingenäht hat. Es ist nicht schwer, ihre Geschichte zu erfahren, denn halb Newyork kennt sie.

Lilian war vor 15 Jahren die Lustigste der ganzen Girlkolonne. Alle liebten sie, die eine prächtige Kameradin war, für jede ein gutes Wort, einen teilnehmenden Rat hatte. Bis eines Tages ein Mann in ihr Leben trat „Vicepräsident" stand auf seiner Visitenkarte, und die Erzminen, zu deren Ausbeutung er einen großen Konzern ins Leben gerufen hatte, schütteten reichen Dollarsegen aus. Was Wunder, daß Lilian, die für Mutter und zwei Brüder zu sorgen hatte, freudig zusagte, als sie um ihr Ja gebeten wurde! Ein halbes Jahr währte das eheliche Glück, dann erwiesen sich die Erzminen als bessere Kiesgruben. Drei Tage nachdem sich hinter Lilians Mann die Gefängnistüren schlossen, hängte sie sich einen Zigarettenkasten um und ging damit in einer Tanzbar von Tisch zu Tisch, in einer zweitklassigen, denn die Bekannten . . . Von Mittags bis in den frühen Morgen zieht sich das „Bankett der Schönheiten a. D." hin. Ein schaler Anblick, vielleicht genau so schal wie manches dieser Frauenschicksale, die einst Amerika in Atem hielten.

Carl Otto Hamann



Tochter Alljudas sonnt sich im Gastlande. Aufn.: Bittner.

Das eingerahmte Loch

Mit dem Schraubendampfer fuhren sie länger als drei Tage von Buenos Aires den Parana hinauf. In der Frühe des vierten Tages kamen sie in Corrientes an und stiegen nach fünfstündiger Bahnfahrt in Posadas ab. Er war ein stattlicher Mann Ausgang der Vierzig, und seine immer noch jugendlich schöne Frau mochte ungefähr zehn Jahre jünger sein. Sie gingen wie Menschen, die durch Erinnerungen gedankenvoll hinschreiten und sprachen wenig miteinander. Am Ausgang der Stadt mieteten sie einen Wagen und fuhren zur Albergo hinaus, die, wie sie genauer als andere wußten, dicht am urwaldhaft ansteigenden Bergwald lag.

Ein alter Wirt empfing sie höflich. Sie baten um ein Essen und um ein Zimmer zur Nacht. Im Gastraum blieben sie stehen und sahen sich lange um. Ein Holzkaufmann aus Cordoba und ein Viehhändler aus Paraguay früher waren die einzigen Gäste außer ihnen. Sie setzten sich in eine Ecke, und die Frau hatte acht, daß sie nicht im Licht saß. Hinter ihr hing ein leerer Rahmen an der Wand, und inmitten des Rahmens war ein kleines Loch in der Wand zu sehen. Als der Wirt die Getränke vor sie hinstellte und verschwerte, daß das Essen alsbald folgen werde, fragte der Reisende nach dem Sinn dieses eingerahmten Loches in der Wand.

„Lassen Sie es sich von dem Mädchen erzählen, Senor, ich mag darüber nicht sprechen." Damit rief er laut zur Küche hin: „Julitta!"

Und wenige Sekunden später stand Julitta am Tisch und erzählte die Geschichte des seltsamen Bildes:

Hierzulande, zwischen den Flüssen, ging es dazumalen, als der Wirt diese Albergo übernahm, vor nun mehr als zwanzig Jahren, noch sehr lebhaft zu. Die Rinderhirten, die Gauchos, waren wie die Herren und Messer und Revolver waren schnell zur Hand. Das mochte auch daran liegen, daß es im Chaco immer sehr unruhig war."

Die Zuhörer merkten sogleich, daß Julitta diese Geschichte schon recht oft erzählt haben mußte, und sie lächelten sich leise und verstehend an.

„Der Wirt", berichtete Julitta weiter, „hatte eine sehr schöne Tochter. Sie hieß Maria und war, als diese Geschichte spielte, gerade zwanzig Jahre alt. Um dieser Maria willen kamen die Gauchos oftmals von weit her, und einer der verwegensten unter ihnen, ein gewisser Paolo Lopez, kam mit anderen gar bis von Campilla Marias wegen einige Male hierher, und Campilla liegt drüben dicht am brasilianischen Wald. Von ihm war bekannt, daß er weit und breit der beste Schütze war und daß er keine Gelegenheit ausließ, um zu beweisen, daß er bis auf fünfzig Schritt das Herz aus dem As herausschießen konnte. Weder der Wirt noch die anderen waren auf Paolo Lopez besonders aufmerksam geworden; erst, als die Gauchos erzählten, daß sich der Lopez die Maria mit Gewalt holen wolle, beschlossen der Wirt und seine Angestellten, sich zu schützen. Keiner konnte den verwegenen Gaucho so recht beschreiben. Daher waren jeden Tag fünf bis zehn Rinderhirten des Wirtes immer in der Nähe, und Maria wurde auf Schritt und Tritt bewacht, denn es wurde immer wieder erzählt, daß sie sich mit Paolo Lopez schon ausgesprochen habe. Es wurde sogar erzählt, daß sie ihren Vater gebeten habe, Paolo heiraten zu dürfen. Aber der Wirt hatte gebrobt, diesen Vagabunden mit Hunden und Peitschen vom Hofe zu hetzen, wenn er es wagen sollte, ihn deswegen zu fragen.

Trotzdem muß jemand in der Albergo gewesen sein, der zwischen Maria und Paolo Nachrichten vermittelte. Und eines Abends, der Gastraum war gut besucht, betraten zwei Gauchos noch in später Stunde die Albergo, sie kamen kurz hintereinander und saßen dann ruhig an einem Tisch in der Ecke zusammen, hier, wo Sie jetzt sitzen. Sie sprachen so miteinander, als seien sie sich eben zum ersten Male im Leben begegnet. Man betrachtete diese beiden mit Mißtrauen. Die Bewacher Marias brachten laut das Gespräch auf die Schießkunst, und einer meinte, daß an dem Gerede, daß irgendwo ein Gaucho lebe, der auf fünfzig Schritt tödlicher das Herz aus dem As holte, bestimmt nichts dran sei. Es dauerte nicht lange, und schon traten die Gauchos zum Wettschießen zusammen. Die beiden Fremden in der Ecke sahen das, als ginge sie das alles nichts an. Schließlich verpotteten die Gauchos der Albergo die beiden. Daraufhin stand der eine von ihnen langsam auf. Der andere blieb ruhig sitzen, hier, wo die Dame sitzt. Gelassen zählte der Gaucho nun fünfzig Schritt ab. Er mußte durch die Tür dabei und stand schließlich draußen im Vorhof. Er konnte vom Gastraum gerade die Ecke sehen, in der Sie hier sitzen.

„Halte einer ein Herzas über den Kopf des Senhors, der da sitzt", befahl er. Nach wenigen Sekunden war es soweit. Der Senhor hier auf diesem Platz lächelte ruhig und sah den Vorbereitungen gelassen zu. Sie hatten ein Herzas ungefähr einen Meter über den Kopf dieses Senhors an die Wand geheftet und traten zur Seite. Kurz darauf fiel der Schuß, und die Kugel durchschlug genau das Herz in der AsKarte, schlug hier in die Mauer ein, in die Stelle, die jetzt eingerahmt ist. Inmitten dieses größten Erstaunens bestieg der Schütze sein Pferd und galoppierte in die Nacht hinaus.

„Das war Paolo Lopez!" schrien die anderen, die Wächter eilten zu den Pferden und jagten ihm nach. Der Hufschlag verhallte, und wenige Sekunden später war der Gastraum vollkommen leer. Sie holten den Reiter nicht mehr ein und kehrten mißmutig nach einigen Stunden ermüdet und enttäuscht zurück. Im Gastraum fanden sie den Wirt gebunden, die beiden Mädchen waren in der Küche eingeschlossen. Der fremde Senhor und Maria waren verschwunden. Auf einem Tisch lag ein Zettel, darauf stand: „Es war gar nicht so einfach, nach einen zu finden, der auf fünfzig Schritt das Herz aus dem As todsicher herausschießt. Dafür aber ist er auch zu unserer Hochzeit eingeladen. Paolo und Maria."

Die Zuhörer dankten der Erzählerin freundlich für ihren Bericht, gaben ihr einen Goldpeso, und da das Essen soeben aufgetragen wurde, wandten sie sich, hungrig wie sie waren, der geschmorten Rinderlende zu.

Nach einer Weile kam der Wirt langsam an ihren Tisch und fragte, wie ihnen das Essen zusage. Ganz von selbst kam dann schließlich das Gespräch auf die Erzählung Julittas, und der Senhor fragte höflich nach ihren Verdienst, daß sie so bei diesem Paolo sehr gut habe. Sie sollen nun im Brasilianischen eine schöne Hazienda haben. Aber, wissen Sie, ich war so verblüfft, ich habe auf keinen Brief geantwortet. Heute freilich —" Er zögerte.

Und, ohne das Gesicht aufzuheben, fragte die Senhora: „Heute freilich?"

Müde zuckte der alte Mann die Schultern: „Gehen Sie, ich wollte mit meinem Mädel hoch hinaus, mir war ein Rinderhirt zu wenig. Ich gebe es zu. Aber nun, man wird immer älter, ich gehe schon über die Sechzig, und wenn ich jetzt so auf das Leben zurückblicke, da komme ich allmählich dahinter, daß das Glück im Herzen doch mehr wiegt als das schönste Kleid."

Fragte da der Senhor: „Was würden Sie wohl sagen, wenn nun Ihre Tochter mit diesem Burschen Arm in Arm hier hereintreten würde?"

Da ging ein Zucken über das tief gebräunte Gesicht des Wirtes: „Sie kommt nicht mehr, das habe ich mir selbst zuzuschreiben."

Langsam war bei diesen Worten die Frau aufgestanden, hell hob sie ihr Gesicht ins Licht, Tränen standen in ihren Augen. Laut schluchzte sie auf:

„Vater, lieber Vater!"

Und ihr Mann, dieser wilde, verwegene Gaucho von damals, der Paolo Lopez, mußte eilends zum Ausschank gehen und sich von Julitta einen herben Schnaps eingießen lassen, der so scharf war, das er ihm die Tränen in die Augen trieb. Jedenfalls sagte er, daß das von dem scharfen Schnaps käme, und er schimpfte lachend wie ein Rohrspatz, daß in der Albergo seines Schwiegervaters so ein furchtbarer Fusel verkauft werde.

Walter Falkenau.

Genauigkeit im Worthalten

Als Wellington im Jahre 1803 in Indien gegen die Mahratten kämpfte, fing man einen Spion, der zugab, vom Radscha von Berar beordert worden zu sein, Zahl und Stärke der Engländer auszukundschaften.

Wellington ließ ihn im ganzen Lager herumführen und sagte dann zu ihm: „Nun hast du alles bequem gesehen. Jetzt geh' zu deinem Radscha und richte ihm von mir aus: morgen um fünf Uhr würde ich ihn angreifen und schlagen, um neun wäre er gefangen und um zehn gehängt!"

Um fünf Uhr griff Wellington an und schlug den Gegner. Der Radscha wurde tatsächlich gefangen.

„Wieviel Uhr ist es?" fragte Wellington, nachdem jener vor ihn geführt worden war, seinen Adjutanten.

„Elf".

„Also schon zehn vorbei? Donnerwetter . . . daß man nicht immer in der Lage ist, Wort zu halten! Laßt ihn also ungehängt und bringt ihn nach Kalkutta!" Rie.

Die verleugnete Romantik / von Christian Bock

Herr Knierim kommt von Geschäften nach Hause und setzt sich an den gedeckten Tisch.

Weißt du eigentlich, was wir morgen haben" fragt Frau Knierim.

Was sollen wir morgen haben?! Ich weiß nicht, was du meinst.

Daß du für Daten so gar kein Gedächtnis hast —! Aber dieses Datum könntest du eigentlich behalten.

Von welchem Datum redest du denn?

Also, du kommst ja doch nicht darauf; Wir sind morgen 20 Jahre verheiratet.

So? — Entschuldige, ich bin nicht romantisch.

Aber du bist es wenigstens einmal gewesen!

Ich?, sagt Knierim und findet das sehr komisch. Ich und romantisch?!!

Zum Beispiel, sagt Frau Knierim, damals, als wir heirateten — —

Ach was! brummt Knierim, romantisch —!!!

Mit einer Rose hat du mich damals verglichen.

So ein Blödsinn! sagt Knierim und tutscht auf dem Stuhl. Willst du vielleicht behaupten, ich hätte so einen romantischen Unsinn zu dir gesagt?!

Ich weiß ja noch so genau alles. Wir gingen spazieren und — wie gesagt, da hast du gesagt, ich wäre wie eine Rose.

So ein Blech!

Aber Frau Knierim fährt unentwegt ironisch fort: Am nächsten Tag fuhrst du weg. Nach Dresden. Und nach zwei Tagen hatte ich einen zehn Seiten langen Brief von dir. In diesem Brief schriebst du von einem Traum, den du in der Nacht im Hotel gehabt hattest. Wir waren zusammen, hattest du geträumt, Arm in Arm durch einen großen Rosengarten gegangen — —

Jetzt hör aber bitte auf! Du willst mir doch nicht erzählen, daß ich so ein Zeug träume und es dir dann noch in einem Brief schreibe!

In einem zehn Seiten langen Brief! Und einen Tag, nachdem ich weggefahren bin, wie du sagst!

Doch, sagt Frau Knierim, ich weiß es doch noch.

Unsinn! Dann täuscht dich deine Erinnerung etwas stark! Zehn Seiten lang! Und jemals einen Brief von zehn Seiten geschrieben? Und wenn — dann habe ich ihn jedenfalls niemals mit so einem romantischen sentimentalen Zeug angefüllt! Das willst du mir ja wohl nicht zumuten! — Und angenommen — ich hätte wirklich so etwas geschrieben: willst du etwa behaupten, daß dir das gefallen hätte?

Es hat mir ja gefallen!

Es hat dir gefallen?? Aber es kann dir gar nicht gefallen haben, denn ich habe gar keinen solchen Blödsinn in meinem Leben geschrieben!

Doch, lächelte Frau Knierim. Ich habe ja diesen Brief beim Aufräumen heute gefunden.

Waaaas? Knierim läßt die Gabel sinken.

Aber ich habe ihn schon verbrannt.

Knierim atmet auf, als er das hört. Jedenfalls, sagt er, hast du übertrieben.

Schade!, sagt Frau Knierim.

Was ist schade?

Ach nichts!, sagt sie. Schmeckt es dir? — Danke, sagt er, es schmeckt mir.

Schade, denkt Frau Knierim, daß ich den Brief wirklich verbrannt habe.

P. Karz.

Zum Sonntag empfehle:
Rosinenweißbrot
PARK-BÄCKEREI
Schlachtmühle 10, Sägestraße 74, Fischofsmadel/Wolf. Ruf 27662

Irrtum mit Erika / von Kurt Krispien

Schade, daß Fräulein Ferber sich neuerdings so selten macht! Robert vermißte sie sehr, obwohl er eigentlich gar keine Zeit hatte, sich viel um junge Mädchen zu kümmern. Er hat zu kämpfen! Ein Architekt am Beginn seiner Laufbahn, jung und noch gänzlich ohne Namen . .

Robert ist sonst gar nicht so besonders mitteilsam. Aber mitunter trifft man dann auf einen Menschen, den man schon jahrelang zu kennen glaubt. So ist es ihm mit Erika Ferber ergangen. Er hat ihr in einigen Stunden mehr anvertraut als anderen in Monaten und Jahren. Er hat ihr sogar die Geschichte mit an ihr leises Lachen, an ihre verständnisvollen braunen Augen . . . Einmal hat er bei einem kleinen Ausflug nach dem Essen mit schnellen Strichen auf die Rückseite der Speisekarte das Haus entworfen, das er am liebsten bauen würde. Es war bei weitem nicht das größte und keineswegs das kostspieligste Haus, dafür aber das schönste: das Haus, in dem er mit dem Mädchen wohnen wollte, das er einmal heiraten würde! Und sie hatten sich beide über die Zeichnung gebeugt, und ihre Köpfe hatten sich berührt.

Ja, und seitdem hat er sie gar nicht mehr gesehen. Er hat sie zweimal angerufen. Einmal ist sie nicht zu Hause gewesen zu einer Zeit, zu der sie eigentlich hätte zu Hause sein müssen, und das zweitemal hat sie sich entschuldigt: „Ich habe leider jeden Augenblick bereits, aber ich melde mich, sobald ich wieder frei bin. Sie sind mir doch nicht böse —?"

Im Ordnung", hat Robert gesagt und sich dabei bemüht, gefaßt ins Telephon zu lächeln.

Das ist vor einer Woche gewesen. Genau genommen, vor sechseinhalb Tagen. Robert hätte auch die genaue Stundenzahl angeben können, wenn ihn jemand danach gefragt hätte. Aber es fragt ihn keiner. Er ist sehr allein. Er hat gar nicht gewußt, daß man so sehr allein sein kann!

Robert ist ein wenig ausgegangen. Vielleicht, so hofft er, bringt ihn das auf andere Gedanken. Das erweist sich leider als ein Irrtum! Jede Straßenecke, um die er mit Erika gegangen, jedes Schaufenster, vor dem er mit ihr gestanden, erinnert ihn an sie. So ist es auch kein Wunder, daß er endlich dem steten Druck der Erinnerungen nachgibt und in ein Lokal geht, in dem er mehrfach mit ihr gewesen ist.

Er setzt sich müde, bestellt etwas und schaut umher. Da wird mit einemmal seine Haltung unsicher, sein Blick erstarrt, den zitternden Fingern entfällt die Zigarette, die er seinem Etui entnommen hat. Da drüben, wenige Tische nur von ihm entfernt, sitzt Fräulein Ferber, entzückend anzusehen, mit einem dunkelblauen Kostüm und geschmackvollem Hut. Aber sie ist nicht allein. Neben ihr befindet sich ein gut aussehender Herr, mit dem sie sich offenbar hervorragend unterhält. Robert spürt einen scharfen, seinen Stich und wagt kaum zu atmen. Jetzt sieht sie zu ihm herüber, erkennt ihn und nickt ihm freundlich lächelnd zu. Aber das ist alles! Unmittelbar darauf spricht sie schon wieder mit ihrem Begleiter, eifrig, konzentriert, als ob außer ihm kein anderer Mann im Lokal vorhanden sei.

Mit aller Kraft nimmt Robert sich zusammen. Endlich brennt auch seine Zigarette. Man bringt ihm eine Flüssigkeit, die er heruntertrinkt, ohne zu wissen, was es ist.

„Noch ein Glas —?" fragt der Kellner anerkennend. Aber Robert schüttelt nur den Kopf und zahlt.

„Wer", fragt er halblaut, „wer ist der Herr dort drüben mit der blonden Dame im blauen Kostüm? Kennen Sie ihn?"

Des Kellners Haltung drückt tiefsten Respekt aus: das ist Mijnherr van Hoorn, der reichste Mann aus Amsterdam. Pflanzungen auf Java, Tulpenfelder bei Haarlem. Millionen, mein Herr, Millionen . . ."

„Danke", sagt Robert und verläßt das Lokal. Er geht sehr aufrecht und gelassen und ist nicht im mindesten empört. Nur ein bißchen traurig, allerdings, und ein bißchen enttäuscht. Was ist da zu machen? Man muß zu vergessen suchen, daß es ein Mädchen namens Erika Ferber gibt. Es ist besser so! Wieder ist für Robert nur die Arbeit da. Aber drei Tage später kommt ein Telephonanruf, und das kaum verschlossene Tor der Erinnerung wird durch eine vertraute Stimme wieder weit aufgerissen. „Hören Sie?", ruft Fräulein Ferber fröhlich. „Ich habe Ihnen eine wunderbare Nachricht zu übermitteln: Hendrik van Hoorn, ein reicher Holländer, überträgt Ihnen den Bau des Herrenhauses auf seinem Gut Sibyllenhof!"

„Wie ist das möglich —?" fragt Robert überrascht.

„Ich kenne Herrn van Hoorn durch einen Onkel. Er ist eigentlich sogar ein ganz entfernter Verwandter von mir, aber etwas schwerfällig und langweilig. Sie haben ihn ja gesehen, als wir uns neulich begegneten. Es war kein Spaß, ständig mit ihm zusammenzusitzen und ihn dazu zu überreden, daß er einem gänzlich unbekannten jungen Architekten eine solchen Auftrag gab! Aber ich dachte, man müßte etwas für Sie tun. Freuen Sie sich wenigstens ein bißchen . . .?"

„Weiß Gott! Das weiß Gott!" sagt Robert leise.

„Hallo! Sind Sie noch da —? Ja, mir ist da noch etwas eingefallen. Sie haben nämlich zu fühl gegrüßt, als Sie mich mit ihm sahen. Hoffentlich haben Sie nichts Dummes von mir gedacht?"

„Ich —?" sagt Robert entrüstet. „Wie meinen Sie das? Was hätte ich denn denken sollen?! Das müssen Sie mir aber ganz genau erklären, Fräulein Erika!"

HERRENZIMMER
V. W. GEGENÜBER DEM STAATSTHEATER

Die große Liebe meiner Tänzerin

Roman von Bert George

Copyright 1937 by Prometheus-Verlag Dr. Eichacker, Gröbenzell bei München.

(10. Fortsetzung)

Sie lag in den frischen Linnen und fröstelte vor Angst. Jetzt — jetzt würde er kommen. Die Tür würde sich öffnen und Jourdain —

Sie lauschte mit angehaltenem Atem, aber nichts drang an ihr Ohr. Wahrscheinlich bemühte er sich, kein Geräusch zu machen, weder konnte sie seine Schritte hören, noch das Plätschern des Wassers in seinem Waschtisch.

Sie lag und wartete. Ihr Herz pochte zum Zerspringen. Wie lange mochte sie wohl mit offenen Augen so dagelegenen haben? Waren es Stunden? In die bange drückende Stille der Nacht schlug es von einer Kirche drei Uhr.

Plötzlich hörte sie fernes Donnergrollen, und ein heller Blitz erleuchtete ihr Schlafzimmer. Der Hitze wegen standen die Fenster nach einem in der heranahenden Dämmerung schweigsam ruhenden Park offen. Ein zweiter Donner erschütterte die Luft.

Jetzt sprang sie erschreckt aus dem Bett und schlüpfte in ihren Mantel. Ein neuer Blitz blendete sie, der prasselnde Donner, der sekundenrasch folgte, machte sie vor Furcht erstarren. Im Garten rauschten die vom Sturm gepeitschten Bäume, Aeste krachten und splitterten zu Boden. Immer heftiger rollte der Donner, wieder stand das Zimmer taghell im Licht, jetzt trieb ein Windstoß den Regen ins Zimmer, eine Scheibe zerbrach klirrend. —

„Herr Jourdain", rief sie voll Angst, gleich darauf brennend, diesen Schreckensruf ausgestoßen zu haben. Aber das tobende Gewitter drängte sie zur Tür.

„Herr Jourdain", flüsterte sie — ich fürchte mich!"

Aber der Anwalt schien fest zu schlafen, er antwortete nicht.

Ein neuer furchtbarer Donnerschlag ließ das Haus erzittern. Cléo öffnete die Tür zu Jourdains Zimmer.

„Herr Jourdain — Herr Jourdain", stammelte sie.

Das Zimmer war ganz hell. Jourdain saß angezogen im Lehnstuhl und schlief.

„Herr Jourdain — ich fürchte mich so sehr!"

Der Anwalt regte sich nicht. Sie faßte nach seiner Hand, die auf der Lehne lag. Schwer fiel sie herab. Ein seltsamer Ausdruck lag über seinem müden Gesicht. Entsetzt beugte sich Cléo über ihn und starrte ihn an . . .

Er war tot. Der Schlag hatte ihn gerührt.

Mit einem halberstickten Schrei flüchtete Cléo zurück in ihr Zimmer und sank auf ihr Bett. Eine namenlose Angst überfiel sie.

Sie war unfähig, überhaupt einen Gedanken zu fassen. Sie zitterte am ganzen Leibe. Sollte sie Leute herbeirufen? Welches Unglück! —

Das Gewitter ließ nach. Nur der Regen rauschte noch weiter, immer schwächer werdend.

Alles schlief. Jetzt sollte sie Lärm schlagen, die Polizei würde kommen, man würde eine Untersuchung vornehmen, sie würde in die Zeitungen dürfen, eine große Berichte bringen, ihr Name. — Paul wird erfahren — Herr Gott im Himmel, das darf nicht sein, was tun, was tun . . .

Fliehen, — nur weg von hier, bevor das Hotel erwachte. Sie bedachte nicht, daß sie sich durch ihre Flucht einem Verdacht aussetzte; es trieb sie weg, fort, zurück nach Paris, zu Paul, bevor er aus den Zeitungen oder durch fremde Menschen erfuhr, was ihr geschehen sei. Sie selbst wollte ihm alles erklären und seine Verzeihung erflehen, bevor es zu spät war.

Rasch zog sie sich an, von Zeit zu Zeit die Tür leise öffnend und scheue Blicke auf den Toten werfend, der wie schlafend im Lehnstuhl saß. Ihr Kamm fiel auf den Boden. Erschreckt blickte sie nach Jourdain, als ob er erwachen müsse. Endlich war sie fertig. Sie ging zur Tür, schloß leise auf, wollte das Licht ausdrehen, — da schoß ihr durch den Kopf, daß sie umsonst all die Qualen und Aufregungen dieser Reise auf sich genommen hatte. Arm war sie weggefahren von Paris, — arm kehrte sie zurück. Sie konnte sich wohl die Rückfahrt gestatten, — aber ihre Hoffnungen waren zerbrochen worden. Und doch war es ihr, als ob sie von einer unerträglichen Gefahr errettet worden sei und sie atmete auf.

Sie warf einen Blick auf sein Nachtschränkchen. Da lag seine kostbare Uhr, lagen seine wertvollen Ringe, seine Brieftasche, seine Nadel mit der auffallenden Perle, das Geschenk eines Prinzen von Rohan. Und dort mußte auch der Preis liegen, der ihr für ein Opfer versprochen wurde, das — sie fühlte es jetzt in allen Gliedern — über ihre Kräfte ging. Dort lag der Preis, und mit dem Toten verlor sie auch das „Geheimnis", das er ihr verraten wollte, von dem er in Paris zu ihr gesprochen hatte . . .

Es mochte fünf Uhr früh sein.

Leise ging sie die Treppen hinunter, sie hatte keine Ahnung, in welchem Stockwerk sie mit Jourdain aus dem Lift gestiegen war. Ueberall noch tiefste Stille. Noch ein Stockwerk. Irgendwo hörte sie Schritte und eine Tür schließen. Eine Weile horchte sie, dann ging sie weiter. Jetzt war sie im Vestibül. Den Portier würde sie fragen, wo die nächste Apotheke sei.

In der Portierloge brannte Licht, der Portier saß auf einem Stuhl, er hatte den Kopf auf die Hände gestützt, vor ihm lag eine Zeitung. Er schlief. Unbörbar, auf Zehenspitzen schlich Cléo an der Loge vorüber, noch einige Stufen — da — die Hoteltür. Sie drehte den mächtigen Schlüssel vorsichtig herum. Das Tor öffnete sich — sie war auf der Straße.

Die Straßen waren leer und regennaß.

Ihre Schritte klapperten auf dem Pflaster, sie eilte, ohne zu wissen wohin, immer geradeaus.

Jourdain, sie stürzte ihm und hatte Mitleid. Im welche Situation hatte er sie versetzt. Nun lag er stumm im Hotelzimmer. Man würde nichts entdecken, bis vor Tisch. Er wünschte nicht geweckt zu werden. Man würde dies respektieren. Sie könnte also schon in Paris sein, bevor die Welt vom Tode Jourdains erfuhr. Wenn sie ihr Paul alles erklären konnte. Dann mochte die Polizei sie verhören. Da stand an der Straßenecke „Rue de la gare". Gott sei Dank! Sie war auf dem Wege zur Bahn.

In der Bahnhofshalle waren nur wenig Menschen. Sie eilte zur Tafel, auf der die Abfahrtszeiten angegeben waren und entdeckte, daß der Schnellzug nach Paris erst gegen ein Uhr mittags durchkomme. — Welches Mißgeschick.

Um nicht aufzufallen, ging sie in den Wartesaal und setzte sich in eine Ecke. Sie schloß die Augen, nicht um zu schlafen, sondern um über alles nachzudenken, sich zu sammeln, zu überlegen. So saß sie ein paar Stunden, Menschen kamen. Gepäckträger, Lärm um sie her, aber niemand beachtete sie. Gerne hätte sie eine Tasse Kaffee getrunken, aber sie fürchtete sich, ihren Winkel zu verlassen und wollte kein Geld ausgeben. Jetzt, wo Jourdain tot war, mußte sie sich aufs äußerste einschränken. Besorgt öffnete sie ihr Handtäschchen und entdeckte die rote Saffiantasche mit dem Geld. Erschreckt hielt sie die Scheine einen Augenblick in der Hand, dann versteckte sie die Saffiantasche rasch wieder. Sofort vermutete sie richtig, daß Jourdain ihr das Geld heimlich im Hotel zugesteckt hatte. Rührung überkam sie. Wie erlöst atmete sie auf und lehnte sich auf der harten Bank zurück. Die Vorsehung hatte ihr geholfen.

Aber gleich im nächsten Augenblick packte sie die Angst. Der Besitz des Geldes, des roten Täschchens war eine Gefahr für sie. Unruhig stand sie auf und löste an der Kasse eine Karte nach Paris. Es war ein Luxuszug, sie mußte Erster Klasse fahren.

Endlich! Die Wagen donnerten über die Gleise, die Bremsen knirschten, der Zug hielt. Cléo sprang in die nächste offene Tür, eine Minute verging, langsam setzten sich die Räder wieder in Bewegung, der Zug glitt aus der Halle.

Sie atmete auf.

Hinter ihr lag die furchtbare Nacht, hinter ihr das Hotel de France mit dem Zimmer, in welchem der tote Jourdain einsam lag und bald aufgefunden werden mußte. Aber dann würde sie schon in Paris sein. Der Zug, der von der Küste kam, war überfüllt. Sie eilte durch die Korridore, um ein leeres Abteil zu finden. Plötzlich — sie erstarrte förmlich vor Schreck — sah sie in einem Abteil Professor von Villers mit einer Krankenschwester sitzen. Der Baron hatte sich zurückgelehnt und schlief. Die Schwester las. Der Baron kam sicher von einer Expedition zurück, und sie war in den gleichen Zug gerannt. Cléo gehetzt eilte sie weiter, gelangte in den Speisewagen und setzte sich klopfenden Herzens an einen leeren Tisch. Dann bestellte sie Tee, der heiße Trank belebte ihre Nerven.

Mit einem Male hörte sie eine Stimme sagen:

„Guten Tag, gnädige Frau!"

Vor ihr stand der lange Dr. Hans von Villers.

Sie stammelte einige Worte. Indes hatte er sich schon an ihren Tisch gesetzt.

„Das ist ein reizender Zufall, daß ich Sie hier treffe. Wollten Sie denn nicht nach Biarritz reisen?"

(Fortsetzung folgt)

Große Gesinnung und Gedanken sind uns eigentlich immerfort nötig, wenn das graue Netz des täglichen Lebens sich nicht über uns zusammenziehen und seine Farbe auf uns übertragen soll.

Johann Wolfgang von Goethe.

Die Zeiten ändern

sich! Früher hat man den Holzboden noch geölt oder gestrichen. Heute nimmt man dazu einfach KINESSA-Holzbalsam. Für wenig Geld können Sie den ältesten Holzboden, fast so schön wie Parkett machen mit

KINESSA
HOLZBALSAM

Fritz Borchers, Neustadt-Drogerie, Langemarckstraße 68/70
Ernst Henkel, Graf-Moltke-Drogerie, Graf-Moltke-Straße 10
Drogerie Kegel & Böse, Huttlerstraße
Fr. Logemann, Waller-Ring-Drogerie, Waller Ring 73/77
Mörser-Drogerie Heine Siemers, Hamb. Str., Ecke Schierker Str.
Drog. Scholz & Görtzs, Inh. E. Bührendt, Ostertorstr. 104
Bavaria-Drog. Oswald Zenker, Münch. Str. 129, Ecke Hemmst.
Medizinal-Drog. Franz Nienaber, Gröpelinger Heerstr. 386
Zeppelin-Drog. Adolf Döhle, Seb. Heerstr. 2b, Ecke Zeppelinstr.
Schwachhaus. Drog. Erwin Nutzhorn, Schwachhaus. Heerstr. 289
Woltmershausen: Atlas-Drogerie, gegenüb. d. Straßenb.-Dep.
Hemelingen: Weser-Drogerie Holthausen.

Ihre Vermählung geben bekannt
Dr. med.
Kurt Kirchberg
Lotte Kirchberg
geb. Bergmann
Bremen, den 24. November 1938

Plötzlich und unerwartet wurde uns durch einen Unglücksfall mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Adolf Haak

im 54. Lebensjahre genommen.

In tiefer Trauer:
Anna Haak, geb. Jelitzki
nebst Kindern und Angehörigen

Bremen, den 23. November 1938
Landwehrstraße 120.

Die Aufbahrung erfolgte im Beerdigungs-Institut Nordlicht, H. Schomaker, Wartburgstraße 29.

Die Trauerfeier findet am Montag, 9½ Uhr, in der Kapelle des Waller Friedhofes statt.

Am 23. 11. 1938 verstarb durch einen Unglücksfall unser
Oberscharführer
Adolf Haak

Wir verlieren in ihm einen unserer besten Kameraden. Durch sein freudiges und einsatzbereites Wesen haben wir ihn alle in unser Herz geschlossen. Sein Andenken wird bei uns stets in Ehren gehalten werden.

Der Führer des Marinesturm 20/89
Emil Fäcks, Obertruppführer

Bremen, den 24. November 1938.

Nach längerem Leiden, aber doch plötzlich, verschied mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater

Friedrich Spannaus

im 70. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:
Anna Spannaus Wwe.
geb. Rathe
Alwin Spannaus und Frau
geb. Dicke
Karl Spannaus und Frau
geb. Spitzer.

Bremen, den 23. 11. 1938
St. Magnusstraße 63.

Die Aufbahrung erfolgte im Ge-Be-Jn., Wilh.-Becker-Haus, fdl. zugedachte Kranzspenden dorthin erbeten.

Die Trauerfeier findet am Sonnabend, um 10½ Uhr, in der Kapelle des Waller Friedhofes statt.

Unser lieber guter Schwager und Onkel
Friedrich Stuckenbrock
ist gestern in seinem 75. Lebensjahre sanft entschlafen.

Um stille Teilnahme bitten:
Fritz Drettmann und Frau
und Angehörige.

Bremen, den 24. November 1938
Lesum.

Die Aufbahrung erfolgte im Beerdigungs-Institut „Niederjachsen", Gr. Johannisstraße 170.

Die Trauerfeier findet am Montag, vorm. 11½ Uhr, im Krematorium statt.

Am 22. November entschlief sanft und ruhig im Altenheim „Bethanien", Emden, meine liebe Mutter, die Großmutter, Urahne und Ururahne eines zahlreichen Geschlechts, Frau
Greetje Klaassen Wwe.
geb. Winter
im 104. Lebensjahre.
Frau Gesina de Jonge Wwe.
geb. Klaassen

Beerdigung in Emden am 26. Novbr., 2 Uhr nachmittags.

Heute nacht entschlief sanft und ruhig unsere liebe
Schwester Dorothee
(Anna Lehmann)
im Alter von 80 Jahren.

Die Verstorbene gehörte 49 Jahre unserem Mutterhause an und hat 20 Jahre ihren Beruf mit Treue und Hingabe ausgeübt.

Wir werden ihr Andenken treu bewahren.
Deutsches Rotes Kreuz
Hanseatische Schwesternschaft
(Wilhelmhaven)

Bremen, den 24. November 1938
Osterstraße 1 c.

Die Trauerfeier findet am Montag, dem 28. November 1938, 12½ Uhr, im Krematorium statt.

Trauerkleidung
schicken sofort ins Haus
Storch & Röpke
Am Ostertor
Ruf 26410

Warum plagen
Sie sich noch mit Jucken, Brennen, bei Ausschlag, Flechten, Ekzem, Frost-Brand-Beinschäden, Mitesser? Nehmen Sie sofort Sprätin. 50-g-Pack. 0.75, 100 g 1.40. Drogerie Becker, Herdentorsteinweg 2.

MASS
HINRICHS & BOLLWEG

Füllhalter
Heike
Langemarckstf. 114
neb. d. Technikum

Bestecke
Hafeken
Bischofsnadel

Hingehen und ansehen:
Alles für die Dame

NACHTHEMD aus molligem angerauhtem Charmeuse mit langen Ärmeln, hochgeschlossen mit Bubikragen und Brusttäschchen 6.90

FRAUEN-UNTERZIEHEMD für kalte Tage, warm und hygienisch, feingestrickt, mit Trägern oder Achseln, Länge 100 ..... 1.25

DAMEN-NACHTHEMD aus geblümter Waschkunstseide. Ausschnitt und Ärmel zeigen hübsch. Rüschenabschluß 7.25

DAMEN-STRICKSCHLÜPFER, lange Form, mit großem Streifenzwickel, Größe 42 .. 3.50
Jede weitere Größe 0.25 mehr

DAMEN-HAUSSCHUHE mit Umschlag aus kariertem, kamelhaarartigem Winterstoff mit Filz- und Ledersohle, Größe 36-42 ..... 1.95

UMSCHLAGSCHUHE mit fester Hinterkappe u. Fleck aus flauschigem, kamelhaarartig. Stoff m. Lederlaufsohle u. Filzzwischensohle, Gr. 36-42 2.25

Auf Wunsch die bekannte Zahlungserleichterung.



Wir zeigen links ein sportliches Damenkleid aus Wolljersey. Das fesche Kleid ist in verschiedenen Modefarben vorrätig und kostet **36.75**

Das Backfischkleid rechts ist aus kunstseid. Krepp Romain mit Vorder- und Rückenpasse aus Tüll. In schwarz und in 4 modischen Farbtönen **27.75**

...es lohnt sich!

Defaka

BREMEN, General-Ludendorff-Straße 120, 122 (am Brill)
Anruf: 24721 und 24764

Amtliche Bekanntmachungen

Nachdem durch Erlaß der Ausländerpolizeiverordnung vom 22. Aug. 1938 (RGBl. I S. 1053) eine für das gesamte Reichsgebiet geltende Neuregelung mit dem 1. Oktober 1938 in Kraft getreten ist, weise ich darauf hin, daß die nach den früheren landesrechtlichen Bestimmungen erteilten Aufenthaltserlaubnisse gemäß § 14 der bez. Verordnung spätestens am 31. März 1939 erlöschen.

Alle in Bremen, Landgebiet und Vegesack wohnhaften, **über 15 Jahre alten Ausländer**, auch Staatenlose, die vor dem 1. Oktober 1938 in Bremen eine Aufenthaltserlaubnis erhalten haben, und diejenigen Ausländer, welche bisher einer solchen nicht bedurften, haben eine Aufenthaltserlaubnis neu zu beantragen.

Antragsformulare gelangen zur Ausgabe:
für die Stadt Bremen im Polizeipräsidium, Am Wall 201, Zimmer Nr. 135 (Ausländerstatt), wochentags von 9—14 Uhr, sonnabends bis 13 Uhr;
für das Landgebiet bei den Bürgermeistern der Landgemeinden;
für Vegesack beim Polizeirevier daselbst.

Deutsche Staatsangehörige über 15 Jahre, die neben der deutschen eine fremde Staatsangehörigkeit besitzen, haben nach § 16 der Ausführungs-der Polizeiverordnung ihre fremde Staatsangehörigkeit unter Angabe ihres Geburtstages, ihres Geburtsortes und ihrer Wohnung dem Ausländeramt bis spätestens zum 31. Dezember 1938 anzuzeigen.
24. 11. 38. **Der Polizeipräsident.**

Die Maul- und Klauenseuche ist erloschen unter den Viehbeständen von
1. Gerhard Wollsen in Halendüren, Landstraße 86.
2. Hermann Freie in Borgfeld, Bruchwetteren 2.
3. Otto Hahmann in Osterholz, Schedemoorer Landstraße 110.
Die angeordneten Schutzmaßnahmen habe ich wieder aufgehoben.
24. 11. 1938. **Der Polizeipräsident.**

Zugelaufen: ein Wellensittich. Meldung innerhalb drei Tagen im Fundamt, Polizeihaus, Zimmer 121. Dem Tierheim des Bremer Tierschutzvereins übergeben: ein Schäferhund und ein Jagdhundbastard ohne Hundezeichen. Meldung innerhalb 24 Stunden im Tierheim, verlängerte Hemmstraße gegen Ausweis, sonst wird über die Tiere verfügt.
Der Polizeipräsident.

Friedhöfe
Bei Veränderung in der Person des Berechtigten von Grabstellen auf den Friedhöfen der Stadt Bremen ist, bei Vermeidung einer Erhöhung der Umschreibegebühr, binnen zwei Jahren die Umschreibung beim Garten- und Friedhofsamt, Abt. Friedhofswesen, Brunnstr. 26, Zimmer 3, unter Einlieferung des Grabdokuments zu beantragen. Wird die Umschreibung länger als 10 Jahre versäumt, so erlischt das Recht an dem Grabe.
Die überlebende Witwe ist von der Umschreibepflicht frei.
Das Garten- und Friedhofsamt.
Abt. Friedhofswesen.

Friedhöfe
Die nachstehenden aufgeführten Grabstellenbesitzer, deren Aufenthaltsort weder bekannt noch zu ermitteln ist, werden hierdurch öffentlich aufgefordert, zur Erhaltung des Nutzungsrechtes die Verlängerungsgebühr im Betrage der Hälfte des jetzt geltenden Kaufpreises unter Vorlegung des Grabstellenbokumentes bis zum 27. Dezember 1938 an das Garten- und Friedhofsamt, Abt. Friedhofswesen, Brunnstraße 26, Zimmer 3, zu zahlen. Versäumung dieser Frist hat den Verlust des Rechts an dem Grabe zur Folge.

A. auf dem Riensberger Friedhofe, eingetragen auf den Namen:
B 29 Tietmann, Adolph Heinrich Theodor
D 118 van Leer, Alexander
K 116 Bode, Cornelius Ulrich Wwe., geb. Aultes
X 1164 Bösling, Carl Wilhelm Heinrich
Y 1035 Heinecke, Georg Ernst Wwe., geb. Krüger
Z 150 Reinhardt, Alwin Emil Wwe., geb. Patschker
CC 1795 Hippel; Fritz August Heinrich
„ 2007 Barkels, August Louis Carl
„ 2378 Bielefeld, Elisabeth Juliane
„ 2375 Oelsien, Ahlert Friedrich Wwe., geb. Schlodolm
„ 2383 Busch, Lina Dorothee Johanne
„ 2401 Burmeister, Wilhelm Johann Heinrich
„ 2402 Störmer, Heinrich Friedrich August
„ 2408 Meyer, Rudolph Ludwig Friedrich Wwe., geb. Maschmann
„ 2410 Schultze, Johann Christian Wwe., geb. Nordhausen
„ 2411 Meinking, Karl Wilhelm
„ 2417 Heimann, Fritz, Hauptmann z. D.
„ 2419 Damel, Christoph August
„ 2429 Martens, Johann Hinrich
„ 2433 Fieldhauer, Paul Julius
„ 2434 Dürell, Friedrich, Zieffen
„ 2436 Möhring, Johann Peter Elias Wwe., geb. Korf.

B. auf dem Waller Friedhofe eingetragen auf den Namen:
O 29 Schewell, Johannes Martin Friedrich
O 56 Kortlang, Anna Helene
BB 401 Hoppe, Diedrich Friedrich Heinrich
CC 52 Walther, Friedrich Ludwig Carl
LL 57 Gosch, Heinrich Detlef Paul Eduard
MM 318 Schreefenberg, Heinrich Diedrich Christoph
„ 541 Debert, Gotthilf Alfred Bruno
„ 594 Riemer, Paul Otto Max Wwe., geb. Freibert
„ 758 Moritz, Nicolaus Heinrich
„ 769 Kleine, Friedrich Heinrich Wwe., geb. Diers
„ 804 Friedrichs, Carl
„ 806 Grieswald, Bruno Adolf
„ 810 Bedemeyer, Diedrich Hermann
„ 811 Meyer, Christian Wilhelm
„ 812 Homann, Heinrich Eduard Carl
„ 815 Brümmert, Friedrich Louis
„ 819 Peters, Karsten
„ 824 Diekert, Wilhelm August
„ 829 Harms, Beta Marie gent. Belly
„ 830 Wandt, Helene Marie Auguste
„ 837 Caretti, Guiseppi
„ 838 Ehlers, Helene Elisabeth
„ 847 Prüfsch, Eduard
„ 851 Schulze, Heinrich Philipp
„ 859 Barlach, Karl Ludwig
„ 861 Rosenthal, Paul Otto
„ 863 Voigt, Johann Carl
„ 864 Herrmann, Emil Wwe., geb. Liehr
„ 866 Reins, Johannes Heinrich Wilhelm August Carl Wwe., geb. Gerlach
„ 867 Strosmeyer, Johann Heinrich Friedrich
„ 871 Ahlers, Hermann senr.
„ 872 Szweida, Andreas Wwe., geb. Kolodziej
„ 874 Meyer, Otto Heinrich Christoph Wwe., geb. Bruns
„ 882 Boh, Friedrich Hinrich
„ 884 Schmidt, Johann Carl Wwe., geb. Siegemann
„ 897 Fiuhr, Anton Wwe., geb. Dörr
„ 909 Meier, Heinrich Hermann Friedrich
„ 915 Diedrich, Oswald Wwe., geb. Schafer
„ 917 Foehr, Michael
„ 919 Hildebrecht, Ernst Diedrich Theodor

C. auf dem Hastedter Friedhofe eingetragen auf den Namen:
Nr. 885b Schäfer, Heinrich Friedrich Wilhelm Ehetau, geb. Ahmann
A 100 Meyer, Johann
„ 114 Gärtner, Johann Diedrich Wwe., geb. Bauer
„ 117 Kühnemund, August Rudolf

D. auf dem Gröpelinger Friedhofe eingetragen auf den Namen:
Nr. 305 Stapel, Friedrich Johann Theodor Wwe., geb. Riebe
Nr. 309 Lamke, Hinrich
E. auf dem Woltmershauser Friedhofe eingetragen auf den Namen:
Nr. 603 Schöttner, Johann Kasten Wwe., geb. Thünenkamp
Nr. 604 Meyer, Johann Christoffer Wwe., geb. Bruns.

25. 11. 38.
Garten- und Friedhofsamt
Abt. Friedhofswesen.

Gerichtliche Bekanntmachungen

Terminsbestimmungen in Zwangsversteigerungen

Die folgenden, im bremischen Gebiete belegenen Grundstücke, deren genannte Eigentümer zur Zeit der Eintragung des Zwangsversteigerungsvermerks eingetragen waren, sollen am

Dienstag, dem 10. Januar 1939, 11 Uhr vorm.,

durch das unterzeichnete Gericht im Gerichtshause, Zimmer Nr. 171, versteigert werden:

I. Im Wege der Zwangsvollstreckung:
Bremen, Vorstadt, L. 15, Blatt 360, **Weizenkampstraße Nr. 156, der Ehefrau des Klempners Georg Wilhelm Eilberg, Helene Wilhelmine Louise, geborenen Schröder, in Bremen,** groß 114 qm, bestehend aus Gebäude und Hofraum (Wohnhaus), Vorgarten und Hofraum, Steuerlicher Einheitswert: 10 500,— RM. Versteigerungsvermerk eingetragen am 5. September 1938. — Bremen, den 19. November 1938.

II. Zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft:
Bremen, Vorstadt, B. 59, Blatt 705, **Stefpfad Nr. 13, der Otto Glade Witwe, Marie Sophie, geborenen Dünnemann, in Bremen, als Testamentvollstr.,** groß 88 qm, bestehend aus Gebäuderaum (Wohnhaus) und Hofraum, Steuerlicher Einheitswert 1935: 5700,— RM. Versteigerungsvermerk eingetragen am 31. August 1938. — Bremen, den 19. November 1938.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, möglichst bald an der Gerichtsstelle des Amtsgerichts im Gerichtshause, Zimmer Nr. 65, spätestens aber im Versteigerungstermine, vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger bzw. Antragsteller widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebotes nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Wer ein Recht hat, das der Versteigerung des Grundstücks oder des nach § 55 ZVG. mithaftenden Zubehörs entgegensteht, wird aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlages die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Amtsgericht Bremen.

Amtliche Bekanntmachungen auswärtiger Behörden

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des früheren Gastwirts Johann Behrmann in Otterstedt ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke sowie zur Prüfung nachträglich angemeldeter Forderungen und zur Anhörung der Gläubiger über die Erstattung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses der Schlußtermin auf

den 22. Dezember 1938, 10¼ Uhr,

vor dem Amtsgerichte hierselbst bestimmt.

Amtsgericht Achim,
den 23. November 1938.

Im Auftrage der Hanseaten-Werke Aktiengesellschaft, Bremen, und für Rechnung der Beteiligten werde ich **am Dienstag, den 29. November 1938,** 17.15 Uhr, im Hause der Commerz- und Privat-Bank Aktiengesellschaft, Filiale Bremen, Schüsselkorb Nr. 11,

nom. RM. 1400,—

Aktien der Hanseaten-Werke mit laufenden Dividendenscheinen öffentlich meistbietend zum Verkauf bringen.

Bremen, den 25. November 1938.

J. C. Heinemeyer,
beeid. Börsenmakler.



Licht lieblos ....
nicht in letzter Minute kaufen! — Wir bieten Ihnen Jetzt die größere Auswahl und haben mehr Zeit für fachlichen Rat, als in der letzten Minute?! — Wir erwarten Sie gerne!
Helm Frölich, Bremen
Papenstraße 15, gegenüber Nordd. Lloyd

Außerordentliche Mitgliederversammlung
des Vereins „Haus Redderlen" am Montag, dem 28. November 1938, um 17 Uhr, im Haus Redderlen, Bremen-Oslebshausen, Lindenstraße 5.
Tagesordnung: Satzungsänderung.
Der Vorstand.

Schmerzen
der Glieder bei Rheuma und Gicht verschwinden durch Hanseaten-pflaster. Preis 50 Pfg., verstärkt 75 Pfg. Erhältlich nur in der
Fachdrogerie
mit dem Mörserzeichen

Geschäftsbücher für Handel u. Handwerk
vielle Sorten am Lager
Durchschreibebücher
Durchschreibe - Buchführungen
DANIEL SCHAD, Langenstr. 30

Jahre am Domshof
49
Speisewärmer
Warmhaltekannen
Kaffeemaschinen
John D. Behrens
Fachgeschäft der WMF-Erzeugnisse

Auktionen

Im Konkurshofen Otten & Tallo werde ich Freitag, 25. Nov. 1938, vorm. 10 Uhr, Konsulent. 11, die Restbestände an Rheine Mosel- u. div. Rotweinen öffl. meistbietend gegen bar versteigern.
Berner gelagerten Branntwein-Heff- u. Fertigfabrikate u. Verschl. die nur an solche Personen abgegeben werden, die gemäß § 127a Branntwein-Ver- wert.-O. bei der Zollstelle angemeldet sind.
Koch,
Gerichtsvollzieher,
Gartenstr. 9.

Verkauf

Genußmittel
Suppenhühner
Gänse, Enten,
Reh-Braten,
Hasen-Braten
Fachgeschäft Wübbena
Richthofenstr. 19
Ruf 50728

Allgemeines
1 Wäschepresse
mit Absaugung fast neu.
Wäscherei C. Keil
Blumenhof
Ruf: Vegesack 694

Spielzeug
fast neue elektrische
Eisenbahn
(Märklin)
Spur 00, 250 Volt preiswert zu verk. Angeb. u. G 4432
Puppenwagen
Dreiräder
Hupperad
billig. Kohne, Kornstraße 135.

Gedanken sind uns eigentlich das graue Netz des täglichen Lebens zusammenziehen und seine gen soll.

Johann Wolfgang von Goethe.

ENZIMMER

BER DEM STAATSTHEATER

Worten die Frau aufstehen, cht ins Licht, Tränen fanden ughte sie auf:

ildbe, verwegene Gaucho von mußte eilends zum Rasiersee einen herben Schnaps ein- war, daß er ihm die Tränen me, und er schwörte lachend ber Albergo seines Schwieger- Teufel verflucht werde.
Walter Falkenau.

im Worthalten

hre 1803 in Indien gegen die man einen Spion, der zugab eordert worden zu sein. Ja! er auszuforschen.
m ganzen Lager herumführen „Nun habt ihr alles beisammen einem Radscha und richte ihm fünf Uhr würde ich ihn an- neun Uhr er gefangen und

Wellington an und schlug ihn rde tatsächlich gefangen. fragte Wellington, rachen ernst, seinen Adjutanten.

9 Donnerwetter ... daß man nicht Wort zu halten! Laßt ihn also n nach Kalkutta!"
Rit.

Kurt Krispien

sie schon wieder mit ihren triert, als ob außer ihm kein vorhanden sei.
t Robert sich zusammen. Und- garette. Man bringt ihm eine sterrinkt, ohne zu wissen, was

fragt der Kellner unerkennend. nur den Kopf und zahlt.
laut, „wer ist der Herr bort Dame im blauen Kostüm?"

g drückt tiefsten Respekt aus: Hoorn, der reichste Mann aus n auf Java, Tulpenfelder bei n Herr, Millionen ..."
und verläßt das Lokal. Er geht en und ist nicht im mindesten traurig, allerdings, und ein ist da zu machen? Man muß es ein Mädchen namens Grete ter sei! Wieder ist sie Robert r drei Tage später kommt ein s kaum verschlossene Tor der eine vertraute Stimme wieder Sie?", ruft Fräulein Zerber- nen eine wunderbare Rückfrei- d van Hoorn, ein reicher Hol- n den Bau des Herrenhauses enhof!"

—?" fragt Robert überrascht. Hoorn durch einen Onkel. Er- anz entfernter Verwandter von llig und langweilig. Sie haben neulich begegnet. Es ist ihm zusammenzusitzen und ihn er einem gänzlich unbekannten solchen Auftrag gab! Aber ich s für Sie tun. Freuen Sie sich ..?"

g Gott!" sagt Robert leise. ch da — ? Ja, mir ist da noch haben nämlich ist fällig gestellt, sehen. Hoffentlich haben Sie s gedacht?"
rt entrüstet. „Wie meinen Sie nn denken sollen?! Das müßte ja erklären, Fräulein Grete!"

nete sie ihr Handküchen und fantische mit dem Geld. Es scheine einen Augenblick in der Saffianmappe rasch wieder richtig, daß Dorthin die Reise zugeflickt hatte. Rührung kam mete sie auf und lobte sie auf d. Die Vorsehung hatte ihr

sten Augenblick packte sie das Geldes, das roten Täschchens und Anruhig fand sie auf und lief ere nach Paris. Es war es fter Klasse fahren.
n donnerten über die Gleise, e Zug hielt. Elsa sprang in die e Minute verging, langsam setzte der in Bewegung, der Zug fuhr

furchtbare Nacht, hinter der das em Zimmer, in welchem der Tee und bald aufgetragen werden rde sie schon in Bremen sein. Sie ellte sie überfällt. Sie eilte e kam, war überfüllt, so daß sie um ein leeres Abteil zu suchen. e förmlich vor Scheu vor dem r van Hoorn hatte sich gerade Baron Dr. Hans von Villers, efter las. Der Baron kam über- zurück, und sie war in den glei- e gebeugt eilte sie weiter, gelangte und setzte sich klopfenden Herzens Dann bestellte sie Tee, der ihr

rnen.
ehrte sie eine Stimme sagen:
e Frau!"
unge Dr. Hans von Villers, ge Worte. Indes hatte es ihr

Zufall, daß ich Sie hier treffe. ht nach Biarritz reisen?"
(Fortsetzung folgt)



KAUTSCHUK

UFA

„Dieser große Abenteurerfilm der UFA ist einmalig." ... in unerhörter Spannung zeigt er das sensationelle Abenteuer eines Engländers, das Weltgeschichte machte! —

2. WOCHE

In den Hauptrollen:

Renée Deltgen
Vera von Langen
Gustav Diessl
Herbert Hübner

● Jugendliche ab 14 Jahren zugelassen! ●

METROPOL

Vorverkauf 11–1 und ab 4 Uhr an der Theaterkasse



Ein Mädchen geht an Land

UFA

Dieser nach dem uns als letztes Vermächtnis verbliebenen Roman der Dichterin Eva Leidmann gestaltete Film offenbart ein schlichtes, demütiges und doch so heroisches Frauenschicksal von einzigartiger Größe.

In den Hauptrollen:

Elisabeth Flickenschild
Maria Paudler
Carl Kuhlmann

Versäumen Sie diesen Film nicht!

(Jugendliche haben keinen Zutritt)

KAISER UFA **PALAST**

3½, 6.00, 8½ — täglich 8¼

Heute

Freitag und morgen Sonnabend abends 11 Uhr

Außergewöhnliche Sonder-Spätvorstellung

mit dem großen Erfolgsfilm!



Barcarole

Die Nacht der Erfüllung

Der Film vom Wunder der Liebe

mit

Lida Baarova
Gustav Fröhlich
Willy Birgel

Gleichzeitig:

METROPOL Anfang 11⁰⁰
PALAST Anfang 11¹⁵
APOLLO Anfang 11¹⁵

Sonderp., Fürck Düsseldorf

Preisskat

Heute 20¼ Uhr: **Gr. Geldpreisskat Müller** Vegesackerstr. 43/45

Preisskat 8½ Uhr Geldpreise. Nieder-barg. Altenweg 3

Gänse-Preisskat 8½ Uhr. Gorbes, Tarmstedterstr. 32, Inh. Ziermann

Heute, 20.30 Uhr: **Geldpreisskat Alfred Kröner** Bremen-Gröpelingen

Sonstiges

Altpapier

Akten, Zementtüten sowie jedes Altmaterial leiten wir an den richtigen Platz.

Prieß & Wessel Nachf.

Seewenjestraße 77 Telefon 5 42 71

Schrott Altpapier Metalle

Wrissenberg

Hohetorstr. 30/38 Telefon 5 42 71

Kammerjäger Kiehne

nur Schroederstr. 13 Ruf: 8 33 37

Ausrott. v. sämtl. Ungeziefer unter Garantie

Barre,

die fl. Wäscherei der Sie vertrauen können.

Sophienstraße 3 Ruf 4 22 21

Der stürmische Lacherfolg!



Ein lustiges Volksstück von Friedrich Frecksa

Else Elster, Jupp Hussels, Paul Henckels

Gisela v. Colande, Eugen Rex
Jise Fürstenberg, Franz Weber
Paul Westermeier

Die Jugend hat Zutritt!

TIVOLI

5³⁰ unnum.
8⁴⁵ numer.

Ein großer Erfolg!

Wolfgang Liebeneiners neues Meisterwerk:



Du und Ich

Brigitte Horney

in einer Rolle wie noch nie in weiteren Rollen:

Joachim Gottschalk

L. v. Ledebour, E. Wagner, P. Bild

Ein einmaliges — unvergeßliches Erlebnis!

SCHAUBURG 4³⁰ 8³⁰

Die Jugend hat Zutritt!

Verlängert bis Montag

Das sensationelle Filmwerk!

Tyronne Power
Alice Faye
Don Ameche

Chicago

Das größte Sittengemälde unserer Zeit!

Jugendliche unter 18 Jahren kein Zutritt!

In deutscher Sprache!

MODERNES

8.15 Montag auch 4.30

Der große Publikums-Erfolg



Zwei Frauen

Olga Tschechowa

Irene v. Meyendorff, Paul Klinger
Walter Janssen, Peter Igelhoff

Jugendl. nicht zugelassen!

DECLA

8.15 Montag auch 4.30

Reichslotterie für Arbeitsbeschaffung

46765 GEWINNE UND 20 PRÄMIEN

1 3/4 Millionen Mark

Nur noch wenige Tage haben Sie Gelegenheit das ausgezeichnete November-Programm im

Astoria

zu sehen.

15 Attraktionen von Weltklasse!
Täglich nachmittags und abends eine reichhaltige Spielfolge in den Atlantic-Künstlerspielen.
Humor am laufenden Band!

Hallo, hallo, hier Radio Budapest!

Bela Jani

mit seinen ungarischen Solisten vom Rundfunk Budapest

hören Sie täglich nachmittags und abends

Atlantic-Café

Marika Rökk
Viktor Staal, Karl Schönböck

in dem herrlichen UFA-Lustspiel

Eine Nacht im Mai

Ein Tempo, ein Jubilieren, eine herzlich bejahende Lebensfreude ist in diesem Film, daß man beglückt nach Hause geht!

Jugendliche haben Zutritt!

3.30 6.00 8.45

EUROPA

UFA

Paul Hörbiger
Gisela Uhlen, Carl Raddatz

in dem Terra-Großfilm

Liebelei und Liebe

... ein ungemein eindrucksvoller Film, der taktvoll und fesselnd ein Problem aufwühlt, das zu allen Zeiten bestand und bestehen wird!

Jugendl. haben keinen Zutritt

Täglich 8.15 Uhr

HANSA-APOLLO

Sichern Sie sich rechtzeitig im Vorverkauf ab heute vormittag 11 Uhr Karten für unsere große Kulturfilm-Morgenfeier am SONNTAG um 11.15 Uhr

(Ein seltener Expeditionsfilm)

„DAS GROSSE EIS" im METROPOL-THEATER

(Alfred Wegeners letzte Fahrt —)

Erwachsene 0.75 bis 2.00
Jugendliche 0.50 bis 0.80

Klein-Anzeige

Gloria

Lichtspiele • Moselstraße

Vom 25. bis 29. November
Magda Schneider, Paul Kemp, Lucie Englisch in

Ihr Leibhusar

Jugendl. üb. 14 J. haben Zutritt!

CAPITOL

GRÖPELINGEN

Tägl. 8.15, sonntags 5.30 u. 8.30

Gastspiel im Paradies

Jugendl. üb. 14 J. haben Zutritt!
Sonntag 2 Uhr Jugendvorstellung

ODEUM

WOLTMERSHAUSEN

Nur Freitag, Sonntag und Montag 8.15 Uhr

Geheimzeichen L-B-17

Jugendl. üb. 14 J. haben Zutritt!
Sonntag, 2.30 Jugendvorstellung

Tonlichtspiele Huchting

Nur Sonntag 8.15

Ein idealer Gatte

Admiral-

PALAST • HEMMSTR.

8.15 Uhr

Der große Erfolgsfilm

Ehrenlegion

Die Frau des Kameraden
Der preisgekrönte Kolonial-Großfilm.

In deutscher Sprache

Jugendl. über 14 J. haben Zutritt

Kammer-

Lichtspiele, Osterfortswg. 105, Ruf 26583

Hans Albers
Francoise Rosay

in dem Zirkus-Großfilm der Tobis

Fahrendes Volk

mit Camilla Horn, Hannes Stelzer, Irene v. Meyendorff, Herbert Hübner

Tägl.: 3.30, 6.00, 8.30 Uhr
Eintritt jederzeit.

Central-

Theater Oslebshausen, 8.15

Heinrich George, Marie v. Tasnady

Frau Sylvelin

Der Roman einer Ehe

Bunte Tor-Lichtspiele

Buntentorstwg. ✈ Ecke Oellerstr.

Von Freitag bis Montag

Kameraden auf See

Von Dienstag bis Donnerstag

Großalarm

Anf. 8.15, sonntags 5.10 u. 8.15

ODEON

Hastedter Heerstraße 374

Ein selten spannender Film nach einer wahren Begebenheit

Verwehte Spuren

Kristina Soederbaum, Frits van Dongen

Sonntags 15 Uhr für Jugendliche

Film-Kunterbund

SKALA

Faulenstr. 55/59 Anf. 4, 6.15, 8.30

Sonntag 5 Uhr
Freitag bis Montag
Karin Hardt, Paul Hörbiger in

Heiraten – aber wen?

Ein herzerfrischendes Lustspiel

Jugendliche zugelassen!

Von Dienstag bis Donnerstag
Pola Negri in

Die fromme Lüge



Frohlich bewegt

Mein „Tän-zer", der ist wun-der-voll, ich möcht' ihn nie mehr mis-sen!

Das ist das Lied, das alle singen, die den

TÄNZER-HEISSLUFTHERD

ihr eigen nennen und seine vielen guten Eigenschaften und ständige Bereitschaft kennengelernt haben. — Man begreift, daß sie ihn nicht mehr missen wollen, denn

er macht alles, was man von einem Herd erwarten kann ... und noch mehr: Er schafft vieles zu gleicher Zeit, brennt Tag und Nacht für wenig Geld, gibt immer warmes Wasser, riecht nicht und leitet Speisegerüche ab. Er erleichtert und vereinfacht viel Küchenarbeit im kleinen und großen Haushalt, in der Speise- und Gastwirtschaft, im Siedlerheim.

Der „TÄNZER" wird noch **4 mal** praktisch vorgeführt.

Kochen — Braten — Backen

in den **Centralhallen** (oberer Saal)

Eingang Düsternstraße (durch die Gaststätte)

Kommen Sie selbst, sich zu überzeugen!

Freitag, den 25. November, 17 Uhr und 20.30 Uhr
Sonnabend, den 26. November, 17 Uhr und 20.30 Uhr

Kostprobenverteilung, Verlosung der hergestellten Kuchen!

Eintritt frei!

Veranstalter:

Alfred Jagdmann, Bremen
Grünenweg 26, Ruf: 24118

Es gibt nur einen „TÄNZER" und nur bei Jagdmann!

Nachdruck nicht gestattet

Autoruf

Auto an **Selbstfahrer** 37er u. 38er Modelle Oewerdieck V. d. Steintor 182 Ruf 4 30 97

Selbstfahrer Autoverleih E. Krentel, V. d. Steintor 34 Ruf 4 07 81

Auto-Anruf Automeyer

ADAC

an Selbstfahrer W. 845 03 u. 845 30 Carl E. Meyer Doventorsteinweg 55

Ideale Mittler der Privatwirtschaft: Kleinanzeige in d. „Bremer Zeitung"

Vermieten

Westen

Zim. an jg. Mann Speicherstr. 20

Mietgesuche

3es.-Zim.-Wohng. sofort oder später. Ang. v. J 4034

Im Mailänderstübl

Die ganze Nacht geöffnet

hören Sie eine Original italienische Kapelle unter Leitung von Maestro **Pietro Conforti**

Nach der Betriebsfeier noch eine Tasse Kaffee bei **Völlmer**

ist immer ein guter Abschluß

Wir sind vorbereitet und erwarten Sie

Alhambra

Gröpelinger Heerstraße 195/97

Sonntag 3.15 Uhr und 8.15 Uhr

Der große Spitzenfilm der Ufa

Dreiklang

Lil Dagover, Haul Hartmann u. a.

Sonntag 2 Uhr gr. Jugendvorst.

Frisco-Expreß

WELT-THEATER

NORDSTD. 20173

Freitag bis Montag 8.25

Albrecht Schönhals
Olga Tschechowa in

Rote Orchideen

Tiermarkt

Schöner Schäferhund

2 Jahre alt, mit Ste. umständehlb. billig zu verkauf. Angeb. u. B 4652

Kaufgesuche

Musik

Kinderr. Fam. f. Ziehharmonika Angeb. u. G 4653

Kleidung

Zahl. hohe Preise f. gute Herrengard., Fernegl., Fotoapp., Zinnlg., Teibilder, Grammoph. Möbel, Teppiche, R. 5 36 62, **Klimek,** Kaufl. ft. 134

Allgemeines

Lumpen Eisen Metalle

sowie jedes Altmaterial kauft u. holt ab

H. Willms, Bei den drei Pfählen 5 (Schl.) Ruf 4 06 47.

Ein Rad greift ins andere

wenn die Maschine läuft. So muß es auch im Wirtschaftsleben sein, daß eine seine Maschinerie ist. Ein wichtiges Rad hierin ist die Werbung. Als Werbemittel steht die Anzeige an erster Stelle. Deshalb werben tüchtige Geschäftsleute durch die Bremer Zeitung.



ATA in der Streusieb-Flasche macht im Nu die Hände rein

ATA extrafein Doppelflasche: 30 Pf. • ATA fein Normalflasche: 17 Pf. • ATA grob Paket: 12 Pf.

Lacherfolg!
Andal
um
en
ahn!
Von Friedrich Freckse
els, Paul Henckels
Rex
Ueber
Die Jugend hat Zutritt!
OLI 5.30 8.45
Verlängert bis Montag
Das sensationelle Filmwerk!
Tyrone Power
Alice Faye
Don Ameche
Chicago
Das große Sittengemälde unserer Zeit!
Jugendliche unter 18 Jahren kein Zutritt!
In deutscher Sprache!
MODERNES
8.15 Montag auch 4.30
Der große Publikums-Erfolg
Zwei Frauen
Olga Tschechowa
Theo Mayendorff Paul Kemp
Walther Janssen Peter Voß
Jugendl. nicht zugelassen!
DECLA
8.15 Montag auch 4.30
Admiral-
PALAST HEMMSTR.
8.15 Uhr
Der große Erfolgsfilm
Ehrenlegion
Die Frau des Kameraden
Der preisgekrönte Kolonial-Großfilm.
In deutscher Sprache!
Jugendl. über 14 J. haben Zutritt
Kammer:
Lichtspiele, Ostertorstwg. 105, Ruf 26 93
Hans Albers
Francoise Rosay
in dem Zirkus-Großfilm der Saison
Fahrendes Volk
mit Camilla Horn, Hannes Stelzer
Irene v. Meyendorff, Herbert Hübner
Tägl.: 5.30, 6.45, 8.30 Uhr
Eintritt jederzeit.
Barberina
Lida Baarova, Albrecht Schoenhals, Hilde Körber, Eugen Klöpfer, Hannes Stelzer... u. a.
in dem erfolgreichen Tobis-Film
Der Spieler
Ferner das interessante Beiprogramm
Das verrückte Kleinbahnzug der guten Tat
Anfg.-Zt.: 11 Uhr 3.45 6.30 8.30
SKALA
Faulenstr. 55/59 Ruf 2 43 73
Sonntag 2 Uhr
Freitag bis Montag Paul Hörbiger in
Karin Hardt
Heiraten - aber wen?
Ein herzerfrischender Lustspiel-Jugendliche zugelassen!
Von Dienstag bis Donnerstag
Pola Negri in
Die fromme Lüge

Handels- und Wirtschaftsblatt der Bremer Zeitung

Freitag, den 25. November 1938

Diamantmetall
Ein neuer Werkstoff

Die Verwendung des Diamanten zum Feinschleifen und zur sonstigen Bearbeitung von Metallen und anderen harten Werkstoffen ist an sich schon seit langem bekannt. Bedingt durch den hohen Preis der Diamanten, ergaben sich dabei meist auch verhältnismäßig hohe Kosten, die zum Teil wieder dadurch begründet waren, daß die Diamanten nicht restlos ausgenutzt werden konnten, und der Verbrauch an diesem Edelstein zu groß war. Wo es sich um harte Werkstoffe handelt, die sich der Bearbeitung durch Stähle widersetzen, benutzt die Technik den Diamanten, der sich einer solchen Härte rühmen kann, daß die mühsam geschliffenen Flächen jahrhundertelang vor Schäden irgendwelcher Art durch Verletzungen gesichert sind. Dementsprechend ungerechnet, wird der Wert der jährlichen Erzeugung an Industriediamanten für die Diamantwerkzeugindustrie zwischen 400 und 600 Millionen liegen. Im Jahre 1928 betrug die Gesamterzeugung an Rohdiamanten etwa 7,5 bis 8 Millionen Karat (5 Karat = 1 Gramm), von denen die knappe Hälfte für Industriezwecke verwandt sein dürfte.

Diamant ist ebenso wie Graphit oder amorphe Kohle nur eine bestimmte Zustandsform eines einfachen chemischen Elementes, nämlich des Kohlenstoffes. Wie der Physiker Wilhelm Müller in Berlin kürzlich praktisch vorführte, verbrennt er bei Temperaturen von mehr als 700 bis 900 Grad zu Kohlensäure und hinterläßt lediglich einen Hauch von Asche. So einfach also die Natur des Diamanten auch ist, bei allen bisher trotz aller Bemühungen nicht gelungen, ihn auf künstlichem Wege praktisch verwertbar herzustellen. Erfolgreicher dagegen waren die Versuche, andere Stoffe mit einer dem Diamanten nahekommenden Härte herzustellen. Auf diesem Gebiet hat sich die deutsche Forschung bleibende große Verdienste erworben. Erinnert sei an die metallischen Hartmetalle wie Widia, Titanit, Böhlerit, die als Hauptbestandteile Wolfram- oder Titankarbide enthalten, eingebettet in Hilfsmetalle, vor allem Kobalt. Während nach der Mohs'schen Skala die Diamanten den Härtegrad 10 besitzen, nehmen diese Karbide etwa die Stelle 9,8 bis 9,9 ein. Mit Schleifscheiben wird heute auch das Siliziumkarbid viel benutzt mit einem Härtegrad von 9,7, ferner das kristallisierte Borkarbid mit einem Härtegrad 9,3. Wie Dr. Müller ausführte, sind aber leider die hohen, an dieses härteste Karbid geknüpften Erwartungen unerfüllt geblieben und es eine äußerst geringe Kantenhaltigkeit besitzt und deshalb überschnell abstumpft.

Während nun auf der einen Seite die Entwicklung der Hartmetalle und ihre Anwendung zu Bearbeitungswerkzeugen der Diamantwerkzeugindustrie anfänglich größere Absatzgebiete entriß, ergab sich doch auf der anderen Seite bald die Notwendigkeit, die Hartmetalle selbst zunächst einmal in die Werkzeugform zu bringen, die dem jeweiligen Arbeitszweck am besten angepaßt war. Wie sich erwies, konnte dabei auf den Industriediamanten nicht verzichtet werden, und es stellte sich immer mehr heraus, daß mit dem Aufsetzung der Hartmetallindustrie auch ein Emporblühen der Diamantwerkzeugindustrie verbunden war.

Dem Physiker Dr. Müller ist es nun gelungen, ein Metallegierung herzustellen, die natürliche Diamanten als eine Art Gefügebestandteil enthält und dabei die Festigkeit und Zähigkeit eines guten Stahles besitzt. Die Diamanten sind nach einem besonderen Verfahren gleichmäßig verteilt in das Metall eingebracht und dank der außerordentlichen Festigkeit des Bindemetalls so innig damit verankert, daß sie bis zu ihrem restlosen Verbrauch darin festgehalten werden. Durch diese Diamantkristalle erhält die Legierung eine ungewöhnliche, bisher nie erreichte Härte, so daß man damit selbst die künstlich hergestellten Hartmetalle schnell, leicht und zuverlässig durch Spanabhebung formen kann. Die metallisch gebundenen Diamanten dienen dem Schneiden, Bohren, Schleifen und Läppen, wobei gegenüber den bisher üblichen Methoden erhebliche Fortschritte nicht nur in der Lebensdauer der Werkzeuge, sondern auch hinsichtlich der Bearbeitungsgeschwindigkeit, der Kühlhaltung und der Güte des bearbeiteten Werkstoffes erzielt werden. Bei dem neuen Verfahren kann die Mehrstoffeigenschaft des Diamanten sehr hohen Temperaturen ohne jede Sinterungsgefahr ausgesetzt werden, ebenso einem sehr hohen Druck. Die Festigkeit des Diamantmetalls, wie der Fachmann es nennt, liegt zwischen 70 und 80 kg je Quadratmillimeter, also in der Größenordnung eines vorzüglichen Baustahls. Zugleich besitzt das Diamantmetall eine bemerkenswerte Biegsamkeit, so daß es sogar kalt ausgewalzt werden kann.

Das Anwendungsgebiet ist nach Angabe von Dr. Müller praktisch unbegrenzt. Das Diamantmetall gestattet die Herstellung solcher Werkzeuge, die gegenüber Stähle und Hartmetalle versagen. Zu erwähnen sind u. a. Handläpper, Schleif- und Läppscheiben verschiedenster Körnungen zur Bearbeitung von Hartmetallen, ferner Bohrer, Einsatzgehärteten Stählen, Trennscheiben zum Zerschneiden von Widia, Hartporzellan, Quarz und Gesteinen, Röhrenbohrer und Bohrkronen, die für Bohrungen in Hartmetallsteine, Kugelflächen zum Schleifen optischer Linsen usw. Hinsichtlich der Lebensdauer von Diamantmetall heißt es zum Beispiel, daß Schleif- und Läppscheiben auch bei monatlanger Benutzung profilhaltig bleiben und dann nur einer einfachen Nachbearbeitung bedürfen, um wieder für die gleiche Zeitspanne zu dienen. Die gesamte Lebensdauer dieser Profilscheiben soll drei bis vier Jahre betragen. Daß die sparsame Anwendung der aus fremden Ländern bezogenen Diamanten auch devisenmäßig ins Gewicht fällt, bedarf keiner Erwähnung. nk.

Stillhaltebesprechungen in London

London, 24. November. Vom 15. bis 23. November fand in London eine Sitzung des in dem deutschen Kreditabkommen von 1938 vorgesehenen „Ausschusses" (consultative committee) statt zwecks Erörterung von Fragen von allgemeinem Interesse, die sich aus dem Stillhaltebakommen ergeben.

Gelegentlich dieser Sitzung wurde auch ein Sonderabkommen in unserem Interesse, demzufolge kurzfristige Bankkredite, die von ausländischen Bankgläubigern an Banken sowie Handels- und Industriefirmen in Gebieten des Deutschen Reichs gewährt worden sind, auf Antrag der einzelnen Gläubiger eine ähnliche Behandlung erfahren wie die kurzristigen Bankkredite nach dem deutschen Kreditabkommen. Ferner ist vereinbart worden, die Laufzeit des deutschen Kreditabkommens bis zum 1. Juni 1939 verlängert. Die Möglichkeit einer derartigen Verlängerung war in dem genannten Abkommen schon vorgesehen worden.

Rückkauf von Schuldverschreibungen der Konversionskasse. Für die 3prozentige Reichsmark-Schuldverschreibungen, Serie A, B, C und „Neue Ausgabe" der Konversionskasse für deutsche Auslandsschulden und für die 3% dän. Kronen-Schuldverschreibungen, neue Ausgabe, 3% engl. Pfund-Sterling-Schuldverschreibungen, 3% engl. Pfund-Sterling-Schuldverschreibungen, 3% franz. Francs-Schuldverschreibungen, 3% franz. Francs-Schuldverschreibungen, 3% holl. Gulden-Schuldverschreibungen, neue Ausgabe, 3% kanad. Dollar-Schuldverschreibungen, 3% kanad. Dollar-Schuldverschreibungen, neue Ausgabe, 3% schweiz. Franc-Schuldverschreibungen, 3% schweiz. Franc-Schuldverschreibungen, neue Ausgabe, der Konversionskasse für deutsche Auslandsschulden ist die am 31. Oktober dieses Jahres fällige Tilgung durch Rückkauf bewirkt worden. In vorstehenden Schuldverschreibungen findet daher in diesem Jahre keine Auslosung durch das Kontor der Reichsbankbank für Wertpapiere statt.

Auf das Preisausschreiben des Reichshandwerkers „Neue Werkstoffe im Handwerk" ist aus dem Handwerk eine Fülle von Einsendungen eingegangen. Das Preisausschreiben wendet sich aber an alle deutschen Volksgenossen; auch der Nichthandwerker kann wertvolle Winke geben. Vorschläge können bis zum Jahresschluß an den Reichsstand des deutschen Handwerks, Berlin NW 7, eingesandt werden.

Im nächsten Jahr wird der Handwerkeraustausch mit zahlreichen europäischen Ländern in allen Sparten des Handwerks durchgeführt. Gesellen und unselbständige Jungmeister wenden sich schnellstens an die zuständige Kreiswaltung des Deutschen Handwerks in der DAF.

Der Atlantik als ozeanisches Kraftfeld
Mitgliederversammlung des Nautischen Vereins zu Bremen

Der Nautische Verein zu Bremen setzte seine Winterarbeit gestern im Hause Tritonia mit einer gutbesuchten Mitgliederversammlung fort, in deren Mittelpunkt ein Vortrag von Konsul Dr. Dr. W. Söder über Lohnhorst vom Reichsbund für deutsche Seegeltung über das Thema „Weltpolitik und ozeanische Kraftfelder" stand. Nachdem der Vorsitzende, Kapitän H. Schlüter, die Erschienenen begrüßt hatte, gab er zunächst einen Ueberblick über die Arbeit verschiedener Kommissionen. Ein stilles Gedenken für ein in den letzten Tagen verstorbenes Mitglied des Vereins leitete zum Vortrag von Dr. Söder über, der u. a. folgendes ausführte:

Durch die Rückgliederung Oesterreichs und Sudetendeutschlands ist das Reich sowie auch die Geltung der mächtigen Achse Berlin-Rom ist Deutschland zur stärksten Kontinentalmacht, durch die Verlängerung dieser Achse bis nach Tokio aber zur Weltmacht geworden. Weltmacht bedeutet Seemacht, damit ist Deutschland wieder auf den uralten Kampfplatz der Nationen, auf die Meere, geführt worden. Es erscheint daher angebracht, die großen Zusammenhänge und Entwicklungen von Weltmandel und Weltpolitik zu wissen und zu verstehen und das Blickfeld über die Nord- und Ostsee hinaus auf die Weltmeere zu erweitern.

Geopolitisch und damit auch strategisch hat der Atlantische Ozean die größte Rolle gespielt. Er wird als Amts im Zeitalter der Entdeckungen plötzlich sich zu der des Stillen Ozeans umgekehrt wie die Größen beider zueinander. Unter allen Meeresteilen der keiner innerhalb des gesamten Bereiches wirtschaftlicher, politischer und strategischer Interessen zu einer solchen Lebensgemeinschaft geworden wie der Atlantische Ozean. In wirtschaftspolitischer, wirtschaftsgeographischer und ernährungs- Beziehung verdient er heute eigentlich die Bezeichnung „Mittelmeer".

Dadurch, daß es den abendländischen Schiffern gelang, die Weltmeere zu bezwingen, wurde zugleich die völkererzeugende Kraft ihres Erdteils geweckt. Darin steht Europa über allen Festländern der Erde. Die Lebensgrundlage der Weltwirtschaft und die europäischen Staaten, ihren Bevölkerungsüberschuß nach überseeischen Gebieten abzulenken. So kam es zur Kolonisation, zu deren Europäisierung. In die Seeherrschaft über den Atlantischen Ozean teilen sich die Vereinigten Staaten und England. Durch seine Beteiligung am Weltkriege zur „Rettung" Englands hat sich Amerika als ausschlaggebende atlantische Macht offenbart. Seemacht und Behauptung Englands bleibt dementsprechend auf den Nordteil des Atlantiks beschränkt, während der Südteil mehr und mehr von den Vereinigten Staaten umfaßt wird.

Im Stillen Ozean nimmt Nordamerika die Vormacht für sich in Anspruch. Sein großer Gegenspieler im Pazifik ist Japan, dessen machtvoller Aufstieg in einem halben Jahrhundert zu einer der ersten Weltmächte fast wie ein Wunder anmutet. Der Stille Ozean ist ferner von ein Schlüssel zu den politischen Interessengebiet des britischen Weltreiches, das mit ihm hauptsächlich durch Australien, Neu-Guinea und Neuseeland verbunden ist. Hauptstützpunkte der britischen Seemacht sind Hongkong und Singapore, das sich zum größten englischen Bollwerk auswächst, und durch das England in gewisser Hinsicht auch den Indischen Ozean beherrscht, an dessen Rändern drei Viertel des gesamten britischen Weltreichs liegen, und der in immer steigendem Maße Herrschaftsgebiet Großbritanniens geworden ist.

Bei dem Ueberblick über die Welt- und Großmächte und deren wirtschaftliche und politische Machtäußerungen zeigen sich die Ozeane und ihre großen Nebenmeere als weltpolitische Kraftfelder oder Zielgebiete weltpolitischer Bestrebungen. Bei dieser Gesamtschau der ozeanischen Raumfrage ergibt sich ferner, daß die dem Stillen Ozean eigene übergroße Einheitlichkeit wirtschaftlich, verkehrlich und strategisch auch heute noch trennend und hemmend wirkt, die Einheit des Atlantischen Ozeans dagegen sammelnd. Wenn auch Deutschland an den großen Weltmeeren zur Zeit gebietsmäßig keinen Anteil hat, so nimmt es doch Anteil an den Problemen des Lebensraumes, die dort ihrer Klärung harren und auch unsere Probleme sind. Wir sind von dem festen Glauben erfüllt, daß die Völker, die ihrem heutigen Besitzstand versteinern, sondern daß sie dem Tüchtigen gehen wird, was des Tüchtigen ist.

I. G. Farben
erweitert seine Braunkohlen-Basis

gl. **Bitterfeld**, 24. November. (Eigener Bericht). Die erst drei Jahre alten, bisher weltgrößten Fördermaschinen in der mitteldeutschen Carl-Bosch-Grube werden bald übertroffen sein durch die für den Neuaufschluß von Braunkohle vorgesehenen Anlagen der Otto-Scharf-Grube bei Kottenheide im Weißenfels-Peitzer Bezirk und der Gustav-Pistor-Grube bei Bitterfeld. Gewaltige Bagger sollen hier den „Bunte-Schacht" zu Tage fördern, der 4000 t wiegt ein Abraumschwenkbagger für die Otto-Scharf-Grube, der auf 160 Rädern läuft. Das größte Gewicht aber, das jetzige Bagger Erde in der Carl-Bosch-Grube wird damit um 2800 Tonnen an Gewicht und Leistung weniger als 60 000 Kubikmeter Förderleistung überboten! Bedenkt man dabei weiter, daß dieser Bagger erst drei Jahre in Betrieb ist, so bewies allein die Vergrößerung der Fördermaschinen die ungemein gesteigerte Bedeutung der Braunkohle als chemischer Rohstoff. Nicht zuletzt soll dabei die schnelle Entwicklung der modernen Chemie auf dem Gebiete der Erzeugung deutschen Gummis eine Rolle. Nicht nur den Leuna-Werken, den Ig-Werken in Wolfen und Bitterfeld dient das Mitteldeutsche Braunkohlenrevier als Rohstoffbasis, sondern auch das moderne „Buna"-Werk in Schkopau verarbeitet zum ersten Male in der Technik Braunkohle als Grundstoff der Gummiherstellung. Die in volkswirtschaftlicher Hinsicht von ungeheurer Bedeutung ist. — Für die Bewältigung der anfallenden Erdmassen müssen besondere Transportwagen konstruiert werden. Die Vergrößerung der Lasten hat dabei den Neubau von 150 schweren elektrischen Lokomotiven erforderlich gemacht. Für diese bisher größten im Abraumbetriebe arbeitenden Maschinen hatten dagegen nur 90 t Gewicht.

Nationale Automobil-Gesellschaft A-G. Berlin-Oberschöneweide. Die Nationale Automobil-Gesellschaft A-G., Berlin-Oberschöneweide, berichtet, daß im Geschäftsjahr 1937/38 die Werksanlagen durch Erweiterung und Neubau erheblich vergrößert und ausgestattet seien. Die bisher in Chemnitz gemieteten Fabrikgrundstücke wurden käuflich erworben. Das Kapitalkonto hat sich infolgedessen erhöht, die eine Beschäftigung auf längere Zeit sicherstellen. Die Büssing-Werke sind voll beschäftigt und auch für 1937 wieder 6% Dividende ausgeschüttet. Der Rohüberschuß erscheint mit 3,74 (Betriebserlös 2,23, Miet- und sonstige Einnahmen 0,50, Beteiligungen des Jahres 0,72 Mill. RM. Abzüglich abschreibungen erforderten 0,65 (0,63), V. außerdem noch 0,50 (0,50) Abschreibungen 0,11 (0,10) RM. Nach der wesentlich vorweggenommenen Zuweisung zur gesetzlichen Rücklage in Höhe von 0,261 RM verbleibt ein Gewinn von 2,96 (2,60) RM, der zur Ausschüttung der Dividende in Höhe von wieder 6% auf die 3 Mill. RM Stammaktien dient (i. V. Zuführung des Restes von 0,32 RM ordentlich zur Rücklage). — Die HV nahm den Abschluß zur Kenntnis und genehmigte die Ausschüttung von 6% Dividende. Sie beschloß ferner notwendig gewordene Satzungsänderungen und wählte den Aufsichtsrat in seiner bisherigen Zusammensetzung wieder.

Nähmaschinenfabrik Karlsruhe A-G vorm. Haid & Neu, Karlsruhe. Für 1937/38 (30. 6.) ergibt sich nach 187 681 RM Anlageabschreibungen V. 92 254 RM und 40 317 RM sonstigen Rückstellungen ein Reingewinn von 128 868 (88 296) RM, der sich um den Vortrag auf 245 542 (194 673) RM erhöht. Der HV wird die Verteilung einer Dividende von 6% auf das 2 Mill. RM betragende AK vorgeschlagen, nachdem i. V. die Zahlung einer Dividende angenommen war. Der Geschäftsgang sei weiter günstig. Unter den Satzungsänderungen, über die die HV ebenfalls zu beschließen hat, befinden sich auch solche über Erweiterung des Gegenstandes des Unternehmens.

Mechanische Weberei A-G, Zittau. Die HV genehmigte den Abschluß für 1937/38, der nach Vortrag von 157 469 RM wird zur Verminderung des Verlustvortrages auf 1 174 420 RM verwendet. Irgendwelche Körperschaftsteuer zu zahlen brauchte; sonst wäre der Gewinn naturgemäß niedriger ausgefallen. Weitere Verbesserungen sind im Gange. Auf das 1938 eingeforderte Dividende für die Vorzugsaktien (15 000 RM) von 7 auf 5% herabzusetzen. Der Aufsichtsrat wurde auf Vorschlag der Gesellschaftsorgane wiedergewählt. Seit Abfassung des Berichts habe sich in der Geschäftslage nichts Wesentliches geändert. Für die nächsten Monate sei die Beschäftigung gesichert.

Württembergische Hypothekenbank, Stuttgart — Aktienerhöhung. Die Württembergische Hypothekenbank hat ihre Aktienäre zu einer ao HV auf den 19. 12. eingeladen, die eine Herabsetzung des Grundkapitals von 9 Mill. RM auf 8,6 Mill. RM durch Einziehung eigener Aktien im Nennbetrage von 400 000 RM beschlossen werden soll. Die Aktien sind zum Teil durch Verfall von Rechten in Besitz der Bank. Es handelt sich also nur um eine formale Maßnahme. Die Bank hat nur noch geringe Anteile an anderen Hypothekenbanken durchgeführt worden ist, um das Grundkapital auf ein günstigeres Verhältnis zum Pfandbriefumlauf zu bringen.

Hamburger Feuerkasse, Hamburg. Nach dem Geschäftsbericht war das Jahr 1937 für die Hamburger Feuerkasse in jeder Hinsicht ein Rekordjahr auf dem Gebiete der Feuerversicherung günstig. Die gesamte Entschädigungssumme betrug 789 390 (633 230) RM. Die Gesamtprämie ist von 4 394 (4252) Mill. RM, d. h. um 1,22 (1,04)%. Die Gesamtversicherungssumme erhöhte sich auf 1 Milliarde 4304 (4252) Mill. RM. Der Bestand am 31. Dezember 1937 wieder rund 5,3 Mrd. RM. Die Versicherungstechnischen Rückstellungen sind auch am Schluß des Jahres außer „ausreichenden" Rückstellungen und Abschreibungen auf rund 13,5 (12,0) Mill. RM.

Ausdehnung der Treibstoffinteressen des Haniel-Konzerns

Steinkohlenbergwerk Rheinpreußen wird das Betriebsstoffgeschäft der den Zechen Friedrich Heinrich und die Wendelgehörenden. Allgemeinen Bezeichnung Gesellschaft in Camperbruch und Hamm i. W. übernehmen. Durch deren Tankstellennetz im Rheinland und Westfalen werden die Betriebsstoffe, die bereits ein eigenes Tankstellennetz besitzt, einen nicht unerheblichen Einfluß auf das Treibstoffgeschäft in diesen Industriezentrum gewinnen. Die Rheinpreußen-Zechen Friedrich Heinrich und Wendelgehören nach dem Fischer-Tropsch-Verfahren arbeitendes Treibstoffwerk, dessen Kapazität sich in absehbarer Zeit noch um die Hälfte erhöhen dürfte, die zum Kloppfestmachen seines Treibstoffe benötigten Benzole gesichert. Das Treibstoffwerk Rheinpreußen verfügt damit neben der Produktion der Haniel-Zechen Rheinpreußen, Rheinland und Neumühl über eine Benzolerzeugung der Zechen Friedrich Heinrich, die Wendel und Heinrich-Robert. Da anzunehmen ist, daß Rheinpreußen im Bedarfsfalle auch noch auf Beimengen weiterer, befreundeter Werke zurückgreifen kann, verfügt es über eine Benzolmenge, die mehr als ausreichend ist, um seinen gesamte Benzinproduktion auf diesem natürlichen Wege klopffest zu machen.

Baumwolle

Bremen, 24. November. **Nordamerikanische Baumwolle.** Basis middling unter Vorbehalt der Zustimmung durch den Bedingungen der Börse. Middling loco: 10.21 (10.27).

Bremen	Dez.	Jan.	März	Mai	Juli	Okt.
Vor. Schluß	9.22/15	9.24/22	9.43/41	9.45/42	9.48/46	9.41/39
Eröffnung	9.20/10	9.22/18	9.41/38	9.40/39	9.45/42	9.37/34
12.30 Uhr	9.05/06	9.13/07	9.35/31	9.35/32	9.40/37	9.34/30
15.20 Uhr	9.08/98	9.12/07	9.30/28	9.34/30	9.39/33	9.34/31
Heutig. Schluß	9.03/96	9.10/05	9.29/24	9.33/29	9.36/34	9.33/31
Abrechnung	9.00	9.10	9.33	9.33	9.37	9.34

Abrechnungspreis für Nov.: 9.00.

Bis 12.30 Uhr bezahlt: Jan. 1939 9.18, März 9.38, 9.57, Mai 9.46, Juli 9.44, Okt. 9.36.

Um 12.30 Uhr bezahlt: Dez. 9.05, 9.06, Juli 1939 9.37, Okt. 9.34.

Nach 12.30 Uhr bezahlt: Jan. 1939 9.09, 9.08, März 9.31, 9.30, Juli 9.38, Okt. 9.32.

Nachmittags bezahlt: Dez. 8.99, 8.98, Jan. 1939 9.07, März 9.30, 9.29, 9.27, Juli 9.35, Okt. 9.33, 9.32.

Bremen, 24. November. Der Markt eröffnete mit reichlichem Angebot stetig 3 bis 5 Punkte niedriger. Die Nachfrage zeigte während des Vormittages größtenteils starke Zurückhaltung, infolge dessen die Kurse weiter nachgaben. Der Markt schloß um 12.30 Uhr kaum stetig 11 bis 2 Punkte unter den Eröffnungsnotierungen. Der Nachmittagsverkehr eröffnete infolge wenig Kauflust ruhig-stetig 1 bis 3 Punkte niedriger, um nach geringfügigen Umsätzen auf dieser Frage aber wieder angegrgter, so daß die Kurse trotz anhaltenden Fehlens von Kaufinteresse wenige Punkte abgelitten. Der Markt schloß stetig 1 bis 2 Punkte unter den Nachmittags-Eröffnungsnotierungen.

Hamburg, 24. November

Kokspreise per lb.	Tendenz: stetig
Ostindische: Superfine, mgd. Scinde white roughish Brenner Klausel	3.85
Fine Omra Standard 1 Brenner Klausel 2	4.40

London, 24. November. **Jute.** (£ per t cif.). Tendenz: ruhig. Erste Marken Okt.-Nov. 18/- Geld, Nov.-Dez. 18/-, Dez.-Jan. 18/- Geld, Jan.-Febr. 19 Brief, — Geringere Marken Okt.-Nov. 17/6 bez., Nov.-Dez. und Dez.-Jan. 17/6 Brief. — **Hanf Manila** (£ per t). Tendenz: stetig. Grad 1 Nov.-Jan. 24 Geld, Jan.-Febr. 24 Geld, Grad Nr. 1 19½ Wert, do. Nr. 2 19½ Wert, Grad M Nr. 1 16½ Brief, do. Nr. 2 15 Geld. — Sisal ostafrikanischer Tanganjika zu Kenya Nr. 1 faq: Nov.-Jan. 16½ Wert, Dez.-Febr. 16¾ Brief, Jan.-März 16½ bez., Geld. Tendenz: stetig.

Wolle

Antwerpen, 24. 11. Kammzug

	p. kg beig. fr. 24.	p. fr. 23.	p. lb. pence 24.	p. lb. pence 23.		p. kg beig. fr. 24.	p. fr. 23.	p. lb. pence 24.	p. lb. pence 23.
Dez.	28.25	28.75	22.62	22.75	Mai	29.50	29.50	23.25	23.37
Jan.	28.75	28.50	22.75	22.75	Juni	29.50	29.50	23.37	23.50
Febr.	28.75	29.00	23.00	23.00	Juli	29.75	29.75	23.37	23.50
März	29.00	29.25	23.12	23.12	Ums.	200 000 lbs		725 000 lbs	
April	29.50	29.25	23.25	23.25	Tendenz:	ruhig		ruhig	

Bradford, 24. November. Abgesehen von Kreuzzuchten der und geringere, die stetig-lagen, war die Stimmung am Wollmarkte für Kammzüge weniger fest als bisher. Garne verkehrten dagegen in ruhiger bester Haltung.

Londoner Kolonial-Wollversteigerung

(Eigenbericht der „Bremer Zeitung")

London, 24. November. Am dritten Tage der sechsten diesjährigen Londoner Kolonial-Wollversteigerungsserie kamen 8417 Ballen unter den Hammer, von denen 7484 im Rahmen der Auktion zugeschlagen wurden. Loseczurücknahmen erfolgten nur in unwesentlichem Umfange. Die Auswahl war weiter gut und der Besuch unvermindert lebhaft. Die Preise für Australwolle waren unverändert.

Die Preise für Austral-Merino Spinner- und Handelswolle sowie für Kreuz- und Handelszüge, Neuseeland-Kreuzzuchten und -Hautwollen, Austral-Waschwollen, Merino- und Kreuzzucht-Waschwollen blieben durchweg gut behauptet.

Getreide und Futtermittel

Bremen, 24. November. In der Berichtswoche wurden wieder große Mengen im Brotgetreide den Verarbeitungsbetrieben zugeführt und von einigen aufgestapelten Mehl- und Backschrotvorsorgung war anhaltend gut. Die Mehlverkäufen in Futterware stiegen gegenüber der Vorwoche erheblich, es wurden bedeutende Umsätze getätigt. Industriehafer wurde nur in geringem Umfange umgesetzt.

Berlin, 24. November. Im Berliner Getreideverkehr bewegte sich das Geschäft weiterhin in ruhigen Bahnen, da der Bedarf angesichts der günstigen Versorgungslage noch immer nur gering ist. Roggen und Weizen in Platz- und Bahnabsetzen, selbst Weizen zur späteren Lieferung fand kaum Aufnahme. Von Futtergetreide wird Futtergerste begehrt, ist aber nur wenig erhältlich, Futterhafer war in ausreichendem Maße am Markt. Industriegetreide wird verhältnismäßig wenig beachtet, Weizenkleie wurde in kleinen Mengen jeweils aufgenommen. Am Mehlmarkt steht die Weizenmehlnachfrage weiter im Vordergrunde. Futtermittel blieben unverändert still.

Kartoffelmarkt

Bremen, 24. November. (Eigenbericht.) Der starke Abgabewelle in Speisekartoffeln seitens der Erzeuger hielt in der Berichtswoche an. Trotz der geringeren Aufnahmefähigkeit des Marktes gegenüber, da die Wintereinkäufe jetzt im eigenen Wirtschaftsgebiet und besonders im rheinisch-westfälischen Industriegebiet fast restlos durchgeführt sind, infolgedessen hielt die Verladetätigkeit nach dem Ruhrgebiet wesentlich nach wie vor an, ebenso auch der Verbraucherbedarf Industrie und Plata. Die große Abgabebereitschaft der Erzeugerseite wird noch weiter anhalten. Auf dem Futterkartoffelmarkt trat eine Belebung nicht ein. Die Umsätze blieben infolgedessen gering.

Viehmarkt

Bremen, 24. November. (Eigenbericht.) Die Beschickung der Märkte mit 6 rot r. 2 Bullen, 3 Kälbern, 1 Schwein mußten infolge der reichlichen Zufuhren in den vergangenen Wochen die Auftriebe gedrosselt werden. Die zugelassenen Rinder genügten der Bedarfsdeckung. Die Umsätze bewegten sich die Auftriebe ungefähr auf gleicher Höhe wie in der Vorwoche und verliefen glatt und geräumt. In Oldenburg genügten die aufgetriebenen Tiere, um den starken Nachfrage nicht restlos genügen zu können werden. Außerdem wurden noch 10 Rinder nach Halle 1. W. verkauft. Der Handel mit Kälbern, Austral-Waschwollen, Merino- und Kreuzzucht-Waschwollen blieben durchweg gut behauptet.

Diskontsenkung in Frankreich

Paris, 24. November. Die Bank von Frankreich hat den Diskontsatz von 3 auf 2½% gesenkt. Der Satz für Vorschüsse auf Wertpapiere von 4 auf 3½% gesenkt. Da welchem Tage Sätze waren sei dem 27. 8. 1938 in Kraft, an welchem Tage eine Erhöhung um je ½% erfolgt war.

Der schweizerische Nationalrat genehmigt Ausgleichsfonds auf Warenbasis. Der Kommission des Nationalrates für die Arbeitsbeschaffungsvorlage hat die sogenannte Ausgleichsteuer auf Warenbasis oder aus den übrigen Großbetriebe des Handels, Industrie und Gewerbe, Konsumvereine und Genossenschaften) mit 13 gegen 4 Stimmen angenommen.

Rumäniens Erdölproduktion rückläufig

Paris, 24. November. Der Agence Economique et Financière wird aus Bukarest gemeldet, die rumänische Erdölindustrie habe in den ersten neun Monaten des Jahres 1938 im Vergleich zu derselben Zeit des Vorjahres einen weiteren beträchtlichen Rückgang zu verzeichnen. Die Erdölproduktion habe sich um 8% die Zahl der Bohrungen um 24% die Einfuhrung um 25% und die Ausfuhr um 5% abgenommen. Nur der Bedarf Rumäniens sei durch Einfuhr gedeckt.

Zollabmachungen zwischen Danzig und Polen. Am 5. November fanden zwischen der Danziger und der polnischen Regierung Verhandlungen über die Anwendung von Ausfuhrzöllen und die Festlegung der von Danzig benötigten Ausfuhrkontingente statt, die zu einem Einverständnis führten und zur Unterzeichnung eines Protokolls, das jetzt getauscht worden ist, führten. Dieses Protokoll regelt die Höhe der Ausfuhrzollsätze und die Verzollungsmethode (Zollbefreiung bzw. ermäßigter Ausfuhrzoll) für die Zeit vom 1. April 1938 bis zum 31. März 1939.

Butter

Bremen, 24. November. (Eigenbericht.) Die Milcherzeugung hat ihren Tiefstand noch nicht erreicht. Infolgedessen fielen die Milchanlieferungen der Jahreszeit entsprechend in der Berichtswoche weiter. Dagegen hielt sich der Trinkmilchverbrauch auf der Höhe der Vorwoche. Die Abnahme der Buttererzeugung entsprach dem Rückgang der Frischmilchanlieferung. Die Versorgung der Bevölkerung mit Butter erfolgte im Rahmen der gesetzlichen Anordnungen.

Eier

Bremen, 24. November. (Eigenbericht.) Da die Eiererzeugung weiter zurückging, konnten die Zuteilungen nur unter Hinzunahme von Kühlhauseiern auf dem Stande der Vorwoche gehalten werden. Der Bedarf konnte hierdurch nicht gedeckt werden. Es steht zu erwarten, daß bei anhaltender günstiger Witterung die Eiererzeugung steigen wird, und infolge eines größeren Frischeieranfalles auch die Zuteilungen größer werden.

Salzheringe

Bremen, 24. November. (Fangmeldungen der DHG.) Ankünfte: Emden: L. Ruyl 675 Kantjes, Memel 697 Kantjes. Insgesamt: 2 Schiffe mit 1372 Kantjes.

Seefische

Am 24. November landeten in Wesermünde 10 Dampfer 1 057 200 kg frische Seefische. Davon brachten 6 Dampfer von der Barentssee 660 000 kg meist Schellfisch und Kabeljau, 1 Dampfer von der norwegischen Küste 175 000 kg, meist Seelachs und Goldbarsch, 1 Dampfer von Island 140 000 kg, meist Seelachs, Kabeljau und Goldbarsch, 2 Dampfer aus der Nordsee 82 200 kg, meist Heringe, Schellfisch (kleine Sorte), Wittlinge und gemischten Fang. Preise: Norwegische Küste: Kabeljau I bis III 8, Seelachs I und II 8, Goldbarsch 9—10. Barentssee: Kabeljau I bis III 8, Schellfisch I bis III 15, Goldbarsch 9—10, Austernfisch 14¾ bis 20. Island: Kabeljau I bis III 8, Seelachs I und II 8, Lengfisch 14—16¼, Goldbarsch 9—10. Nordsee: Heringe 11¼ bis 12½, Makrelen 9—18, Kabeljau I 25, Schellfisch V 11 bis 12¾, Wittlinge 8¼—9, Seelachs I 8.

Warenmärkte

Hamburg, 24. November

Reis: Am Platze liegt der Handel sehr ruhig. Es kommt vereinzelt zu kleinen Abschlüssen für den Export nach Westafrika, wobei Preisveränderungen nicht eintraten. Die Märkte des Ostens zeigen ebenfalls kaum eine Belebung. Die Preise für neue Ernte bröckelten zum Teil leicht ab, dagegen waren für noch im Burma-Markt befindliche altemtige Ware leicht erhöhte Forderungen zu hören.

Gewürze: Bei stetiger Tendenz und mäßigem Umsatz notierte man gestrige Preise.

Hülsenfrüchte: An der ruhigen Marktlage hat sich nichts geändert. Ebenso ist die Preisgestaltung die gleiche geblieben.

Getrocknete Früchte sind weiter gut begehrt und werden glatt abgesetzt.

Kautschuk: Stetig. Sheets loko 8 3/32, für Dez.-Jan. 8 5/32, für Jan.-Febr. 8¼ Pence für ein lb.

Kaffee

Bremen, 24. November. Der Markt bewegte sich in ruhiger Haltung, da sich mit den Ursprungsländern keine Abschlußmöglichkeiten boten. Die von drüben vorliegenden Transit-Offerten lauteten preislich unverändert. Den Importgroßhändlern werden morgen Brasil-Kontingente zugeteilt werden, wogegen die Firmen mit den Anfangsbuchstaben A bis S Eindeckungen vornehmen können.

Hamburg, 24. November. Das Geschäft mit dem Inlande und auch im Transit bewegt sich etwa im Rahmen der Vortage. Die Lokopreise haben sich nicht verändert.

Hamburger Kaffeeterminbörse

Superior Santos in Pfennigen für ½ kg netto, bei mindestens 250 Sack (= 14 700 kg netto)

12.30 Uhr (Neuer Kontrakt): Dezember 32 B 30 G, März 32 B 30 G, Mai 32 B 30 G, Juli 32 B 30 G, September 32 B 30 G.

Kakao

Hamburg, 24. November. Rohkakao: Kaum stetig. Im Einklang mit den ermäßigten Weltmarktnotierungen sind die Preise für Konsumsorten am hiesigen Platze ebenfalls weiter rückläufig. Der Verkehr mit dem Inlande verläuft durchaus befriedigend. Accra g.f. loko 22 sh 6 d, Accra Nov.-Jan. 21 sh 9 d cif, Lagos faq Nov.-Dez. 20 sh 6 d cif, Sup. Thomé auf Approbation Nov.-Dez. 24 sh 6 d cif für 50 kg netto unverzollt. — Kakaohalbfabrikate: Zeigen in Tendenz und Preisen keine Abweichung gegen die Vortage.

Zucker

Magdeburg, 24. November. Gem. Melis prompt für 10 Tage 31,35 und 31,50, Nov. 31,50, Nov.-Dez. 31,45 und 31,50, Weißzucker- bzw. Raffinerie-Melasse 3,00, Rohzucker-Melasse 3,00. Tendenz: Ruhig.

Schellack

Bremen, 24. November. Bei gleichem Preisniveau wie in der Vorwoche ist der Schellack-Markt weiter ruhig. Für Leim ist der Geschäftsgang weiter fast nur auf prompten Bedarf eingestellt. — (Str.)

Metalle

Berlin, 24. November. Metalle. Elektrolytkupfer prompt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam 60¼ RM für 100 kg.

Original-Hütten-Aluminium 98—99 %, in Blöcken 133, desgleichen in Walz- oder Drahtbarren 99 % 137, Feinsilber 36,80—39,80.

Kupfer 55, Blei 20, Zink 17½ (alles nom.). Tendenz: Kupfer schwächer, Blei stetig, Zink schwächer.

Berlin, 24. November. Der Londoner Goldpreis beträgt am 24. November für eine Unze Feingold 149 sh 2 d gleich 86.8150 RM, für ein Gramm Feingold demnach 57.5498 Pence gleich 2.79117 RM.

Hamburg, 24. November. (Richtpreise des Vereins der am Metallhandel beteiligten Firmen.) Silber prompt 39,80 B, 36,80 G; Hüttenrohzink nom. 17½ B, 17½ G.

Hamburg, 24. November. Altmetalle. Kupferdraht 53¾ bis 56¼, Schwerkupfer 53¼—55¾, Rotguß 52¼—54¾, Schwermessing 34½—37, Leichtmessing 27¾—30¼, Messingspäne 34¾ bis 37½, Altzink 7¾—9¾, Altblei 15—17 RM für 100 kg je nach Menge und Lagerort.

London, 24. November

Kupfer (per Tonne) — Tendenz: fest	
Standard per Kasse	45.25—31
do. 3 Monate	45.43—50
do. Settl. Preis	45.12½
Elektrolyt	51½—52
best selected	50½—52
Strong sheets	80.00
Elektrowirebars	52.00
Zinn (per Tonne) — Tendenz: stetig	
Standard per Kasse	215¾—216
do. 3 Monate	216⅛—216¼
do. Settl. Preis	216.00
Straits *	222.50
Blei (per Tonne) — Tendenz: stetig	
ausl. pr. offiz. Preis	16.31—43
do. entf. Sicht off. Preis	16.37½—43
do. Settl. Preis	16.37½
Zink (per Tonne) — Tendenz: gut beh.	
gewöhnl. pr. off. Preis	14.31—37½
do. entf. Sicht off. Preis	14.43—50
do. Settl. Preis	14.37½
Aluminium (per t)	
Inland *	94
Ausland *	90

Antimon Regulus (per Tonne)	
Erzeuger-Preis *	70—71
chines. per *	47—49 n
Quecksilber * (per Flasche sh)	299/6
Platin * (p. 20 Unz.)	7½
Wolframerz cif. * (sh per Einheit)	55—58 n
Nickel, inländ. * (per Tonne)	180—185
do. ausl. * (per t)	180—185
Weißblech I.C.Cokes 20×14 fob. Swansea * (sh per box of 108 lbs)	21.50
Kupfersulfat fob. * (per t)	19.50
Cleveland Gußeisen Nr. 3, fob. Middlesborough * (sh per t)	—
Kadmium fob. London (sh per t)	2/2½ n
Silber	
Barrensilber prompt	20.06
Feinsilber prompt	21.62½
Barrensilber auf Lief.	19.56
Feinsilber auf Lief.	21.12½
Gold (sh und Pence (per Unze)	149/2

* Inakt. Notierungen

London, 24. November. Heute wurde Gold im Werte von 1 071 000 Pfund Sterling zu einem Preise von 149 sh 2 d pro Unze fein verkauft.

Ueberseehölzer

Bremen, 24. November. (Eigenbericht.) Die französische Regierung hat mit der beabsichtigten Einschränkung des Einschlags und der Ausfuhr von Okoumé von Gabon ernstgemacht. In den ersten neun Monaten des laufenden Jahres erreichte die Ausfuhr von Okoumé nicht einmal zwei Drittel der Ausfuhr des Vorjahres. Neuerdings ist durch Erlaß eine weitere Einschränkung erfolgt, was ohne Zweifel das künftige Okoumégeschäft sehr beeinflussen wird, nicht nur für die französischen Ablader, sondern auch für die Käufer dieses unentbehrlichen Ueberseeholzes. Okoumé spanischer Herkunft ist etwas mehr an die deutschen Verarbeiter und Händler verteilt worden, sehr zur Freude der Sperrholz- und Zigarrenkistenhersteller. Limbaholz ist wiederholt abgeschlossen und zugeführt worden vom belgischen Kongo. Seit 1931 ist die Bedeutung des Limbaholzes für uns beträchtlich gestiegen. Das Holz zeigt einen strohgelben, glänzenden Splint und einen häufig dunkel- bis schwarzbraunen Kern. Im lufttrockenem Zustande läßt Limba sich gut verarbeiten; es ist ein Weichholz. Sonstige Ersatzhölzer afrikanischer Herkunft für Okoumé sind sehr knapp und meist denselben Einfuhrbeschränkungen unterworfen wie Okoumé.

Günstigere Zahlungsbedingungen mit Brasilien haben dazu geführt, daß als nicht immer vollgültiger Okouméersatz wachsende Mengen von Coaruba, Andiroba, Jequitiba und brasilianische Kiefer für unsere Sperrholzindustrie eingeführt werden. Es sind in diesen Hölzern sehr beträchtliche Abschlüsse getätigt worden, deren Ausführung sich etwas in die Länge zieht.

Das Geschäft in Amerika-Hölzern hat keine Veränderung erfahren. Die Zufuhren von Oregonpine-Blöcken von Kanada hat etwas nachgelassen. Die mittelamerikanischen Mahagonihölzer liegen wenig verändert. In Zedernholz herrscht wie meist um diese Zeit eine gewisse Knappheit bei anziehenden Preisen. In Cocobolo und Pockholz liegt das Geschäft ruhig bei kleinen Umsätzen.

Das Geschäft in asiatischen Hölzern ist ziemlich vernachlässigt. Türkisch-Nußbaum wurde nach Hamburg gebracht und in kleinen Posten umgesetzt. Mit ostindischem Teakholz dürften die Verarbeiter noch gut versorgt sein; es besteht zur Zeit keine sonderliche Nachfrage. In Java-Teak wurden kleinere Geschäfte getätigt. Sonstige Hölzer liegen unverändert.

Ostasiatische Wechselkurse vom 24. November

Newyork gegen Japan 27 5/16, London gegen Japan 1.2 (Telegramm der Yokohama Specie Bank Ltd.).
Bombay und Kalkutta 1.5 29/32, Hongkong 1.2 27/32, Schanghai 0.8¼, Kobe 1.1 31/32 (Telegramm der Hongkong Schanghai Banking Corp.).

Konkurse

Bamberg: Fa. Siegfried Born, Elektrogroßhandlung. — **Dessau-Roßlau:** Rechtsanwalt Friedrich Schindewolf. — **Dortmund:** Kaufm. Josef Böninger in Fa. Union Bazar, Josef Böninger. — **Kamenz, Sa.,** Gastwirtin Charlotte Schneider zur Zeit in Leipzig. — **Kassel:** Rosa Adler geb. Kornmehl, Inh. der Fa. Rosa Adler, Geschäft für Herrenbekleidung und Wäsche.

Vergleichsverfahren

Beantragt: **Berlin:** Fa. Asmus & Söhne, Maschinen- und Werkzeughandlung. — **Rötha:** Fa. E. Schulz & Co., Kommanditgesellschaft, Flachsaufbereitungsanstalt.

Börsenberichte

Ruhig

Hamburg, 24. November. Nachdem bereits an den beiden letzten Tagen ein Tendenzumschwung beobachtet werden konnte, eröffnete die Börse heute meist mit höheren Kursen. Auch der Geschäftsumfang hat auf vielen Gebieten eine geringe Zunahme erfahren, wobei verschiedentlich Käufe des berufsmäßigen Börsenhandels festzustellen waren. Sehr still lag der Schiffahrtsmarkt. Hier konnten sich Hapag um ¾ % auf 71½ und Nordd. Lloyd um 1¼ % auf 73¼ befestigen. Hamburg-Süd zogen um 1 % auf 116, Hansa-Dampf um ½ % auf 111½ an. Deutsche Ost-Afrika waren 5 % höher mit 80 zum Verkauf gestellt. Industriewerte setzten meist unverändert ein und machten später auch nur teilweise die Befestigung mit. So stellten sich von Bremer Werten nur Nordsee bei 123 um 1 % erhöht. Verein. Werkstätten dagegen mußten einen 3proz. Abschlag auf 112 hinnehmen. Bremer Silberwaren standen mit unv. 157 zum Verkauf. Im Freiverkehr wurden Deschimag mit 165 um 1 % höher genannt. Es kam hier kaum zu Abschlüssen. Am Markt der festverzinslichen Werte kam es wieder zu Abschlüssen in den Altbesitzen, wobei Bremer Alt ohne Abweichung mit 128½ bewertet wurden.

Befestigt

Hannover, 24. November. Die Aktienkurse waren weiter erholt bei mehrprozentigen Kursaufbesserungen. Ilseder Hütte gingen 3 % mit 146 um. Auch Zementwerte, Deutsche Erdöl, Conti Gummi, Kali Salzdetfurth und Hackethal Draht waren gefragt bei allerdings unzureichendem Angebot. Etwas niedriger waren nur Lindener Aktien-Brauerei mit 100,5. Am Rentenmarkt wurden Umsätze in Reichsschatzanweisungen getätigt. Von Pfandbriefen waren Braunschweigische Staatsbank, Hannoversche Landeskreditanstalt und Braunschweig-Hannoversche Hypothekenbank sowie einige Kommunalschuldverschreibungen zu unveränderten Kursen im Handel. Liquidationspfandbriefe waren mehrfach gesucht. Von Altbesitzanleihen war die des Reiches mit 130.30 und die der Hannoverschen Provinz mit 135 im Handel, von Industrie-Obligationen Hackethal Draht mit 103,75. — Im Freiverkehr waren Burbach auf 79—80 und Wintershall auf 114—115 erholt. — Schluß freundlich.

Fest

Berlin, 24. November. Die seit drei Tagen zu verzeichnenden ständigen Kursbesserungen hielten an. Es handelt sich dabei vorwiegend um eine Fortsetzung der für Rechnung von Anlegerkreisen getätigten Käufe, die das vorhandene Angebot erheblich übersteigen und infolgedessen wie bereits gestern an Teilgebieten Materialverknappung zur Folge haben. Die festere Tendenz wird außerdem gefördert durch die günstige Beurteilung der außenpolitischen Lage, wie sie namentlich in bezug auf unseren westlichen Nachbarn eingetreten ist. Im Verlauf traten bei fester Grundstimmung weitere nennenswerte Kurssteigerungen ein. Rütgers stiegen um ⅞ %, Waldhof, Hansa-Dampf, Berger und Feldmühle gewannen je 1 %. Wintershall wurden um 1¼, Aschaffenburger Zellstoff um 1½ %

Dollar = 2,497 (2,497) RM
Englisches Pfund = 11,64 (11,64) RM

heraufgesetzt. Harpener stiegen um 2¼ und Conti-Gummi um 2½ %. Farben wurden mit 147¾ bewertet. Zum Schluß nahm das Geschäft an Umfang ab. Auch traten vereinzelt infolge von Gewinnmitnahmen leichte Rückschläge ein, jedoch blieb der feste Grundton erhalten. Verein. Stahlwerke büßten ¼, Mannesmann ¼ und Daimler ⅞ % ein. Andererseits gewannen Schering ½, Reichsbank, Bemberg und Deutsche Erdöl je ¼ %. Farben schlossen zu 148. Nachbörslich blieb es ruhig.

Am Markt der zu Einheitskursen gehandelten Bankaktien traten kräftige Erholungen ein. Berliner Handels-Gesellschaft, Commerzbank und Dresdner Bank kamen je ¾ % höher an, Deutsche Uebersee gewannen 2¼ %, Vereinsbank Hamburg 1½ % und Deutsch-Asiatische gegen letzte Notiz 30 RM. Bei den Hypothekenbanken stiegen Bayerische Hypotheken und Deutsche Zentralboden je um 1 %, ferner Westd. Bodenkredit gegen die Notiz vom 22. November um 1¼ %. Hamburger Hypotheken fielen durch einen Rückgang um 1¼ % auf. Kolonialwerte setzten ihre Aufwärtsbewegung fort. Doag und Schantung notierten je 1½ % höher. Otavi gewannen 1¾ RM. Industriepapiere stellten sich zumeist höher. Steuergutscheine blieben unverändert.

Der Rentenmarkt lag bei ruhigem Geschäft überwiegend unverändert. Pfandbriefe und Kommunalobligationen wurden auf Vortagsbasis gehandelt. Liquidationspfandbriefe lagen teilweise etwas freundlicher. Reichs- und Länderanleihen wiesen nur geringe Bewegung auf. Von Stadtanleihen gaben 26er Eisenach um ½ % nach. Bei den Landschaftlichen Goldpfandbriefen kamen Pommern Abfindung mit ½ % höher an. Zu erwähnen sind noch II. Dekosama, die ¼ % verloren. Industrieobligationen konnten sich zumeist befestigen. Concordia Spinnerei gewannen ⅜, Feldmühle ½ und Farbenbonds ¼ %. Privatdiskont unverändert 2⅞ %.

Freundlich

Frankfurt, 24. November. Nach dem festen Verlauf der Mittagsbörse bekundete man im Abendverkehr seitens des Berufshandels eher Zurückhaltung, da keine weiteren Kaufaufträge der Kundschaft vorlagen. Andererseits erfolgten aber auch keine nennenswerten Abgaben. Infolgedessen blieben die Kurse bei nach wie vor freundlicher Grundstimmung auf dem Mittagsschlußstand behauptet. Soweit Abweichungen eintraten, betrugen sie nur Bruchteile eines Prozentes, wobei allerdings geringfügige Rückgänge überwogen. U. a. notierten I. G. Farben 148, Vereinigte Stahl 107, Rheinmetall 135¼, Westdeutsche Kaufhof 106, Daimler 135¼, Gesfürel 133 und MAN 137½. Großbankaktien gelangten bei ebenfalls bescheidenen Umsätzen wie mittags zur Notiz. Der Rentenmarkt lag ruhig und blieb ohne Notierungen. Kommunal-Umschuldung wurden mit 92.95 bewertet.

Berliner Devisenkurse

Telegraphische Auszahlung		Bank-disk.	Vorkriegs-kurs	24. 11. 1938 Geld	24. 11. 1938 Brief	23. 11. 1938 Geld	23. 11. 1938 Brief
Aegypten	1 ägy. £	7	20.99	11.925	11.955	11.925	11.955
Argentinien	1 P.-P.	6	1.78	0.563	0.567	0.563	0.567
Belgien	100 Belga	3	81.00	42.21	42.29	42.19	42.27
Brasilien	1 Milreis	7	1.33	0.146	0.148	0.146	0.148
Bulgarien	100 Leva	6	81.00	3.047	3.053	3.047	3.053
Dänemark	100 Kr.	4	112.50	51.91	52.01	51.91	52.01
Danzig	100 fl.	4	—.—	47.00	47.10	47.00	47.10
England	1 £	2	20.47	11.625	11.655	11.625	11.655
Estland	100 e. Kr.	4½	—.—	68.13	68.27	68.13	68.27
Finnland	100 f. M.	4	81.00	5.13	5.14	5.13	5.14
Frankreich	100 Fr.	2½	81.00	6.508	6.522	6.513	6.527
Griechenland	100 D.	6	81.00	2.353	2.357	2.353	2.357
Holland	100 fl.	2	168.74	135.76	136.04	135.66	135.94
Iran	100 Rials	—	20.43	14.45	14.47	14.45	14.47
Island	100 isl. Kr.	6½	112.50	52.29	52.39	52.29	52.39
Italien	100 Lire	4½	81.00	13.09	13.11	13.09	13.11
Japan	1 Yen	3.29	2.40	0.679	0.681	0.679	0.681
Jugosl.	100 Din.	5	81.00	5.694	5.706	5.694	5.706
Kanada	1 kan. $	6	4.58	2.480	2.484	2.478	2.482
Lettland	100 Lats	5	—.—	48.75	48.85	48.75	48.85
Litauen	100 Litas	5	—.—	41.94	42.02	41.94	42.02
Norwegen	100 Kr.	3½	112.75	58.42	58.54	58.42	58.54
Polen	100 Zloty	4½	—.—	47.00	47.10	47.00	47.10
Portugal	100 Esc.	4	453.57	10.555	10.575	10.555	10.575
Schweden	100 Kr.	2½	112.50	59.89	60.01	59.89	60.01
Schweiz	100 Fr.	1½	81.00	56.56	56.68	56.44	56.56
Tschech.	100 Kr.	3	85.00	8.591	8.609	8.591	8.609
Türkei	1 türk. £	4	18.50	1.978	1.982	1.978	1.982
Uruguay	1 G.-P.	7	4.30	0.929	0.931	0.929	0.931
V. Staat. v. A.	1 $	1	4.19	2.495	2.499	2.495	2.499

Im internationalen Devisenverkehr stieg der Dollar in London auf 4,65⅞ gegen 4,6343. In Amsterdam blieb der Dollar mit 1,83¾ unverändert, in Zürich stellte er sich auf 4,41 gegen 4,41¾ und in Paris auf 38,65 gegen 38,29. Der holländische Gulden wurde in London mit 8,56⅛ (8,57) bewertet, in Zürich gab er auf 240¼ (240,70) nach. Der französische Franc schwächte sich in London auf 178,69 (178,59) ab. Auch in Amsterdam und Zürich lag der Franc etwas schwächer. Der Schweizer Franc veränderte sich nur unbedeutend. Im Verlauf war das englische Pfund angesichts der anhaltenden Abzüge französischen Kapitals vom Londoner Markt weiter gedrückt.

Auslandsdevisen

Amsterdam, 24.11.					
Berlin	73.57½	Schweiz	41.70	Prag	6.29
London	8.54½	Italien	—.—	Privatdisk.	1/16—1/16
Newyork	183.81	Madrid	—.—	Off. Bkdisk.	
Paris	4.78½	Oslo	42.97½	Tägl. Geld	½
Belgien	31.09	Kopenhagen	38.17½	1 Monatsg.	½
		Stockholm	44.05		

London, 24. 11.					
Newyork	4.6478	Sofia	383.00 B	Australien	125.00 B
Paris	178.69	Rumänien	650.00 B	Neuseeland	124.50
Berlin	11.61½	Lissabon	110.18	Südafrika	100.12½
Spanien	100.00 n	Istanbul	585.00 B	Straitsdollar	2/393
Burgos	42.00	Athen	548.00	Valparaiso	119.00 n
Montreal	467.87	Warschau	24.75	London auf Bombay	1/591
Amsterdam	8.54½	Moskau	24.59		
Brüssel	27.47½	Lettland	25.25	Bombay auf London	—
Italien	88.31	Estland	18.25		
Schweiz	20.47½	Litauen	28.00	Buenos auf London	20.65
Kopenhagen	22.40	Buen. Aires	17.00 B		
Stockholm	19.40½	Rio de Jan.	3.01 B	Privatdisk.	½
Oslo	19.90½	Montevideo	18.75	Tägl. Geld	½
Helsingfors	226.80	Mexiko	—.—	Prolongationssatz f. tägl. Geld	
Prag	135.62½ B	Alexandrien	97.50		
Budapest	23.75 B	Hongkong	1/293		
Belgrad	209.00	Schanghai	0/825 n		
		Kobe	1/200 B		

Zürich, 24. 11.					
Paris	11.48	Kopenhagen	91.72½	Buen. Aires	99.62½
London	20.46½	Sofia	5.40	Japan	120.12½
Newyork	440.62½	Prag	15.07½	Off. Bkdisk.	1½
Belgien	74.57½	Warschau	82.90	Privatdisk. Inland	—
Italien	23.20	Budapest	87.50	Privatdisk. Ausland	3
Spanien	—.—	Belgrad	10.00	£ p. 1 Mt.	—
Holland	239.85	Athen	3.95	£ p. 3 Mte.	—
Berlin	176.35	Istanbul	3.50	$ p. 1 Mt.	—
Stockholm	105.85	Bukarest	3.25	$ p. 3 Mte.	—
Oslo	103.25	Helsingfors	9.06		

Kopenhagen, 24.11.		Oslo, 24. 11.		Stockholm, 24. 11.	
London	22.40	London	19.90	London	19.41½
Newyork	481.75	Berlin	172.00	Berlin	167.50
Berlin	192.65	Paris	11.35	Paris	10.95
Paris	12.70	Newyork	429.00	Brüssel	70.75
Antwerpen	81.50	Amsterdam	234.00	schw. Plätze	94.25
Zürich	109.25	Zürich	97.50	Amsterdam	227.50
Rom	25.55	Helsingfors	8.90	Kopenhagen	86.80
Amsterdam	261.95	Antwerpen	73.25	Oslo	97.70
Stockholm	115.60	Stockholm	102.85	Washington	417.50 n
Oslo	112.70	Kopenhagen	89.25	Helsingfors	8.60
Helsingfors	9.95	Rom	22.80	Rom	22.10
Prag	16.60	Prag	14.90	Prag	14.40
Warschau	90.90	Warschau	81.50	Warschau	79.00

Prag, 24. 11.					
Amsterdam	15.96	Kopenhagen	611.50	Stockholm	705.50
Berlin	11.71	London	136.87½	Poln. Noten	525.00
Zürich	664.25	Madrid	—.—	Belgrad	66.25
Oslo	688.00	Mailand	152.30	Danzig	550.00
		Newyork	29.30	Warschau	550.00
		Paris	76.70		

Paris, 24. 11.					
London	178.71	Italien	202.10	Stockholm	920.50
Newyork	38.43	Schweiz	872.00	Helsingfors	77.25
Belgien	649.62½	Kopenhagen	797.00	Prag	130.60
Spanien	—.—	Holland	20.90½	Berlin	15.38
		Oslo	896.50	Warschau	546.25

Reichsbankdiskont 4 % — Lombardsatz 5 %

Wertpapierkurse der BZ. vom 24. November

Hanseatische Wertpapierbörse

Festverzinsliche Werte — Deutsche Reichs- u. Staatsanleihen	24.11.	23.11.
5 Dt. Reichsanl. 27	101.50	101.50
4 do. do. 34	99.87	99.87
4½ Dt. Reichs-Sch.35	99.37	99.37
do. 36 II. Folge	99.12	99.12
do. 36 III. Folge	99.00	99.00
do. 37 I. Folge	98.87	98.87
4½ Reichspost 34 I.	100.00	100.00
4 Bremer Umtausch	92.50	92.50
Bremen Neubesitz	—.—	—.—
Hamburg Neubesitz	—.—	—.—
Dtsch. Altbesitz	130.40	130.40
Bremen Altbesitz	128.50	128.50
Hamburg Altbesitz	126.50	126.62
Kreditanstalten und Körperschaften		
4½ Oldb.-Br. Stl. Kredit-Pfbr. v. 25; 4½ do. S. 1 u. 3; 4½ do. S. 2; 4½ do. S. 4; 4½ do. S. 5; 4½ do. S. 6; 4½ do. S. 7	100.375	
4½ do. Kom. S. 1	100.00	100.00
4½ do. do. S. 2	100.00	100.00
4½ do do. S. 3	100.00	100.00
Hypothekenbanken		
4½ Hamb. Hypbk. A	100.00	100.00
5½ do. Liquid.	101.00	101.00
do. Anteilschein	—.—	—.—
4½ Pr. Ctrbd. 28	100.00	100.00
5½ do. Liq. 26 A 2	—.—	—.—
4½ Pr. Ctrbk. Bod. Obl. 26/27/28	99.00	99.00
Industrie-Obligationen		
Deutsche Linol. 26	—.—	—.—
Nordd. Steingut 27	101.50	101.50
Steuergutscheine Gruppe II		
fällig am 1. 4. 1935	—.—	—.—
fällig am 1. 4. 1936	—.—	—.—
fällig am 1. 4. 1937	—.—	—.—
fällig am 1. 4. 1938	119.75	119.70
fällig ab 1. 4. 41/45	82.50	82.50
Bank-Aktien		
Geestemünder Bank	98.00	98.00
Hb. Hypothekenbank	96.25	96.00
Schl.-Hol.Bk. i.Husum	92.00	92.00
Vereinsbank	125.00	124.00
Westholst. Bank	146.00	146.00
Eisenbahn-Aktien		
Dt. Reichsb.-Vorz.-A.	125.00	124.87
A-G für Verkehr	123.00	121.75
Bremer Straßenbahn	98.00	98.00
Hamburger Hochbahn	97.25	96.25
Schiffahrts-Aktien		
Br. Schleppsch.-Ges.	91.00	91.00
Dt. Ost-Afrika-Linie	80.00	75.00
Hapag	71.00	70.75
Hbg.-Südam. D.-G.	116.00	115.00
Hansa-Linie	112.00	111.00
Neptun	124.00	124.00
Norddeutscher Lloyd	73.25	72.00
Unterw. Reederei	113.00	113.00
Woermann-Linie	78.00	78.00
Industrie-Aktien		
Atlas Werke	—.—	101.00
Beiersdorf	280.00	280.00
Bill-Brauerei	137.00	137.00
Breitenburger Cem.	141.00	141.50
Brem.-Veg. Fisch.-G.	127.00	127.00
Br. Ch. Fabrik Hude	162.00	162.00
Br. Pap. u. Wellp.	131.00	131.00

	24.11.	23.11.
Br. Silberwarenfabr.	157.00	157.00
Bremer Vulkan	144.00	144.00
Br. Wollkämmerei	166.00	166.00
Dt. Linoleumwerke	—.—	—.—
Dynamit Nobel	79.50	79.50
Elbschloßbrauerei	152.00	152.00
Flensb. Schiffsbau	85.00	83.00
Guano Werke	101.00	101.00
HEW.	142.00	140.00
Harburger Gummi	185.00	183.00
Hochofenw. Lübeck	—.—	—.—
Hoffm. Stärkefabr.	144.00	144.00
Holstenbrauerei	122.00	122.00
Jutesp. u. Web. Br.	124.00	124.00
Markt- u. Kühlhall.	132.00	132.00
Nordd. Steingut	130.00	130.00
„Nordsee" Dt. Hochs.	123.00	122.00
Nordwestd. Kraft	156.00	156.00
Rheinstahl	134.00	132.00
Reis u. Handels	140.00	140.00
Ruberoidwerke	129.00	129.00
Schwartauer Werke	120.00	120.00
Stader Lederfabrik	134.00	132.00
Transp. Hevecke	115.00	115.00
Vereinigte Jute	104.00	104.00
Ver. Werkstätten	112.00	115.00
Wendts Cigarren	78.00	78.00
Kolonialwerte		
Kamerun-Eisenb.-G.	90.00	87.00
Neu-Guinea-Comp.	140.00	135.00
Otavi-Minen	27.00	25.62

Niedersächsische Börse

	24.11.	23.11.
Kommunalverbände mit Zinsberechnung		
4½ Hann. Prov.-Anl. R. 15	99.00	99.00
Pfandbriefe und Schuldverschreibungen		
4½ Oldb.-Br. Stl. Krd. Pfbr. S. 5	100.37	100.37
4½ do. Kom. S. 3	100.00	100.00
Landesbanken		
4½ Brschw. Staatsb. Goldpfbr. R. 16	100.00	100.00
4½ Hann. Ldkr. G.-Pf. S. 1 1926	100.37	100.37
5½ do. Liqui. Pfbr.	101.00	101.00
4 do. RM Pfbr. S. 6	95.00	95.00
Ritterschaften		
4½ Brschw. rittl. G.-Pf. von 29	100.00	100.00
4½ Bremer rittl. Goldpfandbrief	100.00	100.00
4½ Calenbg. rittl. G.-Pfbr. v. 28	100.25	100.25
4½ do. do. v. 27	100.25	100.25
4½ Celler rittl. Goldpf. C.	100.00	100.00
Stadtschaften		
4½ Preuß. Zentralstadtschaft Pfandbrief R 22	100.00	100.00
Hypothekenbanken		
4½ Brschw.-Hann. Hyp. Bk. Goldpf. von 1929	100.00	100.00
5½ do. Liqui.-Pfbr.	100.87	101.00
4½ Hann. Bodkrbk. G. Hyp. Pfbr. R. 7	100.00	100.00
Industrie-Anleihen		
6 Brauergilde Obl.	103.00	103.00
6 Hackethal Obl.	103.75	103.75
6 Lindener Brauerei Obl.	102.00	102.00
3 Mech. Linden Obl.	91.00	91.00
6 Vorw. Zem. Obl.	102.00	102.25
Sachwerte ohne Zinsberechn.		
4 Hann. Stadtanl. von 1923	99.50	99.50
4 Brem. ritt. (Rogg.) abg. Pf.	94.00	94.00
4 Cell. ritt. (Rogg.) abg. Pf.	94.00	94.00
5½ Hann. Bod. Kr. Liqui. Pfandbr.	100.75	100.75
6½ Lüdernscheid M. Obl.	103.00	103.00
Industrie-Aktien		
Conti Gummiwerke	205.00	203.00
Dampfkessel Wilke	173.00	173.00
Doornkaat	110.00	110.00
Eisen Wülfel	125.00	125.00
Hackethal	140.75	140.25
Hann. Immob. (je Stück in RM)	265.00	265.00
Hannoversche Zem.	121.00	121.00
Hemmoor Zement	171.00	171.00
Ilseder Hütte	146.00	143.00
Lindener Brauerei	100.50	101.00
Mech. Weberei Linden	137.00	137.00
Norddeutsche Zem.	125.00	125.00
Salzdetfurt Kali	134.75	133.00
Teutonia Zement	185.00	185.00
Ver. Harzer Zem.	126.00	126.00
Vereinsbr. Herrenh.	160.00	160.00
Vorwohler Zement	113.00	113.00
Wollwäsch. Döhren	170.00	170.00
Brschw. Hann. Hyp.-Bank	112.00	112.00
Geestemünder Bank	97.00	97.00
Verkehrs-Aktien		
Hildesh. Pein. Kreisb.	48.00	48.00
Ueberlandw. Hann.	112.00	112.00
Marienborn-Beend.	84.00	84.00

Reichsschuldbuchforderungen (mit Stückzinsen)

ab 1.4.	Ausgabe 1 Geld	Ausgabe 1 Brief	Ausgabe 2 Geld	Ausgabe 2 Brief
1939	99.62	100.37	99.62	100.37
1940	99.62	100.37	—.—	—.—
1941	99.37	100.12	—.—	—.—
1942	98.37	99.25	—.—	—.—
1943	98.37	99.12	—.—	—.—
1944	98.12	98.87	98.12	98.87
1945	98.00	98.75	—.—	—.—
1946	97.87	98.62	—.—	—.—
1947	97.87	98.62	—.—	—.—
1948	97.87	98.62	—.—	—.—
Wiederaufbau-Zuschläge				
1944/45	81.12	81.87		
1946/48	81.12	81.87		

Berliner Börse

Festverzinsliche Werte (Anleihen des Reichs-, der Länder, der Reichsbahn, Reichspost, Schutzgebietsanleihe und Rentenbriefe)	24.11.	23.11.
Dt. Anl. Ausl.	130.40	130.40
5 Reichsanleihe 27	101.50	101.50
4 Reichsanleihe 34	99.87	99.87
5½ Int. (Young)	102.00	102.00
4½ Pr. St.-Anl. 28	109.00	109.00
4½ Bayern St. 27	98.87	—.—
4½ Brschw. St. 28	99.00	99.00
4 Dt. Schutzgebiet	—.—	—.—
4½ Dt. Reichsp. 34	100.12	100.12
4½ do. 35	100.20	100.25
4½ Dt. Reichsb 35	99.87	99.90
4½ do. 36	99.10	99.10
4½ Pr. Ldr. 1 u. 2	100.00	100.00
Stadtanleihen		
4½ Bln. Goldsch. 26 1 und 2	99.25	99.00
Oeffentliche Kreditanstalten		
4½ Bln. Pfdbr.-A.	100.00	100.00
Dt. Komm.-Samm. 1	135.62	135.62
Dt. Komm.-Samm. 2	149.75	149.50
4½ Hann. Landeskredit v. 26 S. 1	100.37	100.37
4½ do. Pfd. v. 27 Serie 2	100.37	100.37
4½ Oldb.-Br. Stl. Krd. Pfbr. S. 2	—.—	—.—
4½ do. S. 7	—.—	—.—
4½ do. Kom. S. 1	—.—	100.00
5½ do. Liqui.	100.80	—.—
4½ Pr. Lds.-Pf. R. 4	100.00	100.00
4½ Ldschftl. Zentr. Goldpfandbr.	99.75	100.00
4½ Ostpr. ld. G. (8%)	98.20	98.75
Schl.-Holst. ld. G. 24	98.60	98.75
4½ West. ld. G. (8%)	—.—	99.75
Industrie-Obligationen		
4½ Braunschw. Hann. von 1929	100.00	100.00
4½ Goth. Grundkredit 4. 5. 5a	100.00	100.00
4½ Hann. Bodenkredit 13, 14	100.00	100.00
4½ Meininger Hypoth. Bank	100.00	100.00
4½ Pr. Centralb. 28	100.00	100.00
4½ Pr. Hyp. 24. 1 25, 2—4	100.00	99.00
4½ Pr. Pfandbr.-Bank 50	100.00	100.00
4½ Rhein. Westfäl. Bdkr. 4, 6, 10, 12	100.00	100.00
4½ Schlesw.-H.ldsch. Gold 30	98.50	98.50
4½ Berl. Hyp. 15	100.00	100.00
4½ Bl. Hyp. K. 6	100.00	100.00
5½ Bl. Ctrbk. Liqu.	100.75	100.70
4½ Pr. Pfbr. Komm. 20	99.00	100.00
4½ Pr. Ctr.-Bod. 24	100.00	100.00
4½ Pr. Ztrst. 19	100.00	98.20
4½ Pr. Ztrst. 20-21	100.00	100.00
4½ Hann. Pfd. 4 von 1929	—.—	100.37
4½ do. 5 u. Erw.	—.—	—.—
Kommunal-Obligationen		
4½ Mein Hyp. Bank Komm 4, 16, 21	99.00	100.00
4½ Pr. Ctr. Boden Komm. 26/28	99.00	100.00
4½ Rh. Westf. Bdrk. Komm. 26/27 4-6	100.00	100.00
Hypothekenbanken		
5 Thür. ELG. 37	100.25	100.50
6 Zuckerkredit	103.37	103.37

Steuergutscheine	24.11.	23.11.
Gruppe II 1934	—.—	—.—
Gruppe II 1935	—.—	—.—
Gruppe II 1936	—.—	—.—
Gruppe II 1937	—.—	—.—
Gruppe II 1938	—.—	119.75
Steuer-Durchschnitt	111.75	111.75
Verkehrs-Aktien		
Hamburger Hoch	97.00	97.00
Hann. Ueberland	—.—	—.—
Banken		
Adca	97.25	96.75
Bayr. Hyp.-Bank	98.00	97.00
Bayr. Vereinsbank	106.12	106.00
Berl. Handelsges.	121.25	120.50
Commerzbank	111.25	110.50
Deutsche Bank	116.75	116.25
Dt. Asiat. Bank	590.00	—.—
Dt. Ueberseebank	102.00	99.75
Dresdner Bank	110.25	109.50
Meininger Hyp.-Bank	114.25	—.—
Oldenbg. Landesbank	—.—	—.—
Reichsbank	193.00	191.75
Industrie		
A-G. für Energie	131.00	128.75
Alsen Portland	—.—	—.—
Atlas Werke	102.50	101.25
Bremer Vulkan	148.00	—.—
Dt. Ton und Stein	140.00	138.00

	24.11.	23.11.
Dynamit Nobel	79.75	79.00
Germania Portland	105.00	103.50
Gebr. Goedhardt	163.50	164.00
Hackethal	141.00	140.75
Hageda	—.—	113.50
Hoffmann Stärke	—.—	—.—
Kötitzer Leder	—.—	143.00
Kromschröder	—.—	—.—
Küppersbusch	—.—	—.—
Lindes Eis	168.25	167.50
Masch. Buckau	127.50	126.50
Maximilianhütte	—.—	—.—
Meyer Kaufmann	115.00	113.00
Miag Mühlen	131.12	131.00
Mülheim Berg	125.00	—.—
Nordd. Eiswerke	123.00	125.00
Nordd. Steingut	—.—	—.—
Nordd. Trikot	133.50	—.—
Nordwestd. Kraft	—.—	—.—
Phönix Braunkohle	106.75	107.00
Rhein. Westf. Kalk	121.50	125.00
Riebeck Montan	109.50	111.00
Rosenthal Porzellan	94.00	92.50
Sarotti	117.12	117.75
Schles. Portland	134.00	134.25
Verein. Dt. Nickel	170.25	168.00
Verein. Glanzstoff	170.00	—.—
Wanderer-Werke	—.—	160.00
Kolonialwerte		
Dt. Ost-Afrika	110.50	109.00
Neu-Guinea	—.—	—.—
Otavi Min. u. Eis.-G.	27.25	25.50
Schantung	119.00	117.50

Fortlaufende Notierungen

	Anfangskurs	Schlußkurs	Einheitskurs 24.11.	Einheitskurs 23.11.
Dt. Anl. Ausl. Scheine einschl. ⅕ Ablösungsch.	130.40	130.40	130.40	130.40
5% Gelsenk. Werk	101.50	101.50	101.50	101.25
4½ Fried.Krupp-RM-Anl.	—.—	—.—	98.20	98.20
5% Mitteld. Stahl	—.—	—.—	100.25	100.25
4½ Ver. Stahl-Obl.	—.—	—.—	97.00	97.00
Accumulatoren-Fabrik	—.—	208.00	206.50	206.00
Allg. Elektricitäts-Ges.	116.75	117.75	117.37	115.12
Aschaffenburger Zellstoff	116.00	117.50	117.00	114.00
Bayer. Motoren-Werke	146.50	146.50	146.00	145.75
I. P. Bemberg	136.00	136.50	136.37	133.50
Julius Berger Tiefbau	147.50	148.50	148.50	145.50
Bl. Kraft u. Licht AG.	163.00	163.25	163.25	162.75
Berl. Maschinenbau	123.50	124.00	124.50	—.—
Braunk. u. Brik.(Bubiag)	—.—	—.—	—.—	—.—
Bremer Wollkämmerei	—.—	—.—	—.—	166.50
Buderus Eisenwerke	109.00	109.00	—.—	108.00
Charlottenb. Wasserwerk	—.—	114.50	114.25	113.75
Chem. von Heyden	141.50	141.50	141.50	139.50
Continental Gummi	205.00	208.00	206.00	204.00
Daimler-Benz	135.50	135.12	136.37	133.25
Demag	147.75	148.00	148.87	145.00
Deutsch. Atlant.-Telegr.	—.—	—.—	109.00	108.00
D. Cont. Gas Dessau	110.00	110.25	110.12	109.00
Deutsche Erdöl	127.00	127.25	127.25	124.00
Deutsche Linolwerke	153.50	153.50	—.—	151.50
Deutsch Teleph. u. Kabel	130.00	130.00	—.—	129.00
Deutsche Waffen	—.—	—.—	147.00	145.25
Deutscher Eisenhandel	141.00	141.50	—.—	140.75
Christian Dierig AG.	—.—	—.—	—.—	179.00
Dortm. Union-Brauerei	—.—	—.—	205.50	201.00
Eintracht-Braunkohle	—.—	—.—	155.00	152.00
Eisenbahn-Verkehrsm.	—.—	—.—	—.—	162.00
Elektr.-Lieferungsges.	—.—	—.—	115.87	115.62
Elektr.-Werke Schlesien	—.—	111.50	110.00	—.—
Elektr. Licht und Kraft	136.00	136.50	136.25	135.12
Engelhardt-Brauerei	—.—	85.00	84.50	83.25
I. G. Farbenindustrie	147.37	148.00	148.37	145.87
Feldmühle Papier	120.00	121.00	122.00	120.50
Felten & Guilleaume	137.00	137.75	137.75	135.75
Gesfürel Loewe & Co	131.25	132.75	132.50	130.75
Th. Goldschmidt	133.00	133.50	132.75	131.12
Hamburger Elektrizität	142.75	142.75	142.00	140.50
Harburger Gummi	—.—	—.—	—.—	—.—
Harpener Bergbau	141.75	144.00	144.00	138.75
Hoesch-Köln-Neuessen	117.00	117.50	117.37	115.00
Philipp Holzmann	147.50	147.75	147.75	146.00
Hotelbetr.-Gesellschaft	81.00	81.00	80.50	81.00
Ilse, Bergbau	—.—	—.—	—.—	158.00
Ilse, Bergbau Genußsch.	134.00	134.00	135.00	—.—
Gebrüder Junghans	100.00	100.75	100.00	97.50
Kali Chemie	—.—	—.—	138.00	—.—
Klöckner-Werke	117.00	117.50	117.50	114.25
Lahmeyer & Co.	—.—	125.00	125.00	123.37
Laurahütte	—.—	—.—	15.12	15.00
Leopoldgrube	—.—	—.—	—.—	123.00
Mannesmannröhrenwerke	107.25	107.75	108.37	105.12
Mansfeld AG f. Bergbau	133.25	133.25	134.00	130.75
Maximilianshütte	—.—	—.—	—.—	—.—
Metallgesellschaft	119.50	119.75	120.37	119.50
Niederlausitzer Kohle	152.25	153.00	—.—	—.—
Orenstein & Koppel	109.50	110.25	110.50	107.75
Rhein. Braunk. u. Brik.	—.—	—.—	208.50	204.50
Rhein. Elektrizitätswerk	117.00	117.00	—.—	—.—
Rhein. Stahlwerke	133.75	134.00	134.87	132.00
Rhein.-Westf. Elektr.	117.75	118.00	118.12	118.00
Rhein. Metall	135.00	134.50	135.00	132.75
Rütgerswerke	142.87	143.75	143.87	142.00
Salzdetfurth Kali	134.75	134.75	135.00	133.50
Schering	143.50	145.00	144.50	142.00
Schles. El. u. Gas Lit. B	127.00	127.00	127.00	126.00
Schubert & Salzer	—.—	—.—	—.—	130.00
Schuckert & Co. Elektr	—.—	—.—	179.00	177.25
Schultheiß-Patzenhofer	103.62	104.00	103.25	102.50
Siemens & Halske	196.25	196.75	196.75	195.00
Stöhr & Co., Kammgarn	—.—	129.00	129.00	128.00
Stolberger Zinkhütte	88.50	89.00	89.50	88.00
Süddeutsche Zucker	201.00	201.00	199.50	195.25
Thüringer Gas Leipzig	—.—	—.—	—.—	—.—
Vereinigte Stahlwerke	106.75	107.00	107.50	105.25
Vogel Telegr. Draht	—.—	153.00	151.50	149.00
Wasserw. Gelsenkirchen	152.00	152.50	150.25	149.25
Westdeutsche Kaufhof	105.62	106.25	106.00	104.50
Wintershall	114.00	115.00	115.75	112.50
Zellstoff Waldhof	124.00	125.00	126.00	122.50
Banken				
Bank für Brau-Industrie	116.50	116.50	116.00	116.50
Reichsbank	193.00	193.50	193.00	191.75
Verkehrswerte				
AG. für Verkehrswesen	123.25	123.50	123.00	121.25
Allg. Lokalb. u. Kraftw.	138.50	138.50	138.00	138.00
Dt. Reichsbahn Vorz.-A.	124.87	124.75	124.75	124.87
Hamb. Amerika Packetf.	—.—	—.—	71.75	70.25
Hamburg-Südam. Dampf.	—.—	—.—	116.00	115.50
Hansa-Linie	110.50	111.50	111.50	109.00
Norddeutscher Lloyd	—.—	—.—	73.25	72.00

Schiffahrt

Rückläufiger Suezkanal-Verkehr

Der Suezkanal-Verkehr ist in den ersten neun Monaten gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahrs (27,383 Mill. NRT) um 1,63 Mill. NRT auf 25,753 Mill. NRT zurückgegangen. Noch stärker ging der Gütterverkehr zurück, und zwar um 3,654 Mill. t auf 21,627 Mill. t, besonders im ausgehenden Dienst. Die an dritter Stelle stehende deutsche Flagge nahm auf 2,346 (2,505) Mill. NRT ab.

Finnisches Segelschulschiff in Seenot. Das finnische Segelschulschiff „Simon de Coutsens" ist mit 29 Mann Besatzung und 60 Kadetten an Bord infolge der schweren Stürme auf 45,05 Grad nördlicher Breite und 8,40 Grad westlicher Länge in Seenot geraten und hat funkentelegraphisch um Hilfe gebeten. Ein an dem wegen des Sturmes abgebrochenen Atlantikmanöver der französischen Kriegsmarine teilnehmendes Kriegsschiff ist zur Hilfeleistung ausgelaufen.

Estländischer Dampfer in Seenot — Die Besatzung von deutschem Dampfer gerettet. Am Donnerstag gegen 11 Uhr gab der estländische Dampfer „Jenna" SOS-Rufe. Das Schiff, das sich mit einer Holzladung auf dem Wege nach England befand, verlor in der groben See den größten Teil seiner Deckslading, auch lief der Maschinenraum voll. Dadurch erhielt das Schiff starke Schlagseite nach Steuerbord und nahm Wasser über. Die 19 Mann starke Besatzung des Dampfers, der etwa 600 m nördlich von Borkum-Feuerschiff auf der Ladung treibt, wurde von dem Dampfer „Pionier" der Reederei Leeiss an Bord genommen. Der deutsche Bergungsdampfer „Max Berendt" der Bugsier, verließ seine Station bei Borkum und trat gegen 15 Uhr bei dem estländischen Dampfer ein. Der Schlepper will versuchen, das Schiff einzubringen.

Seeamt Bremerhaven

Das Seeamt Bremerhaven verhandelte über zwei Unfälle des Weserumder Fischdampfers „Leverland" und verkündete folgende Sprüche:

Am 29. Oktober 1938 ist auf ungefähr 60,06 Grad Nord und 1,22 Grad Ost gegen 15,35 Uhr vom Weserminder Fischdampfer „Leverland" der am 14. Januar 1884 in Kiel geborene Heizer Otto Schmidt über Bord gesprungen und ertrunken. Angestellte Rettungsversuche sind vergeblich gewesen. Mängel der Schiffseinrichtung oder Fehler im Schiffahrtsbetrieb haben nicht festgestellt werden können. Die Maßnahmen nach dem Unfall entsprechen der Sachlage. Zu beanstanden ist jedoch, ohne daß es nach Lage der Dinge auf die Rettungsversuche einen Einfluß haben konnte, daß zur Zeit des Unfalls der Wachhabende sich nicht auf der Brücke aufhielt, sondern an Deck mit der Vorbereitung des Fanggerätes beschäftigt war.

*

Am 2. November 1938 hat der Weserminder Fischdampfer „Leverland" gegen 1.40 Uhr in den Lofoten auf dem Haugesgrund eine Grundberührung gehabt, nach der aber irgendwelche Schäden am Schiff nicht festgestellt werden konnten. Der Unfall ist auf mangelhafte Navigierung des 1. Steuermanns zurückzuführen. Die Maßnahmen nach dem Unfall sind nicht zu beanstanden. Zu beanstanden jedoch ist, daß die Schiffsführung, wie sich in der Verhandlung ergab, am Tage vor dem Unfall den in Lödingen an Bord genommenen norwegischen Lotsen allein hat Wache gehen lassen.

Bremer Freihäfen

Bremen-Stadt

Angekommene Seeschiffe am 22. November:

Gottfr. Bueren, dtsch., von Kanada, Häger & Schmidt, Getreidehafen, Getreide. Friesenland, dtsch., von Bremerhaven, Hahal, Industriehafen.

Angekommene Seeschiffe am 24. November:

Gauß, dtsch., von Südspanien, D. G. Neptun. Finland, engl., von Liverpool, Carl Scholle, Kali-Anlage, Stückgut. Gannet, engl., von London, The Gen. Steam Nav., Sch. 2. Stückgut. Wilhelm Traber, dtsch., von Newcastle, Nordd. Hütte, Hütte, Kohlen. — Samos, dtsch., von der Levante, Böning & Co., Sch. 18, Früchte.

Abgegangene Seeschiffe am 22. November:

Carl Clausen, dän., nach Jütland, Nic. Haye & Co., Stückgut. Oria, dtsch., nach Rotterdam, Rabien & Stadtlander, Stückgut. Glückauf, dtsch., nach Stettin, Rabien & Stadtlander. Eberhard, dtsch., nach Emden, Rabien & Stadtlander. Duquesne, amerik., nach Hamburg, Daseo, Stückgut. Zypenberg, holl., nach Hamburg, Carl J. Klinzenberg, Stückgut. Delos, dtsch., nach der Levante, Böning & Co., Stückgut. Weser, dtsch., nach Rotterdam, Carl Scholle. Sperber, dtsch., nach Antwerpen, Nic. Haye & Co. Troyburg, dtsch., nach der Levante, Gebr. Specht, Stückgut. Marienfels, dtsch., nach Persien. D. D. G. Hansa, Stückgut.

Norddeutscher Lloyd (Schleppschiffahrt)

Bremen-Stadt angekommen am 24. November:

Lloydl. 165 (Glahr), von Hamburg, Sch. 9.a, Stückgut ex D. Orinoco.

Liegeplätze der Seeschiffe

Europahafen: Gannet 2 (8 14 80), Geier 4, Finland 4, Theseus 6, Kong Bjoern 6, Achilles 10, Ceres (Dock).

Ueberseehafen: Gauß 13 (8 60 33), Kertosana 13 (8 17 33), Crefeld 15 (8 60 68), Hermonthis 17 (8 17 34), Saccarappa 17 (8 01 82), Minden 17 (8 17 35), La Plata 14 (8 53 29), Curityba 16 (8 54 83), Macedonia 18 (8 54 88), Samos 18 (8 54 90).

Holzhafen: Elster (Becker & Otten).

Hohentorshafen: Consul Cords (Finke & Bünemann).

Getreidehafen: Luvsee, Gottf. Bueren.

Industriehafen: Cosenza, Bahia Laura, Bena Corado (Böchling), Marie (Kohlenhandel), Dalaro, Runmaro, Wilh. Traber (Nordd. Hütte).

A-G Weser: München (Dock III), Gambian (Dock V), Friesenland (Ubootshafen).

Schiffe des Norddeutschen Lloyd in:

Bremerhaven: Berlin, Bremen, Columbus, Steuben.

Hamburg: Eisenach, Ems, Frankfurt, Nienburg, Potsdam, Schwabenland, Ulm.

Schiffsbewegungen

Norddeutscher Lloyd. Bremen. Alster 23. Bishop Rock pass. nach Dünkirchen. Arnsee 23. Dungeness pass. nach Antwerpen. Coburg 23. ab Belawan nach Colombo. Der Deutsche 23. ab Neapel nach Palermo. Eider 22. an Las Palmas. Eisenach 24. an Hamburg. Erlangen 23. an Port Neches. Gneisenau 23. ab Singapore nach Penang. Goslar 24. an Adelaide. Lar 23. ab London nach Leith. Königsberg 23. an Tampa. Leipzig 23. ab Lillo nach Cristobal. Saar 23. ab Antwerpen nach Para. Sierra Cordoba 23. ab Neapel nach Palermo. Ulm 23. an Hamburg. Wiegand 23. an Buenos Aires.

Deutsche Dampfschifffahrts-Gesellschaft „Hansa", Bremen. Bärenfels 23. von Port Sudan. Ehrenfels 23. in Mormugao. Goldenfels 23. in Hamburg. Hohenfels 22. Gibraltar pass. Jahneck 23. in Pasajes. Lichtenfels 22. von Khoramshahr. Marienfels 23. von Bremen nach dem Persischen Golf. Veronafels 23. in Montreal, Ockenfels 23. von Rotterdam. Treuenfels 23. in Bombay. Trifels 23. Gibraltar pass. Wachtfels 24. in Colombo. Wartenfels 23. von Bona.

Dampfschifffahrts-Gesellschaft „Neptun", Bremen. Ajax 23. von Santander nach Sevilla. Apollo 23. von Gijon nach Pasajes. Astarte 24. von Bremen nach Rotterdam. Bellona 23. von Antwerpen nach Bremen. Castor 23. Holtenau pass. nach Hamburg. Delia 24. von Bremen nach Pasajes. Diana 23. von Rotterdam nach Köln. Euler 23. in Bilbao. Flora 24. in Rotterdam. Gauß 24. in Bremen. Hector 23. von Danzig nach Rotterdam. Hestia 23. von Antwerpen nach Pasajes. Irene 24. in Königsberg. Jason 24. in Kopenhagen. Jupiter 23. in Bergen. Kepler 22. von Palma de Mallorca nach Ibiza. Mercur 24. in Gdingen. Najade 24. in Vigo. Nereus 24. von Danzig nach Riga. Nixe 24. von Bremen nach Danzig. H. A. Nolke 25. von Malmö nach Gotenburg. Olbers 23. von Bilbao nach Pasajes. Pallas 23. von Riga nach Bremen. Pax 24. in Bergen. Phoebus 23. von Stettin nach Rotterdam. Phaedra 24. von Rostock nach Lübeck. Pollux 23. von Stettin nach Rotterdam. Victoria 23. von Gefle nach Stockholm.

Argo Reederei Richard Adler & Co. Bremen. Albatroß 24. in Hamburg. Antares 23. von Izmir nach Oran. Bussard 23. in Gdingen. Butt 23. von Holtenau nach Memel. Condor 24. in Lowestoft. Drossel 23. in Memel. Lumme 24. in Kotka. Meise 24. in Boston. Reiher 24. in Hamburg. Schwan 23. von Hamburg nach Hull. Sperber 23. von Bremen nach Antwerpen. Pinguin 23. von London nach Hamburg. Erpel 24. in Ymuiden.

Deutsche Levante-Linie GmbH. (Atlas Levante Linie A-G, Bremen. Deutsche Levante-Linie Hamburg A-G, Hamburg). Achaia 23. in Hamburg. Arkadia 22. von Piraeus nach Antwerpen. Belgrad 23. in Haifa. Derindje 23. Istanbul pass. Galilea 23. von Piraeus nach Hamburg. Konya 23. in Istanbul. Kreta 23. von Istanbul nach Piraeus. Kythera 23. Quessant pass. Macedonia 23. in Bremen. Milos 22. von Varna nach Constantza. Georg L. M. Russ 24. von Rotterdam nach Hamburg. Tilly L. M. Russ 23. von Split nach Susak. Samos 23. von Rotterdam nach Bremen. Sparta 23. von Piraeus nach Marsin. Thessalia 23. Finisterre pass. Troja 23. von Alexandrien nach Tripolis. Westsee 23. in Bremen.

Unterweser Reederei A-G. Bremen. Fechenheim 22. an Brake. Bockenheim 24. ab Oehrviken. Eschersheim 24. an Wilhelmshaven.

F. & J. Vinnen & Co., Bremen. Werner Vinnen 24. ab Rotterdam. Christel Vinnen 24. ab Rotterdam.

Hamburg-Amerika Linie. Ostküste Nordamerika und Golfhäfen: Hamburg 24. ab Cuxhaven nach Southampton. New York 24. ab Cherbourg nach Southampton. Wasgenwald 23. an Philadelphia. — Nordamerika-Westküste: Tacoma 23. ab Antwerpen nach Cristobal, Vlissingen pass. — Südamerika-Westküste: Patria 23. Flores Island pass. nach Kingston. Rauri 24. ab Valparaiso nach Corral. Hagen 24. ab Valparaiso nach Antofagasta. — Südafrika, Australien, Niederländisch-Indien: Essen 23. Perim pass. nach Sabang. Heidelberg 24. ab Antwerpen nach Port Said. Freiburg 24. Ymuiden pass. nach Amsterdam. Bitterfeld 23. an Sydney. Karnak 22. ab Rotterdam nach Port Said. Dortmund 23. an Suez. Lüneburg 24. an Port Elizabeth. Menes 24. ab Singapore nach Colombo. — Ostasien: Sauerland 24. an Port Said. Ramses 23. an Schanghai. Rhein 23. an Kobe. Anubis 23. ab Kobe nach Nagoya. Ruhr 23. ab Suez nach Penang. Preußen 23. an Rotterdam. — Vergnügungszeise: Milwaukee 23. an Hamburg. — Trampfahrt: Frankenwald 23. Pentland Firth pass. nach Hamburg.

Hamburg-Südamerikanische Dampfschifffahrts-Gesellschaft. Cap Arcona 24. von Hamburg nach Brasilien. Cap Norte 24. von Lissabon nach Boulogne. General Osorio 24. in Santos. Madrid 24. in Buenos Aires. Monte Olivia 23. in Hamburg. Monte Pascoal 23. von Santos nach Rio de Janeiro. Monte Sarmiento 24. Dover pass. Bahia 23. in Rio Grande. Bahia Blanca 24. in Hamburg. Bollwerk 23. von Antwerpen nach Mittel-Brasilien. Campinas 24. Cap Finisterre pass. La Coruna 23. von Rosario nach Buenos Aires. Natal 23. in Pernambuco. Petropolis 23 St. Vincent pass. Rheinfels 23. von Rio de Janeiro nach Santos. Rosario 23. in Buenos Aires. Tucuman 22. von Rio de Janeiro nach Santos. Zypenberg 24. in Hamburg.

Deutsche Afrika-Linien. Westafrika: Wahehe 23. ab Bourgne. Wadai 21. ab Lagos. Wargogo 20. ab Las Palmas. Wigbert 21. an Lagos. — Süd- und Ostafrika: Usambara 23. ab Walfischbai. Pretoria 23. ab Rotterdam. Adolph Woermann 22. ab Las Palmas. Wangoni 21. ab Daressalam. Ussukuma 20. ab Lissabon. Njassa 22. ab Daressalam. Wartusi 21. ab Durban. Usaramo 18. ab Antwerpen. Windhuk 18. ab Durban. Ingo 22. ab Port Elizabeth.

H. C. Horn. Hamburg. Claus Horn 23. von Pto Plata nach Le Havre, Azoren pass.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Rhederei, Hamburg. Gran Canaria 22. von Las Palmas nach Teneriffe Oldenburg 22. von Safft nach Matagan. Pasajes 23 von Tanger nach Gibraltar. Rabat 23. in Las Palmas. Ammerland 22. in Rotterdam. Tanger 23. von Hamburg nach Stettin. Casablanca 24. von Hamburg nach Harlingen.

Waried-Tankschiff Rhederei GmbH., Bremerhaven. Oder 22. an Nordenham. Stilhold 23. von Panamakanal nach Aruba. Wilh. A. Riedemann 23. an Newyork. Callipoe 22. von Las Piedras nach Newyork. Leda 22. von Aruba nach La Vela de Coro-Cumarebo. Thalia 22. von Aruba nach Newyork. Penelope 23. von Guiria nach Aruba.

Fisser & v. Doornum. Emden. Marie Fisser 21. von Goole nach Hamburg.

Fischdampferbewegungen
Weserminde/Bremerhaven

Angekündigte Dampfer: Maisz, Heigoland. C. J. Busch, Jan Mayen (Weißes Meer), Roland (B. X.), Bonn, Kap Kanin (Island).

Am Markt gewesene Dampfer: Färöer (Norweg. Küste), Fritz Homann (Island), Präs. Rose, Würzburg (Nordsee. Prischfisch), Yorck, Germania, Holstein, Helmi Söhle, Carsten, Stuttgart (Weißes Meer).

In See gegangene Dampfer: Claus Wisch, Joh. Stadtländer, Franz (Weißes Meer), Weißenfels (Bärenineel), Eisenach, Gertrud Kämpf (Weißes Meer), Nürnberg, Ostpreußen (Island), Bussard, Plauen, Dr. A. Sirube (Nordsee, Frischfisch).

Hochwasserzeiten

Unterschieds gegen Bremerhaven Rotersand 1 Std. 25 Min., Nordenham 25 Min. Brake 1 Std., Farge 1 Std. 40 Min.

Datum	Bremen-Stadt	Vegesack	Bremerhav.
25. November	5.24 17.49	5.04 17.29	3.04 15.29
26. November	5.58 18.26	5.38 18.06	3.38 16.06
27. November	6.32 19.01	6.12 18.41	4.12 16.41

Binnenschiffahrt
Wasserstand der Weser gegen 7 Uhr

Datum	Hann.-Münden	Carls-hafen	Hameln	Minden
22. November	1.46	2.28	1.53	2.16
23. November	1.56	2.34	1.65	2.28
24. November	1.86	2.72	1.68	2.23

Stellenangebote

Größeres westfälisches Industriewerk sucht erfahrene

Export-Kaufleute

mit möglichst im Ausland erworbenen Sprachkenntnissen (englisch oder französisch, spanisch, italienisch oder Balkan-Sprachen). Bewerber mit Kenntnissen über Qualitäts- und Edel-Stähle werden bevorzugt. Bei zufriedenstellender Eignung Verwendung im Ausland möglich. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Lichtbild sowie Angabe der Gehaltsanprüche und des frühesten Eintrittstermins mit dem Kennwort „Ausland" erbeten unter Nr. 6227 an die A l a Anzeigen Aktiengesellschaft, Dortmund.

Wir suchen für die Großlebensversicherungswerbung in Bremen und in der Provinz einen Herrn mit besonderer Befähigung für den Außendienst als

Reiseinspektor

Gehalt, Spesen und Umsatzvergütung geboten, ebenso günstige Entwicklungsmöglichkeiten. Ausführliche Zuschriften erbeten

Dr. Stahlschmidt & Probst
Bremen, Wachtstraße 34

Per sofort jüngerer, älteren

Gespannführer

G. H. Schmidt & Co., Begesack
Holzhandel, Baustoffe, Brennmaterialien

Gesucht zum 1. April

Lehrling

für **Baumwollspedition**

Angebote unter M 4087.

Kleidung

1 Pelzjacke, 1 imit. Pelzjacke. Mittertr. 16 I, 12-16 Uhr

Neue mod. Anzüge Mäntel
sowie wenig getragene
Herren-Maß-Garderobe
Gesellschafts-Anzüge leihweise
H. Kerl & Sohn
Knooppstraße 20
Ecke Faulenstr.
Ruf 590 86

Neue mod. u. gett.
Anzüge Mäntel
billig bei Nilson, Hankenstr. 28

Allgemeines

Teppich-Peters
bittet um frühzeitig. Einkauf. Jetzt Zeit wird bis zum Fest zurückgestellt.
Humboldtstr. 16

Ganz groß!
ist unser Bereicherung und dementsprechend jetzt unsere Auswahl in
Schlafzimmern
in den mittleren und niedrigen Preislagen.
MÖBEL-THATE
Bangenstr. 137/38

Zu verkaufen

Herde u. Oefen

Waschkessel, neu, geb. Kupfer, Größe ca. 50 Ltr.

Vaillant
wenig gebr. Badeofen mit Ent.-Kohr. Glasfenstr. 23

Möbel

Mutters heimlicher **Wunsch!** Ein neues **Büfett!**
Schon für 98.- 108.- 116.- 122.- 138.- 146.- 154.- 166.- 176.- 189.- und höher bei
Möbel FOHT
Osterstr. 24

Erstklass. Phönix-Nähmaschinen, m. Kniet., fl. Laufen Rieb. Preiss. Köster Steffensweg 22

. . . . . und ich wünsche mir eine praktisch eingerichtete
Küche
In der ich alles bequem und sauber unter bringen kann.. in großer Auswahl und zu ganz kleinen Preisen bei
Möbel FOHT
Osterstr. 24



Nähmaschinen versenft.v.D.135.- an auch gebr., Zahlg. Schumacher, Hdlg. Stephanit'wallst. 3

1 Couch 2 Sessel tot. sehr billig. Möbel-Dittmer Zimmerstr. 134

Warum soll der Geschäftsmann sein Licht unter den Scheffel stellen? Wer alle Ware führt, darf auch inserieren!

Balatum und Stragula qm RM 1.06 u. RM 1.20 sowie **Linoleum** in großer Auswahl
Teppich-Klingeberg
Hutfilterstraße 6-8



Eckstein No 5

5fach garantiert

Garantie-Punkt 3: „Rezeptgetreue Dauermischung!" Es ist nicht einfach, ein so gutes Mischungsrezept wie das der Eckstein Nr. 5 zu finden. Eckstein hat es gefunden und bleibt nun selbstverständlich dabei.

Sport der BZ

Ein Zweikampf Süddeutschland—Ostmark

5. Tschammer-Pokal-Schlußrunde — Werder hat den deutschen Meister in Hannover zum Gegner

Durch die Hinzunahme von vier Ostmarkvereinen hat der laufende Wettbewerb um den Tschammer-Fußballpokal eine weitere Steigerung erfahren. Selten wurde die Runde der „letzten Acht" dieses jungen Wettbewerbs mit größerer Spannung erwartet als in diesem Jahre; denn hier läuft es zum Schluß auf einen Zweikampf zwischen Süddeutschland und der Ostmark hinaus, da hier süddeutsche Meister auf ihren ostmärkischen Gegner treffen. Die starken Vertreter der Ostmark aufnehmen müssen. Allerdings bleiben — wie aus den Paarungen hervorgeht — jeweils zwei süddeutsche Vereine und zwei Vertreter der Ostmark unter sich.

Am Sonntag, 27. November, kämpfen um den Verbleib im Pokal-Wettbewerb des Reichssportführers: in Mannheim: SV. Waldhof — Rapid Wien; in Nürnberg: 1. FC. Nürnberg — Vienna Wien; in München: 1860 München — FSV. Frankfurt; in Wien: Wiener SC. — Grazer SC.

Man kann schlecht behaupten, daß die eine oder andere Begegnung den übrigen Treffen vorzuziehen ist, da sich alle Mannschaften mit Spielstärke und Spielfreude oft gleich sind. Rapid Wien kommt mit den besten Empfehlungen nach Mannheim, um dort gegen den SV. Waldhof anzutreten. Die letzten Ergebnisse der Wiener Elf sich sprechen für sich: 3:0 am Pfingstag gegen den 1. FCN., gegen Grazer SC. am letzten Sonntag 6:3. Mehr noch als diese Ergebnisse sind die Namen der Spieler eine Empfehlung. Torhüter Raftl, die Stürmer Binder und Pesser sind keine Fremden mehr in der Fußballbereitschaft Wagner—Hofstätter—Skoumal, eine der besten in Deutschland! Wenn der SV. Waldhof gegen diesen Gegner gewinnen will, dann muß er mit ganz anderen Leistungen aufwarten, als in den letzten Spielen, wenn man auch einwenden kann, daß sich die Mannen um Siffling voll und ganz einsetzen.

Auch die Nürnberger Begegnung zwischen dem 1. FC. Nürnberg und Vienna Wien wird ein äußerst spannendes Treffen sein. Der Club hat hier ebenfalls keine leichte Aufgabe zu lösen, denn auch die Vienna ist nicht irgendwer. Sie hatte wohl in der Ostmark-Meisterschaft keinen übergezogenen Start, aber sie kam doch langsam auf Touren, und vor acht Tagen mußte der führende Wiener SC. die erste Niederlage durch Vienna einstecken, die vorher im Pokal auch Admira schwer bezwingelegt hatte. Schmaus, Hoffmann, Gschweidl und Fischer sind wohl die bekanntesten Spieler der Vienna. Von den Nürnbergern hat man in diesem Jahre auch noch keine Großleistung gesehen, sie werden am Sonntag alles hergeben müssen, wenn sie im Pokal bleiben wollen.

In der Hauptstadt der Bewegung kämpfen München 1860 und der Südwest-Herbstmeister FSV. Frankfurt. Die „Löwen" kämpften erfolgreich im Pokal, weniger erfolgreich in den Punktspielen. Wettens erfolgreicher war der Fußballsportverein, der aber außerhalb seines Gaugebietes noch nicht sonderlich hervortreten konnte. Seine letzten drei Pokalspiele durfte er nämlich in Frankfurt bestreiten. Immerhin darf man den Frankfurtern einen Sieg zutrauen.

Die vein ostmärkische Begegnung führt den Wiener SC. und den Grazer SC. zusammen. Der Wiener SC. steht an der Spitze der Gautabelle und die Grazer gehören zu den Letzten. Aber was will das schon heißen! Austria Lust in der Pokalausscheidung auch favorisiert nach Graz und wurde doch bei siegt. Der Wiener SC. mußt nun in diesem Treffen als Favorit angesehen werden, aber sehr leicht könnte es auch hier eine Ueberraschung geben. Die Wiener werden es nicht leicht haben, das ist sicher, aber als Sieger darf man sie doch erwarten.

Drei wichtige Gauligaspiele Niedersachsens

Im Niedersachsengau stehen zwar nur drei Pflichtbegegnungen an, aber diese haben infolge ihrer ganz besonderen Note, als sich doch alle vier Spitzenreiter im Kampf gegenüber stehen. Für alle vier Mannschaften bestimmt schwer zu lösende Aufgaben. Außerdem muß nach mehrwöchiger Aussetzung auch unser bester Bremer Gauligavertreter, W.SV. Blumenthal wieder einmal in die Schranken treten, der durch seine Passivität inzwischen auf den vorletzten Platz im Tabellenstand abgesackt ist. Allerdings haben die Blumenthaler noch zwei Pflichtspiele zu erfüllen, die sie leicht weiter nach vorn bringen können. Einen sehr schweren Gang haben unsere Bremer Grünweißen vor sich, denn auf dem Platz in der Adrenndbahn am Pferdturm steigt das Treffen

Hannover 96 — Werder Bremen.

Das bedeutet für die Weinroten aus der Leinestadt die letzte Prüfung zur inoffiziellen Herbstmeisterschaft. Bestehen sie auch diese siegreich, so haben sie den ersten Durchgang zur Gaumeisterschaft 1938/39 sehr erfolgreich hinter sich gebracht, denn kaum jemand wird noch den beiden Spitzenreitern Germania Braunschweig und Algermissen 1911 aus, die sicherlich nicht verloren werden dürften. Wie stehen nun die Aussichten in diesen wohl spannenden Treffen? Gewiß sind die Niedersachsenmeister auf dem Wege über die Gruppenkämpfe zur Deutschen Meisterschaft eine ungeheure Erfahrung anzugen können, die sie sich immer wieder auszuhren wird. Ihre Spielweise ist bekannt, aber interessiert hat auch Werder immer bewiesen, daß die Spielform um so mehr auflauft, je stärker der Gegner ist. Deshalb dürfte für die Grünweißen der Kampf um Sieg und Punkte noch nicht so aussichtslos sein, wie es scheinen will. Zu den beiden letzten Spielen gegen Hamburger SV. und VfB. Osnabrück haben die Bremer jedenfalls bewiesen, daß wieder Schwung in die Mannschaft gekommen ist, und mit diesem Elan werden sie selbst dem Deutschlandmeister um seinen Platz und vor gewiß gewaltiger Zuschauermenge das Siegen sehr schwer machen. Jedenfalls haben die Hannoveraner am Sonntag wieder einen ihrer größten Großkampftage, und den man sie ohne weiteres bezwingen kann.

Eintracht Braunschweig — VfL. Osnabrück

Auch in Braunschweig steigt wieder einmal ein sogenannter Großkampftag. Dort geht es um den Platz des Tabellenzweiten; denn beide Mannschaften erzielten aus ihren bisherigen sieben Spielen je 11:3 Punkte, bei einem besseren Torverhältnis der Osnabrücker. Am Sonntag geht es nun um die „Wurscht". Der Sieger nimmt den zweiten Platz in der Rangliste ein und dürfte sich damit voll berechtigt fühlen, in die Entscheidungen der Tabellenführung und damit an die Erringung der Niedersachsenmeisterschaft dürfte doch ernstlich wohl niemand mehr glauben.

VfB. Peine — ASV. Blumenthal

Vor einigen Wochen hätte man noch den Blumenthalern größere Siegeschancen gegen die Walzwerkstädter einräumen können; aber die Peiner haben sich inzwischen auf einem glänzenden Siegeszug vom Tabellenende nach oben arbeiten können, daß man ihnen auch einen Sieg über den ASV. zutrauen dürfte. Immerhin erstreckt der Vorsprung unseres Nachbarn, um was es geht, denn jedes weitere Verlustpunkt bedeutet in die Fangarme des Abstiegsgespenstes zu geraten. Das allein schon müßte den Blumenthaler Kräfte verleihen.

Nur ein Beitspiel in Bremen

verkündet die Spielfolge in der Bezirksklasse Staffel Bremen für Sonntag. In der Bremer Kampfbahn stehen sich die beiden Verfolger auf den Spitzenreiter gegenüber.:

Bremer Sportfreunde — NDL.

die in der Rangliste den zweiten und dritten Platz einnehmen und sogar beide noch berechtigte Hoffnungen auf die Bezirksmeisterschaft hegen. Deshalb hat der Ausgang gerade dieser Begegnung eine ganz besondere Bedeutung; denn die Mannschaft, die Sonntag verliert, dürfte dann wohl endgültig aus dem Rennen „gewogen sein, während der Sieger dann Jagd auf den führenden BSV. macht. In der letzten Spielzeit besiegten die Weinroten in beiden Durchgängen noch einwandfrei

27. 11., Bremer Kampfbahn, 14.30 Uhr

gegen **Bremer Sportfreunde Norddeutscher Lloyd**

und eindeutig die Oberhand, indem sie die Findorffer im Herbstspiel mit 4:2 und in der Frühjahrsausenanderfolgung sogar mit 4:1 hineinsetzen. Jetzt haben sich jedoch die Mannen vom Torstanal mächtig herausgemacht, was sie mit der Erringung der Bremer Stadtmeisterschaft bestens unterstrichen. Deshalb ist noch lange nicht entschieden, wer aus dieser erneuten Begegnung als Sieger hervorgehen wird. Vielmehr erwarten wir einen spannenden ausgeglichenen Kampf mit sehr knappem Unterschied.

Vier Bezirksklassenspiele auswärts

Vier Bezirksspiele gelangen dann außerdem noch auf auswärtigen Plätzen wie folgt zum Austrag: Der Tabellenerste, der BSV., muß zur Visitenwürdung, um sich dort den Spartanern zu stellen. In Obenburg trifft sich die beiden Tabellenletzten BVB. Oldenburg — BVB. Komet. Das hat auch gewiß seinen Reiz, da beide Mannschaften größte Anstrengungen machen, um Schwarzwege zu vermeiden. Für beide bedeutet deshalb der Ausgang dieser Begegnung alles, entweder Verbleib oder Abstieg. Wer schafft's nun? Schließlich haben es auch die Gemeinger nicht leicht, gegen den Neuling Nordee Farbaben zu bestehen, um den Sieg zu kommen. Der Sieger der Nordd. Lloyd und der FV. Woltmershausen haben in Curhaven beide Punkte lassen müssen. Damit dürften die Hemelinger hinreichend gewarnt sein.

In den Bremer Kreisklassen

geht es gleichfalls auf der ganzen Linie weiter zur Ermittlung der Stadtmeister. In der 1. Kreisklasse Staffel Bremen haben sich auf den Plätzen der erstgenannten Vereine Vegesack mit BW6., BV. Grohn mit Sportfreunde Delmenhorst und SuS. Delmenhorst mit Lustnaste Grohn auseinanderzusetzen. In der 2. Staffel Delmenhorst sind FC. Stern und Walter TSV., Hoftebter MTV. und FC. Lloyd, Roland Delmenhorst und Arsten, Leeste und DWS. auf den Plätzen der erstgenannten Vereine zum Zug zu kommen. In der 2. Bremer Kreisklasse sieht der Spielplan folgende Begegnungen vor: Sportgemeinschaft H — Focke-Wulf, Rotenburg — Schiesel und Lamendruck — Bustwoke Rotenburg. — In der 3. Bremer Kreisklasse sind die Treffen der ersten der genannten Vereine folgende Mannschaften auseinanderzusetzen: Krupp mit Karstadt, WB. Bieler mit Gluckso, Komet Pennigbüttel mit Autofriedrich und BWD. mit Beffers. — Mit Ausnahme der Begegnungen in der 2. und 3. Bremer Kreisklasse um 14.15 Uhr ihren Anfang nehmen, beginnen alle übrigen Pflichtspiele erst um 14.30 Uhr. H

Neue Bestleistungen des Bremischen SV.

Diesmal waren es die BSV.-Frauen — Zweimal an erster Stelle in der Dreibestenliste

Im Anschluß an den allgemeinen wöchentlichen Trainingsabend des Bremischen SV. war zwischen den Mannweiben und dem BTC. von 1885 gestern abend im Hansabad ein nichtöffentlicher Wettschwimmen der A-Mannschaften beider Vereine vorgesehen, das jedoch wegen der Abreise einiger bekannter Meisterschwimmer des BSV. zu einem Meisterschaftsgang nach Dresden frühzeitig abgesagt werden mußte. Dafür wurden die Frauen des BSV., die unter der zielbewußten Arbeit Frau Toni Otkens in der letzten Zeit sportlich sehr gut vorangekommen sind, mit einer um 14 Punkte überlegenen Ueberraschung auf. Und zwar galt es, die schnellsten Staffeln des BSV. in die 3-Bestenliste einzutragen. In Begleitung von zwei anderen Schwimmerinnen gingen abwechselt Ilse Rieck über 3×100 Meter Brust an den Start. Sie legte die Strecke in 1:35,7 Minuten zurück und gab damit zugleich die Hoffnung, die von der Mannschaft des 1. FC. Nürnberg gehaltenen Bestleistung von 4:48,8 Minuten den Garaus zu machen.

Als Zweite schwamm Anneliese Brandts mit 1:348 Min. eine noch bessere Zeit heraus. Nun lag es bei Liesolotte Schütte, ob das Bovhaben gelingen sollte. Auch sie bewährte sich bestens und erzielte 1:35 Min. Damit war die Nürnberger Leistung um mehr als drei Sekunden unterboten. Die Uhren der drei Zeitnehmer wiesen folgende Ergebnisse auf: Kreisfachwart Fr. Mus 4:45,5 Min., Kreisfachportwart G. Hornig 4:45,5 Min. und Jonny Otten, sportlicher Leiter des BSV., 4:45 Min. Das Mittel betrug demnach 4:45,5 Minuten.

Durch diesen Erfolg ermutigt, wurde anschließend eine 3×200-Meter-Bruststaffel geschwommen, die den Verantstalter eine Steigerung bringen sollte. Trotzdem der Aufstellung dieser Konkurrenz war bislang Gretchen Otten von Danubia (Wien), die mit 10:52,8 Minuten die Führung innehatte. Mit einem bemerkenswerten Vorsprung von über einer halben Minute (!) gelang es A. Rieck, A. Brandts und G. Schütte abermals, eine neue Bestleistung aufzustellen. Danubia (Wien) stand bislang an erster Stelle und mußte nun mit dem dritten Platz vorlieb nehmen, denn vor den Wienerinnen lieh die zweite Mannschaft des BSV. die knapp unter der bisherigen Bestleistung blieb.

Für die erste Mannschaft wurden folgende Zeiten gestoppt: 10:21 Min. (Fr. Mus), 10:398 Min. (Jonny Otten) und 10:21,4 Min. (Ernst Hornig). Als Bestleistung gilt demnach 10:21 Min. Die zweite Mannschaft (Hannelore Keil, Irmgard Einhaus und Ingert Graff) benötigte 10:50,4 Min., gleichfalls eine anerkennenswerte Leistung, die von den Zeitnehmern gemessenen Ergebnisse: 10:51,7 Min. (Fritz Mus), 10:51,2 Min. (Jonny Otten) und 10:51,4 Min. (Ernst Hornig). Den Schwimmerinnen und ihrer Leiterin sprechen wir unsere Glückwünsche für ihre glänzenden Leistungen aus. — Am kommenden Sonntag entsagen der BSC. v. 85 und der STV. Weser die Mannschaft des Schwimmvereins Hisbesthein, um gemeinsam den traditionellen „Großen Verbandskampf" auszutragen.

Spielpläne der Hitler-Jugend

Fußball

Sonntag, 27. November: 10.00 Gef. 3 (Eiche Horn) — Gef. 1 (Werder), 11.00 Gef. 4 (Hastedt) — Gef. 2 (Schwachhausen), 11.00 Gef. 5 (Osterholz) — Gef. 7 (Werder), 10.00 Gef. 6 (Werder) — Gef. 8 (Werder), 9.00 Gef. 15 (SVA.) — Gef. 13 (SVA.), 10.00 Fl. 4 (Vormarsch) — Gef. 16 (Osteshausen), 10.00 Gef. 19 (Grambke) — Gef. 18 (Tura), 10.00 Gef. 21 (Arsten) — Gef. 23 (Sv. St.-Fr.), 10.00 Gef. 22 (Komet) — Gef. 24 (BZG.), 10.00 Gef. 26 (BZG.) — Gef. 28 (SVA. Buchhausen), 11.45 Gef. 27 (BZG.) — Gef. 29 (Huchting), 10.45 Gef. 33 (BZG.) — Gef. 31 (BZG.), 12.15 Marine 3 (BZG.) — Gef. 32 (Tura), 10.00 Gef. 36 (BZG.) — Gef. 38 (Walle), 11.45 Fl. 4 (Walle) — Gef. 37 (BZG.), 11.45 Marine 1 (Werder), 10.00 Fl. 1 (Hastedt) — Fl. 5 (BZ. Osteshh.), 10.00 Fl. 6 (Utsch) — Fl. 2 (BZG.), 10.00 Mot.-Sch. 3/4 (Sv. Sp.-Fr.) — Marine 2 (Sv. Sp.-Fr.), 10.30 Fl. 7 (Gemeinsam) — Gef. 32 (BZG.), 10.00 Gef. 5 (Werder) — Gef. 33 (BZG.).

Die wichtigste Begegnung ist das Spiel Gef. 33 (BZG.) — Gef. 31 (BZG.), stehen sich doch hier wohl die beiden Spitzenreiter Mannschaften gegenüber. Die Mannschaft der Gef. 33 (BZG.) hatte bisher die meisten Punkte Können wohl der Gef. 31 (BZG.) überlegen sein, welches diese aber durch ihren enormen Eifer wettzumachen vertuchen werden. 10.45 Uhr, Platz BZG., am Wasserturm, Schiedsrichter ist O. Seeger-Huchting.

Handball

Sonntag, 27. November: 10.00 Gef. 4 (Hastedt, MTV.) — Gef. 6 (Werder), 10.00 Gef. 14 (SuZ. 96) — Gef. 5 (Osterholz), 10.00 Gef. 31 (Walle) — Gef. 37 (BZG.), 11.00 Gef. 38 (Walle) — Gef. 36 (BZG.), 10.00 Gef. 16 (ZB. Osteshh.) — Fl. 5 (Utsch, Osteshh.), 10.00 Gef. 10 (Grambke) — Gef. 15 (SVA.), 10.00 Gef. 32 (Tura) — Gef. 18 (Tura), 10.00 Gef. 21 (Habenh.) — Gef. 29 (Huchting), 10.00 Gef. 34 (BZG.) — Gef. 33 (Sportfreunde), 10.00 Gef. 35 (Woltmershausen) — Gef. 28 (Woltmersh.), 9.30 Fl. 7 (Lehrl. Hemel) — Gef. 23 (Sportfreunde), 9.00 Gef. 4 (Hastedt) — Gef. 28. (Woltmershausen). Fl. 7 Platz: Gemeinsam, Sanderstraße.

Wieder Gauklassen-Handball in Bremen

Turu tritt gegen den TSV. 1887 Hannover an — Nur zwei Spiele in der Bezirksklasse

Nachdem nun für Bremen auch im Handball vorläufig der Kampf um die Spitze im negativen Sinne verlaufen ist die dritte Wiederkehr der Turu-Mannschaft gegen den Gaumeister am Sonntag kann uns Bremern nicht so recht passen — hofft man, daß einer der Favoriten auf seinem weiteren Wege ebenfalls mal einen „Dachzug" einsteckt, damit die Bremer Mannschaft wieder aufschließen kann. Es will verrückt, jetzt schon ein Rechenexempel aufzustellen, denn noch sind sehr viel Möglichkeiten offen. Allerdings ist es wichtig, wie am Sonntag das Spiel MSV. Lüneburg gegen den WSV. JR. 73 Hannover, das von dem Bremer Schiedsrichter Dalibor (Werder) geleitet wird, ausläuft. Es ist für die weitere Gestaltung der Spitze von Wichtigkeit. Der Gaumeister ist am Sonntag spielfrei. Für die Bremer Mannschaft liegt vorläufig noch kein Grund vor, alle Hoffnungen aufzugeben, darum tut man gut, alle Spiele sehr ernst zu nehmen. Der Spielplan am letzten Novembersonntag:

Turu Gröpelingen — TSV. 1887 Hannover. An der Wallanlagenstraße wird es auch am Sonntag wieder Massenbetrieb geben, denn einerseits hat vielleicht Turu die Möglichkeit, das Torverhältnis, dem eine Aufbesserung nichts schaden könnte, zu verbessern, andererseits hat die Bremer Mannschaft noch lange nicht gewonnen. Die Elfer schweben in Abstiegsgefahr und sind daher nicht zu unterschätzen. Außerdem ist es eine Kampfmannschaft, die leicht zu Ueberraschungen neigt. Ist die Bremer Mannschaft in Form, kann ihr ein Sieg zwar kaum gefährdet, verlucht man aber wieder, mit Zinnenspiel zu Erfolgen zu kommen, dann erscheint ein Sieg mehr als fraglich. Weiteren Punktverlust kann sich die Mannschaft einfach nicht leisten, und darum wird eine gute Rückenstärkung nötig sein. Durch guten Besuch wird die Bremer Handballgemeinde dies unterstützen und zu ihrer Mannschaft stehen. Siegmann I steht wahrscheinlich wieder zur Verfügung. Gleichzeitig wird das Spiel in den Sturm rücken. Beginn 14.30 Uhr Wallanlagenstraße.

MSV. Lüneburg — WSV. JR. 73 Hannover in Lüneburg.

Germania List — 1910 Limmer in Hannover.

Arminia Hannover — MTV. Braunschweig in Hannover.

Zwei Bezirksklassenspiele

Die Bezirksklasse spielt diesmal nur vier Punkte aus. Dafür haben die beiden Spiele für die Favoriten es aber in sich. Aubenhausen sowohl als auch BZG. können Coeste zum Arsten gefährlich werden. — An der Neuenlander Straße müßte der Favorit TuS. Arsten mit der BTG., die am Sonntag schwer gefragte, fertig werden. Doch auf eigenem Platz schwingen sich die Neustädter immer zu einem beachtlichen Gegner auf, so daß Arsten auf der Hut sein muß, wollen sie nicht daselbe wie in Blumenthal erleben. Es hat sich bestätigt, daß die Mannschaft, die sich jedoch kein Grund, sie ohne weiteres als Sieger zu tipen. Vielmehr werden die Habenhauser durchaus in der Lage sein, den Leestern geschlich zu werden. Lassen wir den Kampf offen. Beginn beider Spiele 15 Uhr.

In den Kreisklassen

ist der Spielbetrieb wieder recht mager. In der 1. Kreisklasse kommen bei den Männern zwei Spiele zur Durchführung. Es ist zu hoffen, daß sie auch gewonnen können, da die Gegenseite zur Zeit nicht in bester Form sind. — Arbergen wird auf eigenem Platz gegen die Bremer Sportfreunde bezwingt bleiben. Beginn beider Spiele um 15 Uhr. Bei den Frauen fällt das Spiel Martin Brinkmann 1 gegen den Walter TSV. aus, da Walle auf die Punkte verzichtet hat. — Die Frauen spielen nach folgendem Plan: 15 Uhr: Werder — TuS. 1; 14 Uhr: Tura — Bremer Sportfreunde; 11 Uhr: Karstadt — Martin Brinkmann 2; 11 Uhr: BSV. — BTG.

Männer, Klasse 2: 14.15 Uhr: Sportgem. H — Tv. Oberneuland; 15.15 Uhr: Polizei — Walter TSV.

Freundschaftsspiele:

Auch hier ist der Spielbetrieb recht mager. Um 15 Uhr treten sich in Osterholz-Ten. die Kreisklassenmannschaften von Osterholz-T. und BSV. Osterholz ist Favorit. Der Tv Wollmershausen meldet folgende Spiele. die am Westerdeich stattfinden: 11 Uhr: Woltmershausen 2 — BSV. 3; 14 Uhr: Woltmershausen 2 — SuS. 96 2. Und als Abschluß um 15 Uhr die beiden ersten Mannschaften. Den Kampf sollten die 96er gewinnen. Um 11 Uhr am Hohweg: Walter TSV. — Totenhof 2.

Der Sport am Sonntag

Spitzenveranstaltungen des letzten Novembersonntags sind die Tschammerpokalspiele der letzten Acht, der Hockeländerkampf in Paris und die Reichsprüfungswettkämpfe der Schwimmer. Der Eisport spendet seine Pokal- und Ausmahlspiele beschneiden das Meisterschaftsprogramm in den betreffenden Gauen sehr stark. Handball und Rugby führen ihre Pflichtspiele weiter.

Die Freunde des Hockeys richten ihre Aufmerksamkeit nach Paris zum neunten Länderkampf gegen Frankreich am Sonnabend. Acht Siege und ein Unentschieden lautet die erfreuliche Bilanz dieser Treffen, und alle Anzeichen sprechen dafür, daß die Erfolgsserie nicht abbricht. Zu Hause geben die Pflichtverschaftsspiele weiter, vielleicht sogar mit weiteren Titelentscheidungen. — Der Wintersport bringt die ersten Skiveranstaltungen. Auf dem Zugspitzenplatt und der Adolph-Schanze im Riesengebirge finden Eröffnungsläufe statt. In Bayern startet die einheimische Spitzenklasse gegen die besten benachbarter Gaue, und die Schiefer erwarten hohe Ehre Freunde aus Deutschland. Der erste Wettkampf findet sich in den Dienst des Winterhilfswerks. Die führende Leichtathletik zieht Berlin mit internationaler Besetzung aus England und Frankreich auf, mit Herbert Baier und E. Leicht kommen die Besten des deutschen Kunstlaufs, Köln sieht die Geschwister Pausin.

Bei den Reichsprüfungskämpfen unserer Schwimmer versammeln sich mit der gesamten Spitzenklasse die Europameister Ilse Pollack und Schwimmer Schlanges, Schlanges und eine Reihe Deutscher Meister in Dresden. — Der deutsche Boxsport entsendet zahlreiche Amateure ins Ausland. Eine Boxmannschaft besteht in Oftende ihren letzten Kampf der Belgienreise gegen eine Nationalauswahl. Im internationalen Turnier in Eskilstuna (Schweden) ist Deutschland ebenfalls vertreten. Im Passau messen sich die Staffeln von Ostmark und Bayern. Den letzten Zweistaffelkampf im Turnen zwischen München, Stuttgart und Mannheim erlebt die Hauptstadt der Bewegung, die ihren zweiten Sieg erwartet. Hitlerjungen der Gebiete Sachsen und Berlin trefen sich in Berlin. — Reiter und Pferd stehen im Mittelpunkt zahlreicher Rennen in Antwerpen-teil. Acht Dauerfahrer kämpfen um das Goldene Band von Dortmund. Bauly gibt in Paris ein Debut als Steher, unter den Fliegern befindet sich auch Richter. — Straußberg, Kretzdd und Aukrut weisen Galopprennetage auf.

Berufsboxen im Berliner Sportpalast

— Im Berliner Sportpalast gab es wieder Berufsboxkämpfe, die jedoch nicht so gut besucht waren wie die kürzlich in der Deutschlandhalle. In der Einleitung schlug der Berliner Leisler seinen engeren Landsmann Bielelt im Schwergewicht über sechs Runden nach Punkten, Deutschlands Schwergewichtsgegnerischer Vincenz Hoyer kam gegen den anfangs führenden Wallace-Südafrikaner durch gute Konter noch zu einem Punkterfolg und im gleichen Gewicht trennten sich Willi Wilsch Berlin und der Solinger Erwin Klein ohne jede Runden unentschieden. Die Nachwuchsboxer Knorr-Königsberg und Hintermann-Berlin zeigten keine festigen Leistungen, vielmehr rief ihr Uebereifer oft die Heiterkeit des Hauses hervor. Knorr wurde über sechs Runden knapper Punktsieger. — Einen ganz großen Kampf gab es im Mittelgewicht zwischen Josef Besselmann-Köln und dem Italiener Al Ettore. Besselmann kam nach Ablauf der zehn verbissen geführten Runden zu einem klaren Punktsieg. — Im Hauptkampf des Abends traf der Abessinier Hadenen Jean Kreik auf den italienischen Exeuropameister Precico Merlo. Kreik lag bis zur 5. Runde in Front, mußte dann aber vorübergehend die Kampfesführung an den nach Kopfer wohl stärksten europäischen Halbschwergewichtler abtreten, um sich durch einen starken Endspurt in den beiden letzten Runden noch ein Unentschieden zu sichen. Kreik hat mit diesem Ergebnis sraglos den bisher größten Erfolg seiner Laufbahn erzielt.

Schweickert Turniersieger

Einen schönen Erfolg hatte beim Internationalen Ringerturnier in Malmö der deutsche Meister Ludwig Schweickert (Berlin). Nach seinen Erfolgen am Vortage besiegte er im weiteren Verlauf des Turniers seinen schwedischen Gegner Hamlin mit 21 zu 6 Punkten und gewann dadurch als erster Preisträger des Mittelgewichts Bronze. Nicht so glücklich war der Kölner Meisterringer Ferdinand Schmitz, der nach einem einstimmigen Punktsieg über den Schweden Nilson von dem Landsmann Stenström in 6:30 gezwungen wurde und sich mit dem zweiten Turnierplatz begnügen mußte. Im Halbschwergewicht triumphierte der schwedische Olympiasieger Axel Gabbe, der im Schlußkampf den starken Ostländer Nee in 7:30 auf beide Schultern brachte.

Berty fuhr neuen Weltrekord

Der Franzose Berty unternahm auf der Mailänder Bigatelli-Bahn erneute Rekordversuche, die er jedoch schon bald wegen ungünstiger Witterung abbrechen mußte. Immerhin gelang es ihm, den Weltrekord über zwei Meilen auf 4:10 Min. herabzudrücken. Bei der Verfolgung seines Landsmannes Richard also um eine Sekunde (4:11) zu unterbieten.

Gerätewettkampf des Unterkreises

Im Lager der Turner des Unterkreises Bremen steht zum Wochenende der alljährlich um diese Zeit stattfindende Gerätewettkampf im Vordergrund. In allen Vereinen des Kreises wurde fleißig und mit Begeisterung unter Turner fleißig beim Ueben, die eingegangenen Meldungen lassen auf interessante Kämpfe schließen.

Die Wettkampfbestimmungen für Turner sehen einen Kampf in neun verschiedenen Uebungen vor, und zwar haben die Jugendturner der Jahrgänge 1926 bis 1923 im Reck- und Oberstufe einen Zehnkampf und die Altersklassen in vier Stufen einen Siebenkampf zu bestreiten. Bereits am Sonnabend beginnend um 20 Uhr, treten die Altersklassen zu ihren Wettkämpfen in der Halle des MTV. von 1875, Gottfried-Taile-Straße, an, während die Kämpfe der Jugendturner am Sonntagmorgen um 9 Uhr in der gleichen Turnhalle stattfinden. Die Turner werden ihre Wettkämpfe am Sonntagmorgen in der BTV.-Halle am Neustadtswall austragen. Hier beginnen die Kämpfe ebenfalls um 9 Uhr. Für die Turnerinnen, deren Kämpfe am Sonntagmorgen ab 8 Uhr in der MTV.-Halle, Hohen, durchgeführt werden, sind sieben verschiedenen Stufen vorgesehen. Während hier die Turnerinnen in Unter-, Mittel- und Oberstufe und die Jugendstufe Jahrgänge 1921/22 je einen Fünfkampf austragen, ist die Jugendstufe Jahrgang 1923/24 im Dreikampf beschäftigt. Für die Turnerinnen, die nur Handgeräte bevorzugen, ist für die Oberstufe ein Fünfkampf und für die Unterstufe ein Vierkampf ausgeschrieben. Sonntagabend findet dann in großer Halle der Gentralhallen, Prestenweg, der übliche Festabend statt, in dessen Mittelpunkt die Siegerehrungen und eine Reihe vielseitiger turnerischer Vorführungsfolge stehen. Beginn um 20 Uhr.

Werbeturnen in Bassum

Der TV. John-Bassum veranstaltet Sonntagabend im Saale von Hopmanns Hotel, Bassum, ein Werbeschauturnen seiner Abteilungen, bei dem mit einem Querschnitt der turnerischen Arbeit des Vereins vor die Oeffentlichkeit gestellt werden soll. Beginn 20 Uhr.

Kreismeisterschaften im Ringen

Im Rahmen der Kreismeisterschaften des Fachamtes Schwerathletik trifft am Sonntag, 16 Uhr, in der Turnhalle der Schule Kamstraße die erste Mannschaft des Bremer Ringervereins „Simson" auf die erste Vertretung des KSVB.-Bremen. Die Simsonen konnten im Vorjahre wegen zu schwacher Besetzung an den Kreismeisterschaften nicht teilnehmen. Diesmal treten sie aber in stärkster Besetzung an. Leider ist jedoch der KSVB. nicht in der Lage, die alle bewährte Mannschaft in voller Besetzung herausbringen. Es fehlen z. B. Kessel I und Spendla. Nachstehend bekannt die Besetzung der schweren Klassen allerhand Sorgen. Die Besetzung: Bantamgewicht: Wolfgang-Simson — Raum-KSVB. Federgewicht: Blume-Simson — Beyen-KSVB. Leichtgewicht: Uhlmann-Simson — Kessel II-KSVB. Weltergewicht: Allemeyer-Simson — Kück-KSVB. Mittelgewicht: Horn-Simson — Stein-KSVB. Halbschwergewicht: Wilke-Simson — Lücke-KSVB. Schwergewicht: Wagner-Simson — Freis-KSVB. H

Pferdesport

Unsere Voraussagen

Enghien (Beginn 14 Uhr). 1. R.: Hornbeam — Quel Recruit — Kelch Gondola. 2. R.: Sedia Gestatoria — Spinette — Die Prophete. 3. R.: Pitroll — Melik Shah — Bimet. 4. R.: Irish Guard — Swan Song — Belochope. 5. R.: The Jonkee — Thalisse — Star of India. 6. R.: Troisfahren. 7. R.: Maritza — Mosaique — Mors III. S

Erscheint 7mal
Monatsbezug RM 2
postlagebühr Postbezu
2.30 Pf. (einschl. 4
zeitungsgebühr) zuzü
postlagt. Bezugspreis
postbar. Postscheck:
Eine Behinderung
rechtfertigt keinen
Rückzahlung des
Verlag:
Ems GmbH., Bremen
Fernspr.: 5 41 21, 5
5 11 15. Sprechzeit:
12—13 Uhr; Sonntag
tag und Freitag 12

Partei
Das Amtsblatt

Nr. 326 / 8. J

Daladier w

Die F
am Freito
streik als
Streik soll
Eisenbahn
wirksticht
einen bera
keit in Fr

Wie verlautet, h
rend des Freitags
welchen Maßnahme
den könne. Er hat
Kabinettsmitglieder
daß er eine Einstel
keinen Umstän
Verhandlungen
seien militärisch
wonach beispielsweise
lischen Dienste eine
wurde, die in dem
beginnt, in Kraft
die Arbeiter und
heißt also: unter
türbehörden
beit verweigern
gegen sie ein Verfa

**Die Generalpolitik
letzten 24 Stunden
delt sich für Daladi
probe erster Ordn**

Die Streikbewegun
der Provinz weite
jetzt über 51 000 A
Ausgestand sind don
bis 60 000 Arbeiter
ten ebenfalls ihre
sicht der Streikleitu
haben. Auch die
weiter fortgesetzt.
Lille, sind sogar D
Streikenden festgen
schreibt über die
aufschlußreichen Arti
Kommunistenführer
im nationalen Lage
deutet Kehrt der pol
völlige Unkenntnis d
leitet, bringt unnöti
allgemeine Aufregu
nen, während man
nen Industriegruppe
schenfalle bei Renau
sozniert worden. Sie
die die für eine Pro
schaffen soll. Thorez
um Renault aufzuf
wenn er sich lediglich
ten Terrain schlägt.
schlagen."

Daladier bereitet f

Am Spätabend des
denten Daladier ein
von Militärs und Ju
der u. a. der Pariser
nerale Bourres und

Heute vor 10 Jahren
Sieger in der Seese
Reinhard Scheer.